IMT Nuremberg Archives

H – 3452

International Court of Justice

H-3452

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 24. Juli 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII

Eingel. am 30. Juli 1942

Z-RB-K 1320/42/629/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 13.

z.d.a.
31. Juli 1942

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer der Meldung Bezug nehmen!

H3452 - 0002

3943-PS

Inhaltsangabe.

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Das Partisanenwesen.

Im Jaila-Gebirge haben die Partisanen nach Vernichtung der sowjetischen Armeen auf der Krim zwar ihren stärksten Rückhalt verloren, irgendwelche Auflösungserscheinungen zeigen sich jedoch nicht. 1

Auch im mittleren Frontabschnitt und dessen rückwärtigen Gebieten ist die Partisanentätigkeit unvermindert. Die Tradition und Erfahrung in der Partisanenbewegung ist in diesem Gebiet besonders gross.

Der ausschlaggebenste Faktor für das Anwachsen des Partisanenwesens dürfte die schwere materielle Lage der einheimischen Bevölkerung sein. 2

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD in Tschernigow ergab sich in einem Fall, daß neben der Dorfbevölkerung auch die Hilfspolizei den Partisanen Vorschub leistete.

Illegale kommunistische Bewegung.

In Kiew wurde der illegale Komsomol-Verband aufgerollt, wobei über 100 Festnahmen erfolgten. Der Aufbau der illegalen Organisation ist im Jan. 1942 begonnen worden. Sie unterstand der KP und erhielt von dort ihre Anweisungen. 3

B. Lebensgebiete

Allgemeine Lage und Stimmung in der Westukraine und im rückwärtigen Heeresgebiet.

Lage und Stimmung in der Westukraine waren bis Anfang Juli noch abhängig von der Partisanen- und Bandentätigkeit. Herabsetzung der Löhne und mangelhafte Zuteilung von Lebensmitteln wirkten stimmungsverschlechternd. In der Westukraine ansässige und von der Emigration beeinflusste Intelligenz versucht, arbeitsfreudige einheimische Kräfte von der Aufbauarbeit abzuhalten. Ukrainisches "Staat"-Bewusstsein in der Masse des Volkes nicht vorhanden. 4-5
Ablösung schlechter und z.T. aus der Emigration stammender Führungselemente und erste Ergebnisse der Agrarordnung zeigen den Beginn des Erfolges einer Neuordnung auf.

H3452 - 0003

H3452 - 0004

3943-PS
245

Seite

Zur Verwaltungslage in den ukrainischen Kreisgebieten.

Fortschreitende Zunahme der Verwaltungsaufgaben bei den Gebietskommissaren. Die Gebietskommissare sind durch Anordnungen der vorgesetzten Dienststellen in eine aktenmässige Verwaltungstätigkeit hineingedrängt und zu stark mit Durchführungsaufgaben belastet. Entsprechender Ausbau der ukrainischen Hilfsverwaltung zur Entlastung der Gebietskommissare wird für zweckmässig gehalten. 5-6

Wissenschaft in der Ukraine.

Die von national-ukrainischer Seite einerseits und von grossrussischer Seite andererseits ausgehenden Bestrebungen, Wissenschaft und kirchliche Gruppen zusammenzukoppeln, bilden ein gewisses politisches Gefahrenmoment. 6-8

Eine andere Gefahr ist in den Bestrebungen nach einer grossen gesamtukrainischen wissenschaftlichen Organisation gegeben. Infolge der z.Zt. noch bestehenden grossen Gegensätzlichkeiten der einzelnen Richtungen sind die Bestrebungen noch nicht über ein Anfangsstadium hinausgekommen.

Schulwesen.

Die Aufnahme des Unterrichts in den unteren Klassen der Volksschulen machte gewisse Fortschritte. Das Fehlen von Lehrmitteln gestattet nur einen primitiven freien Unterricht, der durch die dadurch bedingte Wahlfreiheit des Unterrichtsthemas seitens der Lehrer unerwünschte Einflussmöglichkeiten auf die Schuljugend ermöglicht. 8-9

Die wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Versorgungslage: 9-11

In der Ukraine hält die ungünstige Ernährungslage nach wie vor an. Das Brotgetreide muss für die Stadtbevölkerung von Fall zu Fall beschafft werden. Dabei ist die Menge, die zur Verfügung gestellt werden kann, nicht nur gebietlich verschieden hoch, sondern kann auch nicht gleichmässig auf die Stadtbevölkerung verteilt werden. Die Lebensmittelpreise haben eine Höhe erreicht, die es der Bevölkerung unmöglich macht, die Lebenshaltungskosten aufzubringen. Die Konsumgenossenschaften sind in der Lage, die Lebensmittel an ihre Mitglieder weit unter den Marktpreisen zu liefern.

3943-PS
246

Seite

Währungsfrage:

Die in Umlauf befindlichen sowjetischen Banknoten sind ständig im Wachsen begriffen. Es wird angenommen, daß die Bolschewisten grosse Mengen ihres Geldes durch Verbindungsleute in die besetzten Gebiete einführen. 11

Arbeitswesen:

Für den Arbeitseinsatz im Reichsgebiet wurden bis Ende Mai über 100 000 Arbeitskräfte angeworben. Es wird angenommen, daß das vorgeschriebene Werbungssoll bis Ende Juli nicht erfüllt werden kann. Die Einstellung der Bevölkerung zum Einsatz im Reich ist nach wie vor unterschiedlich. 11-12

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR

Die jetzige Zahl der Zivileinwohner von Leningrad wird mit 1,7 - 2 Mill. angegeben. Ein Umsichgreifen von Seuchen konnte verhindert werden. 13-14
Frauen werden weitgehend zu öffentlichen Arbeiten herangezogen. Kinder in besonderen Heimen untergebracht.

Die Durchführung dieser Maßnahmen und der Propaganda liegt bei der kommunistischen Partei. Die Versorgungslage in der Stadt wird als erträglich bezeichnet. Die Sowjets haben, trotz vorhandener Kriegsmüdigkeit, die Bevölkerung fest in der Hand.

- - - -

Als Anlage!

Berichtigung zu den Standorten

und Nachrichtenverbindungen.

H3452 - 0005

3413-PS
247

A. Gegner und Exekutivfragen:

Das Partisanenwesen.

Die Annahme, daß der Beginn der deutschen Angriffsunternehmungen und das Vorrücken der Front (im südlichen Abschnitt) auf das Partisanenunwesen Auswirkungen zeitigen oder gar einen Rückgang der Partisanentätigkeit zur Folge haben würde, erscheint bisher nur teilweise zutreffend.

Die Gründe sind verschiedene. Durch die Vernichtung der sowjetischen Armeen auf der Krim sind die im Jaila-Gebirge befindlichen Partisanengruppen fraglos ihres stärksten Rückhaltes verlustig gegangen. Ihre künftige Versorgung, auch durch Flugzeuge, ist in Frage gestellt. Irgendwelche Auflösungserscheinungen zeigen sich indessen noch nicht. Es darf unterstelit werden, daß einzelne versprengte Truppenteile der Roten Armee neu zu den Partisanengruppen gestoßen sind.

In dem am schwersten durch Partisanen gefährdeten mittleren Frontabschnitt und dessen rückwärtigen Gebieten sind irgendwelche Anzeichen für ein Nachlassen der Partisanentätigkeit, die mit den Julierfolgen der deutschen Wehrmacht in Verbindung gebracht werden könnten, nicht feststellbar. Hier sind die Ursachen eng mit der Bewegung des Partisanentums verknüpft, welche sich insbesondere in Weissruthenien auf eine grosse Tradition stützen kann. Schon die Revolution im Jahre 1917 wurde vom Partisanenkampf getragen.

1919 und 1920 spielten sich in den östlichen und mittleren Teilen Weissrutheniens grosse Partisanenkämpfe gegen die polnischen Okkupanten ab. Nach dem Rückzug der Polen entwickelten sich in den gleichen Gebieten heftige Partisanenkämpfe gegen die Bolschewiken, die erst im Jahre 1924 durch grössere Aufgebote der GPU. beendet werden konnten.

Wenn auch heute die Ursachen des Partisanentums grundsätzlich anderer Natur sind, so begründen doch die Tradition und die Erfahrungen der Partisanenbewegung in bedeutendem Maße ihre jetzige Entwicklung.

Der gegenwärtige Krieg Deutschlands gegen die Sowjets ist in erster Linie ein ideologischer, und daher haben alle zurückgebliebenen Elemente, die die internationale kommunistische Bewegung in dem durch die deutsche Wehrmacht befreiten Gebiet unterstützen, kein hinreichendes Betätigungsfeld mehr. Aus diesem

H3452 – 0006

3943-
248

Grunde gingen zum grössten Teil die Kommunisten und sowjetischen Aktivisten, ferner die Juden, denen es nicht gelang, mit den Bolschewisten zu fliehen, in die Wälder und stießen hier zu den Partisanen.

Ein weiterer Grund für das Anwachsen des Partisanenwesens ist in der Ernährungslage zu suchen.Sie erzeugt Unzufriedenheit gegenüber der bestehenden Ordnung. Der Hunger und der allgemeine Mangel demoralisiert in hohem Grade die Bevölkerung, so daß ein Teil von ihr als sogen. Partisanen bewaffnet in den benachbarten Rayons auf Raub ausgeht. Nach ihrer Rückkehr lebt sie zunächst friedlich, flieht jedoch, sobald sie des Raubes verdächtigt wird, in die Wälder, um der gesetzlichen Bestrafung zu entgehen und schliesst sich hier den Partisanen an.

Diese schwere materielle Lage der örtlichen Bevölkerung bildet weiterhin einen wichtigen Faktor, der der kommunistischen Propaganda überaus erfolgreich Vorschub leistet.

Das bisher schon laufend gemeldete brutale Vorgehen der Partisanen gegen die aufbauwillige und deutschfreundliche Bevölkerung hat gerade in der letzten Zeit besondere Verstärkung erfahren. So treffen z.B. in Polczk täglich 50 - 60 Flüchtlinge aus dem Rayon ein,die sich den Partisanen nur durch Flucht entziehen konnten. In dem gleichen Rayon musste der Rayon-Ordnungsdienst aufgelöst werden, da sich die OD-Männer in den Dörfern nicht mehr halten können.

Bezeichnend ist auch folgender Vorfall:

Ein Kommando der GFP. führte in Wolodkowo eine Säuberungsaktion durch. Ein mit Partisanen besetztes Haus wurde in Brand gesteckt, wobei mehrfach Munition explodierte. Das rückwärtige Gelände war von der Hilfspolizei umstellt, die bei Beginn des Feuergefechts flüchtete. Dadurch gelang es den Partisanen zu entkommen. Die vom Kdr.dSPudSD Tschernigow eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß der Starost, der grösste Teil der Dorfbevölkerung und die Hilfspolizei von dem Vorhandensein der Partisanen und deren starker Bewaffnung unterrichtet waren, eine Meldung an die deutschen Dienststellen jedoch unterließen. Die erforderlichen Sühnemaßnahmen wurden durchgeführt und der Bevölkerung durch Plakatanschlag bekannt gegeben.

H3452 – 0007

3943-PS
249

Illegale kommunistische Bewegung.

Im Rahmen der vom Kdr.dSPudSD in Kiew durchgeführten Aktion zur Aufrollung des illegalen Komsomol-Verbandes in Kiew (vergl.Meldung aus den besetzten Ostgebieten Nr. 5) wurden über 100 Angehörige des Verbandes festgenommen.

Unter den Festgenommenen befindet sich der Leiter der Organisation und seine engste Mitarbeiterin sowie die Leiter der 7 Rayonkomitees, 15 Verbindungspersonen und 2 Beisitzer des Zentral-Komitees. Bei den Festgenommenen handelt es sich durchweg um intelligente Jugendliche beiderlei Geschlechts, die studiert haben bezw. noch studieren. Sie hatten u.a. die Aufgabe, innerhalb ihrer Lehranstaltungen neue Mitglieder für die Organisation zu werben und antideutsche Propaganda zu betreiben. Einer der Festgenommenen ist bei der Dienststelle des Kdrs. dSPudSD als Installateur beschäftigt gewesen und hatte von der Organisation den Auftrag, die Beamten und Dolmetscher der Dienststelle namentlich zu erfassen und ihre Wohnungen festzustellen.

Von den im Stadtgebiet Kiew gebildeten 9 Rayonkomitees waren zwei mit Leitern noch nicht besetzt.

Mit dem Aufbau des illegalen Komsomol-Verbandes ist im Januar 1942 begonnen worden, er unterstand der KP in Kiew und erhielt von dort seine Weisungen.

H3452 - 0008

3943-PS
250

B. Lebensgebiete

Allgemeine Lage und Stimmung in der Westukraine und im rückwärtigen Heeresgebiet.

Lage und Stimmung in der Westukraine waren bis Anfang Juli erheblich beeindruckt durch die starke Banden- und Partisanentätigkeit, die vor allem im nordwestlichen Teil des Generalbezirkes Wolhynien/Podolien eine starke Unruhe in der Bevölkerung ausgelöst hatte. Den Meldungen zufolge hatte die Bevölkerung weniger aus kommunistischer Gesinnung als aus Furcht vor dem Terror der Partisanen diesen Hilfe gewährt. Die verstärkte Partisanen- und Sabotagetätigkeit, die ausgesprochen mit der Offensive bei Charkow zusammenfiel, war anscheinend ein Teil des sowjetrussischen Offensivplanes. Wenn auch die ersten größeren Siege der deutschen Wehrmacht bei Kertsch und Charkow sowie die Stärke und Ausrüstung der durchziehenden Wehrmachtstransporte einen starken Eindruck hinterließen, so wurde infolge der anhaltenden Banden- und Partisanentätigkeit die Stimmung der Bevölkerung hierdurch nicht erheblich verbessert.

Die angespannte Wirtschaftslage, insbesondere die Herabsetzung der Löhne und die mangelhafte Zuteilung von Lebensmitteln, haben ebenfalls dazu beigetragen, eine Stimmungsverbesserung nicht aufkommen zu lassen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß naturgemäß bei der Verschiedenheit des Landes und der Zusammensetzung der Bewohner die Stimmung ebenfalls unterschiedlich ist. Die in der Westukraine ansässige und von der Emigration im Reich beeinflußte Intelligenzschicht ist durch ihren schwindenden Einfluß bei den deutschen Dienststellen merklich beeindruckt und versucht nunmehr, den arbeitsfreudigen einheimischen Kräften einzureden, daß die nationalen und wirtschaftlichen Belange der Ukraine von den Deutschen bewußt unterdrückt werden.

Immer wieder kann man die Feststellung treffen, daß im Volk selbst das ukrainische "Staat"-Bewußtsein in der Masse nicht vorhanden ist. Soweit es vorhanden war, ist es durch zari-

H3452 - 0009

3943-PS
2.51

stische und bolschewistische Politik unterdrückt worden. Der Bolschewismus hat es als Teil seiner politischen Taktik versucht, in der Führungsschicht eine gewisse Schein-Ukraine herzustellen, die dann in dem Staatenbund der Sowjet-Union ein Steinchen im politischen Spiel war. Nach Besetzung des ukrainischen Raumes durch die deutschen Truppen sind Emigranten aus dem Reich und den angrenzenden Ländern teilweise legal, zum größten Teil aber illegal mit ihren eigenen Wünschen in das Land hineingeströmt und haben alles versucht, um ihre Privatkämpfe und ihren Machthunger auf den Rücken oder mit Gruppen dieser seelisch völlig gebrochenen Menschen auszutragen.

Die Ablösung der zum Teil aus der Emigration stammenden Führungselemente und die ersten Ergebnisse der Agrarordnung zeigen heute bereits den Beginn des Erfolges einer Neuordnung auf. Ein kleiner Teil der in diesem Raum ansässigen Bevölkerung wünscht -den getroffenen Feststellungen zufolge- eine Entwicklung der Ukraine unter deutscher Führung bis zu dem Tage, an dem die Ukraine als selbständiger Staat lebensfähig ist. Diese Ukrainer rechnen hierbei auf eine Bereinigung ihrer Führungsschicht durch Deutschland, da sie davon überzeugt sind, daß der Parteihader der Ukrainer untereinander einen sofort gegründeten ukrainischen Staat zusammenbrechen lassen würde. Der weitaus größere Teil der Bevölkerung, der sich über die politische Gestaltung des Landes weniger Gedanken macht, ist lediglich darauf bedacht, wieder in den Besitz von Privateigentum zu gelangen und im übrigen in Ruhe und Frieden zu leben.

Zur Verwaltungslage in den ukrainischen Kreisgebieten.

Der fortschreitende Aufbau in den von der Zivilverwaltung übernommenen Gebieten bringt nach vorliegenden Meldungen für die Gebietskommissare eine Zunahme der Verwaltungsaufgaben mit sich, die in keinem Verhältnis zu der personellen Besetzung dieser Behörde stehe. Während die Personalstärke bei den Gebietskommissaren den für die Ostverwaltung maßgeblichen Grundsätzen der Aufsichtsverwaltung entspräche, sei der Personalstand der oberen deutschen Dienststellen auf eine weit intensivere Verwaltungsform abgestellt. Die Gebietskommissare

H3452 -0010

3943-PS
252

würden daher durch eine große Anzahl in Einzelheiten gehender Anordnungen der vorgesetzten Dienststellen viel zu sehr in eine aktenmäßige Verwaltungstätigkeit hineingedrängt. Hierbei erwiesen sich derartige Anordnungen verschiedentlich in den Kreisgebieten als undurchführbar, da sie in keiner Weise den besonderen örtlichen Verhältnissen angepaßt seien. Dazu komme noch, daß die Weisungen verschiedener Abteilungen der oberen deutschen Behörden nicht aufeinander entsprechend abgestimmt seien, so daß Zuständigkeitskonflikte innerhalb der oberen Behörden in der Verwaltungsarbeit des Gebietskommissars ihre Auswirkung fänden. Ferner seien die Gebietskommissare derzeit zu stark mit Durchführungsaufgaben beschäftigt, so bedeute z.B. die Ausstellung von Durchlaßscheinen oder die Erledigung unbedeutender, deutsche Interessen nicht berührender Strafsachen eine dauernde Arbeitsüberlastung.

In Anbetracht dieser Entwicklung werde von Seiten der Gebietskommissare der Wunsch geäußert, daß die oberen deutschen Dienststellen sich mehr auf Führungsaufgaben beschränken und nicht wie bisher sich mit der Regelung von Detailfragen befassen sollten.

In Anbetracht ihrer Arbeitsüberlastung seien die Gebietskommissare gezwungen, die ukrainische Verwaltung mehr als bisher zur Mitarbeit heranzuziehen. In diesem Zusammenhang werde ein entsprechender Ausbau der ukrainischen Hilfsverwaltung in den Kreisgebieten für zweckmäßig gehalten, damit die Gebietskommissar tatsächlich nur die Funktionen einer Aufsichtsbehörde auszuüben hätten.

Wissenschaft in der Ukraine

Auf dem Gebiete der Wissenschaft sind vorliegenden Meldungen zufolge, zur Zeit zwei Gefahrenelemente vorhanden, die einmal in dem Versuch, Wissenschaft und Kirche zusammenzukoppeln, auf der anderen Seite in den Bestrebungen nach einer großen, die Gesamtukraine umfassenden wissenschaftlichen Organisation liegen.

Von national-ukrainischer Seite aus bildet der Prof. der

H3452 - 0011

3943-PS
253

Akademie und Wissenschaften und Historiker G a j e w s k y , ehemaliger Staatssekretär unter Petljura, den Mittelpunkt der Kreise, die sowohl die autokephale Kirche als auch die Wissenschaft zu einem Kristallisationspunkt ihrer politischen Bestrebungen machen wollen. Besonders beachtlich sei dabei, daß sich Gajewsky in den letzten Tagen zum Bischof der autokephalen Kirche weihen ließ.

Von groß-russischer Seite soll besonders Prof. Anatoly Michailowitsch Troitzky vom polytechnischen Institut in Charkow der Mittelpunkt der Bestrebungen sein, die die Kreise der Intelligenz zu Trägern der panslawischen Bewegung machen und die pravoslawische Kirche dabei als Bindeglied benutzen wollen.

Eine weitere Gefahr sei in den von Kiew ausgehenden Bestrebungen zu sehen, die zunächst ziemlich selbständigen, voneinander weitgehend unabhängigen und in ihrer Isolierung ungefährlichen einzelnen wissenschaftlichen Zentren der Ukraine unter einer ukrainischen National-Akademie zusammenzufassen.

Das im Südwesten der ehemaligen Ukraine gelegene geistige Zentrum Odessa ist durch die Grenzziehung an Rumänien gefallen und befindet sich jetzt außerhalb der Einflußsphäre dieser national-radikalen Einigungsbestrebungen. In Dnjepropetrowsk sind die wissenschaftlichen Institute zu einem beträchtlichen Teil zerstört, die noch erhalten gebliebenen Institute sind restlos von der deutschen Wehrmacht bzw. den Zentralbehörden besetzt. In Stalino war lediglich das Donez-Industrie-Institut ein kulturwissenschaftliches Zentrum. Der größte Teil der Professoren ist -ebenso wie in Dnjepropetrowsk- geflüchtet oder sonst verschollen. Die Institutsräume sind ebenfalls von der Wehrmacht bzw. von den italienischen Verbänden besetzt.

Regeres wissenschaftliches Leben beginnt sich allmählich wieder in Charkow zu entfalten, das neben Kiew die wichtigste geistige Zentrale in der Ukraine war und dessen Einflußsphäre bis weit hinein in den kaukasischen und südasiatischen Raum reichte. Die Geisteswissenschaften fanden zwar auch in Charkow

H3452 - 0012

H3452 – 0013

3443-PS
254

nur eine äußerst nebensächliche Pflege; auf dem Gebiete der Naturwissenschaft war aber in etwa 61 Lehr- und Forschungsinstituten unter der bolschewistischen Herrschaft ein ungeheuer umfangreicher wissenschaftlicher Apparat aufgebaut worden. Unter dem Einfluß der Kulturabteilung der Charkower Stadtverwaltung seien bereits eine Reihe von Professoren wieder damit beschäftigt, die Vorbereitungen für den Neuaufbau eines Hochschulwesens in Charkow zu treffen. Dabei glaubten vor allem die national-ukrainischen Professoren durch den Anschluß an die national-ukrainische Akademie in Kiew sowohl gegenüber den deutschen Behörden als auch gegenüber den großrussischen Bestrebungen stärkeres Gewicht zu erhalten. Die großrussischen Professoren aber, die wissenschaftlich gesehen die führenden Köpfe in Charkow darstellen, suchten diesen Bestrebungen entgegenzuarbeiten und bemühten sich um die Erhaltung der Selbständigkeit des geistigen Gesichts von Charkow.

Schulwesen in der Ukraine.

Der Unterricht in den unteren Klassen der Volksschulen wurde auch weiterhin in den verschiedensten Orten aufgenommen (vergl. "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 7 vom 12.6.42, Seite 7-8). Auffallend sei der starke Rückgang der Besucherzahl im Verhältnis zu den Vorjahren. Von der russisch sprechenden Bevölkerung wird kritsiert, daß ehemalige Lehrer russischer Nationalität nicht wieder aufgenommen werden und man nur überzeugte Ukrainer einstelle.

In mehreren Landgemeinden jedoch wurde der Schulunterricht wegen der Heranziehung der Kinder zur Felderbeit gar nicht erst aufgenommen oder sehr bald wieder geschlossen. Der Unterricht sei außerdem durch das Fehlen von Schulbüchern und Lehrplänen nur auf primitivé Weise möglich, so daß bis zum Eintreffen neuer Lehrunterlagen nur freier Unterricht erteilt werden kann.

Die neuen Schulfibeln, (deren Entwurf vom Ostministerium genehmigt wurde) und die in der Ukraine gedruckt werden

3947-PS
255

sollten, werden nunmehr im Reich hergestellt, jedoch werde hierdurch die Aufnahme eines geregelten Schulunterrichtes an den Volksschulen voraussichtlich weiter hinausgeschoben. Dies dürfte sich unter Umständen insofern nachteilig auswirken, als das Fehlen vorschriftsmäßigen Unterrichtsmaterials bzw. Lehrstoffes dazu zwinge, den Lehrern in der Wahl des Unterrichtsthemas freie Hand zu lassen, wodurch der Beeinflussung unerwünschter Art Zugangsmöglichkeiten offenstehen. Letzteres könne besonders hinsichtlich des Bestrebens der in der ukrainischen örtlichen Selbstverwaltung überall vorhandenen national-extremen Elemente gesagt werden, welche versuchen würden, die nationale Propaganda in die Schuljugend einzupflanzen.

Die wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Versorgungslage: Die vorliegenden Meldungen lassen übereinstimmend erkennen, daß die ungünstige Ernährungslage in der Ukraine nach wie vor anhält. Lediglich die Zufuhr von Gemüse hat bisher eine geringe Besserung ergeben. Zur Entlastung der Ernährungslage hat vielfach der Abtransport von Ukrainern zur Arbeitsaufnahme im Reichsgebiet beigetragen. Das zur Versorgung der Stadtbevölkerung notwendige Brotgetreide muß sehr oft von Fall zu Fall beschafft werden. Dabei ist die Menge, die zur Verfügung gestellt werden kann, nicht nur gebietlich verschieden hoch, sondern sie kann auch nicht jeweils gleichmäßig auf die Stadtbevölkerung verteilt werden. Die Stadt Kramatorskaja im Gebiet Gorlowka verfügte z.B. am 18.5.42 über 100 to Brotgetreide, das für 10 Tage reichen mußte. Versorgt wurden täglich 11 455 Arbeiter mit je 300 gr. Brot und 67 599 Familienangehörige mit täglich je 100 gr. Brot. Es ist allerdings beabsichtigt, eine Brotausgabe für die gesamte Einwohnerschaft, also auch die nicht in Arbeit stehenden Personen, durchzuführen. Zu diesem Zwecke wird eine Registrierung der Arbeiterschaft vorgenommen, da von dieser die Zuteilung von Brot abhängig gemacht und gleichzeitig ein Überblick über die noch nicht in Arbeit stehenden Personen gewonnen werden soll. In der ebenfalls im Gebiet Gorlowka liegenden Stadt Konstanitowka war vorgesehen, auch an die

H3452 - 0014

3443-PS
256

nicht arbeitende Bevölkerung Brot auszugeben. Es wurde jedoch davon Abstand genommen, damit sich Arbeitsunwillige nicht dem Arbeitseinsatz entziehen. Man will hier bis zu einer allgemeinen Verteilung versuchen, möglichst viele Arbeitskräfte der Landwirtschaft zuzuführen. In Kramatorskaja erhielten lediglich die Speisehäuser Fleisch, zu denen nur in Arbeit stehende Personen Zutritt haben. In Konstanitowka konnte Fleisch nicht verteilt werden. In dieser Stadt standen, abgesehen vom Brot, nur Lebensmittel wie Grütze, Sonnenblumen, Gemüse, Ölkuchen und Milch in kleinen Mengen zur Verfügung, die in Gemeinschaftsküchen als Speisen verabreicht wurden. Im Gebiet Charkow sind für die Versorgung der Bevölkerung Konsumgenossenschaften tätig, die über 170 Geschäfte mit annähernd 50 000 Mitgliedern verfügen. Die Konsumgenossenschaften, die in einem Verband zusammengeschlossen sind, verfügen über Waren, die das Wirtschaftskommando nicht für sich in Anspruch nahm, wie Papierwaren, Eisenwaren, Farben usw. Die Genossenschaften erheben ein einmaliges Beitrittsgeld von 120-150 Rubel. Mit dem so gebildeten Kapital und den Vorschüssen der Mitglieder, wobei Kleider und Hausgeröt als Zahlungsmittel angenommen werden, tätigen sie Lebensmittelankäufe, die allerdings jeweils die Genehmigung des Gebietslandwirtschaftsführers erfordern. Weitere Waren werden über die Stadtverwaltung von den Handwerkskartellen beschafft. Die Genossenschaften bevorzugen ihre Mitglieder nur bei der Verteilung von Lebensmitteln, während alle anderen Waren des täglichen Bedarfs in kleinen Mengen auch an die übrige Bevölkerung abgegeben werden. Zur Deckung der Unkosten werden 10-15% auf die gezahlten Preise aufgeschlagen.

Die Lebensmittelpreise sind allgemein nach wie vor so hoch, daß es einem großen Teil der Bevölkerung bei den festgesetzten Löhnen nach vorliegenden Meldungen unmöglich ist, die Lebenshaltungskosten aufzubringen. Im Gebiet Kiew wird z.B. für die Zeit von Ende Januar bis Anfang Mai eine Preissteigerung um mehr als 100 % z.T. bis zu 180 % festgestellt. Der Preis für 1 kg Brot ist hier von 45 Rubel im Januar auf 160 Rubel Mitte Mai gestiegen. Roggenmehl kostete im Januar 44 Rubel,

H3452 - 0015

3943-PS
259

Anfang Mai 87 Rubel, ist allerdings in der letzten Maihälfte auf 67 Rubel im Preis zurückgegangen. Die Genossenschaften sind in der Lage, die Lebensmittel weit unter den Marktpreisen zu liefern. So kostet dort z.B. das Kilo Brot für Mitglieder 50 Rubel und für Nichtmitglieder 70 bis 80 Rubel, während auf dem Markt 100 bis 110 Rubel je kg gefordert werden. Eier werden von der Genossenschaft für das Mitglied mit 25 Rubel für 10 Stück, für Nichtmitglieder mit 70 Rubel je 10 Stück abgegeben, während auf dem Markt 130 Rubel je 10 Eier gefordert werden.
Die Tätigkeit der Genossenschaften hat den Meldungen zufolge bereits eine fühlbare Beeinflussung der Marktpreise erbracht und man hofft, mit dem weiteren Ausbau der Genossenschaften eine allmähliche Preisregelung zu erzielen.

Währungsfragen: Nach einer vorliegenden Meldung aus Fachkreisen ist die Zahl der in Umlauf befindlichen sowjetischen Banknoten in den besetzten Gebieten ständig im Wachsen begriffen. Es wird angenommen, daß die Bolschewisten große Mengen durch ihre Verbindungsleute in die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete einführen. In Kiew wurde kürzlich Falschgeld -es handelt sich um 5-Tscherwonzen-Scheine- im Verkehr festgestellt. In mehreren Fällen war festzustellen, daß die Scheine in den Fabriken bei der Lohnzahlung an die Arbeiter ausgezahlt worden waren. Nach neuerer Meldung soll das Falschgeld besonders in den Landgebieten, vor allem Uman, Bjela-Zerkow und Taraschtscha im Umlauf sein.

Arbeitswesen: Für den Arbeitseinsatz im Reichsgebiet wurden bis Ende Mai über 100 000 Arbeitskräfte angeworben. Nach dem Plan des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz sollen aus der gesamten Ukraine 1,2 Millionen Arbeitskräfte dem Reich zugeführt werden. Diese Zahl verteilt sich je zur Hälfte auf das Gebiet des Reichskommissars Ukraine und auf das rückwärtige Heeresgebiet. Den Meldungen zufolge sind die verantwortlichen Dienststellen bemüht, den Forderungen des Reiches weitgehend gerecht zu werden. Es wird jedoch von diesen Stellen angenommen, daß das vorgeschriebene Soll bis Ende Juli nicht erfüllt werden kann. Dabei wird insbe-

H3452 – 0016

3943-PS
258

sondere auf technische Schwierigkeiten, wie schlechte Verkehrsverhältnisse in ländlichen Gebieten hingewiesen. Die Einstellung der Bevölkerung zum Einsatz im Reich ist nach wie vor unterschiedlich. In einzelnen Gebieten der Ukraine hat die Werbung nach wie vor gute Ergebnisse, während sie in vielen Teilen von der Bevölkerung weitgehend sabotiert wird. So wird insbesondere im Stadtbezirk Kiew in den letzten Wochen ein erheblicher Rückgang der Meldungen festgestellt, und auch aus dem Gebiet Rowno wird berichtet, dass die Bevölkerung in zunehmendem Masse der Werbung ablehnend gegenübersteht. Die ablehnenden Haltung der Bevölkerung wird mit auf die ungenügende propagandistische Werbung für den Arbeitseinsatz im Reich zurückgeführt. Die Arbeitskräfte müssen daher durch die Anwerbekommission in diesen Gebieten meist unter Zwang aufgebracht werden. Die geringen Anwerbeerfolge erfordern in einigen Gebieten bereits den Einsatz von Polizeikräften, um das festgelegte Soll zu erfüllen.

H3452 - 0017

H3452 - 0018

3743-PS
259

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Meldungen über die Stadt Leningrad besagen, daß die Sterblichkeit seit dem Eintritt der warmen Jahreszeit erheblich gesunken, aber trotzdem noch anormal hoch sei. Durch eine ganz energisch betriebene Säuberungsaktion sei das Umsichgreifen von Seuchen vermieden worden. Die Zahl der Zivileinwohner des Stadtgebietes wird mit 1,7 bis 2 Mill. angegeben.

Frauen würden weitgehend zu öffentlichen Arbeiten, zum Wehr- und Werkdienst herangezogen. Die Unterbringung der Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren in Kinder- und Jugendheimen sei verfügt worden. Zum Unterhalt dieser Heime werde für kinderlose, berufstätige Frauen ein Lohnabzug von 50% erhoben.

Die Hauptaufgabe der Partei sei die Durchführung der Propaganda sowie die Organisation des allgemeinen Arbeitsdienstes zur Stadtsäuberung und zur Wiederherstellung bezw. Neueinrichtung von Verteidigungsanlagen. Wehrtaugliche Frauen und Mädchen der Jahrgänge 1912 bis 1925 erhielten, sofern sie nicht in der Kriegsindustrie beschäftigt seien, eine viermonatige militärische Ausbildung. Besonders geeignete Mädchen würden darüber hinaus für den Gaskrieg, Sanitätsdienst, Funk- und Telefondienst sowie Luftabwehr ausgebildet. Im wesentlichen dürfte es sich um Frauen zur Verwendung in den rückwärtigen Gebieten handeln. Von einem Fronteinsatz ist bisher nichts bekannt geworden.

Die Versorgungslage sei unverändert schwer aber erträglich. Eine grosszügig durchgeführte Kleingartenaktion soll zur Entlastung der Ernährungsschwierigkeiten beigetragen haben. Das Leningrader Geschäftsleben sei fast stillgelegt. Die Stromerzeugung reiche für die Versorgung der noch arbeitenden Industriebetriebe, der wichtigsten Behörden und zur Aufrechterhaltung einiger Straßenbahnlinien aus. Die Wasserversorgung der Stadt werde durch die Einwohner aus tiefgelegenen Zapfstellen sichergestellt. Der Postverkehr sei trotz starker Einschränkungen fast normal. Die Leningrader Ausgabe der "Prawda" erscheine wieder täglich und sei auch im Gegensatz zu kleineren Zeitungen erhältlich.

Die Sowjetpropaganda sei mit grossem Aufwand bemüht,

39431
260

die Stimmung nicht absinken zu lassen. Es sei ihr gelungen, die Bevölkerung fest in der Hand zu halten. Dabei wäre jedoch zu bedenken, daß die Sowjets in den Wintermonaten einen grossen Teil der Einwohnerschaft abgeschoben hätten und die Bevölkerung jetzt eine gewisse Auslese in bolschewistischem Sinne darstelle. Latente Kriegsmüdigkeit sei zwar vorhanden, könne aber den Glauben an die Sowjetmacht nicht erschüttern.

- - - -

H3452 - 0019

3943-PS
261

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 13 vom 24.7.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 9 v.26.6.42 beigefügte Zusammenstellung ist wie folgt zu berichtigen:

Bei Sonderkommando 7b ist zu streichen: "-O'Stubaf.Ott
und dafür zu setzen: "-Stubaf.RR.Dr. Auinger.

2) Nach Kdr.dSPudSD f.d.Gen.Bez.Dnjepropetrowsk
ist neu zu setzen:

Kdr.dSPudSD f.d.Gen.Bez.Stalino -O'Stubaf. Körting
Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. Stalino

Kdr.dSPudSD f.d.Gen.Bez.Taurien -Stubaf. Zapp
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol

3) Bei Sonderkommando 4a ist zu streichen: -O'Stubaf.ORR.Dr.Weinman
und dafür zu setzen: -O'Stubaf. Steimle

4) Bei Sonderkommando 4b ist zu streichen: -Stubaf.RR.Dr. Haensch
und dafür zu setzen: -O'Stubaf. Meyer

5) Bei Einsatzkommando 6 ist zu streichen: "-Stubaf.RR. Mohr
und dafür zu setzen: -O'Stubaf.ORR.Biberstein

6) Bei Sonderkommando 10a ist zu streichen: "-O'Stubaf.ORR.Seetzen
und dafür zu setzen: "-Stubaf.ORR.Dr.Christmann

7) Einsatzkommando 11a ist ganz zu streichen.

- - - -

H3452 - 0020

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 7.8.1942

3143-PS
26

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 11. Aug. 1942
Z-RB-R 1320/C/647/42 g 1

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 15.

Z. d. A.
12. Aug. 1942

Rudl

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

H3452 - 0021

H3452 - 0022

3943-PS
263

Inhaltsangabe.

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Überfälle durch Banditengruppen und Bandenterror.

In Litauen beunruhigten in den Kreisen Kedahnen, Ponewesch und Schaulen stärkere Banden die Bevölkerung durch Terrorakte und verübten ständige Überfälle auf kleinere Gruppen von Polizeikräften und Zivilpersonen. 1

Bekämpfung dieser Banden durch Polizeikräfte blieb zunächst erfolglos, da die Bevölkerung die verbrecherischen Elemente unterstützte.

In Lettland nimmt das Bandenunwesen immer noch zu. In kleineren Gruppen verüben die Banditen Überfälle zur Sicherung ihrer eigenen Versorgung. Zur Vernichtung eines Transportzuges waren 68 Minen unter den Gleisen eingebaut worden. 1

In der Ukraine wurden zahlreiche Anschläge auf Eisenbahnzüge verübt, die teilweise verhindert werden konnten, in anderen Fällen aber zu Entgleisungen und Beschädigungen führten. 2

Ein Überblick über die zahlreichen Einzelmeldungen von Überfällen lässt erkennen, daß die Banden und Banditengruppen auf eine Erschwerung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und eine Zerstörung der hierfür notwendigen Einrichtungen zielen.

In zahlreichen Ortschaften wurden LA-Stützpunkte angegriffen und zerstört.

In einer Reihe von Fällen ist den Banden die Vernichtung von Vorräten gelungen. 3

In weiteren Ortschaften wurden vorwiegend Molkereien zerstört und Staatsgüter beraubt.

Bekämpfung bewaffneter Banden und erfolgreiche Säuberungsaktionen.

Ein im Brennpunkt des gefährdeten litauischen Gebietes eingesetztes sicherheitspolizeiliches Kommando schnitt die Banditen von ihren Verbindungen und Versorgungsquellen ab, kreiste kleinere Banditengruppen ein und rieb sie auf. 4

In Weissruthenien wurden zahlreiche von Banditen und Banditengruppen unternommene Überfälle abgewehrt.

Die Durchführung einzelner grösserer Unternehmungen endete mit der Vernichtung einer Anzahl Bandenmitglieder.

3943
264

Seite

Im Raum zwischen dem nördlichen Dünaufer und der Straße Witebsk - Gorodok wurden mehrere Ortschaften umstellt und zerstört. Dabei wurden mehrere Hundert Banditen erschossen. 4

Durch SD-mässige Erkundung wurde in Smolensk und Umgebung eine Banden-Anwerbestelle und 2 Bandengruppen ausgehoben. 5

Im Bereich Kiew wurde die begonnene Säuberungsaktion gegen einzelne Bandengruppen mit Erfolg fortgesetzt. 6

Im Bereich Shitomir wurden bei der Durchkämmung als Vergeltungsmaßnahmen eine Anzahl Ortschaften niedergebrannt. Dabei explodierte Munition.

Beim Vormarsch wurde in Woronesh wichtiges aktuelles politisches Material erfaßt. 7

Ukrainische Widerstandsbewegung.

In Charkow wurden Angehörige der ukrainischen Miliz als Agenten des sowjetrussischen Nachrichtendienstes festgenommen. 8-9

Zum Gedenken an den 30.6.1941, an dem von B a n d e r a - Anhängern in Lemberg der selbständige ukrainische Staat proklamiert wurde, erliess der Leiter der OUN für die Westukraine einen Befehl, der zur Unterstützung im Kampf gegen die neuen Okkupanten auffordert.

B. Lebensgebiete:

Allgemeine Lage und Stimmung in den Generalkommissariaten Litauen, Lettland, Estland und in Ingermanland.

Generalbezirk Litauen:

Maßgebliche Beeinflussung des allgemeinen Interesses der Bevölkerung durch die Ereignisse an der Ostfront. 10

Allgemein wird die Bekämpfung des Schleichhandels, unter Voraussetzung einer hinreichenden Lebensmittelzuteilung, gefordert.

H3452 – 0023

3443-13
265

Durch den ständig ansteigenden Notenumlauf und durch Gerüchte über die geplante Einführung der "Ost-Mark" befürchtet man eine Herabsetzung des Geldwertes.

Generalbezirk Lettland:

Die Stimmung der Bevölkerung wird durch die deutschen Erfolge im Osten und in Afrika stark beeinflusst. Gegnerische Intelligenzkreise verlieren dadurch ihre gegen Deutschland gerichteten Argumente. 10-11

Die unter der russischen Bevölkerung Lettgallens noch vorhandene Sympathie für die Kommunisten ist auf den ausgesprochenen Gegensatz zu der lettischen Bevölkerung und ihren Ausschluss aus der lettischen Selbstverwaltung zurückzuführen.

Generalbezirk Estland:

Die von SA-Gruf. Litzmann am 13.7.42 ausgesprochene Formulierung über die nicht wiederkehrende estnische Selbständigkeit hat eine gewisse Niedergeschlagenheit und weiterhin das Verlangen nach Abstellung der angeblich ungerechten Behandlung der Esten unter Hinweis auf die besseren Kriegsleistungen des estnischen Volkes hervorgerufen. 11-12

Im Verhältnis zwischen estnischen und deutschen Behörden ist eine Zunahme von Klagen über die Einengung des estnischen Zuständigkeitsbereiches zu verzeichnen.

Das Gesprächsstoff über eine Anlehnung an Finnland scheint sich allmählich zu erschöpfen.

Die Propaganda anlässlich des Jahrestages der Befreiung Estlands betont den eigenen estnischen Anteil sehr stark.

Ingermanland:

Mit den Erfolgen der deutschen Wehrmacht lassen im Gebiet Pleskau die negativen Gerüchte nach. Im übrigen beschäftigt man sich mit dem täglichen Bedarf an Kleidung. 12

Durch die Wiederzulassung des Lebensmittelmarktes werden die Voraussetzungen für den Schleichhandel schwächer.

Die Befestigungsarbeiten in der Nähe von Luga und Fliegerangriffe im Bezirk Kingisepp lassen Unruhen innerhalb der Bevölkerung entstehen.

H3452 - 0024

3943-I
26

Propagandawesen und Führungsmittel.

Litauen:

Die sehr rege Flugblatttätigkeit illegaler nationalistischer aktivistischer Gruppen hat in letzter Zeit etwas nachgelassen. Die litauische Gegenpropaganda argumentiert in der Hauptsache mit der unzulänglichen Lebensmittelzuteilung und der unerträglichen Zustände des Schleichhandels. Die litauische Presse übt starke Zurückhaltung in allen Dingen, die in der Richtung einer deutschfreundlichen Propaganda liegen. Das Gesicht der litauischen Presse wird nach wie vor durch passive Resistenz bestimmt. In Journalistenkreisen wird immer häufiger der Wunsch nach einer grösseren Anzahl von litauischen Zeitschriften geäussert und dabei auf die bessere Situation in Lettland verwiesen. 12-14

Lettland:

Eine tiefgreifende Beeinflussung oder Ausrichtung der lettischen Bevölkerung durch die deutschen Propagandamaßnahmen konnte auch in letzter Zeit nicht erzielt werden. Es besteht ein starkes Bedürfnis nach kulturellen Nachrichten. Briefe von im Reich zum Arbeitseinsatz befindlichen Angehörigen erwecken grosses Interesse. Durch Organisation von Lautsprecherdurchgaben in grösseren Ortschaften könnte dem Neuigkeitsbedürfnis erheblich entgegen gekommen werden. 14-15

Estland:

Die allgemeine Propagandalage hat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Es besteht in der Bevölkerung der Wunsch, die Propagandasendungen und -artikel auf das Wochenende zu konzentrieren. In einem Flugblatt wird erstmalig zum passiven Widerstand aufgefordert. Die Bestrebungen einer gegnerischen Propaganda, die auf der Distanzierung des estnischen Volkes von den Zielen der deutschen Politik ausgerichtet sind, fanden immer noch in gewissem Maße eine indirekte Unterstützung durch die estnischen Sendungen des Finnlandsenders. Den Höhepunkt der deutschen Propaganda bildete der Besuch der Adolf-Hitler-Schülergruppe aus Sonthofen. Der Presse wird allgemein von der Bevölkerung mangelhafte Information über zeitgemässe lokale Geschehnisse vorgeworfen. Auf dem Gebiet des Schrifttums herrscht nach wie vor starker Mangel an Papier. Die Propagandalage ist in den östlichen Grenzgebieten Estlands durch die verschiedenen Volkstümer 15-18

H3452 - 0025

sehr schwierig. Die von der estnischen Verwaltung veranstaltete Propagandaaktion anlässlich der Befreiung Estlands vom bolschewistischen Terror stand in der praktischen Auswirkung mehr im Zeichen der Vertiefung des estnischen Nationalgefühls als einer Betonung der deutsch-estnischen Zusammenarbeit und hat besonders unter dem einfachen Volk den Eindruck erweckt, daß die Befreiung Estlands durch die Esten selbst erfolgt ist und die Beteiligung der Deutschen gering gewesen sei.

Russische Minderheit in Estland.

Bei der kleinbäuerlichen russischen Bevölkerung in Estland ist die Sympathie für den Kommunismus stark verbreitet. 18-19
Zwischen den Russen und Esten macht sich eine starke gegenseitige Ablehnung bemerkbar.

Kritik der estnischen Bevölkerung am deutschen Verwaltungsaufbau und an führenden Persönlichkeiten der Eigenverwaltung.

Die der deutschen Verwaltung weiterhin mißtrauisch gegenüberstehende Bevölkerung wünscht die Übertragung der Verwaltungsarbeiten auf estnische Beamte. 19-20

Die Bevölkerung zieht bereits kritische Vergleiche zwischen der Arbeitsweise der deutschen und der bolschewistischen Verwaltung, die nicht immer zu Gunsten der deutschen Verwaltung ausfallen.

Dem Ersten Landesdirektor Dr. M ä e wird nachgesagt, die estnischen Belange den deutschen Führungsstellen gegenüber nicht genügend zu vertreten. Auch wird der estnischen Eigenverwaltung Fehlorganisation, Arbeitsunlust und Cliquenwirtschaft vorgeworfen.

Wirtschaftliche Lage in Estland. 20-25

Landwirtschaft:

Die Reprivatisierung der Sowchosen wirkt sich auf die beteiligten Kreise stimmungsmässig schlecht aus, da diese nicht einsehen, daß die Reprivatisierung der Grossbetriebe anders gehandhabt wird als die der Bauernwirtschaften. Die Bauern wie auch führende estnische Landwirtschaftskreise sind nach wie vor der Auffassung, daß die frühere Staatsdomänenverwaltung die Betriebe besser bewirtschaften konnte als die Landbewirtschaftungsgesellschaft.

Versorgung:

Nach wie vor klagt die Bevölkerung über die niedrigen Lebensmittelrationen. Die Versorgungs-

H3452 - 0026

3943-PS
268

lage hat sich insofern gebessert, als die Bevölkerung das bekommt, was ihr rationsmässig zusteht. Dadurch, daß Reval, Narwa und das Brennschiefergebiet bis zur neuen Ernte mit Brotgetreide von Riga aus versorgt werden, wird angenommen, daß die Bestände bis zur neuen Ernte ausreichen. Die Bevölkerung macht sich wegen der Brennholzversorgung für den kommenden Herbst und Winter Sorgen. Sie kritisiert, daß Brennholz während des Sommers nicht geliefert werden darf. Der Schleichhandel nimmt immer grösseren Umfang an, zumal die Bauern fast nur noch im Tauschhandel ihre Produkte absetzen.

Arbeits- und Sozialwesen:

Es besteht nach wie vor ein grosser Mangel an Arbeitskräften. Wegen Fehlens von Fachkräften gewinnt die Frage der Ausbildung des Nachwuchses besondere Bedeutung. Als hauptsächlichste Begründung vieler Arbeitsverweigerungen und unentschuldigten Fernbleibens von der Arbeitsstelle sowie der schlechten Arbeitsdisziplin überhaupt wird die angeblich ungenügende Ernährungslage angeführt. Da die bisher angewandte Maßnahme der Verwarnung in Fällen des unentschuldigten Fernbleibens von der Arbeit nicht immer zum Ziele führte, werden Arbeitserziehungslager eingerichtet.

Die neue Lohnregelung rief unter der Arbeiterschaft ziemliche Aufregung hervor, da angeblich auf Inhalt und Schwere der Arbeit kein Wert gelegt würde.

Von der Umorganisation der estnischen Volksgemeinschaftshilfe erwartet man eine bessere Betreuung der Notleidenden. Die Kinderlandverschickung, die anfänglich auf starken Widerstand bei den Eltern und bei den Landwirten stieß, hat sich günstig ausgewirkt.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR

Die Stimmung in der sowjetischen Bevölkerung hat sich, insbes. durch die Kriegslage bedingt, weiter verschlechtert. 26-27

Mittellosigkeit weiter Kreise überträgt sich auf untere Funktionäre der kommunistischen Partei.

Die Rücksichtslosigkeit des sowjetischen Behörden- und Führungsapparates scheint auch in Zukunft einen noch schwereren Druck ertragen zu können.

Die Versorgungslage in den Industriegebieten und Städten ist angespannt, das sowjetische Verkehrswesen stark beeinträchtigt.

Als Anhang

Standorte und Nachrichtenverbindungen.

- - -

H3452 - 0027

3943-PS
269

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.
Überfälle durch Banditengruppen und Bandenterror.

Litauen:

Die in den grossen Waldgebieten des nördlichen Teiles des Kreises Kedahnen und in den sich anschliessenden Gebieten der Kreise Ponewesch und Schaulen gemeldeten Banden in Stärke bis zu 100 Mann beunruhigten bis in die letzte Zeit durch Terrorakte die Bevölkerung und verübten ständige Überfälle auf kleinere Gruppen von Polizeikräften und Zivilpersonen. Den Hauptteil dieser Banden stellten sowjetruss. flüchtige Kriegsgefangene, die zusammen mit Juden, die sich der Unterbringung im Ghetto entzögen hatten, räubernd in dem fraglichen Gebiet umherzogen.

Die Feststellung und Bekämpfung dieser Banden wurde dadurch erschwert, daß die schwachen, in dem gefährdeten Gebiet stationierten Polizeikräfte nicht mit der Unterstützung der einheimischen Bevölkerung rechnen konnten. Einsätze von Wehrmacht- und Polizeikräften blieben zunächst erfolglos, da die Bevölkerung die verbrecherischen Elemente von den Aktionen der Polizeikräfte in Kenntnis setzte.

Lettland:

In Lettland nimmt das Banditenunwesen noch immer zu. Vorwiegend in kleineren Gruppen üben sie in den Kreisen Rositten, Ludzen und Dünaburg Terrorakte zur Sicherstellung ihrer eigenen Versorgung aus.

Am 16.7.42 wurde im Kreis Abrene ein Personenzug von etwa 30 - 40 Banditen beschossen. Weitere Banditengruppen in Stärke von 15 Mann traten zwischen den Stationen Kuprawa und Ciguri auf.

Am 24.7. wurde ein Militärtransportzug an der Misa-Brücke - 15 km von Mitau entfernt -, der in Richtung Riga fuhr, mit MG beschossen und am 29.7.42 an der ehemaligen russischen Grenze bei Indra, Krs.Dünaburg, ein Transportzug in die Luft gesprengt. Nach den bisherigen Feststellungen sollen 68 Minen unter den Gleisen eingegraben gewesen sein.

H3452 - 0028

3943-PS
270

Ukraine:

Ausser zahlreichen Anschlägen auf Eisenbahnzüge, die teilweise durch rechtzeitiges Auffinden der an den Gleisen angebrachten Sprengladungen verhindert werden konnten, in anderen Fällen aber zur Entgleisung von Zügen und zur Beschädigung von Lokomotiven und Waggons führten, läßt ein Überblick über die zahlreichen Einzelmeldungen erkennen, daß die Banden und Banditengruppen auf eine Erschwerung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und eine Zerstörung der hierfür notwendigen Einrichtungen zielen.

So wurde am 12.7.42 die Molkerei in Machow (Mogilew) durch 4 Handgranaten zerstört. Am gleichen Tage wurde in der unweit gelegenen Ortschaft Orljanka der Starost überfallen und getötet.

Am 16.7.42 wurden in Njedaschewo (16 km von Mogilew entfernt) die Molkerei und das Gemeindeverwaltungsamt von Banditen zerstört.

In der Zeit vom 17. bis 20.7.42 besetzten Banden die Ortschaften Osjeri, Lebanowka, Scharojewka (30 km so. Tschaussy) sowie die Ortschaften Studenka, Grudinowka, Chomitschi, Gamorncha, Nowaja-Trassne und Maski (im Umkreis 20 km von Bychow), plünderten Lebensmittel und trieben das Vieh ab.

Am 19. und 20.7. wurden die Ortschaften Gobulowka, Bulischitzi, Brakowo, Selischtsche, Tolpetschizi, Dubinka, Dubrowka, Masstok, Polykowitschi, Tschetschersk, Sawastjanowitschi und Tscherwonje-Ossowez (30 km im Umkreis von Mogilew) besetzt und geplündert.

In Garuni wurde die Holzbrücke von Banditen angezündet und der Löschversuch verhindert. In Tschewernitschi erschlugen Banditen 4 Verwandte der deutschfreundlichen Lehrerin des Ortes, die von einem Waldarbeiter verraten wurde.

Seit dem 25.7.42 hält sich in der Nähe von Bordanja eine starke Bande auf, durchstreift die umliegenden Ortschaften, aus denen sie die Lebensmittel raubt, den Einwohnern das Vieh und die Ausweispapiere abnimmt.

Auch im Umkreis von Korotiwka werden Banditen und versprengte Rotarmisten gemeldet, die raubend umherziehen und die Bevölkerung terrorisieren.

Das ganze nördlich und nordwestlich von Sumy gelegene Gebiet wird ebenfalls von Banditen beherrscht. Hier und in zahlreichen weiteren Ortschaften wurden LA-Stützpunkte angegriffen und zerstört. Ausserdem erfolgten in zahlreichen Ortschaften des

H3452 - 0029

3943-PS
271

Kommandeurbereiches Rowno Bandenüberfälle, die nicht nur der eigenen Versorgung mit Lebensmitteln dienten, sondern auf die Vernichtung von Vorräten angesetzt waren.

In der Ortschaft Tigowa wurde der Bürgermeister in seiner Wohnung erschossen und ein Heuschober angezündet. In Irsiha wurde die Molkerei z.T. zerstört; die Brandlegung des Sägewerkes mißlang.

Ähnliche Überfälle werden aus den Kommandeurbereichen Shitomir und Tschernigow gemeldet. Insbesondere wurden dort am 17.7.42 durch Banden zwei Scheunen, in denen 764 Schafe untergebracht waren, mit MG-Feuer und Handgranaten in Brand geschossen. Die Scheunen verbrannten restlos; der gesamte Schafbestand kam um.

Besonders stark bewaffnete Banden treiben ihr Unwesen in den Bezirken Luboml und Gomel, aus denen sie nunmehr in die nördlicher gelegenen Gegenden von Kamen-Kaschirsk und Kobryn hinüberwechseln. Im einzelnen sind folgende Überfälle starker Banden zu verzeichnen:

Am 20.7.42 wurden der Dorfagronom und ein Schutzmann der Ortschaft Bladi von Banditen in Stärke von etwa 100 Mann verschleppt. Am gleichen Tage kamen durch das Dorf Hirsk etwa 500 Banditen. Von dieser Bande wurde auch die Molkerei in Wielki-Blata zerstört. Am 21.7. nachts wurden auf das Arbeitszwangslager und die Wohnung des Sonderführers in Ludwigspol Feuerüberfälle von grösseren Banden durchgeführt. Während der Abwehr des Überfalles wurde in die Rayonverwaltung und in die Molkerei eingebrochen, insbes. wurde die Kasse mit 224 926.- Karbo wanez geraubt. In der Nacht zum 21.7.42 wurde die Molkerei in Podberche von einer starken Bande zerstört.

Westlich Pinsk führten starke Banden von 3 - 400 Mann zahlreiche Überfälle aus. In der Hauptsache zerstörten sie Molkereieinrichtungen und beraubten Staatsgüter.

Die in den sumpfigen und schwer zugänglichen Waldungen im nördlichen Teil des Gebietes von Wassiljewitschi operierenden grösseren Banden haben es sich - wie auch die Meldungen aus anderen Bereichen erkennen lassen - zum Ziel gesetzt, planmässig die Bürgermeister, Miliz-Kommandanten und OD-Angehörigen niederzuschiessen, um die Dörfer führerlos zu machen. Die Gesamtzahl der als Opfer der Banditen verschleppten oder erschossenen OD-Angehörigen kann in der Berichtszeit auf über 70 geschätzt werden.

H3452 - 0030

3943-PS
272

Bekämpfung bewaffneter Banden und erfolgreiche Säuberungsaktionen.

Litauen:

Zur wirksamen Bekämpfung der Banditen wurde im Brennpunkt des gefährdeten Gebietes, dem Orte Baisogala, ein Kommando eingesetzt, dessen Aufgabe zunächst darin bestand, die Verbindung der Banditen mit der einheimischen Bevölkerung zu unterbrechen und sie von ihren Versorgungsquellen abzuschneiden. Die Beunruhigung der Banditen durch grössere Streifen und die s tändige Überwachung der Bevölkerung zeitigte schon in kürzerer Zeit Erfolge. Kleinere Banditengruppen konnten eingekreist, gestellt und aufgerieben werden. Bei der Durchkämmung zahlreicher Ortschaften wurde gleichzeitig eine grössere Anzahl von Ortsansässigen erfaßt, die den Banditen Unterstützung gewährt hatten.

Die Wirksamkeit dieses Vorgehens ergibt sich auch aus den Tagebuchaufzeichnungen eines erschossenen Fallschirmspringers, der keinen Rückhalt mehr bei der einheimischen Bevölkerung fand und schliesslich gestellt werden konnte.

Weissruthenien:

Ausser zahlreichen Gefechtsberührungen mit Banditen und Bandengruppen bei der Abwehr von Überfällen, wurden in einzelnen Bereichen verschiedene grössere Unternehmungen vorbereitet und durchgeführt, die mit der Vernichtung einer Anzahl Bandenmitglieder endete. Nach umfangreichen und planmässigen Erkundungen durch die Sipo und den SD wurde im Gebiet zwischen dem nördlichen Dünaufer und der Straße Witebsk - Gorodok eine in 4 Gruppen operierende Wehrmachtseinheit unter dem Befehl des Generalmajors P o e l mit Beteiligung von Unterführern der Sipo und OD-Männern angesetzt.

Bei der Durchkämmung der im genannten Gebiet befindlichen Ortschaften kam es in einigen Fällen zu Gefechtsberührung mit Banden, bei der insgesamt 318 Banditen sowie bandenverdächtige Personen festgenommen und erschossen wurden. Die von den Banditen angelegten Feldbefestigungen und Bunker wurden in allen Fällen gesprengt. Da die Feststellungen ergaben, daß in einer Reihe von Häusern Munition versteckt war und die Bewohner Kundschafterdienste geleistet hatten, wurden als Vergeltungsmaßnahme

H3452 - 0031

die Ortschaften niedergebrannt. An eigenen Verlusten waren 4 4 Tote (darunter ein Oberleutnant), 2 Schwer- und 2 Leichtverletzte, zu beklagen.

Einem weiteren Unternehmen lag die Aufgabe zu Grunde, die im Raum Bobruisk - Mogilew durch Sipo u.SD erkundeten Banden anzugreifen und zu vernichten. Die eingesetzten Kräfte betrugen rd. 1 500 Mann einschl. des Kundschaftertrupps der Sipo.

Zunächst wurde das Dorf Slobodka mit starkem Waffeneinsatz umstellt und angegriffen. Nach lebhaftem Schusswechsel wurde der Ort genommen und, soweit die Bandenangehörigen nicht vernichtet waren, mit den Dorfbewohnern in der Mitte des Dorfes zusammengetrieben. Nach eingehender Überprüfung wurden weitere 64 Männer als Bandenangehörige festgestellt sowie 26 Frauen, die mit den Banditen in Verbindung gestanden hatten. Wegen des bewaffneten Widerstandes der Einwohner wurde das Dorf als Vergeltungsmaßnahme in Brand gesetzt. Während des Brandes zeigten andauernde leichte und schwere Explosionen das Vorhandensein von Munition in den Häusern an.

Das 5 km südwestlich gelegene Dorf Kosulitschi wurde anschliessend umstellt und genommen. Das Gesamtergebnis des Unternehmens bestand darin, daß zahlreiche Gewehre, ein LMG und Munition erbeutet, 46 Banditen im Kampf und 252 Personen wegen Beteiligung erschossen wurden.

In Smolensk und Umgebung,insbes. in Krasny-Bor, gelang es durch mühevolle SD-mässige Erkundung unter Verwendung besonders ausgesuchter Angehöriger des russischen Ob. eine Banden-Anwerbestelle in Smolensk beim Flughafen Nord, 1 Bandengruppe unter Führung eines politischen Kommissars in Smolensk und eine stärkere Bandengruppe unter Leitung eines Obersten in ihrem Arbeitsbereich Krasny-Bor und Umgebung auszuheben. Der erfolgreiche Ansatz ging von der Festnahme eines Mädchens aus, das als Nachrichtenübermittlerin im Dienste der Banditen stand und das festgelegte Kennwort der Bandenorganisation preisgab. Das Kennwort gestattete dann erkundungsmässig in die Organisation einzudringen.

Die Gruppe in Krasny-Bor, die nach den vorgefundenen Aufzeichnungen 80 Personen umfaßt, hatte die Aufgabe, Feststellungen über die dort liegenden Wehrmachtsstäbe zu treffen und gegen

H3452 -0032

3943-PS
274

diese Anschläge zu unternehmen. Ferner sollte sie Anwerbungen von Banditen durchführen und bewaffnete Aufstände organisieren.

Im Kommandeur-Bereich Kiew wurde die begonnene Säuberungsaktion gegen einzelne erkundete Bandengruppen fortgesetzt. Als Vergeltungsmaßnahmen für Überfälle mussten nach durchgeführten Feststellungen Gehöfte, Ortsteile und einige Ortschaften wegen Unterstützung der Bandentätigkeit niedergebrannt werden. Während des Brandes explodierte in den Häusern die dort eingelagerte Munition. Insgesamt wurden mehrere Hundert Personen aus sicherheitspolizeilichen Gründen festgenommen. Darunter befanden sich eine Anzahl alter KP.-Mitglieder und frühere Komsomolisten, die sich noch in letzter Zeit illegal und gegen deutsche Interessen betätigt hatten.

Eingeliefert wurden ferner die Ukrainer M i r o w s k i und S a k o s c h a n s k i als Angehörige einer Bande, die sich in Stärke von etwa 30 Mann in Uman gebildet hatte. 11 weitere Angehörige der Bande stehen namentlich fest. Schon vor einigen Wochen hatten sie versucht, die Flugplatzwache in Uman zu überfallen und sich in den Besitz von Waffen zu bringen. Zu diesem Zweck sollte auch ein Angriff auf die Beutesammelstelle in Uman statffinden. Zerstörung der Grosstankstelle in Uman und von Flugzeugen auf dem dortigen Flugplatz waren ihre weiteren Ziele.

Im Kommandeur-Bereich Shitomir wurden nach Überfällen einer 300 Mann starken Bande auf den Gendarmerieposten Remesy, im Gebiet Jelnsk, bei dem 3 Gendarmeriebeamten getötet und 6 weitere verwundet wurden, Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Die Durchkämmung der Ortschaften Remesy, Sabolotje, Pawlowka, St. Wysokoje, Now. Wysokoje, Beljaki, Nikolaewka , Gnoye, Werchy, Sawodnyi-Ostrow, Ch. Poduwlj und Ch.Kraglyj zeigte, daß es sich bei diesen Gebieten um eine ausgesprochene Bandengegend handelte. Als Sofortmaßnahme wurden alle belasteten Personen der Sonderbehandlung zugeführt. Bei Niederbrennen der Gehöfte wurden zahlreiche Explosionen beobachtet.

Anfang Juli wurde im Gebiet Emiltschino von Gendarmerie und einem litauischen Batl. eine 200 Mann starke Bande bekämpft.

H3452 - 0033

3943-PS
275

30 Banditen wurden erschossen, 50 festgenommen und mehrere MG's erbeutet. Trotz der Unschädlichmachung des Banditenführers S c h m u s k i nahmen die Überfälle und Plünderungen in Jarpowizi ihren Fortgang. Am 2.7.42 eingesetzten Schutzmännern gelang es, einen erneuten Überfall abzuwehren und eine Anzahl Banditen zu erschiessen.

Im Kommandeur-Bereich Dnjepropetrowsk wurden am 23.7. 9 Personen einer Terrorgruppe unter Führung eines Politruks und ehem. sowjetruss. Leutnants festgenommen, welche die Eisenbahnbrücke Uhsell sprengen wollten. 7 davon waren bei der Eisenbahn beschäftigt.

Am 25.7 42 konnte der Leiter und Organisator der gesamten illegalen KP.-Organisation des Gen.Bez. Dnjepropetrowsk in Pawlograd festgenommen werden. Es handelt sich bei ihm um den sowjetruss. Obersten S t a s c h k o w , der im August v.J. von Stalin persönlich die Anweisung erhalten hatte, als Organisator der illegalen KP.-Organisation des Gebietes Dnjepropetrowsk zurückzubleiben.

Im Bereich Charkow wurden die Säuberungsaktionen weiter durchgeführt und einige Hundert Personen der Sonderbehandlung zugeführt.

Eine in der Stadt Korotscha durchgeführte Aktion gegen Kommunisten, Banditen und Juden führte zu keinem grösseren Ergebnis, da fast alle vorhandenen Juden und Kommunisten evakuiert waren. Es konnte festgestellt werden, daß sich in den südlich von Korotscha gelegenen Wäldern und Obstplantagen grössere Gruppen versprengter sowjetruss. Truppenteile aufhalten, denen sich einheimische Banditen angeschlossen haben. Zur Bekämpfung dieser Banden wird eine Sicherungsdivision angesetzt werden.

Beim Vormarsch in Woronesh konnte im Gebäude des Gebietskomitees wichtiges aktuelles politisches Material erfaßt werden, welches der Auswertung zugeführt wird.

H3452 – 0034

3943-PS
276

Ukrainische Widerstandsbewegung.

In Winniza wurden erneut Handzettel der Ukrainischen Widerstandsbewegung verteilt. Näheres über die Täter konnte bisher nicht festgestellt werden.

In Charkow wurden weitere 3 Angehörige der ukrainischen Miliz festgenommen. Die Festgenommenen hatten insgesamt 34 andere Milizmänner, die sämtlich ergriffen werden konnten, zur Desertion angestiftet. Die Festgenommenen sind nach Angaben von Agenten verdächtig, für den sowjetrussischen Nachrichtendienst tätig zu sein und die Aufgabe zu haben, die Standorte deutscher Truppenteile und die Stärke der Truppenteile festzustellen.

Zum Gedenken an den 30.6.41, an dem von Bandera-Anhängern in Lemberg der selbständige ukrainische Staat proklamiert wurde, erließ der Landesleiter der Organisation Ukrainischer Nationalisten-Bandera-Bewegung- für die westukrainischen Länder Damian D m y t r i w einen Befehl, der am 30.6.42 bei den überall durchzuführenden geheimen Zellenzusammenkünften zur Verlesung kommen sollte. In dem Befehl heißt es u.a.:

"Am 30.6. läuft ein Jahr ab, als auf dem Turme des altertümlichen Fürstenberges Lemberg stolz die Fahne flatterte, die Fahne der uralten Herren dieses Landes, und durch die Ätherwellen lief die Botschaft der Erneuerung des ukrainischen Staates in die Welt. Den Willen des ukrainischen Volkes verwirklichend, vollbrachte die OUN unter Stefan B a n d e r a am 30.6.41 in Lemberg den historischen Akt der Proklamation des ukrainischen Staates. Auf Befehl Stefan Banderas bildete Jaroslaw S t e j c k o in Lemberg die ukrainische Regierung und unter seiner Leitung begann im Lande in unermüdlicher Arbeit die Gründung des jungen Staates,in einem Takt schlug das ukrainische Herz. In einem Willen flammte das ukrainische Volk, nur eine Führung wurde anerkannt und allein ihr wurde gedient. Es organisierten sich die Militärschulen und es formierte sich die ukrainische Polizei. Diese gigantische staatsschöpferische Arbeit entsprach nicht den politischen Kriegsplänen der neuen "Befreier" der Ukraine. Deshalb wurde dieser grossen Arbeit ein Hieb versetzt. Der Leiter der OUN Stefan Bandera und der Chef der ukrainischen Regierung Jaroslaw Stejcko wurden festgenommen. Der ukrainische Staatsaufbau wurde mit Gewalt liquidiert und an seine Stelle kam ein uns allen bekanntes fremdes System. Immer mehr Festnahmen erfolgten, es floß Blut.....

Kameraden Nationalisten!

Der 30.6.41 bewies der ganzen Welt, daß

H3452 - 0035

3443-PS
279

a) das Ukrainertum eigene Ideen besitzt, frei von Schwankungen, und auch bereit ist, gegen jeden, der unser Land in eine Kolonie und das Volk in Sklaven umwandeln will, auf zustehen.

b) das Ukrainertum kämpfte, kämpft und für seinen eigenen Staat und nicht für des neue Europa weiterkämpfen wird.

c) das Ukrainertum im Gegensatz zu den verlogenen Behauptungen der Feinde fähig ist, mit eigenen Kräften ein Staatsgebilde zu schaffen.

d) das Ukrainertum seine Zukunft auf dem Kapital des eigenen Blutes aufbaut.

Kameraden Nationalisten!

In Osteuropa wird der Kampf fortgesetzt zwischen den alten Unterdrückern der Ukraine und den neuen Anwärtern auf ihre Rolle über das unteilbare Recht, das ukrainische Volk zu unterdrücken samt seinen Reden und seinen ungeheuren Schätzen. Es verblutet das Land und in Asche liegen seine Städte und Dörfer. In den Gefängnissen der alten und neuen Okkupanten werden tausende der besten ukrainischen Aktivisten bestraft und sterben den Märtyrertod. Anlässlich des Jahresgedenktages des grossen Aktes vom 30.6.41 fordere ich Euch auf:

steht noch kräftiger bei Eurer Führung. Bedenkt, daß die Ukraine sich in den Vortagen der Entscheidung befindet. Bereitet Euch und das gesamte Volk vor. Es lebe der selbständige, geeinte ukrainische Staat. Es lebe Stefan B a n d e r a

Heil Ukraine."

H3452 – 0036

H3452 – 0037

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in den Generalbezirken Litauen, Lettland, Estland und im Ingermanland.

Generalbezirk Litauen

Das allgemeine Interesse der litauischen Bevölkerung hat sich in letzter Zeit besonders auf die Ereignisse an der Ostfront gerichtet. Dadurch rücken die innerpolitischen Angelegenheiten mehr in den Hintergrund. Trotzdem bleibt die litauische Gegenpropaganda bis zu einem gewissen Grade bestehen.

Die Bevölkerung fordert allgemein eine scharfe Bekämpfung des Schleichhandels, wobei darauf hingewiesen wird, daß Voraussetzung dazu eine ausreichende Lebensmittelzuteilung sei.

In bäuerlichen Kreisen wird darüber Klage geführt, daß gerade denjenigen Bauern, die ihrer Ablieferungspflicht nachgekommen seien, nachträglich noch weitere Auflagen erteilt worden seien, wogegen diejenigen, die ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllt, sondern ihre Erzeugnisse selbst verbraucht oder im Schleichhandel verkauft hätten, viel besser daständen.

Durch den ständig ansteigenden Notenumlauf wird das Vertrauen zur Währung merklich erschüttert. Nach kürzlich aufgetauchten Gerüchten über eine in nächster Zeit geplante Einführung der "Ost-Mark" befürchtet man eine damit verbundene weitere Herabsetzung des Geldwertes. Es erscheint dem Litauer viel sicherer, für ein gebrauchtes Fahrrad beispielsweise 1.500 RM oder für einen gebrauchten Anzug 500 RM zu zahlen, anstatt dieses Geld einer Bank anzuvertrauen.

Generalbezirk Lettland.

Die allgemeine Stimmung der Bevölkerung und besonders der Bauern hat sich zu Anfang des Monats Juli sowohl durch die Feiern anläßlich des Tages der Befreiung Lettlands vom bolschewistischen Joch als auch durch einige propagandistische Maßnahmen der Zivilverwaltung wesentlich gehoben. Darüber hinaus wurde die Stimmung der Bevölkerung maßgeblich durch den Beginn der deutschen Offensive im Osten und die Erfolge in Afrika beeinflußt. Ganz besonders der Fall von Tobruk und Sewastopol sowie die Erstürmung von Woroschilowgrad haben die Letten stark beeindruckt

3943-PS
279

und den lettischen Intelligenzkreisen, die sich immer wieder gegen das Zusammenarbeiten mit Deutschland stemmen, viele Argumente aus der Hand genommen. Soweit in der Arbeiterschaft die Lohnverhältnisse immer noch nicht zufriedenstellend geregelt sind, sieht man der Entwicklung weiterhin mit Skepsis entgegen.

Auch in L e t t g a l l e n , wo die meisten kommunistischen Elemente zu finden sind, hat die Feindpropaganda durch die Siege der deutschen Truppen an Boden verloren. Die allgemein nach wie vor bestehende Unzufriedenheit in der russischen Bevölkerung Lettgallens und die noch vorhandene Sympathie für die Kommunisten ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sich die russische Bevölkerung in Lettgallen in einem ausgesprochenen Gegensatz zu den Letten befindet. Sie fühlen sich gegenüber den Letten zurückgesetzt, weil sie keine Vertreter in der lettischen Selbstverwaltung haben und beklagen sich, daß alle hohen Ämter in Lettgallen ausschließlich von Letten bekleidet werden.

Generalbezirk Estland.

Die vom Generalkommissar, SA-Obergruppenführer L i t z m a n n , am 13.7.42 in Fellin vor dort versammelten Lehrern in eindeutiger Form gebrauchte Formulierung über die nicht wiederkehrende estnische Selbständigkeit hat, soweit sie bekannt geworden ist, zunächst überraschend gewirkt. Soweit Stimmen aus der Lehrerschaft oder anderen Intelligenzkreisen laut geworden sind, ist die Reaktion eine gewisse Niedergeschlagenheit. Vereinzelt sind auch kritische Stimmen zu hören, die in gedanklicher Verbindung mit dem recht allgemein gewordenen Verlangen nach Abstellung der angeblich ungerechten Behandlung der Esten durch die Deutschen davon reden, daß im Hinblick auf die besseren Kriegsleistungen des estnischen Volkes dieses auch in der Frage seiner staatlichen Stellung anders zu behandeln wäre, als die Letten und Litauer.

Im Verhältnis zwischen estnischen und deutschen Behörden ist eine Zunahme von Klagen darüber zu verzeichnen, daß deutscherseits der dem estnischen Teil verbliebene Zuständigkeitsbereich ständig mehr eingeengt werde. Die deutschen

H3452 - 0038

H3452 - 0039

3943-PS
280

Behörden griffen auch in die kleinsten Einzelheiten ein. Diese Praxis stoße bei den Esten mehr und mehr auf Unverständnis.

Nachdem in den politischen Betrachtungen der Bevölkerung die Erörterung der Frage einer Anlehnung an Finnland oder einen an nordischen Block in den letzten Monaten einen recht breiten Raum eingenommen hat, scheint es, daß dieser Gesprächsstoff sich allmählich zu erschöpfen beginnt.
Die besonders von der estnischen Presse anläßlich der weiterfortgeführten Welle von Gedenkfeiern der vorjährigen Befreiung Estlands betriebene Propaganda steht nach wie vor stärker im Zeichen einer Betonung des eigenen estnischen Anteils an dieser Befreiung als einer Darstellung der tatsächlich durch die deutsche Wehrmacht erfolgten Vertreibung des Bolschewismus.

Ingermanland.

Im Gebiet Pleskau ist mit den fortschreitenden Erfolgen der deutschen Wehrmacht ein Nachlassen der innerhalb der Bevölkerung verbreiteten negativen Gerüchte festzustellen. Man ist zudem hauptsächlich mit Problemen wie Beschaffung des täglichen Bedarfs an Kleidung, Schuhwerk usw. beschäftigt.

Dadurch, daß an 4 Tagen der Woche der Lebensmittelmarkt wieder zugelassen ist, sind die den Schleichhandel mit Lebensmitteln fördernden Voraussetzungen schwächer geworden. Es wird von der Bevölkerung eine gewisse Besserung auf diesem Gebiet festgestellt.

Eine stärkere Unruhe entstand in der Nähe von Luga durch die dort vorgenommenen Befestigungsarbeiten. Das gleiche trifft auf den Bezirk Kingisepp zu, da dort in letzter Zeit russische Fliegerangriffe die Furcht vor sowjetischen Operationen verstärken.

Propagandawesen und Führungsmittel.

Generalbezirk Litauen.

Die sehr rege Flugblatt-ätigkeit illegaler nationalsozialistischer und aktivistischer Gruppen - vgl. Meldungen Nr. 10 v. 3.7.42 - hat in letzter Zeit etwas nachgelassen. Nebe

3943-05
281

der Auswirkung sicherheitspolizeilicher Maßnahmen sind die Ursachen dafür in dem durch die Ereignisse an der Ostfront bedingten Nachlassen des Interesses für innerpolitische Probleme und in den Ferien der Universität und höheren Schulen, der namentlichen Ausstrahlungsherde, zu suchen. Die litauische Gegenpropaganda argumentiert nach wie vor neben der Forderung eines kulturell und wirtschaftlich unabhängigen Litauens in der Hauptsache mit der unzulänglichen Lebensmittelzuteilung und den unerträglichen Zuständen des Schleichhandels.

Die Meldungen bringen allgemein zum Ausdruck, daß die litauische Presse mit Ausnahme einiger kleiner Provinzblätter starke Zurückhaltung in allen Dingen übe, die in der Richtung einer deutschfreundlichen Propaganda liegen. Selbst in Fällen, in denen es sich ausschließlich um litauische Belange handelt, wie beispielsweise die Erfüllung einer Arbeitspflicht zur Herstellung von Brennmaterial in der Torf- und Forstwirtschaft, erschienen in der litauischen Presse matte, farblose Artikel. Das Gesicht der litauischen Presse werde nach wie vor durch passive Resistanz bestimmt. So erscheinen u.a. weiterhin die Verfügungen der litauischen Generalräte über Strafversetzungen wegen Nichterfüllung der Ablieferungspflichten oder anderer vorgeschriebener Arbeiten mit der Einleitung "Im Auftrage des Generalkommissars" oder "des Gebietskommissars".

Demgegenüber versuchte die litauische Presse am 22. Juni in ihrer äußeren Aufmachung den Anforderungen zu entsprechen. Es wurde zu diesem Tage, der allgemein als Feiertag empfunden wurde, ein Druck mit umfangreichen Artikeln über die bolschewistischen Terrorakte und über die Tage der Befreiung vom bolschewistischen Joch veröffentlicht. Zwischen den Zeilen war allerdings der Hintergedanke unverkennbar, daß die Litauer mit den deutschen Truppen nur in den Kampf gingen, um ein unabhängiges Litauen zu erkämpfen. Ein zu diesem Zeitpunkt verbreitetes illegales Flugblatt enthält die gleiche wie in Estland von Gegnerseite anläßlich der Befreiungsfeier in der Bevölkerung gebrachte Parole, mit der die Verdienste der deutschen Wehrmacht um die Befreiung des Landes vom Bolschewismus geschmälert bzw. im Gedächtnis der Bevölkerung

H3452 - 0040

3943-PS
282

ausgelöscht werden sollen und die Befreiung ausschließlich als Tat von Patrioten mit der Aufforderung, auch künftig Wahrer der Unabhängigkeit zu sein, hervorgekehrt wird: "... Litauen war im Laufe der Zeiten immer stark genug, seine Feinde abzuschütteln. Das haben auch am 23. Juni die Partisanen bewiesen, als im Rundfunk das litauische Nationallied erklang und der ganzen Welt die Auferstehung eines unabhängigen litauischen Staates mit einer vorläufigen Regierung verkündete. Wir alle müssen uns daran erinnern, daß wir nur in einem freien und unabhängigen litauischen Staat über unser Schicksal frei entscheiden können ..."

In litauischen Journalistenkreisen wird immer häufiger der Wunsch nach einer größeren Anzahl von litaischen Zeitschriften geäußert. Dabei wird besonders auf das Fehlen von litauischen Kulturzeitschriften verwiesen und betont, daß in Lettland eine größere Anzahl litauischer Kulturzeitschriften und anderer periodischer Druckschriften erschienen.

Generalbezirk Lettland.

Eine tiefgreifende Beeinflussung oder Ausrichtung der lettischen Bevölkerung durch die deutschen Propagandamaßnahmen konnte nach den vorliegenden Meldungen wie bisher auch in letzter Zeit nicht erzielt werden.

Die stark kritische Einstellung eines Teiles der Stadtbevölkerung im Generalbezirk Lettland wird gekennzeichnet durch Weiterverbreitung planmäßig von der Feindagitation ausgestreuter Gerüchte. In den verschiedensten Ortschaften des Frontgebietes (Puschkin, Pawlowsk, Tossno u.a.) wird z.B. eine nahe bevorstehende sowjetische Offensive unter Anwendung von Giftgas als "sicher" vorausgesagt, wodurch unter der Bevölkerung Unruhe und Angst hervorgerufen wurde, während in anderen Orten des Generalbezirks Lettland hartnäckig Gerüchte über eine angeblich katastrophale Ernährungslage im Reich verbreitet werden.

Hinsichtlich der deutschen Propaganda sei den vorliegenden Meldungen zufolge nach wie vor ein starkes und völlig unzureichend gespeistes Bedürfnis nach kulturellen Nachrichten festzustellen, da das Schwergewicht vorzugsweise auf wirtschaftliche Nachrichten gelegt werde, während ein Eingehen

H3452 - 0041

3943-PS
283

auf die die lettische Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Zeitgeschehen bewegenden Probleme, deren propagandistische Aufklärung (Entgegentreten von Gerüchten) nicht erfolge. Propagandistische Broschüren, die hie und da verteilt worden sind, seien unbeliebt, die Zeitungen dagegen sehr gefragt. An der "Rigaer Prawda" vom 13.6. wird jedoch, wie bereits an früheren Ausgaben, bemängelt, daß diese die Sowjetverhältnisse nicht richtig darstelle. So sei z.B. die Kirche unter sowjetischer Herrschaft stark bedrückt worden, jedoch sei es z.B. jedem möglich gewesen, sein Kind taufen zu lassen, ohne im Einzelfalle stets Repressalien ausgesetzt gewesen zu sein.

Weiterhin erwecken Briefe großes Interesse, die von Angehörigen aus dem Arbeitseinsatz in Deutschland über die Feldpostnummern von Wehrmachtsangehörigen eintreffen. Die Veröffentlichung geeigneter derartiger Briefe dürfte sich empfehlen. Auch die Organisation von Lautsprecherdurchgaben in größeren Ortschaften könnte dem Neuigkeitsbedürfnis erheblich entgegen-kommen.

General bezirk Estland.

Die allgemeine Propagandalage hat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Infolge des Landeinsatzes der Städter und der gegenwärtigen Arbeitsbelastung der Landbevölkerung ist die Zahl der Hörer- und Leserschaft stark zurückgegangen. Es besteht in der Bevölkerung der Wunsch, die Propagandasendungen und -artikel auf das Wochenende zu konzentrieren. Da es den Provinzblättern an propagandistischen Beiträgen mangelt, ist die Landbevölkerung nach wie vor auf die grösseren Zeitungen angewiesen, die sich jedoch meist an den Städter wenden.

Anzeichen bolschewistischer Propagandaauswirkung konnten nach den vorliegenden Meldungen in letzter Zeit nich festgestellt werden. Vereinzelt wird geäußert, daß es in Reval und auch in den Provinzstädten noch Geheimsender bolschewistischer Agenten gebe.

Für die Grundgedanken der von deutschfeindlichen estnischen Kreisen ausgehenden Propaganda ist ein am 30.6. in Reval erfaßtes Flugblatt bezeichnend. Der Text geht darauf aus,

H3452 - 0042

H3452 – 0043

3943-PS
284

die Esten zur Überzeugung zu bringen, daß die Zukunft Estlands nur vom egoistischen Standpunkt Deutschlands gestaltet werde. Unter Vorspiegelung einer scheinbaren Gleichberechtigung dienten sämtliche Maßnahmen, die mit zahlreichen Einzelheiten belegt werden, nur einer Schwächung der estnischen Volkskraft. Erstmalig wird in diesem Flugblatt zum passiven Widerstand aufgerufen: Bei äußerlich korrektem Verhalten und Vermeidung jedes unzweckmäßigen Widerstandes sei alles zur Diskriminierung der Tätigkeit der deutschen Behörden im Lande zu tun. Durch ihre Fehler machten die Deutschen zudem selbst die beste Propaganda gegen sich.

Die Bestrebungen einer gegnerischen Propaganda, die auf eine Distanzierung des estnischen Volkes von den Zielen der deutschen Politik ausgerichtet sind, fänden, wenn sie auch in letzter Zeit keinen Anlaß zu Diskussionen politischer Art gegeben hätten, immer noch in gewissem Maße eine indirekte Unterstützung durch die estnischen Meldungen des Finnlandsenders, der sich zwar einer Einmischung in interne estländische Dinge enthalte, jedoch u.a. nordisch-skandinavischen Problemen viel Raum gebe. Allem Anschein nach habe aber auch die Wirkung der finnischen Sendungen in jüngster Zeit aus den eingangs erwähnten Gründen (Landeinsatz, Waldaktion) abgenommen.

Der Finnlandsender befasste sich in seinen Sendungen in estnischer Sprache im vergangenen Monat insbesondere mit dem englisch-sowjetischen Pakt, der beabsichtigten Schaffung einer zweiten Front seitens der Alliierten, dem Jahrestag des Kriegsausbruches zwischen Deutschland und der Sowjetunion und insbesondere mit dem Gegenbesuch des Marschalls Mannerheim beim Führer.

Den Höhepunkt der deutschen Propaganda, die im Generalbezirk Estland immer noch verhältnismäßig schwach wirke, bildete der Besuch der Adolf-Hitler-Schülergruppe aus Sonthofen, deren öffentliche Veranstaltungen überall starken Anklang fanden und in deren Rahmen sich die Vertreter der reichsdeutschen Jugend, besonders auch durch ihr diszipliniertes Auftreten, von der besten Seite zeigten. Größtes Interesse an dem Auftreten der Hitlerjugend konnte in den früheren estnischen Jugendführerkreisen beobachtet werden. Bemer-

3943-PS
285

kungen wie: "Das sind richtige Jungens" waren häufig zu hören. Nachteilig für die propagandistische Auswirkung dieses Besuches war die Tatsache, daß sich unter den Zuschauern nur wenige Jugendliche befanden, da der größte Teil zu den Landarbeiten herangezogen ist.

Im allgemeinen wird der Presse von der Bevölkerung mangelhafte Information über zeitgemäße lokale Geschehnisse vorgeworfen (z.B. Luftangriffe auf Reval und andere Städte des Landes.) In einsichtigen Kreisen werde dazu ausgeführt, daß Nachrichten von Mund zu Mund mehr Unheil als sachliche und nüchterne Aufklärung anrichten könnten.

Auf dem Gebiet des Schrifttums macht sich nach wie vor noch der Mangel an Papier empfindlich bemerkbar, da dieser eine umfangreichere Herausgabe entsprechender Literatur behindert.

Erheblich schwieriger ist nach den vorliegenden Meldungen die Propagandalage in den östlichen Grenzgebieten Estlands (Petschur, Pleskau), wo neben Esten und Russen auch noch Letten wohnen. In diesen Abschnitten war die Bevölkerung der bolschewistischen Propaganda besonders stark ausgesetzt, so daß sie sich heute nur schwer überzeugen läßt und alles, was sie nicht mit eigenen Augen gesehen hat, für propagandistisches Machwerk hält. Das gilt in erster Linie für die Russen, während die Esten sich im allgemeinen positiver verhalten. Als weiteres Hindernis wirke die Tatsache, daß hier Angehörige verschiedenen Volkstums leben, die bei einer auf die estnische Mentalität abgestimmten Propaganda sich benachteiligt fühlten und Unruhe verursachen würden, so daß die Wahl der auf diese Bezirke abgestellten Propagandamethoden sehr erschwert werde.

Die von der estnischen Verwaltung veranlaßte Propagandaaktion anläßlich der Befreiung Estlands von dem bolschewistischen Terror (Ansprachen, öffentliche Veranstaltungen, Kranzniederlegungen an Freiheitsdenkmälern und an den Gräbern deutscher und estnischer Soldaten, Gesangsveranstaltungen im Zeichen estnischer Volkslieder, Orchesterdarbietungen, Gemeinschaftsveranstaltungen in Theatern, Feiern in Kirchen, Rundfunksendungen, Aufsätze in der gesamten estnischen Presse) stand in der praktischen Auswirkung mehr

H3452 - 0044

H3452 - 0045

3943-PS
286

im Zeichen der Vertiefung des estnischen Nationalgefühls als einer Betonung der deutsch-estnischen Zusammenarbeit. Bezeichnend ist die übertriebene Hervorhebung der Bedeutung der Tätigkeit der estnischen Freiwilligen und der Waldbrüder, wobei die Verdienste der deutschen Wehrmacht fast völlig in den Hintergrund traten. Häufig wurde auch den finnischen Fallschirmjägern viel Aufmerksamkeit gewidmet. Wenn von dem Gefühl der Dankbarkeit der Esten gegenüber dem deutschen Volks gesprochen wird, so erscheint dies doch gezwungen und ungeschickt und bleibt bei der Bevölkerung ohne Resonnanz.

Als Auswirkung dieser Aufmachung der Befreiungsfeierlichkeiten entstand nach den vorliegenden Meldungen besonders unter dem einfachen Volk der Eindruck, daß die Befreiung Estlands durch die Esten selbst erfolgt und die Beteiligung der Deutschen nur gering gewesen sei.

Russische Minderheit im Generalbezirk Estland.

Die stärkste völkische Minderheit im Generalbezirk Estland ist die russische, die z.Zt. auf etwa 70.000 Personen zu schätzen ist. In der kleinbäuerlichen russischen Bevölkerung der Grenzgebiete am Narwafluß und im Petschur-Gebiet, sowie am westlihen Peipusufer ist die Sympathie für den Kommunismus stark verbreitet, weshalb der estnische Teil der Bevölkerung sich außerordentlich ablehnend zu ihr verhält und immer wieder ihre Umsiedlung nach Osten fordert. Bevölkerungspolitisch stellen die Russen in den Grenzgebieten ein wenig positives Element dar, da sie infolge ihrer größeren Fruchtbarkeit eine ausgesprochene Tendenz zur Unterwanderung des ihnen benachbarten, rassisch besseren estnischen Siedlungsgebietes aufweisen.

Zwischen den Russen und Esten macht sich starke gegenseitige Ablehnung bemerkbar. Der Este gibt seiner rassischen und leistungsmäßigen Überlegenheit bei jeder sich bietenden Gelegenheit auch nach außen hin Ausdruck. Unter den Russen kursierende Gerüchte über die Bildung eines neuen russischen Nationalstaates stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Russen. Dieses wirkt sich besonders im Ölschiefergebiet aus, wo mehrere Hundert Petschurrussen im Alter von 18 - 25 Jahren arbeitsverpflichtet sind. Unter diesen Ölschieferar-

H3452 – 0046

3943-PS
287

beitern und auch unter den Arbeitern einiger Narwaer Fabriken machen sich Widerstände bemerkbar, die häufig in offenen Streik ausarten.

Kritik der estnischen Bevölkerung am deutschen Verwaltungsaufbau und an führenden Persönlichkeiten der Eigenverwaltung.

Die von dem überwiegenden Teil der estnischen Bevölkerung den deutschen Verwaltungsstellen gegenüber eingenommene Haltung ist den vorliegenden Meldungen nach weiterhin kühl und mißtrauisch. Diese Haltung verstärke sich teilweise bis zu einer völligen Negierung der deutschen Führungsverwaltung. Die Ursache hierfür sei einerseits in der Befürchtung nationalistisch eingestellter Kreise, jetzt und für alle Zukunft dem deutschen Einfluß zu unterliegen, andererseits aber in der Auffassung zu suchen, daß die deutschen Dienststellen zu stark besetzt seien und vielfach unproduktiv und mit landesfremden Methoden arbeiteten. Es wird häufig gewünscht, die Verwaltungsarbeit estnischen, mit den Verhältnissen des Generalbezirks vertrauten Beamten zu überlassen. In chauvinistischen Kreisen besteht die Hoffnung, die Eigenverwaltung zu einem schlagkräftigen politischen Instrument für nationalistische, den deutschen Zielen abträgliche Bestrebungen machen zu können.

In verschiedenen Kreisen wird - besonders in Ösel und Wierland - das Fehlen einer klaren Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Zivil- und Militärverwaltung bemängelt. Scharfe Kritik wird ferner nach wie vor an dem deutschen Zollgrenzschutz auf Ösel geübt, der angeblich z.Zt. eine Stärke von 200 deutschen Zollbeamten und 320 estnischen Hilfsangestellten hat, von denen man behauptet, daß sie so gut wie nichts zu tun hätten.

In allen Teilen des Generalbezirks hat sich in den verschiedensten Bevölkerungskreisen die Meinung gebildet, an der Arbeitsweise der deutschen Verwaltungsstellen sei zu erkennen, daß auch das deutsche System seine Fehler habe. Es sei bereits offensichtlich, daß den deutschen Stellen die Führung mehr und mehr entglitte. Jedenfalls seien die Deutschen nicht in der Lage, ihre angeblich bessere Organisation und Verwaltung gegenüber dem Bolschewismus durch Taten zu beweisen. In diesem Zusammenhange ist für die Stimmung eines Teils der

3943-PS
286

Bevölkerung folgender in Reval kursierender Witz bezeichnend: "Frage: Worin besteht der Unterschied zwischen der bolschewistischen und der deutschen Regierung? Antwort: In 9 Zentimetern - nämlich der Breite der Eisenbahnschienen!"

An der kritischen Haltung eines großen Teils der estnischen Bevölkerung gegenüber dem Ersten Landesdirektor Dr. M ä e hat sich den Meldungen nach nichts geändert. Verschiedentlich wird schon allein in der Tatsache, daß Dr.Mäe überhaupt noch Leiter der estnischen Verwaltung ist, der beste Beweis dafür erblickt, daß er gegenüber den deutschen Stellen die estnischen Belange nicht energisch genug vertrete. Der frühere Landwirtschaftsdirektor S a a r hingegen habe abtreten müssen, weil er in einer den Deutschen unbequemen Weise der estnischen Bevölkerung zu ihrem "Recht" habe verhelfen wollen.

Darüber hinaus wird auch gegenüber den unteren Verwaltungsstellen Kritik geübt, als diesen Stellen nach wie vor Fehlorganisation, Arbeitsunlust und Cliquenwirtschaft vorgeworfen wird. Den Gemeindeältesten spricht man nicht selten die Fähigkeit ab, die ihnen von der estnischen Landesverwaltung eingeräumten Machtbefugnisse einwandfrei anzuwenden.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Estland.

Landwirtschaft.

Die im Gang befindliche Reprivatisierung der von der Landbewirtschaftungsgesellschaft m.b.H. bewirtschafteten 57 Sowchosen wirkt sich nach den vorliegenden Meldungen auf die betroffenen Kreise stimmungsmäßig schlecht aus, da diese nicht einsehen, daß die Reprivatisierung der Großbetriebe anders gehandhabt wird als die der Bauernwirtschaften. Obwohl die Landbewirtschaftungsgesellschaft für die ihr unterstehenden Betriebe größere Geldmittel aufwandte, wird gerade diese Gesellschaft von den Bauern mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet. Die Bauern wie auch führende estnische Landwirtschaftskreise sind nach wie vor der Auffassung, daß die frühere Staatsdomänenverwaltung die Betriebe besser bewirtschaften konnte.

H3452 - 0047

3903-43
289

Versorgung.

Nach wie vor wird über die niedrigen Normen, die der Bevölkerung zur Ernährung zustehen, geklagt. Insbesondere herrscht unter der estnischen Bevölkerung nach wie vor große Unzufriedenheit über die unterschiedlichen Verpflegungssätze für Esten und Deutsche. So erhält z.B. ein Este 350 g Fleisch pro Woche, während ein Deutscher 800 g erhält. Bei der Butter ist das Verhältnis 1 : 3. Die Versorgungslage hat sich aber insofern gebessert, als die Bevölkerung das bekommen hat, was ihr rationsmäßig zusteht. Eine wesentliche Erleichterung hat die Ernährungslage durch die Fischzuteilung erfahren. Wenn auch die Fischnormen sehr niedrig sind, so bedeutet die Fischzuteilung doch eine starke Entlastung für die angespannte Ernährungslage. Die Bevölkerung ist allerdings der Meinung, daß die Fischzuteilung größer sein könnte, zumal immer wieder gute Fänge gemeldet werden. Besonders die Landbevölkerung beklagt sich, daß sie nicht genügend Strömlinge habe kaufen können, um sich gewohnterweise einen Wintervorrat einzusalzen. Durch Transportschwierigkeiten und Organisationsfehler sollen größere Fischmengen verdorben sein.

Dadurch, daß Reval, Narwa und das Brennschiefergebiet bis zur neuen Ernte mit Brotgetreide von Riga aus versorgt werden, wird angenommen, daß die im Generalbezirk Estland vorhandenen Bestände und die Mengen, die bei der laufenden Sammelaktion von Brotgetreide zusammengekommen sind, bis zur neuen Ernte ausreichen.

Aus allen Bezirken wird eine ständige Abnahme der Warenbestände gemeldet, die sich in der Hauptsache bei den Gebrauchsgütern ungünstig auszuwirken droht. Man befürchtet weitere Geschäftsschließungen, wenn in nächster Zeit nicht Leder-, Textil- und Eisenwaren angeliefert werden. Hartnäckig hält sich, besonders unter der Revaler Bevölkerung, das Gerücht, daß Erzeugnisse der estnischen Textilwarenindustrie zum größten Teil ins Reiche ausgeführt werden. Die diesbezüglichen Bemerkungen sind recht scharf und gehässig.

Die Bevölkerung macht sich wegen der Brennholzversorgung für den kommenden Herbst und Winter Sorgen. Sie kritisiere dabei die Bestimmungen, daß Brennholz während des Sommers nicht angeliefert werden darf. Die Mitteilung des Generalkommissars,

H3452 - 0048

594348
290

wonach die in Reval eingesetzte R/D-Abteilung für die Holzbeschaffung herangezogen wird, hat sich stimmungsmäßig nicht wie erwartet ausgewirkt.

Die Bemühungen des estnischen Wirtschaftsdirektoriums um die Versorgung der Zivilbevölkerung bis zur neuen Ernte habe der Landbevölkerung so ziemlich die letzten Reserven entzogen. Die Bauern lieferten gegen Fische, Tabakwaren und teilweise auch Schnaps die letzten Getreidereserven ab. Diese offizielle Tauschhandelsmethode dürfte sich trotz des augenblicklichen Notstandes auf die Dauer dahingehend auswirken, daß die Bauern zukünftig Abgaben nur gegen Gegenleistungen vornehmen. Da die Städter vielfach auf die Dörfer gehen, sich die Produkte selbst abholen und mehr als die Festpreise zahlen, bringe die Landbevölkerung nur noch in geringem Umfange ihre Produkte auf den Markt. Während im öffentlichen Handel wenig zu dies nur auf Bezugscheine, bzw. auf Einkaufsbücher zu haben sei, blühe der Schleichhandel nach wie vor.

Finanz- und Bankenfragen.

Die in Kraft gesetzte Anordnung über die Erhebung einer Umsatzsteuer bedeutet einen weiteren Schritt in der Abkehr von dem bisher gültigen sowjetischen Finanzrecht zur Neuordnung des Steuersystems. Dieses System soll auf eine den Verhältnissen des Landes entsprechende neue Grundlage gestellt und dabei die Forderung des öffentlichen Finanzbedarfs mit der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in Einklang gebracht werden. Die Einstellung der Unternehmer und Geschäftleute jedoch, die umsatzsteuerpflichtig sind, zeige eine kritische Tendenz insofern, als eine Benachteiligung bei der praktischen Durchführung der Steuer erwartet wird. Da die Zahl der der Umsatzsteuer unterliegenden Unterhehmer dem früheren Zustand gegenüber erheblich größer ist und laufend wächst, werden diese Angelegenheiten weitgehend besprochen. Die Erhöhung der Steuersätze in einigen Fällen und die wesentlich häufigere neue Einbeziehung in die Steuerpflicht dürfte eine gewisse Unzufriedenheit auslösen, insbesondere, da mit weiteren Maßnahmen auf dem Gebiete des Steuerwesens in absehbarer Zeit gerechnet wird.

H3452 - 0049

H3452 – 0050

In Wirtschaftskreisen wird davon gesprochen, daß die Ungewißheit über das künftige Schicksal des estnischen Bank- und Kreditwesens dessen Handlungsfreiheit beeinträchtige und mitbestimmend für die Einstellung der Kundschaft den Benken gegenüber sei. Besonders die ländlichen Kreditgenossenschaften seien davon betroffen. Die über die Altguthaben verhängte totale Sperre werde von der Kundschaft mißbilligend besprochen. Im Zusammenhang damit wachse das Spareinlagenkonto nur sehr langsam. Ein großer Teil des in der Bevölkerung vorhandenen Geldes werde auch aus Mißtrauen in die deutsche Währung zurückgehalten.

Trotz der bereits in geringem Umfange ausgegebenen Reprivatisierungskredite ist die Kreditnachfrage gering. Es bleibt zu erwarten, ob die Reprivatisierung des Hausbesitzes ein Anwachsen der Kreditnachfrage mit sich bringt. Die nicht erfolgte endgültige Klärung der Eigentumsfrage wird als ein Hauptgrund für die Zurückhaltung der an sich vorhandenen Kreditnehmer bezeichnet. Starke Unzufriedenheit löse die Kreditgewährung der Monopolgesellschaften an die angeschlossenen Betriebe in Bankkreisen aus. Gerade die sehr liquiden Banken sollen diesen Betrieben bereits Kredite zugesagt haben und durch die nunmehrige Übergehung verärgert sein.

Der Umtausch von Rubelnoten hat weitere Fortschritte gemacht, doch sind anscheinend noch beträchtliche Summen im Umlauf, so daß die Klagen über einen fortgesetzten Rubelschmuggel nicht verstummen. Bei der Eesti Bank tauchen in letzter Zeit in zunehmendem Umfange neue Tscherwonzen-Noten auf. Es sind Maßnahmen veranlaßt worden, um die Herkunft dieser Noten einwandfrei festzustellen.

Arbeits- und Sozialwesen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt zeigt wenig Veränderung. Nach wie vor besteht ein Mangel an Arbeitskräften aller Art, vor allem an Facharbeitern und geeigneten Hilfskräften. Die Erfassung in Form von aufliegenden Hauslisten soll den Arbeitsämtern die noch nicht registrierten arbeitslosen Personen zugängig machen.

Durch das Fehlen von genügenden Fachkräften gewinne die Frage der Ausbildung des Nachwuchses besondere Bedeutung. Gute

H3452 – 0051

3943-PS
292

Arbeit leiste auf diesem Gebiet die nach deutschem Vorbild aufgezogene estnische Eisenbahnwerkschule. Kurse für Lokomotivführer und Fahrdienstleiter würden die Lage auf diesem Gebiet wesentlich verbessern.

Als hauptsächlichste Begründung vieler Arbeitsverweigerungen und unentschuldigten Fernbleibens von der Arbeitsstelle sowie der schlechten Arbeitsdisziplin überhaupt wird die angeblich ungenügende Ernährungslage angeführt. Im allgemeinen kann jedoch festgestellt werden, daß in der Ernährung der Arbeiterschaft eine leichte Besserung eingetreten ist, da die Beschaffung der Lebensmittel vom Lande infolge der günstigeren Verkehrslage und größeren Versorgungsmöglichkeit wesentlich erleichtert sei. Die in einigen Betrieben durchgeführte Verteilung zusätzlicher Lebensmittel hat unter der Arbeiterschaft anderer Betriebe, die diese Begünstigung nicht erhalten, Unzufriedenheit und die Forderung nach gleichen Vergünstigungen ausgelöst.

Da die bisher angewandte Maßnahme der Verwarnung in Fällen des unentschuldigten Fernbleibens von der Arbeit nicht immer zum Ziele führte, ist die Errichtung von Arbeitserziehungslagern im Gange, wodurch eine weitgehende Besserung auf diesem Gebiet erwartet wird. In Narwa, wo eine besonders schlechte Arbeitsdisziplin herrscht, werden nunmehr nach einer Vereinbarung zwischen dem Arbeitsamt und der Sicherheitspolizei die Verwarnungen seit einiger Zeit auch ins Arbeitsbuch eingetragen. Meist konnte eine Verwarnung unter Strafandrohung zur Wiederaufnahme der Arbeit führen. In Krähnholm z.B. fehlten von früher 151 der Arbeit ferngebliebenen Gefolgschaftsangehörigen letzthin lediglich noch 4. Wochenendarrest wurde nur in wenigen Fällen verhängt.

Die in Arbeiterkreisen seit längerer Zeit bestehende Mißstimmung über angeblich unkorrektes Vorgehen der Arbeitsämter hält an. So bezeichnet man u.a. das Arbeitsamt nur als Werbebüro für Deutschland. Komme ein Arbeitnehmer auf das Arbeitsamt, werde ihm immer zuerst Arbeit in Deutschland angeboten. Bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften erscheint es den meisten Arbeitern unverständlich, daß man weiterhin versucht, Arbeitskräfte nach dem Reich zu schicken. Auch der Entzug junger Arbeitskräfte zum RAD wird dabei einer scharfen Kritik unterzogen. Alle diese Maßnah-

men hätten nur den Zweck, das Land von estnischen Kräften zwecks Eindeutschung zu entblößen und andererseits Deutsche ins Land zu bringen, wie dies durch die bereits eingetroffenen Abteilungen des RAD geschehen sei. Diese durch Flüsterpropaganda verbreiteten Parolen rufen unter der Arbeiterschaft einen starken Unwillen gegen die Arbeitsaufnahme im Reich hervor.

Obwohl die neue Lohngestaltung Altersstufen vorsieht, rief diese unter der Arbeiterschaft Unruhe hervor, da auf Art und Schwere der Arbeit kein Wert gelegt würde. Die entstandene Senkung der Löhne von jüngeren Arbeitern und Frauen wird widersprechend aufgenommen. Die vom Generalkommissar neu erlassenen Richtlinien zur Entlohnung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sollen gegenüber den früheren Verhältnissen ungenügende Löhne bringen. Auf Ösel sollen die grossen Fischfänge der letzten Zeit deshalb nicht verarbeitet werden können, da niemand für einen Stundenlohn von 0.25 bis 0.30 RM arbeiten wolle. Dazu komme, daß Arbeiter ihren Arbeitsplatz verließen und zum Zollschutz überwechselten, sie dort verhältnismäßig viel Geld auf leichte Art verdienen könnten. (RM 4.50 pro Tag und freie Verpflegung)

Auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge wird die Umorganisation der estnischen Volksgemeinschaftshilfe, besonders in Beamten- und Kaufmannskreisen, begrüßt. Man erhofft eine bessere Betreuung aller Notleidenden, da bisher viel Geld für Verwaltungszwecke verbraucht worden sei. Das Vertrauen des Volkes zur EVGH, das in der letzten Zeit stark gesunken war, gewinne damit wieder an Umfang.

Die nunmehr fast abgeschlossene Aktion der Kinderlandverschickung soll sich nach anfänglich recht starkem Widerstand sowohl seitens der Elternschaft als auch der Landwirte gut durchgesetzt haben. Nach den eingelaufenen Berichten sollen die Kinder mit ihrem Landeinsatz zufrieden sein.

H3452 – 0052

3943-PS
294

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Auf Grund übereinstimmender Meldungen über die Lage in der Sowjetunion kann angenommen werden, daß sich die Stimmung in der sowjetischen Bevölkerung, insbesondere durch die Kriegslage bedingt, weiter verschlechtert. In weiten Kreisen mache sich immer mehr Mutlosigkeit bemerkbar. Auch die breite Masse der unteren Funktionäre der kommunistischen Partei werde davon angesteckt. Ebenso wirke sich die ungeheure Belastung, die die sowjetischen Behörden der Bevölkerung auf allen Gebieten zumute, stimmungsverschlechternd aus. Darüber hinaus sei festzustellen, daß die Sowjetunion zweifellos im Augenblick in jeder Beziehung grosse Belastungen auszuhalten habe. Die Geschlossenheit und Rücksichtslosigkeit des sowjetischen Behörden- und Führungsapparates aber habe bisher noch immer den Ausgleich herbeiführen können und werde zweifellos auch in Zukunft einen noch schwereren Druck ertragen können. Hinzu komme eine starke Gleichgültigkeit und Duldungsfähigkeit der sowjetischen Massen, die in einer völligen Bedürfnislosigkeit erzogen in der Lage seien, nach europäischen Begriffen kaum erträgliche Opfer zu bringen.

Eine Besserung der Versorgungslage sei trotz der beginnenden Ernte in der Sowjetunion nicht eingetreten. Während in Landgegenden auf Grund gewisser Reserven und der Ernte ernährungsmässig kaum Schwierigkeiten bestünden, verschärfe sich die Versorgungslage in den Industriegebieten und Städten. In den grossen Industriezentren werde teilweise sogar die bevorzugte Belieferung der Fabrikarbeiter abgebaut. Selbst in Kuibyschew seien die Versorgungsverhältnisse so schwierig, daß sogar die diplomatischen Kreise gezwungen seien, Lebensmittel aus dem Ausland zu beziehen.

H3452 - 0053

3949/12
295

Das sowjetische Verkehrswesen sei sehr stark beeinträchtigt. Regelmässige Fahrten seien, abgesehen von der fast vollständigen Einstellung des Personenverkehrs, kaum noch möglich.

Die militärische Lage werde ebenfalls in führenden Kreisen sehr ernst beurteilt, da die Abschneidung des Kaukasus von der übrigen Sowjetunion die Rote Armee, die sowjetische Industrie und Landwirtschaft entscheidend treffen würde. Trotz der fieberhaften Tätigkeit zur Erschliessung und zum Ausbau der sowjetischen Ölgebiete am Ural, hätten die kaukasischen Gebiete bis jetzt etwa 90% des gesamten Ölbedarfs der Sowjetunion gedeckt. Die Abschneidung der Sowjetunion von den kaukasischen Ölfeldern sei jedoch von der Beherrschung des Unterlaufs der Wolga bis zum Kaspischen Meer abhängig, da über diesen Weg etwa 2/3 der gesamten Ausbeute befördert wurde.

Die sowjetische Propaganda ist nach wie vor bemüht, die Stimmung der Bevölkerung durch einen neuerdings wieder genährten Opportunismus zu heben. Es werden zahlreiche Berichte über die Produktionskraft der Alliierten gebracht, und der entscheidende Anteil Englands und Amerikas an der Niederwerfung der "faschistischen Räuber" gewürdigt.

Aussenpolitisch ist bemerkenswert, daß sich die Sowjets z.Zt. der grössten Zurückhaltung hinsichtlich der Beurteilung der japanischen Politik bemühen und es vermeiden, in der Presse oder Erklärungen die japanische Politik zu beachten.

- - - -

H3452 - 0054

Z-RD-R 1320/e/647/42

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 15
vom 7.VIII.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer SS- und Polizeiführer Nord (101)
(SS-O'Gruf. Jeckeln)
Standort: Riga

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d
(SS-Brif.Jost)
Standort d.Bfh.: Riga, Moltkestr.
N-Verbindungen: FS.,FT.Riga
Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk
N-Verbindungen: FT.,FS. Riga, FT. Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d
(SS-Stubaf.ORR.Dr. Sandberger)
Standort: Reval
m.Dienststellen in Dorpat,Pernau, Arensburg, Hapsal,Kunda-Loksa, Pleskau, Luga, Narwa, Jamburg, Wolossowo
N-Verbindungen: FT.,FS. Reval, FS. Dorpat, FT. Pleskau, Narwa, Luga.
Feldpost-Nr. 23 007.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d
(SS-Stubaf. RR.Dr. Lange)
Standort: Riga
m.Dienststellen in Libau, Wolmar, Dünaburg.
N-Verbindungen: FT. Riga, FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg
Feldpost-Nr. 15 447.

H3452 - 0055

3943-PS
297

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n

(H-Staf. Jäger)

Standort: Kauen
m. Dienststellen in Wilna, Schaulen und Ponewesch

N-Verbindungen: FT.,FS. Kauen und Wilna

Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez.W e i ß r u t h e n i e n

(H-O'Stubaf. RR. Strauch)

Standort: Minsk
m. Dienststellen in Wilska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT.,FS. Minsk, FT. Loknja

Feldpost-Nr. 15 641.

- - -

Höherer H- und Polizeiführer Mitte (102)

(H-O'Gruf. v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - -

H3452 – 0056

Chef der Einsatzgruppe B

(SS-Oberf. Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a

(SS-O'Stubaf. Rapp)

Standort: Sytschewka m.Trupps i.Wjasma,Rshew und Jarzewo.

N-Verbindungen: FT. Sytschewka
Feldpost-Nr. 10 811

Sonderkommando 7b

(SS-Stubaf.RR.Dr. Auinger)

Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk u.Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8

(SS-Stubaf.RR.Richter)

Standort: Mogilew m.Trupps i.Bobruisk,Orscha, Gomel, Klinzy u.Tscherikow

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Einsatzkommando 9

(SS-O'Stubaf. Wiebens)

Standort: Witebsk m. Trupps i. Newel, Polozk Lepel, Surash, Smolensk und Borissow

N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Süd (103)

(SS-O'Gruf. Prützmann)

Standorte: Kiew,
Jungfernstieg 10

- - -

H3452 - 0057

3943-PS
249

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e

(SS-Brif. Dr. Thomas)

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT., FS. Kiew
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n

(SS-Stubaf. RR.Dr. Pütz)

Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT. Kiew, FS. Nvst. Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r

(SS-Stubaf. RR.Dr. Ratzesberger)

Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS. Shitomir

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w

(SS-O'Stubaf. Ehrlinger)

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT.Kiew üb. BdS u.d.SD Kiew und
FS.Kiew üb. BdS u.d.SD Kiew.
Feldpost-Nr. 35 102.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w

(SS-Stubaf. Christensen)

Standort: Tschernigow
N-Verbindungen: FT.u.FS. Kiew, v.d.Kurier od.FT.
Orpo.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w

(SS-Stubaf. RR.Dr. Spann)

Standort: Nikolajew
N-Verbindungen: FT. Nikolajew

H3452 - 0058

3943-PS

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w
(H-Stubaf. RR.Dr. Kranebitter)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FS. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk
(H-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk
N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Stalino
(H-O'Stubaf. Körting)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. S talino

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Taurien
(H-Stubaf. Zapp)

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. S imferopol

Sonderkommando 4a
(H-O'Stubaf. Steimle)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT. Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4b
(H-O'Stubaf. Meyer

Standort: Gorlowka
N-Verbindungen: FT. Gorlowka
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6
(H-O'Stubaf. ORR.Biberstein)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

H3452 - 0059

3943-PS
301

Kommando des Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim kommandierenden General der Sicherungstruppen und dem Befehlshaber des Heeresgebietes Süd.

Standort: Krementschug
N-Verbindungen: FT. Krementschug

- - -

Höherer - und Polizeiführer zbV.
(SS-Brif. Korsemann)
Standort: Krementschug

- - -

Chef der Einsatzgruppe D
(SS-Oberf. Bierkamp)
Standort: Taganrog
N-Verbindungen: FT. Taganrog
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10a
(SS-Stubaf.ORR.Dr. Christmann)
Standort: auf dem Marsch
N-Verbindungen: FT. Taganrog.
Feldpost-Nr. 35 583

Sonderkommando 10b
(SS-Stubaf. Persterer)
Standort: Feodosia m.Trupps in Kertsch, Sudak und Dshankeij
N-Verbindungen: Feodosia
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11
(SS-Stubaf. Schultz)
Standort: auf dem Marsch
N-Verbindungen: FT. Mariupol, Kokkossy
Feldpost-Nr. 47 540

H3452 - 0060

Einsatzkommando 12

(SS-Staf.Min.Dirigent Dr. Müller)

Standort: Nowo - Tscherkask

N-Verbindungen: FT. Fedorowka
Feldpost-Nr. 42 942.

- - -

H3452 – 0061

3947-1
343

Ltr-K-1320/C

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 14.VIII.42.

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel.am 18. Aug. 1942
Ltr-K 1320/C/663/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 16.

z.) g. d. A.
s. 42.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

H3452 - 0062

3943-PS
304

Inhaltsangabe.

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Tätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD im Heeresgebiet Mitte. 1-2

Die Sicherungslage wird bestimmt durch die noch ständig wachsende Bandentätigkeit.
Die Banden schieben sich mehr und mehr an Hauptverkehrsstraßen, Eisenbahnen und Standorte heran.
Die Angriffe der Banditen und Franktireure auf Rollbahnen und Eisenbahnstrecken mehren sich täglich; ebenso die Zahl der Ermordungen von Personen, die von deutschen Dienststellen mit der Durchführung bestimmter Aufgaben betraut sind.
Wegen der Vernichtung der Landeserzeugnisse durch die Straßenräuber mit Ausnahme des eigenen Bedarfs sehen die Einwohner mit Sorge der Erntezeit entgegen.

Welches Ausmaß die Tätigkeit der Banden angenom- 2-4
men hat, geht aus einer Aufstellung hervor.
Die Erkundung wird nachhaltig fortgesetzt.

In einzelnen Räumen haben sich zwischen stärkeren Polizeikräften des Höheren [illegible]- und Polizeiführers Rußland Mitte bezw. Einheiten der Wehrmacht, die zur Bandenbekämpfung eingesetzt waren, heftige Gefechte m. Banden unter Einsatz von Panzerspähwagen und Pak abgespielt.

Sowjetische Agententätigkeit. 4-5

Der sowjetische Nachrichtendienst verwendet neuerdings vorwiegend Zivilpersonen mit verwandtschaftlichen Bindungen zu Zwecken der Erkundung auf deutscher Seite.
Bevorzugt werden jüngere Frauen zum Einsatz gebracht.
Zur Durchschleusung der Agenten durch die Kampflinie werden von den Sowjetrussen vorwiegend Gefechtsräume verbündeter Truppen, insbesondere der slowakischen Divisionen ausgewählt.

Von den Sowjets werden mehrere Luftlandegruppen eingesetzt, die ausschliesslich aus russischen Mädchen bestehen. Ausgerüstet mit Sendegeräten haben sie die Aufgabe, militärisch wichtige Meldungen nach Moskau zu funken.

Illegale KP in der Ukraine. 5-7

Im Jan. 1942 machten sich die ersten Anzeichen von dem Bestehen illegaler kommunistischer Organisationen in der Ukraine bemerkbar.

H3452 - 0063

394345
305

Bei der Aufrollung der illegalen Organisation in Kiew wurde festgestellt, daß bereits vor Ausbruch des deutsch-russischen Krieges von der Partei Vorbereitungen getroffen waren.

Die Spitze der Organisation konnte unschädlich gemacht und die Zerschlagung der illegalen Kreise durchgeführt werden.

Ukrainische Widerstandsbewegung. 7-9

Die illegale OUN-Bandera-Bewegung sucht durch besonders radikales Vorgehen die aktiven Kreise der Jugend zu erfassen und diese dem deutschen Einfluss zu entziehen.
Zu diesem Zweck setzt sie mit einer starken Flugblattpropaganda an, die sich gegen die deutschen Okkupanten wendet, den Einsatz von Ostarbeitern im Reich zu verhindern sucht und für eine selbständige Ukraine wirbt.

Einsatzgruppe D der Sicherheitspolizei und des SD 9-10

Die den Verbänden des Heeres angeschlossenen Sonder- und Einsatzkommandos der Einsatzgruppe D sind seit Beginn der Angriffsunternehmungen im Südabschnitt der Ostfront zur sofortigen Durchführung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben mit der Truppe zum Vormarsch angetreten. Die sicherheitspolizeiliche Arbeit in den neugewonnenen Räumen hat daher in vollem Umfange eingesetzt.

Nach Abzug der deutschen Truppen im Nov.1941 wurde die Verwaltung Rostows in die Hände des NKWD gelegt, das unter Heranziehung der Judenschaft Rostows eine grosse Säuberungsaktion durchführte.

Die ausnahmslos zu Zwangsarbeiten an den Befestigungsarbeiten um und in Rostow herangezogene Bevölkerung hat durch Erfrierungen, Erschöpfung und Bestrafungen viele Todesopfer zu beklagen gehabt.
Von den Juden Rostows ist nur ein geringer Teil in der Stadt zurückgeblieben. Die ersten Maßnahmen zur Erfassung sind eingeleitet.

Eine für Rostow bestehende Seuchengefahr wurde durch Eingreifen des Sonderkommandos 10a wirksam bekämpft.

- - -

H3452 -0064

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Bereich der Heeresgruppe Mitte. 11-12

Die katastrophale Ernährungslage wirkt sich äußerst ungünstig auf die allgemeine Stimmung aus.

Das Nachlassen der regen russischen Fliegertätigkeit im rückwärtigen Heeresgebiet hatte ein erhebliches Abflauen der in der Bevölkerung kursierenden Gerüchte zur Folge. Eine Rückkehr der Roten wird kaum mehr befürchtet.

Starke Bandentätigkeit und das Fehlen entscheidender Gegenaktionen zwingt die russische Bevölkerung zu Zurückhaltung den Deutschen gegenüber. Truppenbewegungen in Richtung auf Bandenzentren lassen auf eine planmässige Vernichtung der Bandeneinheiten schliessen und lösen grosse Freude bei der Bevölkerung aus.

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte. 12-13

A. Feindagitation.

Nachlassen der bolschewistischen Propaganda - auch der Flüsterpropaganda - in der ersten Julihälfte vermutlich als Folge des siegreichen deutschen Vormarsches im Süden der Ostfront. Inhalte der feindlichen Flugblätter und Gerüchte werden von der Bevölkerung in den von Partisanen freien Gebieten kaum noch geglaubt.

B. Deutsche Propaganda. 13-17

Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit für deutsche Propaganda bei der Bevölkerung vorhanden. Die eingesetzten deutschen Propagandamittel sind jedoch bei der Grösse des Raumes und der Bevölkerungszahl noch zu gering trotz verstärkten Einsatzes.

Wirkungsvoll erwiesen sich Zeitungen, Zeitschriften und Plakate, besonders aber Wochenschauen und psychologisch gut gewählte Spielfilme. Desgleichen zeitigten gute Erfolge Vorträge durch Propagandatrupps mit dem russischen Propagandaredner Koslow wie auch "die Unterhaltung mit der bolschewistischen Fallschirmabspringerin".

Russische Intelligenzkreise vermissen bei der deutschen Propaganda klare Umreissung der politischen Pläne des Reiches, sie zeige den Rus-

H3452 - 0065

3943-PS
307

sen kein positives, zur Preisgabe der abwartenden Haltung zwingendes politisches Ziel.

Wirtschaft.

Die neue Agrarordnung, insbesondere in ihrer Bedeutung für den Einsatz der Landbevölkerung im Bereich der Heeresgruppe Mitte. 17-22

Der im Vergleich zur ehemaligen sowjetischen Kollektivwirtschaft stärkere Einsatz der Bauern bei der Feldbestellung ist wohl wesentlich durch die neue Agrarordnung bedingt. Die erlassenen Durchführungsbestimmungen, verbunden mit einer aktiven Aufklärungsarbeit und Propagandatätigkeit, gaben dem Bauern die Gewissheit, daß die Agrarordnung ihm die Rückgabe des Eigenbesitzes unter gewissen Voraussetzungen zugesteht. Die Bedenken und Schwierigkeiten, die sich mit der Verkündung der Agrarordnung einstellten, sind in verständiger Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen soweit als möglich ausgeräumt worden.

Die Frage, die die Haltung des Landvolkes zur Agrarordnung gegenwärtig bestimmt, ist "Was wird im kommenden Herbst?"

Bei der Landzuteilung kam es zu einer durchschnittlichen Handhabung. In allen Gebieten wurde Land in Reserve gehalten, um etwaige spätere Ansprüche befriedigen zu können. Die Vermessung war aufgrund der Wetter- und Wegeverhältnisse teilweise verhältnismässig spät möglich. Die Stadtbevölkerung ist allgemein wenig an der neuen Agrarordnung interessiert. Die Kreise der Intelligenz dagegen haben sich sofort mit der neuen Agrarordnung auseinandergesetzt. Sie halten eine weitgehendere und grosszügige Planung für notwendig und durchführbar. Die deutsche Propaganda setzte sich schon mit dem Einmarsch der Truppen für die Herbstbestellung propagandistisch ein. Hinsichtlich der Herausstellung einer neuen Landordnung wurden Versprechungen gegeben, die nicht durchzuführen sind. Die gegnerische Propaganda übte scharfe Kritik an der neuen Agrarordnung, versprach aber das Gleiche. Der Begriff "Heimat und Boden" wurde stärker als zuvor herausgestellt und nach Rückkehr der Bolschewisten die Auflösung der Kolchoswirtschaft und die Einführung des Privateigentums zugesichert.

- - -

H3452 – 0066

3943-PS
308

A. Gegner und Exekutivfragen.

Tätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD im Heeresgebiet Mitte.

I. Allgemeine Sicherheitslage.

Die Sicherheitslage ist allein bestimmt durch die noch ständig wachsende Tätigkeit der Banden. Wie aus den Berichten der Sonder- und Einsatzkommandos hervorgeht, lag deren Haupttätigkeit wieder auf dem Gebiet der Erkundung und Bekämpfung der Banden. Es musste immer wieder festgestellt werden, daß die Banden sich mehr und mehr an Hauptverkehrsstraßen, Eisenbahnen und Standorte heranschieben. Gebiete, die noch in den letzten Wochen ohne besondere Sicherungsmaßnahmen betreten werden konnten, stehen heute unter der Herrschaft, zumindest aber unter dem Einfluss der Banditen.

Die Angriffe der Banditen und Franktireure auf Rollbahnen und Eisenbahnstrecken mehren sich täglich. Ein wirksamer Schutz der wichtigsten Rollbahn- und Eisenbahnstrecken konnte bislang bei der Weiträumigkeit des Landes und der Länge der Strecken nicht durchgeführt werden. Teilweise mussten sogar Hauptverkehrsstraßen wie Witebsk-Orscha mehrere Tage für jeden Verkehr gesperrt werden, während sonst doch wenigstens der Verkehr in Kolonnen oder Geleitzügen durchgeführt werden konnte.

Aber nicht nur durch Sprengungen und durch Verminen von Rollbahnen und Eisenbahnen und durch Überfälle auf Einzelfahrzeuge und kleinere Kolonnen greifen die Banden mit der Waffe gegen die deutschen Besatzungstruppen und Dienststellen ein; sie gefährden vielmehr durch ihr Vorgehen gegen die Landbevölkerung auch die Versorgung der Wehrmacht und der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Im deutschen Interesse eingesetzte Landeseinwohner können sich teilweise in den Gebieten, in denen sie bislang tätig waren, nicht mehr aufhalten, sondern müssen sich in weniger gefährdete Gebiete begeben.

Die Zahl der Ermordungen von Personen, die von deutschen Dienststellen mit der Durchführung bestimmter Aufgaben beauftragt sind, wächst ständig. Dazu kommt, daß dieBanditen die

H3452 – 0067

3943-PS
309

Landeseinwohner mit Mißhandlung und mit dem Tode bedrohen, wenn sie weiter Lebensmittel usw. an deutsche Dienststellen abführen. Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß die Banden der Landbevölkerung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, sie würden ausser dem Teil der Landeserzeugnisse, den sie für ihren eigenen Bedarf benötigten, alles vernichten, auch ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der russischen Bevölkerung. Die Einwohner sehen daher mit Sorge der Erntezeit entgegen und hoffen auf den Beistand durch die deutschen Dienststellen.

Gegenüber den auf die Tätigkeit der Banden zurückzuführenden Verhältnissen treten alle anderen Umstände, die die Sicherheitslage beeinflussen können, weit zurück. Insbesondere gibt der Stand der Kriminalität zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Welche Schwierigkeiten einer wirksamen Bekämpfung der Banden und damit der für einen nutzbringenden wirtschaftlichen Aufbau des Gebietes erforderlichen Befriedung entgegenstehen, ist in früheren Meldungen wiederholt dargelegt worden. Zu bemerken ist, daß die Schwierigkeiten bei der Bekämpfung der Banditen und Straßenräuber nicht zuletzt dadurch zugenommen haben, daß die Banden sehr beweglich sind. Dazu kommt, daß sie auf Grund ihres guten Nachrichtendienstes, der sich in gewissen Gebieten der immer mehr den Banden zuneigenden Stimmung der Bevölkerung bedient, in der Lage sind, den gegen sie angesetzten Unternehmen auszuweichen. Wenn auch Organisation und Stärke der Bandengruppen sowie die von ihnen besetzten Orte zum grössten Teil durch Erkundung festgestellt worden sind, so fehlt es im allgemeinen z.Zt. noch an den für erfolgreiche Unternehmen notwendigen Truppen.

II. Lage der bolschewistischen Banden-, Brandstifter- und Straßenräubertätigkeit und ihre Bekämpfung.

Welches Ausmaß die Tätigkeit der Banden angenommen hat, geht aus der nachfolgenden Aufstellung, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, hervor:

Es wurden innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen
Straßen vermint in 17 Fällen,
Eisenbahnstrecken vermint in 92 Fällen,

H3452 - 0068

3943-PS
310

Eisenbahnstrecken durch Sprengung, Lockerung der Schienen usw. unterbrochen in 45 Fällen,
Straßenbrücken gesprengt oder verbrannt in 11 Fällen,
Eisenbahnbrücken gesprengt in 9 Fällen.

Die Verminung und Sprengung der Straßen- und Eisenbahnstrekken führte dazu, daß in mehr als der Hälfte der Fälle Fahrzeuge vernichtet wurden und Eisenbahnzüge entgleisten, wobei es Verluste an Toten und Verwundeten gab.

Insgesamt sind bei Überfällen und Anschlägen getötet worden:

66 deutsche Soldaten (einschl.Wehrmachtsgefolge),
42 OD-Männer,
11 Bürgermeister,
19 Angehörige von OD-Männern,
42 Landeseinwohner,

und verwundet:

44 deutsche Soldaten,
18 OD-Männer,
9 Landeseinwohner.

Die Anschläge gegen die Bahnstrecke Minsk - Orscha sind so häufig, daß sie im einzelnen nicht mehr aufzuführen sind. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht einer oder mehrere Anschläge gemeldet werden. Das ständige Anwachsen der Anschläge hat dazu geführt, daß der Eisenbahnbetrieb nachts eingestellt werden musste. Man hat ferner versucht, die Bahnstrecke durch die einheimische Bevölkerung sichern zu lassen, die zusätzlich zu den militärischen Bewachern an der Bahnstrecke eingesetzt wurde. Diese Maßnahme hatte jedoch keinen Erfolg. Die Russen waren nicht bewaffnet. Sie mußten teilweise dem Vorgehen der Banden tatenlos zusehen. Die durch die Anschläge hervorgerufenen Schäden sind meistens verhältnismässig geringfügiger Art, so daß der Bahnbetrieb in der Regel nach kurzen Unterbrechungen wieder aufgenommen werden kann.

Die Erkundung der Banden und Bandengruppen wurde nachhaltig fortgesetzt. Die Ergebnisse der Erkundungstätigkeit wurden unmittelbar den zuständigen Einheiten der Wehrmacht übermittelt.

H3452 - 0069

3943-PS
311

Neben der Bandenerkundung waren Teile der Sonder- und Einsatzkommandos auch bei der Bekämpfung der Banden teils selbständig, teils bei Einheiten der Wehrmacht eingesetzt.

Seit einiger Zeit befinden sich stärkere Polizeikräfte des Höheren ᛋ- und Polizeiführers Russland Mitte zusammen mit stärkeren Einheiten der Wehrmacht zur Bandenbekämpfung in dem Raume nördlich der Straße Mogilew - Bobruisk. In dem berüchtigten Bandengebiet um Klitschew haben sich bereits heftige Kämpfe abgespielt, in deren Verlauf von beiden Seiten auch Panzerspähwagen und Pak eingesetzt wurden. Auf deutscher Seite sind bereits 9 Gefallene und zahlreiche Verwundete zu verzeichnen.

Ausser der Beteiligung an grösseren Unternehmen haben die Sonder- und Einsatzkommandos wiederum eine Anzahl von Personen, die der Verbindung mit Banditen und Franktireuren oder sonstiger Hilfeleistungen überführt werden konnten, sonderbehandelt. Innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen beträgt die Zahl 1 936 Personen.

Sowjetische Agententätigkeit.

Der sowjetische Nachrichtendienst verwendet neuerdings vorwiegend Zivilpersonen mit verwandtschaftlichen Bindungen zu Zwecken der Erkundung auf deutscher Seite. Bevorzugt werden jüngere Frauen zum Ansatz gebracht, die ihre Kinder beim Rückzug der roten Truppen in deutschem Gebiet gelassen haben. So wurden vom NKWD Kuibyschew und Lyssogorka in kurzer Zeit 10 Agenten, darunter 7 Frauen, durchgeschleust.

Die vom NKWD erteilten Erkundungsaufträge erstreckten sich auch auf Einheiten und Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD. Einem 22-jährigen Studenten war der Auftrag gegegeben worden, mit einem "Gestapo-Offizier" Verbindung aufzunehmen und sich zu Spionagediensten anzubieten, um die deutsche Agentenschulung genau zu erkunden. Nach ihren Angaben hatte eine 39-jährige Buchhalterin die Aufgabe, die Unterkunft des SD in Nogaisk festzustellen und Personen zu ermitteln, die Kommunisten und Komsomol-Mitglieder dem SD anzeigen.

H3452 - 0070

3943-PS
317

Zur Durchschleusung der Agenten durch die Kampflinie werden von den Sowjetrussen vorwiegend Gefechtsräume verbündeter Truppen, insbesondere der slowakischen Divisionen ausgewählt, da den Sowjets deren Vertrauensseligkeit gegenüber der Zivilbevölkerung bekannt ist. Die Slowaken, die viel Überläufer haben, die, wie aus Sowjetgefangenen-Aussagen hervorgeht, sofort ein Bekenntnis zum Bolschewismus ablegen, sollen teilweise der Banditen- und Agententätigkeit Vorschub leisten.

Die zunächst vertraulich bekannt gewordenen Meldungen über die Zusammenstellung neuer sowjetischer Luftlandetruppen scheinen sich zu bestätigen.

Mehrere dieser Luftlandegruppen konnten bereits bei Tscherikow und in der Gegend von Wjasma - Dorogobuch beobachtet und dingfest gemacht werden.

Diese Gruppen setzen sich ausschliesslich aus russischen Mädchen zusammen. Sie wurden in das rückwärtige Gebiet gebracht mit dem Auftrage, weder mit Banden noch mit der einheimischen Bevölkerung in Verbindung zu treten. Sie sollten sich vielmehr als harmlose Passanten bei den Deutschen ausgeben und dort Stärke, Stand und Verwendung deutscher Einheiten nach Moskau funken, da die Banden nicht mehr in der Lage seien, die Ermittlungen durchzuführen.

Die Mädchen waren dahermit vollständigen Sende- und Empfangsgeräten, ferner mit Kompaß und Barmitteln in Reichskreditkassenscheinen und Rubeln ausgestattet. Sie hatten sich nach ihren Angaben für die Tätigkeit als Agentinnen nicht freiwillig gemeldet. Sie waren vielmehr in ihrer Heimatstadt vom Stadtkomitee der Komsomolzen einberufen und zur Ausbildung als Agentinnen nach Moskau gebracht worden.

Illegale KP in der Ukraine.

Von dem Bestehen illegaler kommunistischer Organisationen in der Ukraine machten sich im Januar 1942 die ersten Anzeichen bemerkbar. Bis zu dieser Zeit verhielten sich die ehemaligen Angehörigen der Partei passiv. Die durch den Krieg hervorgerufene Verwirrung der Verhältnisse und die in der ersten Zeit durchgeführte Säuberungsarbeit der Sicherheitspolizei inner-

H3452 - 0071

3943-PS
313

halb der kommunistischen Kreise, liessen kaum Ansatzmöglichkeiten für eine illegale Betätigung zu. Hierzu kam noch die deprimierende Wirkung des schnellen deutschen Vormarsches.

Erst bei Beginn des Winters, auf den die Sowjetregierung grosse Hoffnungen gesetzt hatte, hielt die illegale KP den Zeitpunkt für gekommen, durch Aktivierung ihrer Arbeit gegen die deutschen Besatzungstruppen zur Niederlage Deutschlands beitragen zu können. Diese Beobachtung wurde nicht nur in Kiew, sondern auch in anderen Gegenden der Ukraine gemacht.

Bei der Aufrollung der illegalen Organisation in Kiew wurde festgestellt, daß bereits vor Ausbruch des deutsch-russischen Krieges von der Partei Vorbereitungen getroffen waren, um bei einer Besetzung von Gebieten der Sowjet-Union durch deutsche Truppen die Partei illegal wieder aufzubauen.

Nach längeren Ermittlungen ist es dem Kdr.d.SPudSD in Kiew gelungen, die illegale Partei sowie den illegalen Komsomol-Verband zu zerschlagen. An der Spitze der Organisation stand der I. Sekretär; ihm waren die Leiter der Stadtabteilungen sowie der Leiter der illegalen Eisenbahntransport-Abteilung unterstellt, ebenfalls der illegale Komsomol-Verband.

Der Stadtbezirk Kiew war in 9 Rayons eingeteilt. Am 7.6. 1942 ist es gelungen, den I. Sekretär, I w k i n , bei einem Treff festzunehmen. Die Organisation hat bei ihrer Arbeit die Erfahrungen angewandt, die die K.-Parteien in den Ländern gesammelt hatten, in denen sie sich in der Illegalität befanden.

Mit welcher Vorsicht in Kiew gearbeitet wurde, geht daraus hervor, daß Iwkin bei dem Treff, den er am 7.6.42 hatte, durch 2 Angehörige der Organisation abgedeckt wurde, von denen einer als Strassenfeger getarnt war.

Besonderer Wert wurde von der Organisation auf die Sabotierung des deutschen Transportwesens gelegt. Sie hatte erkannt, welche Schwierigkeiten den deutschen Truppen durch Sabotage zugefügt werden kann, wenn der Nachschub gestört wird. In dem Bahnbetriebswerk "Kasakin" wurde infolge der kommunistischen Propaganda das Arbeitstempo verlangsamt, die in Reparatur befindlichen Lokomotiven wurden dem Betriebsdienst dadurch längere Zeit, als vorgesehen, entzogen. In Reparatur gewesene Lokomotiven wurden nach kurzer Inbetriebnahme wieder schadhaft, weil in die Achslagern Sand und Schmirgel gestreut war.

H3452 - 0072

3943-PS
314

Neben der reinen Organisations- und Sabotagetätigkeit wurden von den Mitgliedern der illegalen KP beunruhigende Gerüchte über die Kriegslage verbreitet. Daneben wurde systematisch Propaganda gegen den Arbeitseinsatz ukrainischer Arbeiter im Reichsgebiet betrieben. Auf diese Weise sollte die Bevölkerung gegen die Maßnahmen der deutschen Behörden aufgeputscht werden.

Durch das rechtzeitige scharfe Eingreifen und die Zerschlagung des illegalen Kreises konnte verhindert werden, daß es zur Bildung einer grösseren Organisation gekommen ist.

Von der Einsatzgruppe C wurde Ende Juni ds.Js. ebenfalls eine illegale kommunistische Gruppe in Gr.-Beloserka zerschlagen. Mit dem Aufbau wurde Anfang April 1942 begonnen. Die Mitglieder der Organisation hatten den Auftrag, Telefonverbindungen zu zerschneiden, die Feldgendarmerie zu überfallen und zu entwaffnen. Mit den erbeuteten Waffen sollte dann die ukrainische Hilfspolizei in Beloserka vernichtet werden.

Falls die vorgesehenen Aktionen gegen die Polizei in dieser Form nicht durchführbar waren, sollte ein Einbruch in die Apotheke in Beloserka durchgeführt werden, um sich Gift zu verschaffen und damit die Angehörigen der Feldgendarmerie zu vergiften. Der Einbruch in die Apotheke wurde auch am 7.6.42 von einem weiblichen Mitglied der Organisation ausgeführt. Dabei wurden sämtliche vorhandenen Gifte gestohlen.

Durch das rechtzeitige Aufrollen der Gruppe ist es zur Ausführung der geplanten Anschläge nicht mehr gekommen. In diesem Zusammenhang wurden 139 kommunistische Funktionäre erschossen.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß die illegale OUN - Bandera-Bewegung durch besonders radikales Vorgehen die aktiven Kreise der Jugend zu erfassen und diese dem deutschen Einfluss zu entziehen versucht. Dabei wird jedes Mittel angewandt, um propagandistisch eine Abneigung der Ukrainer gegenüber den Deutschen hervorzurufen. Für die gegnerische Haltung sprechen deutlich sämtliche bisher erfaßten Flugschriften und Geheimanweisungen.

H3452 - 0073

In dem Flugblatt "Die letzten Nachrichten" heißt es beispielsweise:

> "Die Deutschen fördern auf der einen Seite die Eigenstaatlichkeit mit Hilfe der Melnykleute, auf der anderen Seite machen sie Anstrengungen, alles zu liquidieren, was an Selbständigkeit denkt. Die Stimmung gegen die Deutschen wächst, besonders in der Intelligenz. Alle hassen die Deutschen, man hört auf, sich vor ihnen zu fürchten."

In einer Abhandlung der Bandera-Bewegung über den sogen. Partisanenkrieg heisst es, daß der Partisanenkrieg für ein unterdrücktes Volk in der Regel das Anfangsstadium oder ein Teil des "Grossen Krieges", des Volksaufstandes ist, bis das bewaffnete Volk eine reguläre Armee aufstellen kann.

In einem Befehl über die Schulungsarbeit wird folgendes dargelegt:

> "Niemand darf zur Arbeit nach Deutschland fahren. Niemand darf zu den von den Deutschen organisierten Lehrgängen fahren, denn sie können eingefangen und weggeschickt werden. Zum Militärdienst darf niemand gehen. Wir kämpfen nicht in einem fremden Heer für fremde Aufgaben. Wir werden nur in die ukrainische Armee eintreten, die für den selbständigen ukrainischen Staat kämpft. Alle stehen auf ihren Plätzen, auf ihren Posten, alle im Dienst der Ukraine!"

Unter der zentralen Führung der OUN-Bandera-Bewegung bestehen drei Gruppen, und zwar im Generalgouvernement Wolhynien und in der Ostukraine. Letztere umfaßt die Bezirke Kiew, Charkow und Südukraine. Die Bezirke Charkow und Südukraine stehen organisatorisch noch weit hinter dem Bezirk Kiew zurück, der bereits an die tausend Mitglieder zählen dürfte.

Die OUN-Melnyk-Gruppe gibt sich nach aussen mehr den Anschein einer gemässigten Nationalistenbewegung, muss aber in Wirklichkeit in ihrer Propaganda und Zielsetzung der Bandera-Bewegung gleichgestellt werden. Sie erscheint im Hinblick auf die Bemühungen, sich loyal zu geben, gefährlicher als die von Anfang an offen gegen Deutschland auftretende Bandera-Bewegung. Auch die Melnyk-Bewegung ist in letzter Zeit dazu übergegangen, offen gegen Deutschland Propaganda zu machen. So heisst es in einem in Kiew erfaßten Flugblatt der Melnyk-Bewegung:

H3452 - 0074

3943-PS
316

"Es lebe der selbständige Ukrainische Staat!
Es lebe die Organisation der Ukrainischen Nationalisten!
Es lebe der Kapitän Andreas M e l n y k !
S c h e w t s c h e n k o sah, daß nur Menschen mit lebendigem Blut, kühn und stolz in ihrem Kampf siegen können. Darum straft er diejenigen, die sich vor den Okkupanten verbeugen. Heute strömen wir hin zu dem heiligen Grab am Dnjeprufer. Dort wollen wir dem unsterblichen Geist, dem Beschützer der ukrainischen Revolutionäre schwören, daß wir nicht eher rasten werden, bis wir seine Befehle erfüllt haben, bis die Ukraine ein freier selbständiger Staat geworden ist."

Im Rahmen der Ermittlungen gegen die Ukrainische Widerstandsbewegung im Bereich Lubny sind 23 Personen festgenommen und nach Krementschug überführt worden. 33 weitere festgenommene Personen konnten wieder freigelassen werden.

Einsatzgruppe D der Sicherheitspolizei und des SD.

Die den Verbänden des Heeres angeschlossenen Sonder- und Einsatzkommandos der Einsatzgruppe D sind seit Beginn der Angriffsunternehmungen im Südabschnitt der Ostfront zur sofortigen Durchführung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben mit der Truppe zum Vormarsch angetreten. Die sicherheitspolizeiliche Arbeit in den neugewonnenen Räumen hat daher in vollem Umfange eingesetzt.

Die Zahl der in Rostow zurückgebliebenen Einwohner beträgt schätzungsweise noch 2 - 300 000. Nahezu restlos wurde die grosse Zahl der Armenier, vor allem Männer zwischen 17 und 50 Jahren, von den Sowjetrussen evakuiert. Ebenso wurden die Volksdeutschen im gegenwärtigen Einsatzgebiet in das sowjetrussische Hinterland verbracht. Bei der verbliebenen Bevölkerung ist die Wirkung der sowjetischen Propaganda noch spürbar, die Furcht vor der Rückkehr der Sowjets schwindet indessen zunehmend.

Nach Abzug der deutschen Truppen im November 1941 wurde die Verwaltung Rostows in die Hände des NKWD gelegt. Zur Durchführung einer grossen Säuberungsaktion wurde die Judenschaft Rostows mobilisiert und teilweise in den NKWD eingereiht. Einwohner, die engere Fühlung mit den Deutschen hatten,

H3452 - 0075

3943-PS
317

wurden erschossen. Die Zahl der Erschossenen beträgt etwa 800.

Während des Winters und in der Folgezeit wurde nahezu die gesamte Bevölkerung zu Zwangsarbeiten an den Befestigungsanlagen um und in der Stadt herangezogen. Der Aufstandsversuch in einem Vorort wurde blutig unterdrückt. Ausserdem haben Erfrierungen, Erschöpfung und Bestrafungen viele Todesopfer gefordert.

Bis November 1941 soll die Zahl der Juden in Rostow noch 50 000 betragen haben. Sie hatten sämtliche kaufmännischen Berufe inne. Ein hoher Prozentsatz bestand in der Ärzteschaft, unter den Apothekern und in den juristischen Berufen. Mehr als die Hälfte der Richter Rostows waren Juden.

Durch das in Rostow eingesetzte Sonderkommando wurde am 1.8.42 ein jüdischer Ältestenrat konstituiert und bisher 2 000 Juden festgestellt. Die weiteren erforderlichen Maßnahmen sind in Angriff genommen worden.

Die für Rostow bestehende Seuchengefahr ist durch Eingreifen des Sonderkommandos wirksam bekämpft. Es wurden bereits 350 Ärzte registriert und zur Aufnahme ihrer Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht veranlaßt.

- - -

H3452 - 0076

3443-PS
318

B Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Im Bereich der Heeresgruppe Mitte ist die äußerst schlechte Ernährungslage der für die Stimmung maßgebende Faktor. In weiten Kreisen, besonders aber unter der arbeitenden Jugend heißt es, daß die Hoffnung auf eine Besserung der allgemeinen Lebenslage unter deutscher Herrschaft enttäuscht worden sei. Viele Familien haben bereits alle ihre geringen Habseligkeiten restlos gegen Lebensmittel eingetauscht. Als Folge der katastrophalen Ernährungslage konnte in verschiedenen Gegenden ein Anwachsen dafür typischer Krankheiten wie Hungersgeschwülste, Krätze und Ausschlag festgestellt werden.

Diese Grundstimmung wird auch dadurch nicht geändert, daß teilweise den militärischen Ereignissen ein erhöhtes Interesse entgegengebracht wird.

In Orel drückte die rege russische Fliegertätigkeit erheblich auf die Stimmung. Eine Beruhigung trat erst ein, als die deutsche Fliegertätigkeit lebhafter wurde und die russischen Angriffe an Heftigkeit nachließen.

Im rückwärtigen Heeresgebiet hörten die russischen Luftangriffe, die vor Beginn der deutschen Offensive regelmäßig stattfanden, fast völlig auf. Die deutschen Erfolge wurden dadurch wirksam unterstrichen und hatten ein erhebliches Abflauen der in der Bevölkerung kursierenden Gerüchte zur Folge. Die Angaben im deutschen Wehrmachtsbericht fanden größtenteils Glauben. Eine Rückkehr der Roten wird kaum mehr befürchtet.

Eine Ausnahme bilden allerdings die stark bandenverseuchten Gebiete, z.B. der Bereich von Mogilew. Hier läßt die Bandentätigkeit eine wirkliche Befriedung des Gebietes nicht zu und zwingt die russische Bevölkerung vielfacht zur Zurückhaltung den Deutschen gegenüber. Mangels entscheidender Gegen-

H3452 - 0077

3943-PS
319

aktionen leidet das Vertrauen der Bevölkerung in die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht und läßt, Berichten zufolge, die Hoffnung auf den endgültigen Sieg über den Bolschewismus nicht berechtigt erscheinen. Die Bevölkerung stellt hier die mögliche Rückkehr der roten Machthaber mit in Rechnung und verschließt sich der bedinguhgslosen Zusammenarbeit mit den Deutschen.

Einen weiteren stimmungsbildenden Faktor bildet die ständig wachsende Bedrohung von Straßen, Eisenbahnen und Standorten. Bereits die Vermutung, daß die täglich durch Orel in Richtung auf Shistra (Bandenzentrum) marschierenden Truppeneinheiten und die rege Fliegertätigkeit in der gleichen Richtung nunmehr ernstlich für eine planmäßige Vernichtung der im Brjansker Bezirk stehenden Bandeneinheiten vorgesehen sein könnte, löste große Freude aus.

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

A. Feindagitation.

In der ersten Julihälfte war überall ein weiteres Nachlassen bolschewistischer Propaganda zu beobachten (z.B. Roslawl, Mogilew, Smolensk, Witebsk, Sytschewka). Es hat den Anschein, als ob der siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen im Süden der Ostfront sich auch auf die im mittleren Bereich der Ostfront bisher sehr starke sowjetische Propaganda auszuwirken beginnt. So wurden nur vereinzelt feindliche Flugblätter abgeworfen, die inhaltlich nichts Neues brachten und die von der russischen Bevölkerung kaum beachtet wurden (Orel, Witebsk, Rshew, Sytschewka).

Z.B. berichtet

Orel: Die wiederum zum Abwurf gebrachten "Nachrichten aus der Sowjetheimat" brachten die Verluste der Deutschen an der Front und die schlechte Ernährungslage in Deutschland. Ein weiteres Flugblatt spricht von den großen Erfolgen der Russen und behauptet, daß das Oreler Gebiet bereits zurückerobert seil Weiter enthält dieses Flugblatt ausgesprochene Greuelnachrichten über Mißhandlungen und Morde an russischen Bauern in einer

H3452 – 0078

3943-PS
320

derartig plumpen Art, daß sie von der russichen Bevölkerung, die das Verhalten der Deutschen aus eigener Anschauung kennt, kaum geglaubt werden. Die Behauptung über die Wiedereroberung des Orcler Gebietes läßt der Bevölkerung die Lügenhaftigkeit der russischen Propaganda in aller Deutlichkeit klar werden.

Im Hinblick auf die feindliche Flüsterpropaganda ist ebenfalls ein allgemeines Zurückgehen der Gerüchte beobachtet worden (Sytschewka, Orel, Roslawl). Im einzelnen schreibt dazu u.a. Wjasma:

Die großen deutschen Siege der letzten Tage haben die Flüsterpropaganda rasch zum Verstummen gebracht. Wird trotzdem noch irgendwie versucht, ein Gerücht in Umlauf zu setzen, so wird es mißtrauisch aufgenommen und nur zögernd oder garnicht weitergeleitet.

Um von der Feindseite ausgestreuten Gerüchten, die vor allem von Vormärschen und Durchbrüchen der Roten Armee sprechen, in dem von Deutschen besetzten Gebiet zu begegnen, wird von russischer Seite - einer Meldung aus Orel zufolge - der Vorschlag gemacht, etwa alle 4 Wochen Wandkarten mit einer entsprechenden Frontdarstellung zu veröffentlichen. Die Karten brauchen den Verlauf der Front nicht im einzelnen zu zeigen, es genüge vollständig, wenn die russische Bevölkerung ein einigermaßen klares Bild vom Stand der Dinge erhalte.

B. Deutsche Propaganda.

Der deutschen Propaganda ist es auch weiterhin nicht gelungen, den Nachrichtenhunger der Bevölkerung zu befriedigen. Es ist immer wieder in der russischen Bevölkerung eine große Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit für eine propagandistische Beeinflussung feststellbar, die es in noch weit höherem Maße als bisher geschehen auszunützen gilt. Über die einzelnen Propagandamittel ist folgendes zu berichten:

a) Zeitungen, Zeitschriften, Plakate und Flugblätter:

Eines der wirksamsten und begehrtesten Propagandamittel stellen nach wie vor die Zeitungen dar. Sie sind auch in verstärktem Maße eingesetzt worden. So meldet

H3452 - 0079

3943-PS
321

Witebsk: Als ausgesprochene Bauernzeitung erscheint jetzt die "Glocke". Als illustrierte Zeitung wird "Das neue Leben" in großem Umfang verbreitet. Weiter erscheinen die "Monatsschrift für Politik und Kultur" und das Witzblatt "Die Geißel", die besonders unter den Gebildeteren großen Anklang finden.

In den meisten Fällen reichen jedoch die Auflageziffern nicht aus, um den Bedarf zu decken.

So kommt in Wjasma die zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung "Neue Welt" in 25 000 Exemplaren zur Verteilung. Das Gebiet, das damit versorgt werden muß, ist jedoch so groß, daß z.B. Jarzewo bei 6 000 Einwohnern nur 100 Zeitungen erhält.

In Orel, wo die Zeitung "Retsch" in der Stadt ca. 6 000 feste Abonnenten hat, kann in jedes Haus nur ein Exemplar geliefert werden, die Hausbewohner müssen also die Zeitung gemeinsam beziehen.

In Roslawl steht die Wochenzeitung "Neues Leben" mit einer Auflageziffer von 22 000 in keinem Verhältnis zur Bevölkerungszahl, die rd. 70 000 beträgt. Zu der Knappheit des Lesestoffes kommt noch, daß die Verteilung recht nachlässig durchgeführt wird. Es konnte wiederholt beobachtet werden, daß beim Arbeitsamt und anderen Dienststellen größere Mengen Zeitungen lagern, die nur so nebenbei verteilt werden, so daß immer eine erhebliche Anzahl Exemplare liegen bleibt und wertlos wird. So lag am 11.7.42 noch ein Paket Zeitungen von etwa 2 000 Stück von der vorhergehenden Woche dort.

Eine Erhöhung der Auflageziffern der verschiedenen Zeitungen ist unbedingt erforderlich.

In enger Verbindung mit den mehr oder weniger umfangreichen Zeitungen steht die Verteilung von Handzetteln und Flugblättern, die in erhöhtem Maße zum Zweck der seit einiger Zeit eingeleiteten Antibanden-Propaganda verbreitet werden.

An Zeitschriften hat die von dem Russen Michael Oktan herausgegebene Broschüre "Der Jude und der Bolschewismus" einen sehr starken Absatz gefunden und ihre Wirkung nicht verfehlt. Auch der neue Volkskalender "Neues Europa" für 1942 fand wie alle Propagandaschriften in russischer Sprache eine rege Nachfrage.

Aus allen Teilen des Bereiches wird gemeldet, daß die Druckerzeugnisse bei der Mehrzahl der Bevölkerung eine gute Aufnahme findet. Ein besonderes Interesse erwecken die Wehrmachts-

H3452 – 0080

3943-PS
322

berichte, die in russischer Sprache zum Aushang gebracht worden sind. Verschiedentlich sind Bildplakate von den Russen als Wohnungsschmuck verwendet worden. Den in dem deutschen Propagandamaterial gebrachten Angaben wird größtenteils Glauben geschenkt. Witebsk schreibt dies u.a. besonders der neuen Landaufteilung mit zu, bei der die Russen gesehen haben, daß die Deutschen die beim Einmarsch gegebenen Versprechungen einzulösen beginnen.

b) Propaganda durch Film

Wesentlich eindringlicher als Flugblätter und Zeitungen es vermögen, ist der Film geeignet, auf dem Wege über Wort und bewegliches Bild den Russen seinem Wesen entsprechend zu beeinflussen. Entscheidend ist hierbei vor allem die richtige Auswahl.

So wird aus Sytschewka berichtet, daß die Aufführung einer deutschen Wochenschau und des Films "Wiener Blut" bei der Zivilbevölkerung geradezu einen hervorragenden Erfolg hatte. Das Kino war lange vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt. Zuerst wurde "Wiener Blut" gezeigt, dann die Wochenschau mit der Erstürmung Sewastopols. Ein Dolmetscher der PK hatte vorher den Wehrmachtsbericht verlesen und dann bekanntgegeben, daß es sich um einen lustigen Film aus der Zeit Napoleons handele. Er übersetzte während des Hauptfilms laufend den Inhalt, so daß die Besucher die Handlung verstanden. Während der Wochenschau gab die Menge durch alle möglichen Zurufe ihrer Verwunderung und ihrem Erstaunen über die fabelhaften deutschen Waffen Ausdruck. Noch lange nach der Vorstellung äußerten sie sich erfreut und dankbar, daß man ihnen so etwas einmal gezeigt habe. Man könne sich dadurch wenigstens einen Begriff machen vom deutschen Leben und deutscher Kunst.

Wenig Anklang fand dagegen der Lustspielfilm "Sieben Jahre Pech", der mit russischem Untertext in Brjansk für die Zivilbevölkerung zur Aufführung kam. In dem Bericht heißt es u.a.:

Dieser Film hat bei den Russen fast keinen Eindruck hinterlassen, bei vielen sogar Mißstimmung hervorgerufen. Die Russen erwarten etwas ganz anderes von deutschen Filmen. Sie sind darauf versessen, zu sehen, wie die Verhältnisse in Deutschland gelagert sind. Derartige Lustspiele befriedigen nicht.

H3452 - 0081

Witebsk schreibt von einem Filmmangel, der sich bei der Betreuung des Zivilkinos unliebsam bemerkbar mache. Der Wunsch nach Spielfilmen sei sehr rege. Leider würden meist nur Filme dritter Sorte angeliefert, die propagandistisch nicht von allzu großem Wert seien.

Es sind also vor allem die Wochenschauen, Kulturfilme aus dem deutschen Leben und deutschen Landen, sowie einige wertvolle deutsche Spielfilme, die einerseits dem Wunsch der Bevölkerung entsprechen und andererseits weitgehendst die Möglichkeit bieten, der gegnerischen Propaganda den Boden zu entziehen.

c) Propaganda durch Vorträge.

Im Gebiet von Polozk und Witebsk sind Propagandatrupps aufgestellt worden, die mit dem russischen Propagandaredner K o s l o w das Gebiet bereisen. Koslow war kürzlich in Deutschland. Er ist ein äußerst geschickter Redner, der es vor allem versteht, auf das russische Denken und Fühlen einzugehen. Das Wirken der Propagandatrupps wird im Zusammenhang mit diesen Vorträgen als äußerst erfolgreich bezeichnet. Der Einsatz in weiteren Rayons ist geplant.

Eine Veranstaltung, die sich propagandistisch ausgezeichnet auswirkte, wird aus Orel berichtet. Es handelt sich um die feierliche Auflösung mehrer Kolchosen, die durch folgende Begebenheit ein besonderes Gepräge erhielt:

Am 12.7.42 wurde vom Ordnungsdienst in der Nähe von Kromy eine Fallschirmspringerin aufgegriffen. Es handelte sich um eine 20jährige intelligente Studentin aus Moskau. Sie gab an, daß sie den Auftrag hatte, im dortigen Gebiet das Bandenwesen aufzuziehen und zu forcieren. Die festgenommene Fallschirmspringerin wurde nun von dem Sonderführer der PK, der die Feier der Kolchosenauflösung ausgestaltet hatte, zu der Veranstaltung mitgenommen. Teilnehmer an der Veranstaltung waren etwa 500 Russen, die sich sehr begeistert zeigten und den anwesenden Gästen der Wehrmacht große Blumensträuße überreichten. Der Sonderführer unterhielt sich nun vor der gesamten Dorfbevölkerung in russischer Sprache mit der

H3452 - 0082

H3452 - 0083

3943-PS
324

Fallschirmspringerin. Diese war zunächst erstaunt und dann geradezu erschüttert, als sie sah, welch herzliches Verhältnis zwischen Wehrmacht und Bevölkerung bestand. Sie gab ihrem Erstaunen über die unerwarteten Verhältnisse unumwunden Ausdruck. Der Vorgang hinterließ bei der Bevölkerung einen ganz außerordentlichen Eindruck.

Abschließend sei zur deutschen Propaganda eine Stellungnahme aus russischen Intelligenzkreisen gebracht, in der man mit Verwunderung eine gewisse Untätigkeit Deutschlands in politischer Hinsicht feststellen will. Man sagt, die deutsche Wehrmacht weile nunmehr schon über 1 Jahr hier, ohne daß sich auch nur ein Umrißbild von den politischen Plänen des Reiches abzeichne. Die deutsche Propaganda hänge angesichts dieser Lage trotz aller Einzelerfolge und trotz der immer wieder feststellbaren Aufnahmefähigkeit und -willigkeit der Bevölkerung zur propagandistischen Beeinflussung in der Luft. Sie könne den Russen kein positives, zur Preisgabe der abwartenden Haltung zwingendes politisches Ziel zeigen.

Wirtschaft

Die neue Agrarordnung, insbesondere in ihrer Bedeutung für den Einsatz der Landbevölkerung im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Aus den hier vorliegenden Meldungen über die Frühjahrsbestellung im Bereich der Heeresgruppe Mitte geht hervor, daß der im Vergleich zur ehemaligen sowjetischen Kollektivwirtschaft stärkere Einsatz der Bauern bei der Feldbestellung wohl wesentlich durch die Neue Agrarordnung bedingt ist. Da der weitere Einsatz der Landbevölkerung von der Durchführung der Neuen Agrarordnung weitgehend abhängig sein wird, soll ein Überblick über die gegenwärtige Lage gegeben werden, um die künftigen Maßnahmen den gemachten Erfahrungen entsprechend ausrichten zu können.

Die Tatsache, daß schon vor der Verkündung der Agrarordnung durch die deutschen Dienststellen die Landzuteilung und eine neue Landreform durch Aufrufe, Wort und Schrift angekündigt war, ließ das Landvolk diese Entwicklung beobachten. Die Propagandaführung war auf die kommenden Maßnahmen abgestellt.

3943-PS
325

Die Landbestellung war unter Einschaltung aller aufbauwilligen Kräfte im Herbst durchgeführt. Mit der Verkündung der Agrarordnung wurde die Grundlage einer weiteren Befriedung des Landes geschaffen und dem Landvolk der Weg gewiesen, den es in Zukunft zu gehen hat. Die erlassenen Durchführungsbestimmungen, verbunden mit einer aktiven Aufklärungsarbeit und Propagandatätigkeit, gaben dem Bauern die Gewißheit, daß die Agrarordnung ihm die Rückgabe des Eigenbesitzes unter gewissen Voraussetzungen zugesteht. Die Aufnahme war daher durchschlagend und gut. Der landeseigene Agrarapparat, der wieder aufgebaut war, übernahm neben den deutschen Landwirtschaftsführungsstellen einen Teil der technischen Durchführung des Gesetzes. Die Landvermessung und Landverteilung begann. Die erste Aktion der Neuordnung war die Vergrößerung der Hofparzellen. Die Bedenken und Schwierigkeiten, die sich mit der Verkündung der Agrarordnung einstellten, sind in verständiger Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen soweit als möglich ausgeräumt worden. Die zurückhaltende wechselnde Stimmung ist durch das wiedergewonnene Vertrauen zu den deutschen Bemühungen um das Landvolk aufgelockert und eine günstigere Atmosphäre geschaffen worden. Sie fand ihren Ausdruck in der Mitarbeit und nicht zuletzt in der planmäßigen Fortführung der Bestellungsarbeiten. Der begriffliche Unterschied zwischen der Kolchoswirtschaft und der Gemeinwirtschaft ist dem Bauern allerdings noch nicht vollends klar geworden, da ihn jede Form, die dem Kolchossystem ähnelt, mißtrauisch macht (Smolensk, Roslawl, Witebsk, Gomel usw.) Die anhaltende Aufklärung durch Presse, Wort und Bild zerstreut zwar die Bedenken, trotzdem sieht der Bauer die Übergangsform als hemmend für die Rückgabe seines Grund und Bodens an. (Mogilew, Smolensk, Klinzy). Der Hoffnung, daß er zum Herbst sein Land erhält und daß darüberhinaus die deutschen Behörden ihre weiteren Versprechungen an Landzuteilung verwirklichen, ist für ihn maßgebender Anlaß für seinen Einsatz bei der Feldbestellung (Orel, Sytschowka, Wjasma, Smolensk). Während der Bauer die Gemeinwirtschaft nicht als die erwünschte Landreform ansieht, so ist er doch der Landbaugenossenschaft gegen-

H3452 - 0084

3943-PS
326

über zuversichtlicher. In ihr sieht er einen gerechten Ausgleich und den Ausdruck einer endgültigen Landbesitzzuteilung. Der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit unter dieser Voraussetzung wird bejaht. Wenn auch alle Diskussionen hierüber durch die Feldarbeit stark in den Hintergrund getreten sind, so wird doch von der Landbevölkerung die Entwicklung genauestens beobachtet. Die Frage, die die Haltung des Landvolkes zur Agrarordnung gegenwärtig bestimmt, ist, "Was wird im kommenden Herbst?"

Die Landverteilung war durch die Durchführungsbestimmungen zur Agrarordnung grundsätzlich umrissen und festgelegt. Die verschiedenartige Güte des Bodens, die Eigenart der Gebiete, ferner das zur Verfügung stehende Material ließen bei Beginn der Verteilung die Meinungen über die Verteilungsquote auseinandergehen. Darüber hinaus stand deutscher- sowie russischerseits noch die Frage der Handhabung der Durchführungsbestimmungen offen. Ferner spielten technische Schwierigkeiten, wie die Landvermessung, eine erhebliche Rolle. Zudem mußte das Land für die Evakuierten und für die in der Roten Armee dienenden Bauern bis zu ihrer Rückkehr in die Heimat zurückbehalten werden. Unter Berücksichtigung aller dieser Schwierigkeiten kam es zwangsläufig zu einer unterschiedlichen Handhabung der Verteilung. Jedoch mußte gehandelt werden, wenn nicht die Frühjahrsbestellung gefährdet werden konnte. Allgemein wurde nach den gegebenen Anweisungen gearbeitet. In Zusammenarbeit zwischen den Landwirtschaftsführern und russischen Agronomen wurde der Weg gefunden und beschritten, der gebietlich gesehen für richtig gehalten wurde. So meldet Brjansk eine Zuteilung von 1-3 ha als Hofland; Orel teilte jedem arbeitenden Familienangehörigen, je nach Güte des Bodens und durch Verlosung 1-2 ha zu. Smolensk meldet eine individuelle Verteilung nach den Vorschriften. Mogilew nahm als Norm die Zahl von 4 arbeitenden Familienangehörigen eines Bauernhofes an und setzte eine Zuteilungsquote von 6,7 ha fest. Lepel teilte 3-13 ha zu, während Systschewka Nutzflächen von 1/2 bis zu 5 ha zur Verfügung stellte. In allen Gebieten wurde Land in Reserve gehalten, um etwaige spätere Ansprüche befriedigen zu können. Dagegen wurden Familien, deren Angehörige zu den Banden übergegan-

H3452 - 0085

3943-PS
327

gen sind, nicht berücksichtigt. Zwar sind Einzelfälle bekannt gewordon, wo tatsächlich eine Zuteilung durchgeführt wurde, doch erfolgte dann Abstellung (Smolensk). Dagegen sind für aktive Bandenbekämpfung Landzuteilungen erfolgt (Orel). Die Vermessung war aufgrund der Wetter- und Wegeverhältnisse teilweise verhältnismäßig spät möglich. Die sich aus der überstürzten Durchführung ergebenden Unzulänglichkeiten müssen später durch Korrekturen bereinigt werden. Eine Landangleichung und Zusammenfassung je nach Lage der Nutzflächen wird angestrebt. Zudem wird eine Flurbereinigung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten notwendig werden.

Die Stadtbevölkerung war anfangs gleichfalls stark durch die Agrarordnung beeindruckt. Der Ablauf der weiteren Entwicklung ist für sie nur insofern von Interesse, als sie sich eine Verbesserung der überaus schlechten Ernährungslage verspricht. Sie erwartet ein gutes Ernteergebnis. Allgemein ist der Städter und Arbeiter nur indirekt interessiert.

Die Kreise der Intelligenz hingegen haben sich sofort wirtschaftlich sowie rechtlich mit der neuen Agrarordnung befaßt. Mit der Einsicht, daß ein derartiges Verwaltungswerk nicht übereilt durchgeführt werden kann, hat sich eine klare und nüchterne Haltung in diesen Kreisen gezeigt. Es wird von der Durchführung der Anordnungen abhängen, so wird betont, ob die zerrüttete Landwirtschaft wieder hergestellt wird und auf die Dauer bestehen kann. Eine weitgehendere und großzügige Planung wurde in diesen sowie in russischen Fachkreisen als absolut durchführ und möglich gehalten.

Schon mit dem Einmarsch der Truppen in den jetzigen Bereich der Heeresgruppe Mitte, der fast ausschließlich landwirtschaftlichen Charakter trägt, begann die deutsche Propaganda, deren Ziel vor allem die Wiederaufnahme der Arbeit in der Landwirtschaft war. Die Herbstbestellung mußte gesichert und die Vorbereitungsarbeit für die weitere Bestellung eingeleitet werden. Darüber hinaus wurde die Auflösung der Kolchoswirtschaft und die Landzuteilung als entscheidende Maßnahme angekündigt, wobei die Propaganda weit über die geplanten Maßnahmen hinaus ging. Der Bauer begegnete diesen Versprechungen sehr mißtrauisch, da

H3452 – 0086

3943-PS
328

er aufgrund seiner in früherer Zeit gemachten Erfahrungen alles mit einer gewissen Zurückhaltung aufnahm und die deutschen Ankündigungen als Propagandatrick wertete (Mogilew, Orel). Seine Auffassung schien berechtigt, da nur zögernd und in beschränktem Maße das Versprochene eingehalten wurde. Die weitere Tatsache, daß die Propagandaführung nicht die Eigenart des russischen Bauern bei der Beurteilung der Lage in Rechnung setzte, brachte bald eine verworrene und undurchsichtige Atmosphäre. Die Verkündung der Agrarordnung gegen Ende Februar d.J. ließ das Landvolk wieder aufhorchen. Endlich, so war zu hören, ist ein Gesetz geschaffen, das in seinen Grundlinien den Weg der künftigen Entwicklung weist. Dankadressen und Telegramme an den Führer und die mitverantwortlichen Stellen bekräftigten den Willen zur Mitarbeit des Landvolkes (Smolensk, Witebsk, Mogilew, Orel usw.). Der Propaganda fiel nunmehr die Aufgabe zu, durch eine geschickte Führung eine Aufklärungsarbeit einzuleiten und durchzuführen, deren Erfolg auch den kommenden Aufbau der Landwirtschaft sichern mußte. Versammlungen wurden aufgezogen, in denen Bürgermeistern und Rayonleitern vorerst der Sinn und das Ziel der Agrarordnung vor Augen geführt wurde. Die Presse vermittelte das Rahmengesetz, allerdings nur in beschränktem Umfange, da die Auflageziffer bei weitem nicht ausreichte. Erst mit dem Erlaß der Durchführungsbestimmungen begann die eigentliche Kleinarbeit. Mitte April, nachdem auch eine Erfassung der ländlichen Gebiete möglich war, setzte, unterstützt durch die Propagandakompanien, eine aktivere Propaganda ein. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die russischen Agronomen und Bürgermeister dem Landvolk Sinn und Zweck der Agrarordnung vermittelt. Durch Aufhängen von Plakaten und Auslegung von Broschüren in den Gemeinden wurde die Grundlage für das Verständnis der Verordnung geschaffen (Orel, Smolensk usw.). Trotz allem fand die Agrarordnung nicht die Würdigung, die man sich versprochen hatte, da die Zeit vom Einmarsch der deutschen Truppen bis zur Verkündung des Gesetzes und der Durchführungsbestimmungen nicht genügend ausgenutzt wurde.

H3452 - 0087

3943-PS
329

Die Tatsache, daß Banden weite Gebiete beherrschen bzw. beeinflussen, schränkt die deutsche Propaganda in ihrer Wirkungsmöglichkeit erheblich ein (Mogilew, Smolensk, Klinzy, Gomel, Bobruisk, Szytschewka, Witebsk, Polozk, Newel, Lepel usw.).

Die gegnerische Propaganda übte scharfe Kritik an dem Gesetz, versprach aber trotzdem das Gleiche. Der Begriff "Heimat und Boden" wurde stärker als zuvor herausgestellt und nach Rückkehr der Bolschewisten die Auflösung der Kolchoswirtschaft und die Einführung des Privateigentums zugesichert. Durch Flugblatt und Bild wurde versucht, der Landbevölkerung die Undurchführbarkeit der gegebenen deutschen Versprechungen klarzumachen, und darüberhinaus die baldige Rückkehr der Bolschewisten bombastisch verkündet (Smolensk, Witebsk, Mogilew usw.). Die Unsicherheit auf dem flachen Lande nahm zu und die Möglichkeit einer Gegenpropaganda war, bedingt durch den Winter und schlechte Wegeverhältnisse und die Bandengefahr, nicht gegeben. Die Verlegung der deutschen Truppen in die Winter- und Abwehrstellung verstärkte das Gefühl einer baldigen Rückkehr der Roten Armee und die Wiederinbesitznahme weiter russischer Gebiete durch die Sowjets.

H3452 - 0088

3943-75
330

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 20.VIII.1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 25. Aug. 1942
Z-RB-S 1320/C/676/42 g b

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 17.

1) H. Reg. Präsident
und d. b. [illegible]

2) [illegible]

[illegible] 26/8

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

H3452 -0089

H3452 – 0090

3443-PS
331

Inhaltsangabe.

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Bandenunwesen. 1-4

In allen Teilen der besetzten Ostgebiete stehen die Raubüberfälle weiterhin an der Tagesordnung. Überwiegend werden diese Überfälle von Straßenräubern ausgeführt, denen es, ohne eine politische Zielsetzung, nur darauf ankommt, auf Kosten der übrigen Bevölkerung ihr Dasein zu fristen.

Aus Litauen werden verschiedene Überfälle gemeldet.

In Weissruthenien und in der Ukraine hat sich die Zahl der Raubüberfälle besonders gehäuft.

Im Kommandeur-Bereich wurden bei einem Überfall auf eine Polizeistreife eine Anzahl Banditen getötet und weitere verletzt.

In Wolhynien zeigen die Beobachtungen über die Tätigkeit der Banditen eine Bewegung in nordöstlicher Richtung an. Die Anzahl der Überfälle in den westlichen Gebieten haben daher etwas nachgelassen, während im Raum um Pinsk stärkere Banden als bisher auftauchen.

Bei Witebsk wurde eine Anzahl von Ortschaften täglich von Banden heimgesucht und vor allem nach Lebensmitteln geplündert.

Nordwestlich von Wjasma hat sich die Bandentätigkeit verschärft. Starke Bandengruppen halten die Cholmer Straße besetzt. Im Verlaufe einer Woche wurden insgesamt 102 Überfälle ausgeführt.

In Kasatin wurden 3oo ortsfremde Personen festgenommen, die sich bei der Nachprüfung zum grössten Teil als ehem. Rotarmisten herausstellten.

Fallschirmspringer, Sabotage usw. 4-11

Von den festgestellten Fallschirmspringern konnten 11, darunter ein 16-jähriger festgenommen werden, ein weiterer wurde erschossen.
Eine der Fallschirmspringergruppen war in der Spionage-Schule in Nowo-Tscherkask ausgebildet worden.

Sabotageakte sind wiederum im gesamten Ostgebiet vorgenommen worden. Diese richteten sich vornehmlich gegen Eisenbahnen. Vorherrschend ist die Verwendung von Minen.

Ferner wurden Zerstörungen von Fernsprechanlagen und -leitungen gemeldet. U.a. wurden Verteilerschränke zerstört, Fernsprechleitungen durchschnitten, Telefonmasten umgelegt und durch

H3452 - 0091

3443-PS
332

Entwendung der Bleikabel der Fernsprechverkehr gestört.

Während der Monate April bis Juli 1942 traten durch Sabotagehandlungen und Terrorakte bewaffneter Banden folgende Verluste auf:

1. Menschenverluste:
   a) Deutsche: 323 Tote, 242 Verwundete 3 Vermißte,
   b) Einheimische: 179 " u. 98 Verwundete.

2. Überfälle auf Wirtschaftsbetriebe, Verwaltungseinrichtungen, Eisenbahnzüge, Kraftfahrzeuge, Fernsprechverbindungen, Brücken usw.:
   1 316 Fälle.

Nach Angaben einer am 17.7. bei Mschinsk eingesetzten Fallschirmspringerin wurden in letzter Zeit in Leningrad alle Frauen vom 16. - 45. Lebensjahr mit Infanteriewaffen ausgebildet.

In Wesenberg stellte sich am 31.7.42 ein Fallschirmspringer, der mit Funkgerät in der Nähe von Püsi abgesetzt worden war.

Die Stapoleitstelle Stettin hat 5 sowjetrussische Staatsangehörige festgenommen, die überführt wurden, einer Bandengruppe anzugehören, die in der Nacht zum 19.3.42 in der Nähe von Smolensk abgesetzt wurde. Sie hatten sich zum Arbeitseinsatz in das Reich vermitteln lassen.

Ein nicht unbeachtlicher Teil des russischen Widerstandes im Hinterlande ist auf die immer wieder zum Einsatz gebrachten Fallschirmspringer zurückzuführen. Die bisherigen Erfahrungen über die Vorbereitung und den Einsatz dieser Fallschirmspringer zeigt, dass man auf bolschewistischer Seite diesem Kampfmittel erhebliche Bedeutung beimißt.

Seit Beginn dieses Jahres hat man in verstärktem Maße damit begonnen, Offiziere der Roten Armee über die Kriegsakademie als Führer von Fallschirmspringer-Gruppen auszubilden und einzusetzen.

Am 5.8.42 wurde in Kiew der angebliche russische General Andre P l o j k o als Anführer eines Sabotagetrupps festgenommen.

11-12

Sowjetrussische Flugblattpropaganda.

Die sowjetrussische Flugblattpropaganda hat in letzter Zeit an Umfang zugenommen. Die Verbreitung erfolgt nach wie vor ausschliesslich durch Flugblattabwurf im Operationsgebiet. Abwürfe von Flugblattmaterial über dem Reichsgebiet erfolgt nur in vereinzelten Fällen. Ein Zunehmen ist besonders bei den Flugblättern zu verzeichnen, die in laufender Folge erschei-

3943-PS
333

nen. Der Inhalt der Flugschriften ist fast ausschliesslich auf die Zersetzung der deutschen Wehrmacht gerichtet. Durch die Wiedergabe von angeblich erbeuteten Feldpostbriefen aus der Heimat und durch Greuelberichte aus dem Reich soll sich die Sorge der Soldaten um ihre Angehörigen verstärken.

Durch eine besondere Hetze gegen die # soll auf eine Spaltung zwischen Wehrmacht und # hingewirkt werden.

In ständiger Wiederholung wird die Rüstungskraft der "Alliierten" herausgestellt.

13-14

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die Bandera-Bewegung setzt im Reichskommissariat Ukraine ihre Bemühungen fort, die einheimische ukrainische Bevölkerung durch Verbreitung illegalen Schriftmaterials propagandistisch zu beeinflussen.

Verschiedene Schriften, u.a. "Ukraine" und "Propagandaanweisungen" konnten erfasst werden.

B. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 15-18

Hinsichtlich der aussenpolitischen Lage der Sowjetunion ist die im Augenblick in Moskau stattfindende politische Tagung der "Alliierten" bemerkenswert.

Aus den eingegangenen Meldungen ist zu entnehmen, dass die Forderungen der Sowjetunion zur Errichtung weiterer Fronten an die Westmächte einen ultimativen Charakter angenommen haben.

Zur innerpolitischen Lage in der Sowjetunion ist festzustellen, dass durch den Ernst der Lage an der Südfront, die übrigens von der Sowjetischen Presse in ungeschminkter Form geschildert wird, eine äusserst starke Aktivität der verschiedenen sowjetischen Arbeiterorgane in den Rüstungsbetrieben und sonstiger Verbände ausgelöst wurde.

Im ganzen scheint die Einstellung und Haltung der sowjetischen Bevölkerung ruhig zu sein.

Stimmungsmässig ist die augenblickliche Lage der Sowjetunion vergleichbar mit der Stimmung der sowjetischen Bevölkerung während des drohenden Angriffs der deutschen Armeen auf Moskau im Herbst vorigen Jahres. Der Verlust Stalingrads, der

H3452 - 0092

3943-PS
334

im allgemeinen mit einem Verlust Moskaus gleichgesetzt wird, würde wahrscheinlich nicht unerhebliche stimmungsmässige Auswirkungen auf die sowjetische Bevölkerung haben.

In wirtschaftlicher Beziehung wirkt sich bereits jetzt der Verlust des Donbeckens hinsichtlich der Kraft- und Heizstoffversorgung für die Industrie aus. Die Sowjetunion ist gezwungen, der Torfgewinnung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Noch schwieriger wird sich in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung der Verlust oder die Abschneidung der Zentralsowjetischen-Gebiete von den kaukasischen Ölvorräten auswirken.

Durch sicherheitspolizeiliche Vernehmungen wurde bekannt, daß sich in der Nähe von Baku das
Geheime Zentral-Betriebsstofflager des Volkskommissariats der Verteidigung der Sowjet-Union befindet.

Eine Nachprüfung an Hand von Fliegeraufnahmen erbrachte den Beweis, daß die Angaben zutreffen.

- - - -

H3452 - 0093

3943-PS
335

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

In allen Teilen der besetzten Ostgebiete stehen die Raubüberfälle weiterhin an der Tagesordnung. Überwiegend werden diese Überfälle von Straßenräubern ausgeführt, denen es, ohne eine politische Zielsetzung, nur darauf ankommt, auf Kosten der übrigen Bevölkerung ihr Dasein zu fristen.

Vielfach versuchen Einzelgänger zunächst bettelnd oder stehlend in den Besitz von Nahrungsmitteln zu gelangen. Haben sie sich aber zu Gruppen zusammengefunden und sich Waffen verschafft, drohen sie Gewalt an und schießen rücksichtlos über den Haufen, wer ihnen nicht willfährig ist oder gar Widerstand leistet.

Aus Litauen werden Überfälle gemeldet, denen die Dörfer Steponischkiai, Jaschiuna und Piliaikaimiai zum Opfer fielen. In der Nacht zum 11.8.42 erschienen dort stärkere bewaffnete Banden, die nach gewaltsamer Aneignung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken weiterzogen.

In Weissruthenien und in der Ukraine häuft sich die Zahl derartiger Raubüberfälle besonders.

Im Kommandeur-Bereich Rowno traten fünf etwa 30 Mann starke Banden auf, die ihr Unwesen trieben. U.a. geriet ein Gebietskommissar, der auf Dienstreisen von einer Polizeistreife begleitet war, mit einer 30 Mann starken Bande in ein Feuergefecht, wobei 4 Banditen getötet und 6 verletzt wurden. Weiter wurden das Anwesen eines Bürgermeisters und eines Bauern abgebrannt sowie ein ukrainischer Schutzmann bei einer Hochzeitsfeier erschossen.

In Wolhynien zeigen die Beobachtungen über die Tätigkeit der Banditen eine Bewegung in nordöstlicher Richtung an. Die Anzahl der Überfälle in den westlichen Gebieten Brest, Luboml und Kowel hat dem entsprechend etwas nachgelassen, während in Kamen-Kaschirsk und Pinsk nunmehr stärkere Banden als bisher auftauchen.

H3452 - 0094

3943-PS
336

Nach einem schweren Gefecht im Kreisgebiet Kowel spaltete sich die etwa 200 Mann starke Bandengruppe Popow und zog teils nach Nordosten in Richtung Pinsk - Pripjet-Sümpfe ab. Eine Teilgruppe von 20 Mann mit Popow selbst zog sich in die Wälder nördlich Kopiniki zurück. Meldungen zufolge halten sich im Kreise Luboml neben dieser Bande von Popow noch kleinere Banden auf.

Aus dem Bereich Rowno werden weitere 12 grössere Raubüberfälle gemeldet, die vorwiegend der eigenen Versorgung der Banditen mit Lebensmitteln dienten. Bei Zusammenstößen mit Gendarmerie und OD-Angehörigen wurde eine Anzahl Banditen erschossen und eine grössere Anzahl von alten KP-Aktivisten und Bandenhelfern, die teilweise bewaffnet waren, festgenommen.

Im Gebiet Kamen-Kaschirsk hat die Tätigkeit der Banden etwas nachgelassen. Dagegen hat sich die Zahl der Raubüberfälle im Bereich Shitomir in wenigen Tagen um 46 vermehrt, wobei u.a. deutsche Gendarmerie- und Polizeibeamte, slowakische Soldaten, ukrainische Schutzmänner und Waldheger, ukrainische Bürgermeister und Gemeindeschreiber getötet wurden.

Eine gesteigerte Straßenräubertätigkeit macht sich besonders im Gebiet nördlich Owrutsch bemerkbar. Auf den dortigen Schlachthof wurde von 15 Räubern ein Überfall ausgeführt, und eine etwa 2oo Mann starke Bande trat am 3.8.42 in Meidern auf, raubte Vieh und entführte 2 Personen.

Im Bereich Tschernigow kam es am 3.8.1942 bei Tschepalowka zu einem Feuergefecht zwischen Gendarmerie und einer Räuberbande, in dessen Verlauf 16 Banditen erschossen und zahlreiche Waffen erbeutet wurden. Die Vernichtung der restlichen 3o - 4o Räuber, die in einem Sumpfgebiet umstellt sind, ist in Angriff genommen. Im gleichen Gebiet konnten weitere 34 Banditen, ein Fallschirmspringer und 5 Angehörige eines Vernichtungsbataillons festgenommen werden.

Im Rayon Kulikowka drangen etwa 15O Straßenräuber in das Dorf Porechodowka ein und sammelten drei Stunden lang bei der Bevölkerung Lebensmittel ein, während etwa weitere 15O Räuber, die mit Maschinengewehren und automatischen Waffen ausgerüstet waren, das Dorf umstellt hatten.

H3452 - 0095

3943-PS
337

In Gelmjasow wurde eine Gruppe von 17 Frauen festgenommen, deren Männer sich aktiv bei einer Räuberbande betätigten. Alle diese Frauen trugen als Kennzeichen eine bestimmte Art von kleinen Messingohrringen. Alle Räuber dieses Gebietes konnten sich bei den auf diese Art gekennzeichneten Frauen melden und erhielten Lebensmittel und Auskünfte.

Im Raum um Witebsk wurde eine Anzahl von Ortschaften täglich von Banden aufgesucht, aus denen diese u.a. 60 Schafe abtrieben. In anderen Ortschaften des dortigen Bereichs hält sich ständig eine grössere Zahl von Banditen auf, deren Stab sich in der 15 km westlich Surash gelegenen Ortschaft Rybaui befindet.

Die Bandentätigkeit in den weiter östlich gelegenen Gebieten hat sich insbesondere nordwestlich von Wjasma wesentlich verschärft. Besonders in der Umgebung von Wladimirskoje sind starke Bandengruppen in Erscheinung getreten, die die Cholmer Straße besetzt halten und Überfälle auf die umliegenden Dörfer ausführen. Im Verlauf einer Woche wurden insgesamt 102 Überfälle ausgeführt.

Der Hauptteil der Bandenangehörigen besteht hier aus versprengten roten Truppen, die in kleineren Gruppen unter Führung von Offizieren und Juden plündernd durch die Gegend ziehen, teilweise bei der eingeschüchterten Bevölkerung übernachten oder versuchen, sich zur russischen Front durchzuschlagen.

Einzeln und in kleineren Gruppen ziehen auch zahlreiche entwichene Kriegsgefangene bettelnd durch die Gegend und finden bei den Banden Aufnahme.

Allein in Kasatin wurden z.B. 300 ortsfremde Personen festgenommen, die sich bei der Nachprüfung zum grössten Teil als ehem. Rotarmisten herausstellten, welche durch kein Gefangenenlager gegangen waren und keine Entlassungsscheine besassen.

Im Gebiet Krasnopolje zogen 10 sowjetische Kriegsgefangene, die im Dorf geheiratet und sich ansässig gemacht hatten, später mit Banditen ab, die einen LA-Stützpunkt besetzt hatten. Beim Abzug wurden 30 Banditen gezählt.

H3452 – 0096

3943-PS
338

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus den besetzten Ostgebieten sind wiederum Landungen von Fallschirmspringern festgestellt worden. Es wurden

11 festgenommen
(hierunter ein 16jähriger)

und

1 bei Widerstand erschossen.

Eine Gruppe war in der Spionage-Schule von Nowo-Tscherkask ausgebildet worden.

Sabotageakte sind wiederum im gesamten Ostgebiet vorgenommen worden. Diese richteten sich vornehmlich gegen Eisenbahnen. Vorherrschend ist die Verwendung von Minen. So wurde bei Indra, Krs. Dünaburg, ein Transportzug in die Luft gesprengt.

In Dnjepropetrowsk wurden am 23.7.42 9 Personen einer Gruppe unter Führung eines Politruks und ehem. russischen Leutnants festgenommen, welche die Eisenbahnbrücke bei Uhsell sprengen wollten. 7 Personen waren bei der Eisenbahn selbst beschäftigt.

Auf die Bahnstrecke Pinsk-Janow wurde am 15.7.1942 ein Anschlag verübt. Ein Militär-Leerzug, der die zur Sprengung vorbereitete Stelle überfuhr, wurde durch die Explosion in der zweiten Hälfte aus dem Geleise geworfen und zum Teil schwer beschädigt. Das Gleis wurde auf einer Strecke von etwa 50 m aufgerissen. Es wurde festgestellt, daß im Abstand von ca. 20 m etwa 2 Bomben in das Gleis eingebaut waren. Es handelte sich um eine/ 100 Mann starke Bande, welche die Bahnwärter, die unbewaffnet waren, zwangen, sich mit dem Gesicht nach unten auf den Bahndamm zu legen, während sie den Anschlag vorbereiteten. Beim Herannahen des Zuges flüchteten die Banditen in den Wald.

Ein Anschlag auf die Eisenbahnstrecke bei Kamenez-Podolsk konnte rechtzeitig verhindert werden. Zwischen 2 Schienen war eine Eisenbahnplatte eingetrieben. Das Hindernis wurde rechtzeitig durch eine Draisine bemerkt. Als Täter wurde ein 11-jähriger Ukrainer ermittelt, der von seinem Vater angestiftet worden war.

H3452 – 0097

3943-PS
339

Im Bezirk Shitomir haben unbekannte Täter auf der Bahnstrecke Remesk-Machnowitscho eine Eisenbahnschiene losgeschraubt und entfernt. Der Streckenläufer wurde mit einem Kopfschuss tot aufgefunden.

An der Eisenbahnlinie Rjetschiza-Gomel, explodierte eine Mine beim Anbringen noch in den Händen des Banditen. Die Strecke wurde nicht beschädigt.

Im Kommandeurbereich Dnjepropetrowsk ist von einer Streckensicherung an der Eisenbahnstrecke bei Werchnednеprowsk eine Sprengladung mit Sprengkapseln und Taschenlampenbatterie russischen Ursprungs entfernt worden. Schaden ist nicht entstanden.

Am 8.8.1942 wurde auf der Eisenbahnstrecke Wilna-Dünaburg von einer Wehrmachtsstreife Sprengmaterial aufgefunden. Die Sprengvorrichtung bestand aus einem 55 cm langem eisernen Rohr, das an der Innenseite eines Gleises so angebracht war, daß es durch die Räder eines vorüberfahrenden Zuges zur Explosion gebracht werden konnte. Ermittlungen sind eingeleitet.

Im Kommandeur-Bereich Charkow wurden in Solizewska eine Jüdin und 1 Russe festgenommen, weil sie Gift mit sich führten, um vermutlich Brunnen zu vergiften.

In der Sula wurde eine Flaschenpost gefunden, welche die Aufforderung enthielt, Ausweise von Eisenbahnern und ukrainischen Schutzmännern zu besorgen, sich entsprechend zu kleiden und die Sula-Brücke zu sprengen.

Ferner wurden Zerstörungen von Fernsprechanlagen- und Leitungen gemeldet. U.a. wurden Verteilerschränke zerstört, Fernsprechleitungen durchschnitten, Telefonmasten umgelegt und durch Entwendung eines Bleikabels von etwa 15 m Länge (Täter: 3 ukrainische Schutzmänner) der Fernsprechverkehr gestört.

Die Verluste und Schäden durch Sabotagehandlungen und

H3452 - 0098

3943-PS
340

Terrorakte der bewaffneten Banden während der Monate April bis Juli 1942 im weissruthenischen Raum zeigt folgende Aufstellung:

1. Menschenverluste:

   a) Deutsche: 323 Tote, 242 Verwundete, 3 Vermißte

   b) Einheimische: 179 " 98 "

2. Überfälle auf Wirtschaftsbetriebe, Verwaltungseinrichtungen, Eisenbahnzüge, Kraftfahrzeuge, Fernsprechverbindungen, Brücken usw.:

1 316 Fälle.

Hiervon entfallen

496

auf von der Wehrmacht verwaltete Betriebe (85% führten zu einer restlosen Vernichtung des Betriebes)
und

251

auf nicht von der Wehrmacht verwaltete Wirtschaftsbetriebe (hier wurden die Betriebe völlig zerstört).

In Kiew wurden 5 Personen festgenommen, weil sie dringend verdächtig sind, einen Dienststempel des Arbeitsamtes Kiew gefälscht zu haben, um sich Papiere herzustellen, die sie vom Arbeitseinsatz in Deutschland befreien sollten.

H3452 - 0099

3943-PS
341

In der Nacht zum 9.8.1942 wurden bei Anyksciai Mitglieder einer bewaffneten Bande (Fallschirmspringer) gestellt. In dem sich entwickelnden Feuergefecht wurde einer der Fallschirmspringer verletzt. Trotzdem gelang es ihnen zu entkommen. Später wurde ein Fallschirm mit Sprengstoff und Munition gefunden.

Im Raume westlich des Samra-Sees sind mit Flüchtlingen, geflohenen Rotarmisten und Fallschirmspringern durchsetzte bewaffnete Banden aufgetreten, die insgesamt 6o bis loo Mann stark sind.

Etwa 6 km südostwärts Nowosselje (Rollbahn) wurden am 20.7.42 vom Boden ausgehende Leuchtzeichen beobachtet und im Schein von Leuchtfallschirmen niedergehende Fallschirme.

Eine am 17.7.42 bei Mschinsk eingesetzte Fallschirmspringerin aus Leningrad gab an, daß in der letzten Zeit in Leningrad alle Frauen vom 16. bis zum 45. Lebensjahre mit Infanteriegewehren bewaffnet und in deren Handhabung ausgebildet wurden.

Im Bereich Tschernigow wurde am 2.8.42 ein Bandit erschossen und ein weiterer verletzt. Der Verletzte gab an, daß der Erschossene und er einer Fallschirmspringergruppe von 8 Männern und 2 Frauen angehörten, die am 21.7.42 von Moskau abgeflogen und im Rayon Komarinski abgesprungen war. Ihre Ausrüstung bestand aus einem Sende- Empfangsgerät, 15o kg Sprengstoff, 1 deutschem MG., 2 MP., 4 automatischen Gewehren, 3 Pistolen mit Munition und 32 Handgranaten. Die Frauen hatten Dolche in den Büstenhaltern versteckt. Ein Angehöriger der Gruppe trug die Uniform eines deutschen Gefreiten. Ihr Auftrag lautete, unter allen Umständen die über den Dnjepr führenden Eisenbahnbrücken zu sprengen. Welche Brücken gesprengt werden sollten, wusste nur der Gruppenführer der Bande. Sie sollten nach dem Absprung, der nur in bandenfreien Gebieten erfolgen durfte, mit Moskau funktelegrafische Verbindung aufnehmen. Die Frauen hatten den Auftrag, sich bei den deutschen Wehrmachtsdienststellen um Arbeit zu bemühen und dort Spionage zu betreiben.

In Wesenberg stellte sich am 31.7.42 ein Fallschirmspringer, der am 12.7.42 in der Nähe von Püsi abgesetzt worden war. Er führte ein Funkgerät bei sich und hatte den Auftrag, die Umgebung und den Hafenbetrieb von Kunda zu erkunden und laufend nach Leningrad zu berichten.

H3452 -0100

3943-PS
342

Im Gebiet Shitomir wurden 4 und im Gebiet Tschernigow ein Fallschirmabspringer festgenommen bezw. erschossen.

Es ist häufiger als früher beobachtet worden, daß besonders im Kreise Dorpat vom Boden aus den herannahenden Feindflugzeugen Lichtsignale gegeben wurden, die bestimmte Stellen zum Abwerfen von Lebensmitteln usw. anzeigen sollten.

Die Staatspolizeileitstelle Stettin hat 5 sowjetrussische Staatsangehörige, darunter 2 Frauen, festgenommen, weil festgestellt wurde, daß sie sich ins Reichsgebiet in Arbeit vermitteln liessen, um dort für die Sowjet-Union tätig zu werden. Sie sind geständig, einer Fünfergruppe angehört zu haben und in der Nacht zum 19.3.42 hinter der russischen Front in der Nähe von Smolensk abgesetzt worden zu sein. Einige Tage nach ihrer Landung wurden sie von Angehörigen der Wehrmacht festgenommen, nach Smolensk transportiert und dort mit Ausnahme des Funkers der Gruppe aus der Haft entlassen. Später wurden sie zum Arbeitseinsatz nach Deutschland vermittelt. Während die Männer ihre Ausbildung in Kunzewa, einem Vorort von Moskau, durch die ND.-Stelle für den mittleren Frontabschnitt erhalten haben, wurde eine der Frauen in Moskau mit ca. 100 anderen Mädchen in einem 6 monatigen Kursus als Agentin und Funkspezialistin ausgebildet.

Ein nicht unbeachtlicher Teil des russischen Widerstandes im Hinterlande ist auch auf die immer wieder zum Einsatz gebrachten Fallschirmspringer zurückzuführen. Während ein Teil mit bestimmten Sonderaufträgen für Sabotage oder Ausspähzwecke versehen ist und nach Erledigung seiner Aufträge in das bolschewistische Russland zurückzukehren versucht, sind andere Gruppen bemüht, den russischen Widerstand im Hinterlande im Rahmen der Bandenbewegung zu organisieren. Die bisherigen Erfahrungen über die Vorbereitung und den Einsatz dieser Fallschirmspringer zeigt, daß man auf bolschewistischer Seite diesem Kampfmittel nach wie vor erhebliche Bedeutung beimißt und ihren Einsatz auch dem entsprechend sorgfältig vorbereitet. Es sind bisher vorwiegend Personen im Alter von 18 bis 35 Jahren, die von Beauftragten der Roten Armee, des Komsomol oder der KP ausgesucht wurden, an bestimmten Punkten zu ihrer weiteren Ausbildung zusammengezogen worden. Die Zentralstelle ist Moskau, Karl Marx-Str. 17. Die den Anforderungen entsprechen-

H3452 – 0101

3943-PS
343

den Personen werden alsdann in eine Schule in Shodnja, einem Vorort von Moskau, überführt. Hier müssen sie sich einem 3 monatigen Lehrgang unterziehen und werden ihrem Verwendungszweck entsprechend geschult. Die Lehrgänge setzen sich aus 4 Gruppen, je nach Verwendungszweck, zusammen. In der 1. Gruppe werden die Einsatzführer, in der 2. die Funker und Funkerinnen, in der 3. die Nachrichtenagenten und in der 4. die eigentlichen Saboteure geschult. Die Gruppen 1 und 2 werden besonders sorgfältig geschult. Die Lehrthemen umfassen folgende Gebiete:

1. Organisation und Gliederung der deutschen Wehrmacht.
2. Taktik und Strategie der deutschen Heeresführung in Angriff und Verteidigung.
3. Deutsche Sprache.
4. Verhalten in den von Deutschen besetzten Gebieten, Spionage und Nachrichtenübermittlung.
5. Klärung und Bedeutung der in der deutschen Wehrmacht verwandten taktischen Zeichen.
6. Funknachricht.
7. Geschichte der kommunistisch-bolschewistischen Partei.

Während des Lehrganges dürfen die eingeteilten Gruppen 1 - 4 untereinander keinen Verkehr pflegen. Auch die Namen der Lehrkräfte werden vor den Lehrgangsteilnehmern geheimgehalten. Nach Beendigung des Lehrganges wird nur von den Gruppen 1 bis 2 eine Prüfung verlangt. Nach erfolgreichen Bestehen des Lehrgangs erfolgt die Aufstellung der zum Einsatz kommenden Gruppen. Die einzelnen Gruppen werden in Privatwohnungen nach Moskau überführt und erhalten hier Einsatzbefehl und Ausrüstung. Die Ausrüstung wird allgemein als für russische Verhältnisse besonders sorgfältig ausgewählt bezeichnet. Für gewöhnlich ist eine Einsatzgruppe 5 Mann stark. Sie wird mit Pistolen, Handgranaten, Sende- und Empfangsgerät, Taschenlampen, Taschenuhren, Dolchen, Geländekarten, Lebensmitteln und Geld ausgerüstet. Der Einsatz erfolgt in der Regel überraschend. Seit Beginn dieses Jahres hat man auch im verstärkten Maße damit begonnen, Offiziere der Roten Armee über die Kriegsakademie als Führer von Fallschirmgruppen auszubilden und einzusetzen. Die entsprechende Bildungsanstalt ist der nach Kasan verlegten Moskauer Kriegsakademie angegliedert und soll von Generalmajor K r y l o w

H3452 - 0102

H3452 - 0103

3943-PS
34

geleitet werden. Sie befindet sich im Gebäude der Philharmonie in Kasan, Bullerowskaja. Die hier stattfindenden Lehrgänge werden nach den entsprechenden Einsatzländern aufgegliedert.

In Korosten wurde ein handschriftlich hergestelltes Flugblatt aufgefunden, das zum Bandenkrieg und zu Sabotagehandlungen aufforderte.

In der Eisenbahnausbesserungswerkstätte in Reval wurde bei einer Lokomotive dadurch Sabotage verübt, daß in das Zusatzbremsventil und in den Bremszylinder je eine Blindscheibe eingebaut wurde, wodurch es nicht mehr möglich war, die Vakuumbremse in Tätigkeit zu setzen. Durch die Unbrauchbarmachung der Vakuumbremse wäre es bei Gelingen des Anschlages unmöglich gewesen, die in Fahrt befindliche Lokomotive zum Halten zu bringen.

Auf dem Bahnhof Taps wurden bei mehreren für Finnland bestimmten Eisenbahnwaggons 14 Schmierstellen der Achsen mit Sand gefüllt. Als Täter wurde ein 11 jähriger Knabe festgestellt, der an den auf einem Abstellgleis stehenden Waggons gespielt und dabei die Schmierstellen mit Sand gefüllt hatte.

In der Nacht zum 5.8.42 sind zwischen den Bahnstationen Schukaywoda und Gross Sewastjanka die Eisenbahnschienen gesprengt worden. Weiter fanden am 3.8.42 an den Eisenbahnstrekken Pinks Gomel und Brest-Kowel Sprengungen statt.

Am 5.8.42 wurde in Kiew der angebliche russische General Andre P l o j k o festgenommen. Er ist vermutlich der Anführer der Bande, die in der Gegend von Darniza bis Brovary laufend Sabotageakte an Eisenbahnen, Brücken und Straßen durchgeführt hat. Im Besitze des P. wurde eine Uniform gefunden, welche die Rangabzeichen eines Majors trägt. Ausserdem wurden bei ihm zwei Kartons mit Strychnin und Arsenik-Ampullen gefunden.

Nach längeren Ermittlungen konnte festgestellt werden, dass in der Poli-Klinik in Kiew gegen Bezahlung Bescheinigungen ausgestellt werden, auf Grund deren die Rückreise von Personen ermöglicht wird, die sich z.Zt. im Arbeitseinsatz in Deutschland befinden. U.a. hatte eine Krankenschwester in Kiew einem vom Arbeitsamt in das Krankenhaus geschickten Mann bescheinigt, daß er syphiliskrank und für den Arbeitseinsatz

3943-PS
345

in Deutschland nicht geeignet sei, obwohl dies keinesfalls zutraf.

Am 11.8.42 warf ein Flugzeug unbekannter Nationalität in der Nähe des Dorfes Gutschischki, Krs. Dünaburg, 2 mit Benzin gefüllte Pappbomben ab. Beim Aufschlag platzten die Bomben, der Brennstoff lief aus, ohne sich zu entzünden.

Sowjetrussische Flugblattpropaganda.

Die sowjetrussische Flugblattpropaganda hat in letzter Zeit an Umfang zugenommen. Die Verbreitung erfolgt nach wie vor ausschliesslich durch Flugzeugabwurf im Operationsgebiet im Osten. Abwürfe von Flugblattmaterial über dem Reichsgebiet erfolgten nur in einzelnen Fällen. Ein Zunehmen ist besonders bei den Flugblättern zu verzeichnen, die in laufender Folge erscheinen, wie

"Auslandsnachrichten",
"Frontnachrichten",
"Was geht in Deutschland vor",
"Nachrichten aus der Sowjetheimat"

und die im Zeitungsformat gehaltenen Schriften

"Front-Illustrierte",
"Soldatenwahrheit",
"Soldatenzeitung",
"Die Wahrheit" usw.

Ebenso wie die Zunahme der einzelnen Flugblattarten, hat sich auch die Auflageziffer der einzelnen Flugblätter erhöht. So ist z.B. in Litauen das Flugblatt

"Hitlers Kreuzzug"

in einer Stückzahl von etwa 100 000 abgeworfen worden.

Es wurden auch weiterhin wiederholt im Reichsgebiet sowjetrussische Flugblätter erfaßt, die entweder von Soldaten von der Ostfront mitgebracht oder durch Feldpostbriefe ins Reich gesandt worden sind.

Der Inhalt der Schriften ist fast ausschliesslich auf die Zersetzung der deutschen Wehrmacht gerichtet. Die Zersetzungsversuche richten sich vorwiegend gegen die moralische Widerstandskraft der Soldaten. So wurden in den Bildern oft Fotomontagen gebracht, in denen die verstümmelten Leichen deutscher Soldaten

H3452 -0104

3943-PS
346

abgebildet sind. Hinzu kommen Meldungen über angeblich grosse Verluste der deutschen Wehrmacht unter Anführung der einzeln betroffenen Truppenteile. Auch erscheinen Bilder von Familienangehörigen, besonders Frauen und Kindern, deutscher Soldaten mit dem Hinweis, daß die baldige Heimkehr nur über die russische Gefangenschaft oder durch den Sturz des Hitlerregimes möglich ist. Die Parole zum Sturz Hitlers ist in letzter Zeit in den Flugblättern besonders häufig erschienen. Es ist in dieser Beziehung eine Angleichung an die Methode der englischen Feindflugblattpropaganda festzustellen.

Auch durch die Wiedergabe von angeblich erbeuteten Feldpostbriefen aus der Heimat und durch Greuelberichte aus dem Reich soll sich die Sorge der Soldaten um ihre Angehörigen verstärken.

Zur Beseitigung von Vorstellungen über die sowjetrussische Kriegsgefangenschaft und zur Verleitung zur Fahnenflucht erschienen immer wieder Aufrufe und "freiwillige Mitteilungen" deutscher Kriegsgefangener in der Sowjetunion, in denen die angeblich gute körperliche und geistige Behandlung der Gefangenen geschildert werden.

Durch eine besondere Hetze gegen die ## soll auf eine Spaltung zwischen Wehrmacht und ## hingewirkt werden.

Aufrufe und Befehle Stalins an die Rote Armee sind in verschiedensten Ausführungen und sowohl in deutscher wie auch in russischer und ukrainischer Sprache erschienen. Von den emigrierten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pieck, Florin, Ulbricht usw. sind mehrere Aufrufe an die deutsche Bevölkerung erschienen, in denen zum Sturz Hitlers aufgefordert wird.

Weitere Beeinflussungen sollen durch Darlegungen über die englisch-amerikanische Hilfe und die noch im Jahre 1942 zu erwartende Zweite Front sowie durch Schilderungen über die Rüstungskraft der Alliierten erwirkt werden.

Die ebenfalls in grosser Anzahl abgeworfenen Flugblätter in russischer und ukrainischer Sprache wenden sich an die Bevölkerung der besetzten Gebiete und fordern zur Begehung von Sabotage- und Terrorakten im rückwärtigen Heeresgebiet auf.

H3452 - 0105

H3452 – 0106

3943-PS

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die Bandera-Bewegung setzt im Reichskommissariat Ukraine ihre Bemühungen fort, die einheimische ukrainische Bevölkerung durch Verbreitung illegalen Schriftmaterials propagandistisch zu beeinflussen.

Es konnte die Schrift " U k r a i n e " erfaßt werden, in der es u.a. heisst:

"Das ukrainische Volk entwickelte sich unter den schwersten Verhältnissen. Kurze Zeiten der Freiheit mussten gegen das wilde Asien, das halbbarbarische Moskau und das herrschsüchtige Polen erkämpft werden.
Während der Kämpfe forderten unsere Feinde unser Volk zur Ruhe auf und versprachen ihm Freiheit, Unantastbarkeit und ein besseres Leben. Aber jedesmal, wenn der Sturm vorüber war, vergassen sie ihre Versprechen, verfolgten das ukrainische Volk und versuchten das Nationalgefühl und die Selbständigkeitsbestrebungen zu ersticken. Naiv sind die Menschen, die bis heute glauben, daß ein Fremder ihnen Freiheit und Selbständigkeit geben wird. Haben denn 1941 "unsere Befreier" nicht dasselbe getan? Sie haben Galizien an das Generalgouvernement sowie Odessa und das Dnjestr-Gebiet an Rumänien geschlagen.
Da der gegenwärtige Krieg die ganze Welt erfaßt hat, darf auch unser Volk nicht müssig sitzen. Es muss sein Schwert schleifen, um im Augenblick, wo die geschwächten Riesen zu Boden fallen und ihnen die Waffen aus den Händen gleiten, bereit zu sein, sein scharfes Schwert zu erheben, seine Freiheit zu erkämpfen und für alle Zeit eine selbständige Ukraine zu erobern. In Deutschland war man vor dem Weltkrieg und vor dem Kriege 1941 der Meinung, daß es eine Ukraine geben müsse.
Als man aber das fruchtbare ukrainische Land betrat, welches Brot und Metall gibt, erschrak man vor dem Gedanken, daß man dieses reiche Land in absehbarer Zeit wieder abgeben müsse und beschloss daher, auf die Wünsche der Ukrainer überhaupt nicht zu reagieren.
Auch die Ungarn und Rumänen wollen sich die schwere Lage des ukrainischen Volkes wie Blutegel zunutze machen.

Wir ukrainischen Nationalisten erklären klar und deutlich:
Die Ukraine wird ein grosser selbständiger Staat sein und das ukrainische Volk das Volk der Zukunft.
Unser Volk hat eine neue nationalistischeWeltanschauung, deren Vater M i c h n o w s k y j ist, der folgendes erklärte:

3943-PS
3/1

Das Leben des ukrainischen Volkes beweist, daß es immer eine Ukraine gegeben hat und geben wird. Die Ukraine ist unterjocht, daher müssen wir in erster Linie dafür sorgen, unserem Volk die nationale Freiheit wieder zu geben. Wir haben nur dann ein Recht zu leben, wenn wir der Ukraine ihre Freiheit wiedergeben.
Wir sind nur ein kleines Häufchen von Kämpfern, aber stark durch unsere Liebe zur Heimat. Mögen die Verräter in das Lager der Feinde übergehen, für sie ist kein Platz in unseren Reihen."

Ausserdem wurden " P r o p a g a n d a a n w e i s u n g e n " der Bandera-Bewegung erfaßt, in denen es heisst:

"Alles spricht dafür, daß Deutschland trotz seiner grossen Waffenerfolge die Weltherrschaft nicht erringen wird. In Deutschland findet bereits infolge der übermässigen Anstrengungen eine innerpolitische Zersetzung statt. Ausserdem wachsen die Gegensätze zwischen Deutschland und seinen Verbündeten. Endlich wird Deutschland mit einer Front im Westen zu tun haben. Bis jetzt ist die gesamte Energie der ukrainischen Nation noch nicht auf eine einheitliche Bahn ausgerichtet worden. Dies muss durch eine entsprechende Propaganda erreicht werden. Bei der Propaganda müssen folgende Grundlosungen der OUN Verwendung finden:

Wir wollen freie Bürger in einem eigenen Staat sein. Nieder mit der Sklaverei.
Wir wollen unsere Gesetze, die den Interessen des ganzen ukrainischen Volkes entsprechen und dessen Wohlstand sichern.
Wir wollen nicht für Moskau, nicht für die Juden, nicht für die Deutschen oder andere Fremdlinge arbeiten, sondern für uns.
Wir schaffen den selbständigen ukrainischen Staat oder sterben für ihn.
Wir weisen darauf hin, daß die Deutschen unsere Frauen und Mädchen auf schwere Arbeit schicken, ebenso wie sie von den Bolschewisten in die Verbannung geschickt wurden."

Am Schluss der Propagandaanweisungen heisst es schliesslich.

"Nur in einem eigenen Staat findet die ukrainische Frau die wirkliche Entjochung und Schutz.
Ukrainische Frau!
Kämpfe für das Erringen Deines Staates!
Sei überall und immer eine mutige, stolze Tochter Deines Volkes. Verachte diejonigen, die durch unwürdiges Benehmen mit den Fremdlingen die Würde der ukrainischen Nation beschmutzen."

H3452 - 0107

H3452 - 0108

3943-PS
349

B Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Hinsichtlich der aussenpolitischen Lage der Sowjetunion ist die im Augenblick in Moskau stattfindende politische Tagung der "Alliierten" bemerkenswert. Die Wichtigkeit, die man dieser Tagung von seiten der Westmächte beimißt, ist durch die Anwesenheit des englischen Ministerpräsidenten unterstrichen.

Aus den eingegangenen Meldungen ist zu entnehmen, daß die Forderungen der Sowjetunion zur Errichtung weiterer Fronten an die Westmächte einen ultimativen Charakter angenommen haben. Den in der Weltpresse z.Zt. auftauchenden Gerüchten eines evtl. zu schliessenden Separatfriedens zwischen der Sowjetunion und dem Reich ist jedoch danach keine Bedeutung beizumessen. Aller Voraussicht nach werden die Vertreter der Westmächte versuchen, die Sowjets mit weiteren Versprechungen hinzuhalten und den Widerstand der Sowjetunion durch verstärkte Materiallieferung zu stärken. Wie weit die Sowjetunion auf Grund der jetzt durchgeführten Besprechungen zu eigenen Entschlüssen kommt, ist vorerst nicht abzusehen. Die skeptische und misstrauische Haltung der unteren sowjetischen Organe und der Masse der Funktionäre gegenüber der Hilfe und dem Einsatz der Engländer und Amerikaner ist durch die Tagung abschwächend beeinflusst worden.

Zur innerpolitischen Lage in der Sowjetunion ist festzustellen, daß durch den Ernst der Lage an der Südfront, die übrigens von der sowjetischen Presse in ungeschminkter Form geschildert wird, eine äusserst starke Aktivität der verschiedenen sowjetischen Arbeiterorgane in den Rüstungsbetrieben und sonstiger Verbände ausgelöst wurde. Die absinkende Stimmung und die sich durch die ungeheuren Belastungen immer mehr verbreiternde Kriegsmüdigkeit der Bevölkerung wird durch Versammlungen, Vortragsabende, Gruppenzusammenkünfte und Aufmärsche abzustoppen versucht. Die Bevölkerung wird auf die Schwierigkeit der Lage hingewiesen und durch die Aussicht des vollständigen Zusammenbruchs zu weiterem Mitkämpfen und erhöhten Arbeitsleistungen aufgefordert.

Im ganzen scheint die Einstellung und Haltung der sowjetischen Bevölkerung ruhig zu sein. Während sie in den vorwiegend russischen Gebieten als fest angesehen werden kann,

3943-PS
350

ist sie in den südöstlichen Gebieten und im Kaukasus gleichgültig, kritisch oder sogar feindselig gegen die sowjetischen Organe. Stimmungsmässig ist die augenblickliche Lage der Sowjetunion vergleichbar mit der Stimmung der sowjetischen Bevölkerung während des drohenden Angriffs der deutschen Armeen auf Moskau im Herbst des vorigen Jahres. Der Verlust Stalingrads, der im allgemeinen mit einem Verlust Moskaus gleichgesetzt wird, würde wahrscheinlich nicht unerhebliche stimmungsmässige Auswirkungen auf die sowjetische Bevölkerung haben. In den sowjetischen Gebieten geht das Gerücht, Stalin selbst habe bei Stalingrad den Widerstand organisiert und werde verhindern, daß die Deutschen diese entscheidende Stadt besetzen.

In wirtschaftlicher Beziehung wirkt sich bereits jetzt der Verlust des Donbeckens hinsichtlich der Kraft- und Heizstoffversorgung für die Industrie aus. Die Sowjetunion ist gezwungen, der Torfgewinnung erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und propagiert eine weitgehende selbständige Heizstoffversorgung der Betriebe durch Erhöhung des örtlichen Torfabstichs.

Daneben werden mit einer erstaunlichen Energie die noch verbliebenen Kohlenlager im Kusnetz-Gebiet und in Sibirien abgebaut.

Noch schwieriger wird sich in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung der Verlust oder die Abschneidung der Zentralsowjetischen-Gebiete von den kaukasischen Ölvorräten auswirken.

Trotz fieberhafter Versuche, die Ölförderung der neuen uralischen und turkestanischen sowie fernöstlichen Ölgebiete zu steigern, wird die hierdurch gewonnene Gesamtförderung nicht ausreichen, den Ölbedarf der Sowjetunion zu decken, denn nach wie vor ist die Rote Armee und sowjetische Industrie in der Hauptsache auf das Öl des Kaukasus angewiesen. Zweifellos haben aber die Sowjets umfangreiche Vorräte an Erdöl angelegt, die ohne weiteres ausreichen, den Krieg bis auf weiteres in gleicher Intensität zu führen, und wie bisher der Industrie und der Landwirtschaft die erforderlichen Ölmengen zur Verfügung zu stellen.

H3452 – 0109

3943-PS
351

Die gesamte Ölwirtschaft der Sowjet-Union wird von der Hauptverwaltung für die Naphtaindustrie geleitet. Diese untersteht dem Volkskommissariat für Schwerindustrie. Ausserdem sind u.a. noch folgende Hauptverwaltungen vorhanden:

Hauptverwaltung für Kohlenindustrie,
" " Maschinenbau,
" " Metallurgie.

Der Hauptverwaltung für die Naphtaindustrie sind unmittelbar unterstellt das:

"Asneftekombinat" in Baku,
"Grosneftekombinat" in Grosny,
"Maineftekombinat" in Krasnodar,
"Ufakombinat" in Ufa,
"Embakombinat" (Sitz nicht bekannt).

Die Kombinate sind der Hauptverwaltung unmittelbar unterstellt. Zwischeninstanzen sind nicht mehr vorhanden. Die Anweisungen gehen unmittelbar von der Hauptverwaltung an die einzelnen Kombinate.

Durch verschiedene eingehende sicherheitspolizeiliche Vernehmungen wurde bekannt, daß sich in der Nähe von Baku das Geheime Zentral-Betriebsstofflager des Volkskommissariats der Verteidigung der Sowjet-Union befindet.

Das Lager liegt nordöstlich von Baku und wird im Süden durch die Straße Baku-Balachanskaja im Osten durch den Salzsee (Ssoljonoje Osero) und im Westen durch die Schmalspurbahn Baku-Sabundschi begrenzt. Es ist unterirdisch angelegt, besteht aus 2 Behältern, die aus Eisenbeton hergestellt sind. Es handelt sich hier nicht um Tanks üblicher Bauart aus Stahlblech. DasGelänge, auf dem sich das Geheimlager befindet, ist etwa 4 qkm gross. Nach Schätzungen Ortskundiger sind hier 5 bis 6 Millionen Pud Öl und Benzin, 1 Pud = 16 kg untergebracht. Es handelt sich danach um eine Menge von rd. 100 Millionen Liter Benzin und Öl.

Ein Ortskundiger hat von dem Gelände eine Skizze ohne jegliche Unterlagen angefertigt. Eine Nachprüfung seiner Zeichnung an Hand von Fliegeraufnahmen erbrachte den Beweis, daß seine Angaben richtig sind.

H3452 -0110

3943-PS
35v

Auf dem beschriebenen Gelände, etwa 3 km östlich, stehen noch 40 Benzintanks, von denen 30 je 500 Tonnen und 10 je 100 Tonnen Benzin bezw. Öl fassen.

Die gefertigten Skizzen über Tanklager, Raffinerien, Betriebe usw. sind der Technischen Brigade- Mineralöl - übergeben worden.

- - - -

H3452 - 0111

3943
353

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 28.VIII.1942

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 1. Sept. 1942
Z-AR-A 1320/42/691/42 g d

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 18.

1.) Genau Registrierungsvorschriften vorlegen.

2.) z. d. A.

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer der Meldung Bezug nehmen!

H3452 – 0112

3943-PS
354

Inhaltsangabe

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Litauen:

Bei Alytus (Kauen) gelang die erfolgreiche Bekämpfung einer Terrorgruppe, die unter Führung des früher von den Bolschewisten eingesetzten Kreisschefs von Alytus stand. 1

Die im Kreise Schwenziany ihr Unwesen treibende Terrorgruppe Markov konnte erneut gestellt werden.

Weißruthenien:

Eine rege Bandentätigkeit zeigte sich vor allem im Rayon Smolensk. 1
Ein zur Unterstützung einer Bande im Raum Perejesd eingesetztes Sowjet-Flugzeug beschoss verschiedene Dörfer mit MG.-Feuer und warf eine Anzahl Bomben.

Stärkere Banden zeigten sich in der Umgebung von Tscherwen. Verschiedene Ortschaften wurden umstellt und geplündert, andere mit Granatwerfer und MG.-Feuer beschossen und z.T. von den Banden abgebrannt. Hierbei kam es auch zu mehreren Feuergefechten zwischen OD-Gruppen und Banden. 2

In der Umgebung von Nowo-Dugino wurden verschiedene Dörfer von einer Bandengruppe unter Führung eines Politruks und eines ehem. Dolmetschers in deutscher Uniform überfallen und ausgeraubt. 2

Etwa 200 Banditen umstellten nachts das Dorf Potklonje und plünderten sämtliches Getreide und Mehl.

Im Raum um Wjasma traten zahlreiche kleinere Banden auf, die vor allem darauf ausgingen, Lebensmittel zu plündern und Vieh wegzutreiben.

In Mogilew konnte eine Widerstandsbewegung, die von 3 ehem. NKWD-Agenten aufgezogen war, unschädlich gemacht werden. Unter den Festgenommenen befanden sich entlassene Kriegsgefangene, darunter 2 Leutnante, ein Oberleutnant und ein Hauptmann der Roten Armee. 3

H3452 -0113

3943-PS
355

Ukraine: Seite

Im Kommandeur-Bereich Tschernigow wurden mehrere Bandenüberfälle durchgeführt. Bei ihrer Abwehr konnten 26 Banditen und deren Verbindungsmänner, ferner mehrere KP-Aktivisten und 186 Kriegsgefangene wegen dringenden Verdachts der Bandenzugehörigkeit festgenommen werden. Im Verlauf eines mehrstündigen Kampfes in der Ortschaft Klussy fielen 3 deutsche Gendarmeriebeamten und 4 Schutzmänner. Die Banditen hatten starke Verluste. In unverzüglich eingeleiteten Gegenmassnahmen wurden die Dörfer Klussy und Rakowka vernichtet sowie 136 Personen erschossen. 3-4

Im Kommandeur-Bereich Rowno sind in der Berichtszeit 25 Bandenüberfälle ausgeführt worden. U.a. wurden eine Reiterschwadron, mehrere Gendarmerie- und Schutzmannschafts-Streifen sowie eine Strassenmeisterei überfallen, mehrere Eisenbahnanschläge verübt, eine Strassenbrücke verbrannt, Dorfschulzen, Pfarrer und Priester mit ihren Angehörigen ermordet oder verschleppt, Häuser von Bürgermeistern, Agronomen und Bauern verbrannt. 4

Aus den nördlichen Teilen Wolhyniens werden laufend zahlreiche Überfälle gemeldet, die lediglich der eigenen Versorgung der Banditen mit Lebensmitteln und Kleidung dienten. Bei der Bekämpfung dieser Banden wurden 45 Banditen festgenommen oder erschossen, 7 Anwesen vernichtet.

Aus dem Kommandeur-Bereich Shitomir werden weitere 27 Fälle des Auftretens von Banden gemeldet. Bei den Bekämpfungsmassnahmen wurden 166 Banditen bzw. Bandenangehörige der Sonderbehandlung zugeführt.

In den neu besetzten Gebieten wurden die Orte Woroschilowgrad, Millerowo, Nikolajewska, Konstantinowskaja und Martinewskoje sicherheitspolizeilich überholt. Bei der Durchsuchung der NKWD-Gebäude konnte Schriftenmaterial sichergestellt werden. 5

Nord-Kaukasien:

In den Bereichen Krasnodar, Maikop, Armavir, Woroschilowsk und südlich davon bis Essentuki schreitet die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit weiter voran. 5

H3452 - 0114

3943-PS
356

	Seite
Fast alle öffentlichen Gebäude in Krasnodar sind von den Bolschewisten mit Sprengladungen versehen worden. Bisher sind 5 Gebäude in die Luft geflogen.	
Südlich Armavir konnte die Bildung von Banden in Gruppenstärken bis zu 150 Mann festgestellt werden.	
Im Bereich Pjatigorsk wurde im NKWD-und Parteigebäude Material des NKWD erfaßt.	
In Essentuki wurde in einem Parteikomiteehaus ebenfalls umfangreiches Aktenmaterial erfaßt.	5-6
Die erneute Durchsuchung des NKWD-Gebäudes in Woroschilowsk erbrachte wichtiges Fahndungsmaterial, u.a. die Listen sämtlicher Funktionäre und führenden Beamten.	6
Ukrainische Widerstandsbewegung.	
Die erfaßte illegale Banderaschrift "Das Banner der Jugend" wendet sich an die ukrainische Jugend mit der Aufforderung, Patrioten zu sein und mit den Fahnen der OUN für einen ukrainischen Staat zu kämpfen.	6-7
Ein im Rayon Kiew gefundenes Flugblatt der Landesführung der Bandera-Bewegung für die Westukraine spricht von der berechtigten Empörung, die die Deutschen mit ihrer groben Kolonialpolitik in der Ukraine ausgelöst hätten.	7
Die kurze Herrschaft der Deutschen habe die Hoffnung auf eine selbständige Ukraine zerstört, so daß es jetzt notwendig sei, den Weg einer organisierten Revolution unter Führung Banderas zu beschreiten. Da Deutschland seine letzte Kraft für den Kampf gegen England anspannen müsse, wüchsen die Chancen der OUN. Die Stunde des Losschlagens werde von der Führung der OUN bestimmt.	
Am 24.7.42 wurde in Kiew der Leiter der Bandera-Bewegung für die Ostukraine festgenommen. Bei einem Fluchtversuch wurde er angeschossen und verstarb später. Bei ihm wurde eine noch nicht erfaßte Organisations-Instruktion der Bandera-Bewegung gefunden.	7-8

H3452 -0115

3943-PS
357

Am 24.7.1942 wurde ferner der Ukrainer P o g o r i l i j festgenommen, der sich als Gründer und Leiter der Revolutionären-Ukrainisch-Nationalistischen Organisation - RUNO - ausgibt, die angeblich im Jan. 1942 in Kiew ins Leben gerufen wurde und derzeit 1 ooo Mitglieder umfassen soll. 8

Das Programm der RUNO, die einen Endsieg Englands in Rechnung stellt, sieht u.a. die Beseitigung des Führers und eine Umwälzung in Deutschland vor. Nach einer vertraulich erfaßten Äusserung eines Funktionärs der Bandera-Bewegung in Wolhynien habe das ukrainische Volk von den Deutschen nichts zu erwarten.
Das ukrainische Volk werde vielmehr teilweise ausgerottet werden.

Kommunistische Bewegung in den Ostgebieten.

Vom Komitee der KP.- Weissruthenians wurden in letzter Zeit hektographierte Flugblätter herausgebracht, in denen die Bevölkerung zum Widerstand gegen die deutsche Verwaltung aufgefordert wird. 9-10

Durch sicherheitspolizeiliche Tätigkeit konnten in Mogilew u.a. 54 Kommunisten, Funktionäre, NKWD.- Agenten und Saboteure unschädlich gemacht werden.

Feststellungen zufolge halten sich nach wie vor zahlreiche frühere Angehörige der kommunistischen Partei in der Ukraine auf. Neue organisatorische Zusammenschlüsse konnten jedoch nach der Zerschlagung der ersten grösseren Ansätze illegaler kommunistischer Organisationen in Charkow und Kiew nicht mehr beobachtet werden.

Im Kommandeur-Bereich Kiew wurden wegen kommunistischer Betätigung 196 Personen, davon allein 86 in Kiew festgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich auch die ukrainische Bandenführerin Krauschenko, die in ihrer Wohnung gefälschte Ausweise und kommunistische Flugblätter hergestellt hatte.

H3452 -0116

B. Lebensgebiete.

Entwicklung und Lage des Rechtswesens in Estland. 11-13

Aufbau der Gerichtsbarkeit im ehemaligen Freistaat Estland:

Friedensgericht - Bezirksgericht - Gerichtshof - Staatsgericht.

Zuständigkeit der estnischen Gerichte.

Organisation des Gerichtswesens in der estnischen Sowjetrepublik:
Volksgericht - Bezirksgericht - Oberster Gerichtshof. Rechtsprechung weitgehend den Kriegstribunalen und den Gerichten des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten vorbehalten. Volksrichter und Bezirksrichter nicht gemäss der Verfassung der UdSSR vom Volk bezw. von den Deputierten-Reden der Städte und Kreise gewählt, sondern von den Exekutivkomitees bezw. vom Präsidium des Obersten Rates der estnischen Sowjetrepublik ernannt. Berufsrichter grösstenteils durch Laienrichter ersetzt. Bestrebungen der kommunistischen Partei, die Gerichte zu politischen Behörden zu machen. Negative Auswirkung der kommunistischen Rechtslehre auf die estnische Bevölkerung.

Aufbau und Zuständigkeit der deutschen Gerichtsbarkeit in Estland.
Die estnische Bevölkerung stimmt Urteilen des Sondergerichts, die zur Ausmerzung von Volksschädlingen führen, zu, hat jedoch für die wegen Schleichhandels verhängten hohen Freiheitsstrafen kein Verständnis. Die Bevölkerung wünscht, über die deutschen Strafbestimmungen und die Grundsätze der deutschen Rechtsprechung unterrichtet zu werden.

Volkstum und Volksgesundheit. 13-17

Auswirkungen des täglichen Zusammenlebens mit der russischen Bevölkerung.

Einquartierungen deutscher Soldaten bei der russischen Zivilbevölkerung haben zu einer engeren Fühlungnahme und zu festen Verhältnissen zwischen deutschen Soldaten und russischen Frauen und Mädchen geführt. Von den Wehrmachtseinheiten herausgegebene Befehle, die jeden Geschlechtsverkehr mit russischen Frauen und Mädchen untersagen, blieben bisher ohne nennenswerten Einfluss. Bereitwilligkeit seitens der weib-

H3452 - 0117

3943-PS
359

lichen russischen Bevölkerung, sich deutschen Soldaten hinzugeben, ist vorhanden. Den Feststellungen zufolge haben die Geschlechtskrankheiten in letzter Zeit, besonders bei Frauen, erheblich zugenommen.

Zwecks Unterbindung des Anwachsens der Geschlechtskrankheiten sowie der sich ergebenden Möglichkeiten gegnerischer Agententätigkeit im täglichen Zusammenleben deutscher Menschen mit russischen Menschen und das damit bedingte Zunichtemachen des erforderlichen Abstandes zu den Menschen des russischen Raumes ist in verschiedenen Städten die Errichtung von Bordellen für Wehrmacht in Aussicht genommen. Über die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit der Errichtung von Bordellen gehen die Meinungen stark auseinander, zumal auch das bolschewistische Regime s.Zt. bereits mit Einführung der bolschewistischen Lebensordnung die Auflösung der in zaristischer Zeit bestehenden Freudenhäuser mit der Begründung "Beseitigung einer Schicht von Frauen und Mädchen, die sich dem Berufsleben und damit dem Aufbau des sozialistischen Staates entziehen", durchgeführt hatte.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die s.Zt. von der Sicherheitspolizei gegründete Zentralstelle zur Erfassung der verschleppten und mobilisierten Esten hat über die Anzahl der Verschleppten und der Verschleppungsorte folgenden Überblick gewinnen können: 19-21

Insgesamt sind aus Estland 61 168 Personen verschleppt worden. Unter Berücksichtigung der bisher zurückgekehrten Verhafteten, Wehrmachtsangehörigen und Mobilisierten, die auf etwa 11 000 Personen beziffert werden, und unter Berücksichtigung der in Estland ermordeten 1500 Personen befinden sich gegenwärtig in der Sowjetunion etwa 48 000 Esten aus Estland.

Zahlenmässig befinden sich die meisten Esten im Gebiet des Ural, in Nordrussland, in Südrussland, in Mittelsibirien und in der Gegend des Baikalsees.

Im einzelnen ergeben sich die Aufenthaltsorte der verschleppten Esten wie folgt:

1. Verhaftete: Nach Abzug der Ermordeten 5 700 verschleppt in die autonome Republik Komi, Kirow, Taschkent.

2. Verschleppte:

H3452 - 0118

3943-PS
360

Nach der Sowjetunion verschleppte Personen etwa 9 660, überwiegend nach den Bezirken Kirow, Nowosibirsk, Pabjunjo, Starobielsk.

3. Mobilisierte: Insgesamt etwa 35 ooo Mann im Alter von 18 - 45 Jahren sind als Mobilisierte von Estland nach der Sowjetunion verschleppt worden. Diese müssen sich in nachstehenden Bezirken aufhalten: Kotlas, Swerdlowsk, Magnitogorski, Udmursk, Kirow und Kasan.

4. Etwa 5 5oo Mann wurden als Wehrmachtsangehörige nach der Sowjetunion gebracht. Den meisten von ihnen, etwa 4 5oo, gelang es, im Verlauf der ersten grösseren Schlachten im Spätherbst 1941 zur deutschen Armee überzulaufen. Kleinere Gruppen von Wehrmachtsangehörigen befinden sich im Gebiet von Altai und Ufa.

- - -

Als Anlage!

Berichtigung zu den Standorten und Nachrichtenverbindungen.

- - -

H3452 - 0119

H3452 – 0120

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Litauen:

Bei Alytus (Kauen) wurde mit Erfolg eine Aktion gegen eine etwa 50 Mann starke Terrorgruppe durchgeführt, die unter Führung eines noch flüchtigen, von den Bolschewisten in Alytus eingesetzten Kreischefs stand.

Dieser frühere Kreischef, der sich seit dem Einmarsch der deutschen Truppen verborgen hielt, hatte in Alytus und den umliegenden Dörfern eine Organisation aufgezogen, die unter Führung eines 7-köpfigen Komitees stand und ortsansässige Litauer, Polen und sowjetrussische Kriegsgefangene, die aus dem Kriegsgefangenenlager Stallupönen entwichen waren, umfaßte.

Als die Terrorgruppe gestellt wurde, konnten einige der Terroristen erschossen und 25 weitere festgenommen werden. Eine Anzahl Waffen und erhebliche Mengen Munition wurden sichergestellt. Die Festnahme von 19 weiteren Angehörigen der Terrorgruppe steht bevor.

Im Kreise Schwenziany wurden am 15.8.42 11 Personen wegen Zugehörigkeit zur Terrorgruppe Markov festgenommen, die u.a. am 19.5.1942 den Offizier und die beiden Sonderführer der Pferdemusterungs-Kommission ermordet hatte.

Meldungen zufolge hatte die Bande Markov in dem Dorf Reduta gehaust und war in nordöstlicher Richtung abgezogen. Bei Annäherung an das Dorf Bielaviska versuchten einige der Banditen, auf freies Gelände zu entkommen. Sie wurden gestellt und erschossen, darunter ein langgesuchter Bandit. Die weitere Verfolgung der Bande wurde fortgesetzt.

Weißruthenien:

Eine rege Bandentätigkeit zeigte sich vor allem im Rayon Smolensk.

Banden, die zunächst die Bewohner des Dorfes Perejesd weggeführt hatten, beschossen die Ortschaft Krasnoje-Selazow. Offenbar zu ihrer Unterstützung wurde das Gebiet der Gemeinde Spasswalipezk von einem Sowjetflugzeug überflogen, das die Dörfer mit MG-Feuer beschoss und die Orte Terechi und Dewica mit Bomben bewarf. Mit weiteren 30 Bomben wurde - scheinbar

H3452 - 0121

3943-PS
362

aus Versehen - auch das von den Banden besetzt gehaltene Gebiet belegt. Nach der Bombardierung griffen die Banden mit Granatwerfer- und Maschinengewehrfeuer die Dörfer Krasnoje-Selazow, Kasalzewow und Auschinow an. Verluste traten nicht ein.

In Skrjabow wurde das Haus eines OD-Mannes von unbekannten Tätern angezündet und beschossen.

In Gredino konnten Banditen beobachtet werden, in deren Besitz sich 4 kleine, durch Gebüsch getarnte Panzerwagen befanden.

Nach dem Gottesdienst in Ljubowitschi, Rayon Rudnja, schleppten Banditen den Priester, seine Tochter und eine Lehrerin aus der Kirche fort.

Stärkere Banden zeigten sich in der Umgebung von Tscherwen. Verschiedene Ortschaften wurden umstellt und geplündert. Das Dorf Otschisha wurde am 14.8.42 von einer Bande in Stärke von über 100 Mann mit Granatwerfern und MG-Feuer beschossen, die nach der Besetzung 35 Häuser abbrannte und eine Anzahl Einwohner erschlug.

In den Ortschaften Gorki und Maisnerowo kam es zu mehreren Feuergefechten zwischen OD-Gruppen und Banden.

Die in den Rayons Klitschew und Belynitschi zerschlagene Bande hat sich nun in kleine Gruppen von je 30 - 50 Mann aufgeteilt, mit denen zur Erkundung angesetzte Kräfte weiterhin Berührung halten.

Verschiedene Dörfer in der Umgebung von Nowo-Dugino wurden von einer Bandengruppe unter Führung eines Politruks und eines ehemaligen Dolmetschers in deutscher Feldwebeluniform überfallen und ausgeraubt.

In der Nacht zum 15.8.42 wurde das Dorf Potklonje von etwa 200 Banditen umstellt und sämtliches Getreide und Mehl geplündert. Ein freigelassener Kriegsgefangener erschoss in Wjadskaja-Seliba 5 schlafende Banditen. Die gefundenen Waffen, Munition und ein Fernglas wurden sichergestellt.

Im Raum um Wjasma traten zahlreiche kleinere Banden auf, die vor allem darauf ausgingen, Lebensmittel zu plündern und Vieh wegzutreiben. Zur Abwehr einer dieser Banden wurde mit Unterstützung einer Bauschutzkompanie und des Instandsetzungstrupps des Sägewerkes Wladimirskoje eine Aktion unternommen,

H3452 - 0122

3443-PS
363

deren sich die Banditen entziehen konnten. Als Helfer wurden jedoch der Vater des Bandenführers und ein Verbindungsmann ergriffen und als abschreckendes Beispiel nach einem Aufruf an die Bevölkerung erschossen. Sieben Pferde der Banditen wurden sichergestellt. Später wurde in dem 10 km entfernten Dorf Kleschino ein Kosakensäbel mit folgender Erklärung vorgefunden: "Die 7 Pferde könnt Ihr ruhig haben, aber das Blut der beiden Erschossenen wird mit Eurem Blut gerächt werden!"

Auf Grund einer Mitteilung eines OD-Mannes gelang es, in Mogilew eine Widerstandsbewegung aufzudecken, die von 3 ehemaligen NKWD-Agenten aufgezogen war.

Von einem der Agenten war eine Russin zur Mitarbeit gewonnen worden, die ihre Wohnung als Anlaufstelle zur Verfügung stellte. Während der Agent im Hintergrund blieb und nur durch schriftliche Anweisungen an die Russin tätig war, sollte der mit ihr in wilder Ehe lebende Wassili Morosow durch Gründung eines Sportklubs der illegalen Tätigkeit des Widerstandskreises einen harmlosen Anstrich verleihen.

Morosow verstand es, unter Ausnutzung seiner früheren Beziehungen zu Sportkreisen eine Anzahl Personen für seine Pläne zu gewinnen. Es konnten insgesamt 23 Personen festgenommen werden, die ihre Zusammenkünfte in der Wohnung der Russin abzuhalten pflegten. Unter den Festgenommenen befinden sich entlassene Kriegsgefangene, darunter zwei Leutnante, ein Oberleutnant und ein Hauptmann der Roten Armee. Das Ziel ihrer Arbeit war, vor allem Verbindung mit anderen Banden aufzunehmen.

Ukraine:

Im Kommandeur-Bereich Tschernigow wurden mehrere Bandenüberfälle durchgeführt. Bei ihrer Abwehr konnten 26 Banditen und deren Verbindungsmänner, ferner mehrere KP-Aktivisten und 186 Kriegsgefangene wegen dringenden Verdachts der Bandenzugehörigkeit festgenommen werden.

Eine Bande, die abends in die Ortschaft Klussy mit mehreren Pferdegespannen zum Einsammeln von Lebensmitteln einfuhr, stieß mit einem aus drei Gendarmeriebeamten und 20 Schutzmännern bestehenden Kommando zusammen. Ein entstehendes kurzes Feuergefecht musste der Dunkelheit wegen zunächst von beiden Seiten abgebrochen werden. Als das Kommando seinen im Dorf

3943-PS
364

abgestellten Lastkraftwagen besteigen wollte, wurde es von den Räubern erneut beschossen. In dem sich nunmehr entwickelnden mehrstündigen Kampf fielen alle drei deutschen Gendarmeriebeamten und vier Schutzmänner. Die Banditen hatten starke Verluste.

Die gefallenen Gendarmeriebeamten wurden ihrer Uniformen beraubt, ausserdem fielen den Räubern ein Maschinengewehr, mehrere Maschinenpistolen und Gewehre in die Hände.

In unverzüglich eingeleiteten Gegenmaßnahmen wurden die Dörfer Klussy und Rakowka vernichtet sowie 136 Personen erschossen.

Im Kommandeur-Bereich Rowno sind in der Berichtszeit 25 Bandenüberfälle ausgeführt worden. U.a. wurden eine Reiterschwadron, mehrere Gendarmerie- und Schutzmannschaft-Streifen sowie eine Straßenmeisterei überfallen, mehrere Eisenbahnanschläge verübt, eine Straßenbrücke verbrannt, Dorfschulzen, Pfarrer und Priester mit ihren Angehörigen ermordet oder verschleppt, Häuser von Bürgermeistern, Agronomen und Bauern verbrannt. Allein im Dorf Michalki fielen den Banditen 19 Wohnhäuser, 8 Scheunen und sämtliche Vorräte zum Opfer.

Darüber hinaus werden aus den nördlichen Teilen Wolhyniens laufend zahlreiche Überfälle gemeldet, die lediglich der eigenen Versorgung der Banditen mit Lebensmitteln und Kleidung dienten. Bei der Bekämpfung dieser Banden sind ein Gendarmeriewachtmeister und zwei ukrainische Schutzmänner gefallen, zwei Gendarmeriewachtmeister und ein ukrainischer Schutzmann verletzt worden; 45 Banditen wurden festgenommen oder erschossen, 7 Anwesen vernichtet.

Im Kommandeur-Bereich Shitomir werden weitere 27 Fälle des Auftretens von Banden gemeldet. Überfälle richteten sich vor allem gegen die Eisenbahnanlagen an der Strecke Pinsk - Gomel.

Bei den Bekämpfungsmaßnahmen sind ein Gendarmeriewachtmeister, ein ukrainischer Schutzmann und ein Waldhüter gefallen. 166 Banditen bezw. Bandenangehörige wurden der Sonderbehandlung zugeführt.

H3452 - 0123

H3452 – 0124

3943-45
365

Im Kommandeur-Bereich Nikolajew wurden 11 Bandenangehörige, 3 KP-Aktivisten, 2 NKWD-Angehörige und ein Flugblattverteiler festgenommen. Zwei Parteisekretäre der NKWD, ein Politruk und ein Fallschirmspringer wurden erschossen.

In den neu besetzten Gebieten wurden die Orte Woroschilowgrad, Millerowo, Nikolajewska, Konstantinowskaja und Martinewskoje sicherheitspolizeilich überholt. Bei Durchsuchung der NKWD-Gebäude in diesen Orten konnte Schriftenmaterial, darunter ein Geheim-Befehl Stalins an die Kommandeure der Roten Armee vom 28.7.42, sichergestellt werden. In Nowo-Tscherkask konnte eine Anzahl alter KP-Aktivisten und NKWD-Spitzel, ferner ein Parteisekretär als führendes Mitglied eines Vernichtungsbataillons festgenommen werden.

Nord-Kaukasien:

In den Bereichen Krasnodar, Maikop, Armavir, Woroschilowsk und südöstlich davon bis Essentuki schreitet die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit weiter voran.

Fast alle öffentlichen Gebäude in Krasnodar sind unterminiert und mit Sprengladungen bis zu 1 000 kg versehen. Bisher sind fünf Gebäude in die Luft geflogen.

Im Bereich Armavir - Maikop zeigt sich die Bevölkerung, die sich vorwiegend aus Russen und Ukrainern, zum geringen Teil aus Tscherkessen, zusammensetzt, deutschfreundlich eingestellt.

Südlich Armavir konnte die Bildung von Banden in Gruppenstärken bis zu 150 Mann festgestellt werden. Ihre Lager und Stützpunkte sind teilweise erkundet.

In dem südwestlich Maikop grösstenteils in deutscher Hand befindlichen Ölgebiet sind die Ölanlagen zumeist gesprengt. Die Ölleitung dagegen ist kaum beschädigt.

Im Bereich Pjatigorsk wurde das NKWD- und Parteigebäude sichergestellt und Listen von Geheim-Agenten der NKWD und Parteimitgliedern erfaßt.

Die lebenswichtigen Betriebe arbeiten, die Straßenbahnen sind seit dem 18. August d.J. wieder in Betrieb.

In Essentuki konnte ebenfalls das Gebäude der NKWD und Miliz sichergestellt werden. Die Inneneinrichtung war voll-

H3452 - 0125

3943-PS
366

kommen zerstört. In dem unversehrt vorgefundenen Parteikomiteehaus konnte sämtliches Aktenmaterial sichergestellt werden, dessen Auswertung in Angriff genommen wurde. Weiter konnte in Essentuki das geologische Büro für den nördlichen Kaukasus zur Erforschung sämtlicher Gesteinsarten auf irgendwelche Vorkommen (ausser Erdölforschung), der Rest des Archivmaterials, gesammeltes Arbeitsmaterial der Pläne- und Rapport-Abteilung, ein betriebsfertiges chemisches Laboratorium, eine gute technische Bibliothek und ein Gesteinsmuseum sichergestellt werden. In Essentuki, der Hauptquelle für Herz-, Nerven-, Magen- und Nierenleiden, Gicht und Rheuma, die mit insgesamt 2o Sanatorien und Badehäusern in Betrieb ist, befindet sich ausserdem ein kleines geologisches Kontor zur Erforschung von Mineralwasser.

Die erneute Durchsuchung des NKWD-Gebäudes in Woroschilowsk erbrachte wichtiges Fahndungsmaterial, die Listen sämtlicher Funktionäre und führenden Beamten.

<u>Ukrainische Widerstandsbewegung.</u>

Es konnte die illegale Banderaschrift "Das Banner der Jugend" vom 1.6.42 erfaßt werden, in der die ukrainischen Jugendlichen aufgefordert werden, den Versprechungen der Deutschen keinen Glauben zu schenken, sondern sich der Bandera-Bewegung in ihrem Kampf um die Unabhängigkeit der Ukraine zur Verfügung zu stellen. In dieser Schrift heisst es u.a.:

"Ukrainische Mädchen und Jungen!

Die imperialistischen Grossmächte ersticken in ihrem und anderer Völker Blut. Es geht um die Weltherrschaft.
Das Ziel ist, möglichst viel Volk zu knechten und möglichst viel Land zusammenzuraffen. Alle decken sich mit schönen Losungen. Man spricht von bolschewistischem Internationalismus, englischer Demokratie oder neuer Ordnung in Europa und Asien. Für unser Brot, unser Metall und unsere Kohle, sowie für unsere ukrainische Arbeiterschaft schlagen sich Millionen Soldaten. Ganze Horden moskauer und deutscher Soldaten vernichten und bestehlen unser Land. Ukrainische Jugend! Können wir das Los der Ukraine der Macht von grausamen Fremden ausliefern? Oder können wir die unmenschliche Herrschaft der "Befreier" für ein herrliches sattes Leben der deutschen Jugend wünschen? Wir wollen uns selbst unser Leben in der Ukraine schaffen. Für die Grösse der Ukraine kämpft heute die OUN unter der Führung von Stefan B a n d e r a . Ukrainische Mädchen

und Jungen!

Stellt Euch unter die Fahnen der OUN.
Kämpft für den Ukrainischen Staat.
Zeigt Initiative. Erzieht Eure Kameraden und Freunde zu Patrioten der Ukraine."

In Kiew wurde bei einem Schutzmannschaftsrevier ein Flugblatt der Bandera-Bewegung niedergelegt. Das Flugblatt wendet sich an alle Ukrainer mit der Aufforderung, nicht nur gegen die Moskauer Proletarier, sondern auch gegen die Deutschen Proletarier (Anhänger der NSDAP) zu kämpfen.

Weiter wurde im Rayon Kiew ein Flugblatt der Landesführung der Bandera-Bewegung für die Westukraine gefunden. In ihm wird behauptet, daß die Deutschen mit ihrer groben Kolonialpolitik in der Ukraine eine berechtigte Empörung ausgelöst hätten. Der Sieg über die Bolschewisten sei den Deutschen nur durch die Hilfe der Ukrainer möglich gewesen. Die kurze Herrschaft der Deutschen habe die Hoffnung auf eine selbständige Ukraine zerstört, so daß es jetzt notwendig sei, den Weg einer organisierten Revolution unter Führung Banderas zu beschreiten. Deutschland müsse seine letzte Kraft für den Kampf gegen England anspannen, damit wachsen die Chancen der OUN. Das Flugblatt fordert die Ukrainer auf, den Moskauer Forderungen zur Bildung von Banden keine Folge zu leisten, weil die bedeutende Opfer fordere, von denen nur Moskau profitiere. Die Hauptsache sei, alle Kräfte zu vereinigen. Die Stunde des Losschlagens werde von der Führung der OUN bestimmt.

Bei einem Transportregiment in der Ukraine wurden ukrainische Kraftfahrer, ehemalige Kriegsgefangene, als Dienstverpflichtete beschäftigt. Sie trieben nach den Feststellungen Feindpropaganda und forderten auf, zu den Roten überzugehen. Einige von ihnen bereiten einen Aufstand vor. Hierbei sollten die deutschen Angehörigen der Einheit ermordet und mit den Kraftfahrzeugen die Front erreicht werden. Sie hatten Skizzen über die Lage der Benzintanks und der Wohnungen Deutscher gefertigt. Bisher wurden 6 Männer festgenommen, 2 Beteiligte wurden bei einem Fluchtversuch erschossen.

Am 24.7.42 wurde in Kiew der Leiter der Bandera-Bewegung für die Ostukraine, der sich der Decknamen P i p ,
A n d r e und M u d r i j bediente, gestellt. Bei der

H3452 – 0126

Fluchtversuch wurde er angeschossen und verstarb später. Sein richtiger Name steht nicht fest. Er hatte einen vermutlich gefälschten Pass auf den Namen Wasil P a n a s i u k bei sich, ferner eine bisher noch nicht erfaßte Organisationsinstruktion der Bandera-Bewegung.

Am 24.7.42 wurde der Ukrainer Alexander P o g o r i l i j festgenommen. Er bezeichnete sich als Gründer und Leiter der Revolutionären-Ukrainisch-Nationalistischen Organisation - RUNO -, die angeblich im Januar 1942 in Kiew ins Leben gerufen wurde und derzeit 1 ooo Mitglieder umfassen soll. Die RUNO bezweckt die Zusammenfassung des gesamten in der Ukraine lebenden Menschenmaterials, das für den Fall eines russischen Sieges zur Abwendung einer Wiederbesetzung der Ukraine eingesetzt werden sollte. Von der RUNO wurde von vornherein in Rechnung gestellt, daß Deutschland von England besiegt wird. Bisher ist von der RUNO lediglich das Programm durch Flugblätter bekannt gegeben worden. Es sieht u.a. die Beseitigung des Führers und eine Umwälzung in Deutschland vor. In einem Flugblattentwurf ist auch von dem Anschlag auf den Chef der Sicherheitspolizei und des SD die Rede. Für August 1942 sollte eine Konferenz der RUNO nach Kiew einberufen werden, zu der auch Vertreter aus den befreundeten Nachbarstaaten geladen werden sollten. In dem Programm der RUNO ist eine Vermengung bolschewistischen Gedankenguts mit national- radikalen Tendenzen unverkennbar.

Nach vertraulicher Meldung äusserte sich ein Funktionär der Bandera-Bewegung in Wolhynien wie folgt:

> "Wir ukrainischen Nationalisten müssen uns jetzt auf Sowjetrussland orientieren und ihm mit allen Mitteln helfen. Von den Deutschen haben wir nichts zu erwarten.
> Das ukrainische Volk wird teilweise gänzlich ausgerottet werden. Nach Beendigung des Krieges soll jeder deutsche Soldat 4o bis 5o ha Boden in der Ukraine bekommen, wir Ukrainer werden als Sklaven den Boden bearbeiten müssen. Wir müssen deshalb zu den Sowjets halten. England wird die Sowjets dahin bringen, daß sie ihre Verfassung ändern. In Russland sind bereits die Kolchosen aufgehoben und das Privateigentum eingeführt. In der Nächsten Zeit werden alle von den Deutschen unterdrückten Völker zu den Waffen greifen. Deutschland wird den Krieg bestimmt verlieren".

H3452 -0127

3943-PS
369

Kommunistische Bewegung in den Ostgebieten.

Nach einem Bericht aus Weissruthenien wurden in letzter Zeit vom Komitee der KP.- Weissrutheniens hektographierte Flugblätter herausgebracht, in denen die Bevölkerung zum Widerstand gegen die deutsche Verwaltung aufgefordert wird.

Durch sicherheitspolizeiliche Tätigkeit konnten in Mogilew u.a. 54 Kommunisten, Funktionäre, NKWD.- Agenten und Saboteure unschädlich gemacht werden.

Der Bfh.dSPudSD in der Ukraine berichtet, daß sich nach wie vor zahlreiche frühere Angehörige der kommunistischen Partei in der Ukraine aufhalten. Neue organisatorische Zusammenschlüsse konnten jedoch nach der Zerschlagung der ersten grösseren Ansätze illegaler kommunistischer Organisationen in Charkow und Kiew nicht mehr beobachtet werden. Ein erheblicher Teil der früheren Kommunisten hat sich den Banden angeschlossen. Es stellt sich immer wieder heraus, daß die führenden Köpfe der Banden zum erheblichen Tail aus den Reihen alter Kommunisten stammen. Die Banden werden auch sonst in jeder Weise durch die früheren Mitglieder der KP.-Organisationen unterstützt. In den letzten Monaten konnte die Feststellung getroffen werden, daß die Bevölkerung der Ukraine durch offenbar auf kommunistische Flüsterpropaganda zurückzuführende Gerüchte beunruhigt wird, die sich namentlich mit der künftigen Ernährungslage befassen. Man versucht, die Bevölkerung durch die Behauptung zum Aufruhr anzustiften, daß die Deutschen die Ukrainer verhungern lassen wollen.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD in Kiew wurden wegen kommunistischer Betätigung 196 Personen, davon allein 86 in Kiew festgenommen. Es handelt sich z.T. um Bandenmitglieder. Unter den Festgenommenen befindet sich auch die ukrainische Bandenführerin Milanja K r a u s c h e n k o , die in ihrer Wohnung gefälschte Ausweise und kommunistische Flugblätter hergestellt hatte, sowie ein früherer kommunistischer Aktivist, der unter Vorlage einer gefälschten Bescheinigung versucht hatte, in die ukrainische Schutzmannschaft aufgenommen zu werden.

Ausserdem konnte in Kiew der Ingenieur Wassil Z w e t l o w festgenommen werden. Z. gehörte einer unter Führung des früheren NKWD.-Leutnants K o n d r a t s c h u k stehenden Organisation an und war beauftragt, in Kiew ein Ver-

H3452 - 0128

3943-PS
370

trauensmänner-Netz innerhalb wichtiger Betriebe und Dienststellen auszubauen.

In Rostow wurden 49 Personen als aktive Kommunisten, 10 weitere als militärische und NKWD-Agenten und 23 Bandenmitglieder festgenommen.

In Ingermanland (Estland) wurden verschiedene Kommunisten und NKWD.-Agenten festgenommen, deren aktive kommunistische Betätigung im vergangenen Jahr erst jetzt bekannt geworden ist.

H3452 -0129

3943-PS
371

B. Lebensgebiete

Entwicklung und Lage des Rechtswesens in Estland.

Im früheren Freistaat Estland war die Gerichtsbarkeit wie folgt aufgebaut: Friedensgericht (Einzelrichter), Bezirksgericht als 1. Instanz und als Berufungsgericht, Gerichtshof als Berufungsinstanz für Urteile der Bezirksgerichte, Staatsgericht als Kassationsgericht, als Revisionsgericht in Verwaltungssachen bei Beschlüssen der höheren Staatsbehörden und als ausschließliche Instanz für die gerichtliche Belangung des Staatspräsidenten, als Oberbefehlshaber des Heeres und der Regierungsmitglieder. Diese Gerichte waren nicht nur für Straf- und Zivilsachen, sondern mit Ausnahme des Gerichtshofes auch für Verwaltungssachen zuständig. Das Laienelement fehlte bei sämtlichen Gerichten. Das fachliche und allgemeine Bildungsniveau der estnischen Richter war für die Verhältnisse eines kleinen Argrarstaates befriedigend, die estnischen Gerichte waren im allgemeinen bei der Bevölkerung gut angesehen.

Das bolschewistische Regime beseitigte im Dezember 1940 das estnische Gerichtssystem und führte sowjetische Gerichte ein. Die 1. Instanz bildete das aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzenden bestehende Volksgericht, dem das Bezirksgericht und diesem wieder der Oberste Gerichtshof als Kassationsgericht übergeordnet waren. Die Volksrichter sollten nach der Verfassung der UdSSR vom Volk in allgemeiner Abstimmung gewählt werden, sie wurden jedoch in Wirklichkeit aufgrund einer vom Personalamt beim Justiz-Volkskommissariat erstellten Liste von den Exekutivkommitees der Städte und Kreise ernannt. Die Bezirksrichter, die nach der Verfassung von den Räten der Deputierten der Werktätigen der Städte und Kreise zu wählen waren, wurden vom Präsidium des Obersten Rates der estnischen Sowjetrepublik ernannt. Im Frühjahr 1941 wurden die noch im Amt befindlichen Berufsrichter größtenteils durch Laienrichter ersetzt, die lediglich einen dreimonatigen juristischen Kurs besucht hatten.

H3452 - 0130

3943-PS
372

In "konterrevolutionären Sachen" und bei "staatlichen Verbrechen" urteilten besondere Kriegstribunale und Gerichte des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit, wobei die Angeklagten weder geladen wurden, noch eine Möglichkeit der Verteidigung hatten.

Die praktische Durchführung der kommunistischen Rechtslehre hat sich auf das estnische Volk in jeder Weise ungünstig ausgewirkt. Die Abschaffung des Privateigentums (Nationalisierung des städtischen und ländlichen Grundbesitzes und der Handels- und Handwerkbetriebe, Einziehung der Bankguthaben) hatte für die Bevölkerung schwerwiegende Folgen. Auf dem Gebiete des Familienrechts führte die Erleichterung der Eheschließungs- und Ehescheidungsbestimmungen zu bedenklichen Zuständen. Das bolschewistische System sah in der Gerichtsbarkeit nur ein klassenkämpferisches Druckmittel zur Festigung des "Proletariats" und zur Liquidierung der "Klassenfeinde". Dementsprechend war die kommunistische Partei bestrebt, die Gerichte zu politischen Behörden zu machen, bei denen auch in unpolitischen Sachen in erster Linie politische Erwägungen maßgeblich waren. Heute besteht in der breiten Masse der Bevölkerung der Wunsch nach einer vollständigen Beseitigung der durch die Bolschewisierung auf dem Gebiete der Rechtspflege geschaffenen Zustände. Die Bevölkerung erwartet die vollständige Wiedereinsetzung der estnischen Gerichte im gleichen Umfange wie zur Zeit der Selbständigkeit.

An deutschen Gerichtsbehörden bestehen im Generalbezirk Estland lediglich das deutsche Gericht und das Sondergericht in Reval. Berufungen und Beschwerden gegen Entscheidungen des deutschen Gerichts gehen an das deutsche Obergericht in Riga. Das mit einem Richter besetzte deutsche Gericht ist zuständig

H3452 - 0131

3943-PS
373

a) in allen Strafsachen, soweit diese nicht einem anderen Gericht zugewiesen sind,
b) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, wenn ein Reichsdeutscher oder deutscher Volkszugehöriger am Verfahren beteiligt ist,
c) in allen sonstigen Rechtssachen, wenn seine Zuständigkeit durch Verordnung ausdrücklich begründet wird.

Das Sondergericht ist mit einem Richter als Vorsitzenden und zwei Beisitzenden besetzt, die die Befähigung zum Richteramt haben sollen und aus den Reihen der im Bezirk des Sondergerichts wohnenden Reichsdeutschen oder deutschen Volkszugehörigen auf ein Jahr bestellt werden. Das Sondergericht ist zuständig, soweit seine Zuständigkeit ausdrücklich bestimmt ist und sobald die Staatsanwaltschaft beim Sondergericht Anklage erhebt.

Zur Anwendung deutschen Rechtes gegenüber der estnischen Bevölkerung wird immer darauf hingewiesen, daß die deutschen Strafbestimmungen weder im Wortlaut noch dem Sinn nach bekannt seien. Zur Förderung des Vertrauens gegenüber den deutschen Gerichten sei eine auf die Fachkreise und auf die übrige Bevölkerung abgestimmte Unterrichtung erforderlich. Die Urteile des Sondergerichts haben, soweit sie zur Ausmerzung von Volksschädlingen und Gewohnheitsverbrechern führten, in der estnischen Bevölkerung Zustimmung gefunden, die vom Sondergericht wegen Schleichhandels verhängten Freiheitsstrafen wurden dagegen allgemein als zu hart empfunden.

Volkstum und Volksgesundheit

Auswirkungen des täglichen Zusammenlebens mit der russischen Bevölkerung.

Nach den bisher im besetzten russischen Raum getroffenen Feststellungen haben die Einquartierungen deutscher Soldaten bei

H3452 -0132

3943-PS
374

der Zivilbevölkerung, das Zusammenwohnen unter einem Dach und die Dienstleistungen von Einheimischen bei Wehrmachtseinheiten zu einer engeren Fühlungnahme und in vielen Fällen zu festen Verhältnissen zwischen deutschen Soldaten und russischen Frauen und Mädchen geführt. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß Soldaten mancher Einheiten seit 12 Monaten und länger keinen Urlaub gehabt haben. Verschiedentlich von Wehrmachtseinheiten herausgegebene Befehle, die jeden Geschlechtsverkehr mit russischen Frauen und Mädchen untersagen, blieben bisher ohne nennenswerten Einfluß. Bezeichnend ist die Äußerung von Soldaten: "Lieber 3 Tage im Bau als auf das Vergnügen verzichten!"
Die vorliegenden Meldungen, u.a. Mogilew, Orel, Wjasma, Rschew, lassen erkennen, daß eine Bereitwilligkeit seitens der weiblichen russischen Bevölkerung, sich deutschen Soldaten hinzugeben, vorhanden ist. Sehr oft scheint hierbei die Hoffnung auf eine allgemeine Besserstellung, insbesondere die Erlangung von Nahrungsmitteln u.ä.m., ausschlaggebend zu sein. Das russische Mädchen sieht in dem Verhalten des deutschen Soldaten, seinem Auftreten, seiner Ordnungsliebe und Sauberkeit das "Ideal" des Mannes gegenüber Angehörigen des eigenen Volkes. Auch aus dieser Einstellung heraus wird die Bereitwilligkeit zu einem Geschlechtsverkehr, unabhängig von der Frage desEntgeltes, gefördert. Für die Rationalisierung des Geschlechtsverkehrs, wie sie echte Prostitution mit sich bringt, ist die Russin im allgemeinen nicht zu haben. Das bolschewistische Regime hat seinerzeit bereits mit Einführung der bolschewistischen Lebensordnung die Auflösung der in zaristischer Zeit bestehenden Freudenhäuser durchgeführt. Die Gründe für das Vorgehen gegen die Prostitution lagen allgemein in der bolschewistischen Auffassung über Lebensordnung und Moral. Der bolschewistische Staat überließ die mit den Beziehungen der Geschlechter zusammehängenden Fragen der Ehe und Familie einerseits, sowie des unehelichen Kindes und der Prostitution andererseits -zumindest in der Theorie- weitgehend dem Ermessen jedes einzelnen.

H3452 -0133

3943-PS
375

Das neue bolschewistische Eherecht, das am 1.1.1927 wirksam wurde, brachte die Gleichstellung der registrierten, d.h. vor einer staatlichen Stelle geschlossenen Ehe mit der faktischen Ehe (wilde Ehe oder Konkubinat im bürgerlichen Sinne) und die Leugnung eines rechtlichen Unterschiedes zwischen ehelicher und unehelicher Geburt. Diese Auffassung ließ eine irgendwie scharfe Grenzziehung zwischen Prostitution, Verhältnis und "faktischer Ehe" nicht mehr zu. Die Prostitution ist nach der bolschewistischen Theorie ein Beweis für die Brüchigkeit der bürgerlichen Lebensordnung und die Verlogenheit der bürgerlichen Moralbegriffe. Die Tatsache des bloßen Geschlechtsverkehrs stand nicht zur Debatte, sondern ausschließlich die Beseitigung einer Schicht von Frauen und Mädchen, die sich dem Berufsleben und damit dem "Aufbau des sozialistischen Staates" entzogen. Im Zuge der gegen die Prostitution durchgeführten Maßnahmen wurden die Dirnen von den Behörden der inneren Verwaltung, insbesondere dem NKDW, in Lagern zusammengefaßt und zur Arbeit herangezogen. Sie stellten einen nicht unwesentlichen Anteil der Insassen von Zwangsarbeitslagern. Von den Lagern aus wurden die Dirnen, falls sie geschlechtskrank waren, -nach ihrer Ausheilung- in Arbeit vermittelt, wobei sie jedoch unter der Kontrolle der Behörden blieben. Da die für die Prostituierten ausgesuchten Arbeitsstellen zumeist sozial tiefstehend und schlecht bezahlt waren, gaben sich die Frauen in vielen Fällen für die gelegentliche oder nebenberufliche Prostitution hin. Diese nebenberufliche Prostitution war für den Bolschewismus entsprechend seiner Auffassung über Moral ohne jedes Interesse.

Trotz der planmäßigen Zerstörung der Begriffe Ehe, Moral und Sittlichkeit kann von einer Verwahrlosung nur bei einem Teil der Bevölkerung und hier wieder besonders in den Städten gesprochen werden. Bei der Landbevölkerung ist größtenteils eine solide kinderreiche Ehe geblieben. Ein Zeichen dafür ist auch, daß die Zahl der Geschlechtskranken nach den Aussagen russischer Ärzte nicht außergewöhnlich hoch war.

H3452 - 0134

H3452 - 0135

3943-PS
376

Die maerlich von den russischen Gesundheitsämtern getroffenen Feststellungen lassen erkennen, daß in letzter Zeit die Geschlechtskrankheiten, besonders bei Frauen, erheblich zugenommen haben. Beispielsweise hat die venerologische Beratungsstelle der Stadt Smolensk in den letzten 6 Monaten folgende Zugänge gehabt:

	Ganorrhöe	Syphilis
Januar	29	6
Februar	35	7
März	28	2
April	44	-
Mai	40	6
Juni	67	6

Eine ähnliche Entwicklung zeigen auch die Behandlungsziffern in Witebsk, Mogilew, Brjansk u.a. Von russischen Fachkreisen wird das Anwachsen der Geschlechtskrankheiten darauf zurückgeführt, daß die Frauen in den meisten Fällen durch deutsche Soldaten angesteckt würden. Dies wird von vielen Wehrmachtsärzten bestätigt. Es würden tatsächlich Geschlechtskrankheiten durch deutsche Soldaten nach Rußland eingeschleppt. Als Ansteckungszentrum sei in vielen Fällen einwandfrei Warschau festgestellt worden. Vereinzelt hätten Soldaten auch aus dem Reich Geschlechtskrankheiten mitgebracht.

Das vorstehend geschilderte Anwachsen der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten sowie die sich ergebenden Möglichkeiten gegnerischer Agententätigkeit im täglichen Zusammenleben deutscher Menschen mit russischen Menschen und das damit bedingte Zunichtemachen des erforderlichen Abstandes zu den Menschen des russischen Raumes zeitigen erhebliche Gefahrenmomente. Diesen zu begegnen, ist in verschiedenen Städten die Errichtung von Bordellen für die Wehrmacht in Aussicht genommen. In Mogilew und Gomel sind die Vorbereitungen hierzu fast abgeschlossen. Über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit gehen allerdings die Meinungen stark auseinander. Vielfach wird bezweifelt, daß öffentliche Häuser und die Unterstellung einer Anzahl von Mädchen unter behördliche Kontrolle einer etwa getarnten Prostitution wirksam Abbruch tun könnten. Hinzu kommt, daß Russinnen, abgesehen von politischen Erwägungen (gegnerische Propaganda), schon aus psychologischen Gründen für Bordelle wenig geeignet

H3452 – 0136

erscheinen. Bezeichnend für diese Einstellung sind bekanntgewordene Äußerungen russischer Mädchen, "sie würden sich eher umbringen als in ein Bordell gehen."

In Anbetracht dieser Sachlage wird mehrfach die Ansicht vertreten, bei Schaffung vor Bordellen die Insassen hierfür aus der polnischen Bevölkerung des Generalgouvernements zu holen.

H3452 - 0137

3943-PS
379

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die s.Zt. von der Sicherheitspolizei gegründete Zentralstelle zur Erfassung der verschleppten und mobilisierten Esten hat durch die Angehörigen Angaben über die Anzahl der Verschleppten und der Verschleppungsorte feststellen lassen. Auf Grund dieser Daten und auf Grund von Nachrichten aus der Sowjetunion ergibt sich nachfolgender Überblick.

Insgesamt sind aus Estland 61 168 Personen verschleppt worden. Wenn man die bisher zurückgekehrten Verhafteten, Wehrmachtsangehörigen und Mobilisierten, mit etwa 11 000 Personen berechnet und hierzu die in Estland Ermordeten 1 500 in Betracht zieht, so müssen sich augenblicklich in der Sowjetunion etwa 48 000 Esten aus Estland befinden. Zahlenmässig befinden sich die meisten Esten im Gebiet des Ural (Swerdlowsk, Irbit, Magnitogorsk, Udmursk, Tscheljabinsk), in Nordrussland, (Kirow, Kotlas, Petschora, Ust-Ussa), in Südrussland in Starobielsk und in Mittelsibirien in Nowosibirsk und in der Gegend des Baikalsees. Diese Daten beruhen grösstenteils auf Angaben, welche vor dem 1.1.42 zurückliegen. Es können daher im Laufe des Winters gewisse Verschiebungen stattgefunden haben, die jedoch das allgemeine Bild nicht wesentlich verändert haben können.

Im einzelnen ergeben sich die Aufenthaltsorte der verschleppten Esten wie folgt:

I. Verhaftete: insgesamt sind 7 209 Personen verhaftet worden, von denen etwa 1 500 ermordet wurden, so daß etwa 5 700 Verhaftete nach der UdSSR verschleppt wurden. Die Verhafteten sind in nachstehende Gebiete gebracht worden:

1. Autonome Republik Komi - etwa 1 200 - 2 000 Personen. Sie befinden sich dort in Arbeitslagern in der Gegend von Ust-Ussa und dem Fluss Petschora.
2. Etwa 3 000 Personen befinden sich in der Nähe der Stadt Kirow.
3. Taschkent (Turkestan): dorthin sind nur einzelne Verhaftete geschickt worden.
4. Karaganda, Angara, Wladiwostok: dorthin sind im Juli/August 1941 aus dem Revaler Zentralgefängnis kleinere Transporte geschickt worden.
5. Leningrad: dorthin sind kleinere Transporte überführt worden.

II. Verschleppte:

Am 14.6.1941 sind aus ganz Estland 9 660 Personen nach der Sowjetunion verschleppt worden. Die Verschleppten wurden in folgende Orte gebracht:

1. Bezirk Kirow: Frauen und Kinder, und zwar insgesamt etwa 2 000 Personen. In diesem Bezirk sind die Esten in folgende Rayons untergebracht worden: Ursum, Malmuisch, Kotelniz, Sowezk, Molotowsk, Lebjansk, Darowsk, Ujemsk.
2. Bezirk Nowosibirsk: dorthin wurden 5 000 Personen, und zwar grösstenteils Frauen und Kinder, nur wenige Männer, gebracht. Die Bestimmungsorte der Transporte waren folgende: Nowosibirsk - etwa 1 000 Personen, Tschary - 1 500 Personen, Promjeschlennaja - 1 000, Kargat - 1 500 (vermutl. Männer).
3. Pabjunjo: etwa 500 Männer aus Reval.
4. Starobielsk: etwa 2 500 Männer aus Südestland, darunter auch die 200 in Petschur verhafteten estnischen Offiziere.
5. Tscheljabinsk: nur eine geringe Anzahl von Verschleppten.

III. Mobilisierte:

Insgesamt sind etwa 35 000 Mann im Alter von 18 bis 45 Jahren als Mobilisierte von Estland nach der Sowjetunion verschleppt worden. Diese müssen sich in nachstehenden Bezirken aufhalten:

1. Kotlas - etwa 6 - 8 000 Männer. In diesem Bezirk befinden sich die am 28.7.41 aus Reval und die am 22.7.41 aus Südestland mobilisierten Männer.
2. Swerdlowsk: in der unmittelbaren Umgebung von Swerdlowsk befinden sich etwa 8 - 10 000 Männer, die am 28.7.1941 mit dem Dampfer "J. Stalin" aus Reval verschleppt wurden. Auch sollen sich dort die verschleppten Reserveoffiziere, die mit dem Dampfer "Tõnu" und die Ziviltransporte, die mit dem Dampfer "Sibir" verschleppt wurden, befinden.
3. Magnitogorsk: in diesem Industriegebiet sollen sich die am 27.7.41 aus Reval mobilisierten und mit Dampfer nach Leningrad gebrachten Männer befinden. In diesem Teil des Ural müssen sich etwa 6 - 7 000 Esten aufhalten.
4. Bezirk Udmursk: auch hier sollen mobilisierte Esten arbeiten, wobei die Zahl unbekannt ist.

H3452 -0138

H3452 - 0139

3903-PS
390

5. Bezirk Kirow, Stadt Slabozkoi: dort müssen sich die aus Südestland mobilisierten Dienstpflichtigen, 18 - 20 Jahre alten Esten, befinden.
6. Kasan, Samara, Saratow, Pensa, Bogulma, Balaschow: in diesem Gebiet sind etwa 2 600 dienstpflichtige Esten untergebracht worden und befanden sich dort noch im Herbst. Späterhin sollen sie in Richtung des Urals in das Gebiet Tscheljabinsk weiterbefördert worden sein.
7. Gebiet Leningrad und Ladogasee: dort befanden sich noch im Januar 1942 die aus Reval im August 1941 mobilisierten 1 000 Männer.

IV. Wehrmachtsangehörige:

Etwa 5 500 Mann wurden als Wehrmachtsangehörige nach der Sowjetunion gebracht. Den meisten von ihnen, etwa 4 500, gelang es im Juli, August und September in den ersten grösseren Schlachten zur deutschen Armee überzulaufen. Über die in der Roten Armee verbliebenen Esten fehlen jegliche Daten. Es ist anzunehmen, daß sie von der Front entfernt worden sind. Kleinere Gruppen von Wehrmachtsangehörigen befinden sich in:

1. dem Gebiet von Altai - die Kriegsschule Tondi
2. der Stadt Ufa - das Garnisonsorchester von Reval.

Die Daten beruhen auf aus der Sowjetunion eingetroffenen Briefen, auf Überläufer- und V-Männer- Nachrichten. Es ist anzunehmen, daß durch das Weiterrücken der Front ein Teil der in Südrussland untergebrachten Esten vermutlich auch ins Uralgebiet verschleppt worden ist. Es ist anzunehmen, daß in den Schlachten bei Charkow, Kertsch und Woroschilowgrad Esten festgehalten werden konnten, und daß esmöglich ist, durch diese nähere Daten zu erhalten.

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 18 v.28.VIII.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 15 vom 7.8.1942 beigefügte Zusammenstellung ist wie folgt zu berichtigen:

1) Bei Sonderkommando 7a ist das Teilkommando Rshew zu streichen und dafür zu setzen "Olenino und Nikitje".

2) Bei Einsatzgruppe D ist der Standort Taganrog zu streichen und dafür zu setzen "Woroschilowsk"
N-Verbindungen: Woroschilowsk

3) Bei Sonderkommando 10a ist der Standort "Krasnodar" einzusetzen.
N-Verbindungen: Krasnodar

4) Bei Sonderkommando 10b ist der Standort Feodosia zu streichen und dafür zu setzen "auf dem Marsch".

5) Bei Einsatzkommando 11 ist der Standort "Maikop" einzusetzen
N-Verbindungen: Maikop.

6) Bei Einsatzkommando 12 ist der Standort Nowo-Tscherkask zu streichen und dafür zu setzen
"Pjatigorsk".
N-Verbindungen: Pjatigorsk.

- - -

H3452 – 0140

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 9.Oktober 1942

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Bezirk Reichskommissariat XVII
Eingelaufen [illegible]
Z-RS-A 1320/[illegible]/783/[illegible]

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 24

z. d. a.

19.10.42

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

H3452 -0141

I n h a l t s a n g a b e !

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Kommunistische Bewegung.

In Lettland fanden Zusammenkünfte von Kommunisten, die als gesellschaftliche Treffen getarnt waren, statt. Es bestanden Verbindungen mit der kommunistischen Organisation in Riga und zu den Banden. 22 Personen wurden vorerst festgenommen. 1

In der Ukraine wurden weiterhin ehemals aktiv gewesene Kommunisten ausgemittelt und festgenommen. 1-2

Eine illegale Organisation unter der Führung des früheren Oberbürgermeisters K u b l i t z k y wurde in Charkow festgestellt. K., der jetzt die Personalabteilung der ukrainischen Schutzmannschaft leitete, hatte ausschliesslich Kommunisten als Hilfspolizisten angestellt. 41 Personen sind bisher festgenommen. Die Zahl der Festnahmen von Kommunisten im Kdr.-Bereich Kiew beträgt 82.

Bandentätigkeit.

Die Aktivität der Banden hält in allen Teilen der besetzten Ostgebiete in unverminderter Stärke an. Allein im Kdr.-Bereich Rowno wurden in einer Woche 120 und im Bereich Shitomir 126 Fälle des Auftretens von Banden festgestellt. Bei den Bekämpfungsmaßnahmen wurden im Bereich Rowno 158 erschossen und im Bereich Shitomir 40 Banditen getötet oder verletzt. Die eigenen Verluste betrugen insgesamt 39 Tote und 20 Verwundete. 2-3

In Kiew wurde eine Terrorbande unschädlich gemacht, die sich den Individual-Terror zur Aufgabe gestellt hat, um Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Insgesamt wurden bisher 48 Personen, darunter 5 Angehörige der ukrainischen Schutzmannschaft und 11 Frauen festgenommen. Alle Bandenmitglieder waren mit Waffen ausgestattet. Von der Bande wurden bisher 6 Morde verübt. Die noch laufenden Ermittlungen haben ergeben, daß die Bande bemüht war, grössere Mengen Gift zu beschaffen, um Morde an führenden Persönlichkeiten zu verüben. 3-4

Fallschirmspringer und Sabotage.

Im Laufe des Monats August sind nach zuverlässigen Feststellungen vor allem in dem Raum, der durch die Städte Kauen, Wilna und Ukmerge begrenzt wird und in der letzten Zeit im Bezirk Estland in grösserer Zahl Fallschirmspringer abgesetzt worden. Ein Teil von ihnen konnte festgenommen werden. Auch in der Ukraine wurden Fallschirmspringer festgenommen oder unschädlich gemacht. 4-5

Bei der Durchführung von Sabotagehandlungen, bei denen vornehmlich wieder Gleisanlagen zerstört oder beschädigt wurden, sind weiterhin Minen verwendet worden. 5-7

H3452 - 0142

Seit

In letzter Zeit werden aus sowjetischen Flugzeugen 7
Ballone englischen Ursprungs abgeworfen, an denen
Blechgefässe mit flüssigem Zündstoff befestigt sind.

Die Untersuchung einer Grabstätte ergab, dass darin
120 russische Militär- und Seitengewehre, gut einge-
fettet und voll verwendungsfähig verborgen waren.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

4 verschiedene Flugblätter der Bandera-Bewegung, her- 7
ausgegeben von der Gebietsabteilung der OUN in den
ostukrainischen Gebieten, wurden erfasst.

Im Kdr.-Bereich Dnjepropetrowsk wurden 15 Personen, die 6
im Rahmen der Organisation "Proswita" getarnte Versamm-
lungen abgehalten hatten, festgenommen.
Die Versuche der "Proswita", ihren Einfluss auf das ge-
samte öffentliche Leben in der Ukraine auszudehnen, wer-
den fortgesetzt.
Der Leiter der "Proswita" in Charkow hat als Ziel den
Kampf gegen den Bolschewismus und die Unterstützung der
deutschen Wehrmacht bis zur Niederringung des Sowjet-
Regimes, dann aber den Kampf gegen die Deutschen mit
dem Ziele ihrer Ausschaltung bezeichnet.

Die Vernehmung von 3 Angehörigen der Melnik-Bewegung 8
ergab, daß im Laufe ds.Js. in der Ostukraine bereits
3 Konferenzen dieser Organisation stattgefunden haben,
auf denen die allgemeine Lage besprochen wurde.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Reichskom- 9-10
missariat Ukraine.

Das Gesamtbild in der Ukraine wird vorwiegend von der
Ernährungslage bestimmt. Klagen über die unzureichende
Lebensmittelversorgung dauern an. Bevölkerung versucht
durch wildes Organisieren mit Hilfe von Tauschobjekten
sich vom Lande Lebensmittel zu besorgen. Die Gerüchte-
bildung erhält durch die schwierige Ernährungslage ei-
nen beachtlichen Vorschub. Methoden der Anwerbung der
Arbeiterverschickung nach dem Reich üben nach wie vor
einen stimmungsbeeinträchtigenden Einfluss aus. Bisher
abseits stehende ukrainische Intelligenzkreise sehen
jetzt z.T. ein, daß die gleichmässige Bedrohung der
deutschen und ukrainischen Bevölkerung durch die Banden-
tätigkeit eine gemeinsame Abwehr erfordert. Die im Lau-
fe der Einführung der neuen Währung entstandene Unruhe
hat sich merklich gelegt.

Allgemeine Lage und Stimmung in den Operationsgebieten. 10-12
(Rostow, Schachty, Nowo-Tscherkassk, Woronesh).

Den Meldungen zufolge wurden die deutschen Truppen bei

H3452 -0143

ihrem Vormarsch bezw. Einrücken von der Bevölkerung im allgemeinen nicht feindlich aufgenommen. Das absolut korrekte Auftreten der deutschen Truppen hat nach der allmählich weichenden Zurückhaltung eine ausserordentliche Initiative zur Schaffung geordneter Verhältnisse ausgelöst. An die Stelle der anfangs vorherrschenden Angst und Furcht ist mehr und mehr die Sorge um Arbeit und Brot in den Vordergrund getreten. Die schwierige Ernährungslage hat zu einer ausserordentlichen Preissteigerung geführt. Die noch vorhandenen Kirchen sind nach der Befreiung des Don-Gebietes vielerorts wieder spontan geöffnet worden. Die Kirchen werden jedoch hauptsächlich von der älteren Generation, besonders von den Frauen von kleinen Kindern, besucht.

Propagandawesen in der Ukraine. 13-14

Die deutsche Propaganda auf dem Lande ist noch immer nicht ausreichend. Insbesondere ist die unzulängliche Belieferung mit Zeitungen bei dem fast völligen Fehlen von Radioempfängern bedauerlich.
Durch das Fehlen ausreichender deutscher Propagandamittel ist besonders in den bandenverseuchten Gebieten die Bevölkerung der gegnerischen Agitation weitgehendst ausgeliefert. Geschickt ausgestreute und verbreitete feindliche Gerüchte und Flüsterparolen blieben demzufolge nicht ohne Wirkung, so z.B. hinsichtlich der Werbung von Arbeitskräften für den Einsatz im Reich. Deutscherseits angebrachte Wandzeitungen und Plakate wirkten sich bei psychologisch und regional richtigen Einsatz überwiegend positiv aus.

Zur Haltung der Nationalitäten in Wolhynien und Podolien.

Die Ukrainer in Wolhynien einerseits und in Podolien andererseits werden in ihrer Mentalität und Einstellung als sehr unterschiedlich bezeichnet. Während in Wolhynien unter aktiver Beteiligung kommunistischer Elemente eine verstärkte Bandentätigkeit um sich greift, wurden in Podolien wiederholt Verschwörungen aufgedeckt, durch die in aller Heimlichkeit Aufstände vorbereitet wurden. Die Einstellung der Ukrainer hinsichtlich der ukrainisch-nationalen Widerstandsbewegung ist im Raum Podolien und Wolhynien ebenfalls unterschiedlich. Melnik-Bewegung tritt in ihrer früheren Form kaum mehr in Erscheinung, dagegen neuerdings als sog. "Ukrainisches Revolutions-Komitee", das neben alten Melnik-Anhängern auch viele frühere Bandera-Anhänger in seinen Reihen zählt. Als politische Zielsetzung wird die tragende Idee eines russischen Imperialismus mit dem Hauptgewicht in der Ukraine nach dem Vorbilde des "Kiewer Staates" herausgestellt. Man propagiert für "Alles Land den Bauern", "Freie private Initiative in der Wirtschaft", "Völlige Kirchenfreiheit" und hofft im übrigen, daß die deutsche Wehrmacht im Kampf gegen den Bolschewismus erheblich geschwächt werde und die Ukrainer durch einen Aufstand mit den Russen die Selbständigkeit erringen würden. 14-16

Die Haltung der Polen ist nach wie vor gekennzeichnet 16-17

H3452 -0144

Seite

durch eine grosse Dienstbeflissenheit gegenüber den deutschen Dienststellen und durch das Festhalten an der Idee des kommenden grosspolnischen Staates nach Abschluss des Krieges.

Teilbericht über die wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Einführung der Karbowanez-Währung: 17

Eine Meldung aus Stalino lässt erkennen, daß in Bezirken, in denen die Rubelnoten noch in Kraft sind, die Einführung der Karbowanez-Währung und die Umtauschbestimmungen in der Westukraine auch hier bereits ein bedeutendes Absinken der Spareinlagen bewirkten. Trotz aller Überwachungsmaßnahmen werden laufend Rubelbeträge aus der westlichen Ukraine in derartige Bezirke gebracht, wo sie auf dem schwarzen Markt veräussert bezw. in Reichskreditkassenscheine umgetauscht werden. Die Kaufkraft des Rubels habe sich dadurch laufend verschlechtert.

Kohlenversorgung: 17-18

Die notwendige Versorgung der wichtigsten Bedarfsträger mit Kohle scheitert am Mangel des dafür benötigten Transportraumes. E-Werke mussten auf Notstrom umgestellt werden und vielfach wurden Betriebe der Ernährung und Landwirtschaft sowie rüstungswichtige Betriebe zeitweise vom Strom abgeschaltet. Es hat den Anschein, als ob die interessierten Stellen - obwohl sie die Unhaltbarkeit der durch den Brennstoffmangel herbeigeführten Lage erkennen - die Schwierigkeiten als unüberwindlich ansehen, weil man eine Lösung der Frage nur auf Kosten der an vorderster Stelle stehenden Militärtransporte erreichen zu können glaubt:

Landwirtschaft:

Die notwendige Erfassung, Bearbeitung, Sicherung und Verteilung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist infolge Treibstoff- und Pferdemangels gefährdet. Der Überschuss in einzelnen ländlichen Gebieten kann in Mangel-Gebiete auf Grund dieser Lage nicht abgeführt werden. Lagerungs- und Konservierungsmöglichkeiten sind unzureichend, daher ein erheblicher Verderb an landwirtschaftlichen Produktionsgütern. Es fehlt an Verpackungsmitteln zur Aufbewahrung der Erzeugnisse sowie an Salz und Essig zur Konservierung. Tausende Liter Milch können nach Ausführung von Landwirtsschaftsführern einer vernünftigen Verwendung zugeführt werden, wenn man den Landorten Zentrifugen zur Entrahmung und Verbutterung zur Verfügung stellen würde.

Arbeits- und Sozialwesen: 20

Nach einer Meldung aus Charkow würden sich die Fälle mehren, in denen die vorliegenden Bestimmungen hinderlich seien, daß hochwertige Fachkräfte in das Reich vermittelt werden könnten, sei es, daß derartige Fachkräfte das vorgeschriebene Alter überschritten haben oder aber an Angehörige gebunden sind, die nicht selbst als einsatzfähig gelten.

- - -

H3452 -0145

3943-PS
387

A. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung.

Im Kdr.-Bereich Lettland war eine erhöhte Aktivität unter den Kommunisten festzustellen. Verschiedentlich fanden politische Besprechungen statt, an denen sich besonders die Jugend beteiligte. Die Zusammenkünfte wurden unter dem Deckmantel gesellschaftlicher Treffen einberufen. Es gelang, die Namen der einzelnen Teilnehmer festzustellen. Diese Gruppen betreiben eine rege Mundpropaganda und werben Mitglieder für die Bandentätigkeit. Von einzelnen Funktionären wurden ausländische Sender gehört und mit Hilfe eines Abziehapparates illegale Hetzschriften hergestellt, die zur Verbreitung gelangen sollten. Bisher wurden 22 Personen festgenommen; sie standen mit der kommunistischen Organisation in Riga in Verbindung und waren bereits für die Bandentätigkeit angeworben. Als Bandenmitglieder hatten sie die Anweisung, den Nachschub der deutschen Wehrmacht durch Sprengstoffattentate und Überfälle auf LKW.-Kolonnen zu stören. Um die weitere Aufrollung nicht zu gefährden, wurde vorläufig von weiteren Festnahmen Abstand genommen und der Personenkreis unter Beobachtung gehalten.

In der Ukraine wurde weiterhin eine Anzahl ehem. besonders aktiver Kommunisten ausgemittelt und festgenommen.

Ausserdem wurde eine illegale Organisation der KP in Charkow festgestellt, wo unter Führung des früheren Oberbürgermeisters Kublitzky ehemalige Kommunisten und NKWD-Agenten im Auftrage des NKWD tätig waren. K. leitete die Personalabteilung der ukrainischen Schutzmannschaft in Charkow und hatte fast ausschliesslich die ihm von früher bekannten Elemente als Hilfspolizisten angestellt, um dadurch die Maßnahmen der Sicherheitspolizei und des SD ständig kontrollieren und beobachten zu können. Überall baute er seine Leute ein und schaffte sich damit ein weit verzweigtes Spitzelsystem. Seine Tätigkeit hatte schon Schwierigkeiten bei der Durchführung einzelner Maßnahmen der deutschen Militärverwaltung zur Folge. Kublitzky war bereits lange Zeit vor dem Einmarsch der deutschen Truppen bei einer Spezialabteilung des NKWD in Charkow tätig und mit besonderen Spionageaufträgen betraut. Im Verlauf der geführten Ermittlungen konnten 41 Personen festgenommen werden, unter denen sich ein weiterer früherer Oberbürgermeister-Vertreter und 7 ukrainische Hilfspo-

H3452 – 0146

3943-PS
38

lizisten befinden. Durch Haussuchungen wurde belastendes Material sichergestellt.

Im Kdr.-Bereich Kiew erfolgte die Festnahme von 82 Personen. Unter diesen befand sich ein wegen kommunistischer Betätigung bekannter Gemeindeschreiber, der versucht hatte, für die Banden ein Pferdegespann zu requirieren und weiterhin eine Anzahl übler Hetzer, die in der Öffentlichkeit den Sieg der Bolschewisten propagierten und die Bevölkerung auf eine baldige Rückkehr der Roten Armee vorzubereiten suchten.

Bandentätigkeit.

Die Aktivität der Banden hält in allen Teilen der besetzten Ostgebiete in unverminderter Stärke an.

Allein im Kdr.-Bereich Rowno wurden in einer Woche 120 Fälle des Auftretens von Banden zahlenmässig erfaßt. In 95 Fällen erfolgten Überfälle auf Staatsgüter, Ortschaften, Gehöfte und Oberförstereien, wobei in den meisten Fällen die Gebäude, die Stallungen mit Vieh, die Scheunen mit Erntevorräten, zahlreiche Getreide-, Heu- und Strohdiemen sowie die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte verbrannt wurden. Z.T. wurden Getreidevorräte auch durch Übergiessen mit Petroleum unbrauchbar gemacht. Vieh, das nicht weggeschleppt werden konnte, wurde erschossen. Darüber hinaus sind noch 21 Wohnhäuser in verschiedenen Ortschaften sowie eine Brücke durch Brand vernichtet, ferner 2 Molkereien zerstört worden, und zwar mit der gesamten Maschinneneinrichtung.Ein LKW mit einer Terpentinladung ging durch MG-Feuer in Flammen auf und brannte vollständig aus. Ein weiterer LKW wurde überfallen und ausgeraubt. In 16 Fällen sind weiter räuberische Überfälle erfolgt, wobei Pferde und Wagen, Vieh und Geflügel aller Art, Lebensmittelvorräte, Kleidungsstücke und Geld geraubt wurden. In 2 Fällen wurden Polizeistreifen bezw. -wachen durch Banditen in Feuergefechte verwickelt. 7 Zivilpersonen sind bei den Überfällen ermordet worden. Bei den Bekämpfungsmaßnahmen wurden 158 Banditen erschossen. Eine weitere Anzahl ist verletzt. 37 Personen sind wegen Bandenbegünstigung festgenommen worden. Eigene Verluste: 2 Sonderführer, 3 Schutzpolizeibeamte, 2 Hilfs-schutzleute und 1 ukrainischer Förster gefallen. 1 Schutzpolizeibeamter und 3 Hilfsschutzleute verwundet. 3 bandenverseuchte Dörfer und 3 Gehöfte von Bandenangehörigen wurden im Zuge sicherheitspolizeilicher Befriedungsaktionen bereinigt.

H3452 -0147

Ähnlich gelagert sind die Verhältnisse im Kdr.-Bereich Shitomir, wo - ebenfalls in einer Woche - 126 Fälle des Auftretens von Banden festzustellen waren. In 21 Fällen erfolgten Eisenbahnanschläge, darunter 13 Minenexplosionen unter Transport-, Güter- und Loerzügen. 3 Getreidespeicher, 10 Getreideschober, 2 Getreide- und 1 Ölmühle, ferner 3 Häuser und 3 Schuppen wurden durch Banditen niedergebrannt, eine Kolchose, eine Butterfabrik, 3 Molkereien und 2 Bürgermeistereien beraubt und zerstört. In 2 Fällen entstanden Waldbrände, bei denen Flächen von 7 bezw. 150 ha. abbrannten. Weiter ereigneten sich 48 räuberische Überfälle auf Dörfer, Gehöfte und Einzelpersonen, wobei Gespanne, Vieh, Lebensmittel, Kleidung und Geld geraubt wurden. 30 Polizeistreifen, Brücken- und Bahnwachen sowie Posten der ukrainischen Schutzmannschaft wurden durch Banditen angegriffen und in Feuergefecht verwickelt. 5 ukrainische Schutzmänner, 1 Bürgermeister, 1 Starost, 1 Molkereipächter und 4 Angestellte einer Rayon-Verwaltung sind bei den Überfällen ermordet, 4 Bürgermeister und 4 ukrainische Schutzmänner verschleppt worden. Bei den Bekämpfungsmaßnahmen wurden 40 Banditen getötet oder verletzt. 28 Personen wurden wegen Bandenbegünstigung festgenommen. Eigene Verluste: 28 ukrainische Schutzmänner und 3 ukrainische Zivilpersonen getötet, 3 deutsche Arbeiter, 12 ukrainische Schutzmänner und 2 Zivilpersonen verwundet. In 18 Fällen sind zur Nachtzeit sowjetische Flugzeuge gesichtet worden, die mit Banden in Verbindung traten.

Beachtenswert ist auch folgendes:

In den Monaten Juli, August und September 1942 sind in Kiew u.a. 6 Morde verübt worden. Es stellte sich nun heraus, daß die Täter Mitglieder einer Terrorbande waren, deren Führung zweifelsfrei politisch ausgerichtet waren. Bisher sind 48 Personen festgenommen worden. Hierunter befinden sich 5 Angehörige der ukrainischen Schutzmannschaft in Kiew und 11 Frauen. Insgesamt soll die Bande etwa 80 Personen stark sein. Die Vernehmungen ergaben folgendes:
Der Führer der Bande ist ein angeblicher sowjetischer Hauptmann, dessen Name und Wohnung bisher nicht festgestellt werden konnte. Er besaß in Kiew eine Anlaufwohnung, in welcher sich zeitweise auch seine angebliche Ehefrau - mit Decknamen Bronja - aufhielt. Sein Vertreter ist angeblicher Falkow, der auch unter dem Decknamen Sascha und André läuft. Er soll früher der NP angehört und in der NKWD eine Rol

H3452 – 0148

H3452 - 0149

le gespielt haben. Anscheinend ist die Bande in 3 Gruppen aufgegliedert, die von Falkow, einem gewissen Obodow und einem gewissen Sorotkin geführt werden. Innerhalb der Bande hat sich ein Rat der "Kriegerischen Fünf" gebildet, in welchem Falkow den Vorsitz führt. Falkow selbst konnte in seinen 8 Anlaufwohnungen in Kiew bisher nicht ergriffen werden.

Die Bande hatte sich die Aufgabe gestellt, durch Einzelterror ("Individual-Terror") Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Ihre Skrupellosigkeit ging soweit, die Aufnahme von Mitgliedern davon abhängig zu machen, daß sie den Beweis ihrer Eignung durch einen Mord erbringen hatten. Nebenbei wurden von der Bande falsche Dokumente und Pässe, Eisenbahnfahrtberechtigungsausweise, Lebensmittelkarten, Arbeitskarten usw. ausgestellt. Alle Bandenmitglieder besassen Schusswaffen. Auch wurde ein Sprengstoffdepot ausgehoben, in welchem sich u.a. sowjetische 15 cm-Granaten und Kartuschen befanden. Nach Aussage eines Festgenommenen hatte Falkow bereits die Sprengung eines Fabrikbetriebes in Kiew angeordnet.

Die Bande hatte ferner die Absicht, Morde durch Vergiftung von führenden deutschen Persönlichkeiten zu verüben. Sie war bemüht, Gift in grösseren Mengen zu beschaffen. Eine mit der Beschaffung von Gift beauftragte Person konnte inzwischen festgenommen werden. Die Ermittlungen werden fortgeführt.

Fallschirmspringer, Sabotage.

In der Zeit vom 21.7. bis 31.8.1942 sind nach zuverlässigen Feststellungen vor allem in dem Raum, der durch die Städte Kauen, Wilna und Ukmerge begrenzt wird, Fallschirmspringer abgesetzt worden.

Eine Gruppe von 3 Fallschirmspringern wurde in Panemune, unweit von Kauen, ausgehoben. Es handelt sich um 2 Litauer, die bei Kriegsausbruch nach Russland geflohen waren, und 1 russische Funkerin. Es wurden Waffen und Handgranaten sowie ein Sendegerät englischen Ursprungs sichergestellt. Diese Gruppe wurde am 18.8.1942 in der Nähe von Kruonis abgesetzt. 4 weitere Fallschirmspringer sollen von dem gleichen Flugzeug abgesetzt worden sein. Nach den Aussagen der Funkerin sind 2 Funksprüche über die eigene Landung und die Anwesenheit sowjetischer Truppen in Kauen gegeben worden.

Am 4.9.1942 wurde in der Nähe des Dorfes Gansanee, Gemeinde Zasliai, ein Fallschirmspringer in Zivilkleidung gestellt. Er führte 2 Pässe und eine Anzahl gefälschter Ausweispapiere sowie 3 Landkarten von Litauen bei sich. Er will mit noch 2 weiteren Agenten am 23.8.1942 im Wilna-Gebiet abgesprungen sein.

In der Berichtszeit wurden eine grössere Anzahl von Fallschirmagenten im Bezirk Estland abgesetzt, von denen ein Teil festgenommen werden konnte.

Am 16.8.1942 wurde im Kreise Petschur aus einem Teich ein durch neun Dolchstiche ermordeter Mann herausgefischt, der sich als Fallschirmagent erwies.

Der Fallschirmagent Riho R a n d e s stellte sich am 23.8.1942 freiwillig der Ordnungspolizei. Er war mit einem Funkgerät ausgerüstet und hatte die Aufgabe, alle militärisch wichtigen Orte zu besuchen und nach Leningrad zu melden. Später sollte er die gleichen Aufgaben in der Stadt Reval ausführen und sich dann nach Gotenhafen begeben, um von dort aus weitere Nachrichten nach Leningrad zu senden.

Eine Fallschirmagentin wurde am 30.8.1942 im Kreis Wierland festgenommen. Sie hatte gleichfalls die Aufgabe, im Innern des Landes und an der Küste die militärisch wichtigen Objekte festzustellen und nach Leningrad zu funken.

Bei Penissarj wurde am 26.8.1942 der russische Militärtechniker I. Ranges Minschessow festgenommen, der mittels Fallschirm aus dem Sowjet-Flugzeug abgesprungen ist, das am 24.8.1942 über Smolensk abgeschossen wurde. M. war bereits in Zivilkleidern und versuchte, zu den Banditen zu kommen.

Im Kdr.-Bereich Shitomir wurden bei der Bekämpfung der Banden 3 Fallschirmspringer erschossen und 2 weitere festgenommen.

4 Personen, darunter 1 Frau, wurden in der Nacht zum 1.9.4 in Lozmannskaja festgenommen, bei denen es sich vermutlich um Fallschirmspringer handelt.

Bei der Durchführung von Sabotagehandlungen fanden wiederum Minen Verwendung. Es wurden Gleisanlagen zerstört oder beschädigt auf den Strecken

Zarasai-Dünaburg,	Toschtschiza,
Wilna-Minsk,	Stary-Bychow,
Kauen-Wilna,	Darniza-Nashin,
Brjansk-Karatschow,	Linowo-Tewel

H3452 - 0150

3443-PS
392

Darniza-Prowary,
Brest-Gomel,
Pinsk-Gomel,
Lunicice-Barnowicze und
Bobrik-Dimerka.

Am 1.8.1942 wurde auf der Strecke Wilna-Lyda eine Sprengladung von 3,2 Kilo Tol-Sprengstoff aufgefunden. Der in Fallschirmstoff verpackte Sprengstoff war mit einer Taschenlampenbatterie und einer Glühzündung versehen. Von der Batterie führte ein dünner Draht über die Eisenbahnschiene, wodurch beim Überfahren die Sprengladung zur Explosion gebracht werden sollte. Sämtliches Material ist russischer Herkunft.

Weiteres Sprengmaterial wurde am 8.8.1942 auf der Strecke Wilna-Dünaburg gefunden. Die Sprengvorrichtung bestand aus einem 55 cm langem eisernen Rohr und war an der Innenseite eines Gleises so angebracht, daß sie durch die Räder eines Zuges zur Explosion gebracht werden konnte.

Auf der Bahnstrecke Walk-Dorpat wurde eine Granate eines deutschen Minenwerfers gefunden, die mit Steinen an einem Schienenstrang festgelegt war.

Im Kdr.-Bereich Charkow wurden für die Zeit vom Herbst 1941 bis Mai 1942 etwa 27 Fälle von Minenexplosionen auf den Bahnstrecken und Bahnhöfen gemeldet. Bei der Mehrzahl dieser Fälle muss jedoch angenommen werden, daß es sich um Explosionen handelt, die nicht durch Sabotagegruppen veranlaßt wurden, sondern um solche, bei denen die Minen vor dem Abzug der roten Truppen gelegt wurden und erst jetzt zur Auswirkung kamen.

In 6 Fällen erfolgten im Kdr.-Bereich Shitomir Minen-Anschläge auf Eisenbahnstrecken. Im gleichen Bereich wurde ein Eisenbahnanschlag durch Herausreissen der Schienen verübt.

An der Eisenbahnlinie Luniniez-Baranowitschi wurde durch Banditen ein Stück der Eisenbahnschiene entfernt.

Neben einem grossen Heuschober bei dem Dorfe Petro-Pawlowska wurden 4 Brandsätze gefunden, die aus einem Stoffbeutel bestehen, der mit Schwarzpulver gefüllt und mit einer Zündschnur versehen i Letztere ist behelfsmässig hergestellt, aber zur Brandstiftung geeignet. Versuche ergaben, daß die Zündschnur 20 Minuten brennt un nach dieser Zeit das Pulver unter Bildung einer Stichflamme entzü

H3452 - 0151

3443-PS
393

Getreidemieten wurden in Brand gesetzt in
Iwangorod und
Shilalo.

Von sowjetischen Flugzeugen sind in letzter Zeit Ballone abgeworfen worden, die einen Durchmesser von etwa 2 m haben und an denen mittels eines Hakens und etwa 1 m langen Seiles ein rundes Blechgefäss befestigt ist, das flüssigen Zündstoff enthält. Die Ballone sind englischen Ursprungs.

Zwischen Saprudks und Roswaschow ist ein Grab untersucht worden auf welchem sich ein Birkenkreuz mit einer Sperrholzplatte und der Aufschrift befand

"Rotarmisten-Brüdergrab.
Die Besten sind von faschistischen
Kugeln gefallen. Schlafen sie ruhig,
für ihren Tod werden wir uns rächen.
12.7.1941"

Das Grab enthielt 120 russische Militärgewehre und Seitengewehre. Die Waffen waren gut eingefettet und voll verwendungsfähig.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Anfang September 1942 wurden in Charkow illegale Flugblätter der Bandera-Gruppe erfaßt. Sie sind herausgegeben von der "Gebietsabteilung der OUN in den ostukrainischen Gebieten". Es handelt sich um 4 verschiedene Flugblätter mit folgenden Überschriften:

a) Ukrainisches Volk, Landleute, Arbeiter und Intelligenz!

b) Wie ein entsetzliches Gespenst steht vor uns das Jahr 1943 ein Jahr des Hungers und Todes.

c) Ein Wort an die OUN!

d) Ukrainer!
Die Deutschen haben durch ihre rohe Kolonialpolitik in der Ukraine einen gerechten Unwillen in unserem Volke hervorgerufen.

Diese Flugblätter geben zum ersten Mal Kunde davon, daß die Bandera-Gruppe eine eigene Abteilung für die Ostukraine hat und propagandistisch an die ostukrainische Bevölkerung herangeht. Die Ermittlungen nach dem Herausgeber und Verbreiter der Flugschriften sind eingeleitet worden.

H3452 -0152

3943-B
394

Im Kdr.-Bereich Dnjepropetrowsk wurden in der Nacht zum 6.9.42 15 Personen wegen geheimer Tätigkeit in der verbotenen Organisation "Proswita" festgenommen. Zumeist Sonntags in den Abendstunden fanden in der Wohnung des Proswita Sekretärs Drain getarnte Versammlungen statt.

Die Versuche der Organisation Proswita, ihren Einfluss auf das gesamte öffentliche Leben in der Ukraine auszubauen, werden fortgesetzt. Immer deutlicher kommt dabei zum Ausdruck, daß "Proswita" gewillt ist, alle fremden Einflüsse - auch den deutschen-auszuschalten und mit allen Mitteln auf das Ziel "Errichtung einer selbständigen Ukraine" hinzuarbeiten. Der Metropolit Theophil wird nach wie vor angegangen, einen Vertrauensmann der Proswita zum Priester zu weihen und in eine Charkower Kirche einzusetzen.

Das Haupt der gesamten Proswita-Organisation ist ein Ukrainer namens D o l e n k o , Leiter der Proswita in Charkow, ein gewisser D u b r o w s k i . Die Bildung von Ortsgruppen in Charkow und Umgebung wurde bisher untersagt.

Nach einer vertraulichen Mitteilung hat Dolenko anlässlich einer Besprechung erstmalig als Ziel der Proswita den Kampf gegen den Bolschewismus und die Unterstützung der deutschen Wehrmacht bis zur Niederringung des Sowjet-Regimes, dann aber den Kampf gegen die Deutschen mit dem Ziel der Ausschaltung des deutschen Einflusses bezeichnet. Er soll auch schon von der Notwendigkeit der Anlegung von Waffen und Munitionslagern gesprochen haben.

Im Zuge der Aktion gegen die illegale Melnik-Bewegung in Kiew wurden drei weitere Personen festgenommen. Der Propagandaleiter Kusmyk hat bei seiner Vernehmung zugegeben, daß während dieses Jahres in der Ostukraine drei Konferenzen der Melnik-Organisation stattgefunden haben, und zwar im Mai in Rowno oder Luzk, im Juni in Proskurow sowie am 15.9. in Kiew. Es wurde die allgemeine Lage besprochen.

In Winniza erfolgte die Festnahme einer Person wegen der Herstellung und Verbreitung von Petljura-Bildern und Schriften der ukrainischen Widerstandsbewegung.

H3452 – 0153

3943-13
395

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Stimmung und Lage der Bevölkerung im Reichskommissariat Ukraine.

Das Gesamtbild der allgemeinen Stimmung in der Ukraine wird vorwiegend von der Ernährungslage bestimmt, die auch weiterhin im Vordergrund der Betrachtungen der Bevölkerung steht. So melden sowohl Charkow, wie Kiew, Kursk, Tschernigow, Shitomir und Rowno, daß die Klagen über die unzureichende Lebensmittelversorgung weiter anhalten. In Kiew ist eine gewisse Entspannung der Lage durch die Erhöhung der Brotration und weitgehende Durchführung der Werkverpflegung erreicht, doch ist dies im gesamten noch nicht ausreichend, und die Versorgung Kiews erscheint nach wie vor ungenügend. Die durch die Ernährungssorgen und Ernährungsschwierigkeiten hervorgerufene Lage bedingt naturgemäß, daß die Bevölkerung versucht, sich im Schleichhandel zusätzliche Lebensmittel und Waren zu verschaffen. So wird aus Charkow berichtet, daß die Bevölkerung durch wildes Organisieren mit Hilfe von Tauschobjekten versucht, sich vom Lande Lebensmittel zu besorgen. Die schwierige Ernährungslage bietet auch der Gerüchtebildung einen beachtlichen Vorschub. So wird aus Shitomir berichtet, daß die Bevölkerung auf das Hungerjahr 1932/33 hinweist, und ein solches in diesem Jahr wieder erwartet.

Einen stimmungsbeeinträchtigenden Einfluß üben nach wie vor die Methoden der Anwerbung der Arbeiterverschickungen nach dem Reich aus, obwohl die inzwischen bekanntgewordenen Berichte von im Arbeitseinsatz im Reich befindlichen Ukrainern an ihre Angehörigen einen gewissen Stimmungsaufschwung hervorgerufen haben. So wird sowohl aus Tschernigow wie auch aus Kiew berichtet, daß die aus Deutschland von den ukrainischen Arbeitskräften kommenden Briefe und Berichte im allgemeinen positiv gehalten sind und einen gewissen Eindruck nicht verfehlen. Die Empfänger der Briefe sorgen für schnellste Verbreitung der ihnen zugegangenen Nachrichten. Getrübt wird dieses Bild auch hier durch die Methoden der Arbeitererfassung. So wurden in Kiew mit starken Kommandos die Märkte,

H3452 -0154

die Kinos, der Badestrand usw. abgesperrt und ausgekämmt, um die befohlenen Transporte aufzufüllen.

Bisher abseits stehende ukrainische Intelligenzkreise sehen jetzt z.T. ein, daß die gleichmäßige Bedrohung der deutschen und ukrainischen Bevölkerung durch die Bandentätigkeit eine gemeinsame Abwehr erfordert. Diese Ukrainer, die bisher aus nationaler Opposition eine Zusammenarbeit mit den deutschen Stellen ablehnten, treten jetzt aus der Besorgnis um die Verpflegungslage im Winter zum Teil an die deutschen Stellen mit verschiedenen Vorschlägen heran, um ihre Kräfte für eine gemeinsame Aktion zur Verfügung zu stellen. Die im Nordteil Wolhyniens aufgetretene stärkere Bandentätigkeit hat vielfach auch kommunistisch gesinnte Personen, die bisher nicht besonders in Erscheinung getreten waren, nunmehr wieder dazu gebracht, eine regere Tätigkeit zu entfalten, indem sie die Bevölkerung aufwiegeln, den Banden Hilfsdienste leisten, oder sich selbst als Bandenangehörige betätigen.

Die im Laufe der Einführung der neuen Währung entstandene Unruhe hat sich den Meldungen zufolge merklich gelegt. Aus Shitomir wird dazu berichtet, daß unter der arbeitenden Bevölkerung, die sowieso über keine großen Gelder verfügt hat, man bereits eine gewisse Genugtuung feststellen kann, und zwar in der Richtung, daß die von den Kommunisten und ihrem Anhang aus der bolschewistischen Zeit aufgesparten Gelder nun endgültig verloren gegangen seien.

Allgemeine Lage und Stimmung in den Operationsgebieten.
(Rostow, Schachty, Nowo-Tscherkassk, Woronesh)

Die Meldungen aus den Operationsgebieten lassen erkennen, daß die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch bzw. Einrücken im allgemeinen nicht feindlich aufgenommen wurden. Lediglich eine gewisse Zurückhaltung machte sich in der ersten Zeit bemerkbar. Meldungen aus Rostow besagen, daß weite Bevölkerungskreise anfangs noch vollkommen unter dem Eindruck der deutschen Bombardements standen und allen weiteren Geschehnissen teilnahmslos oder gleichgültig entgegensahen. Von einer ausgesprochen deutschfeindlichen oder deutschfreundlichen Stimmung

H3452 - 0155

3943-PS
397

der Bevölkerung könne nicht gesprochen werden, da die Bevölkerung in erster Linie darauf bedacht ist, für ihr eigenes Wohl zu sorgen.

In den Städten Schachty und Nowo-Tscherkassk zeigte sich zuerst ebenfalls eine gewisse Zurückhaltung der Bevölkerung, die besonders neben dem Eindruck der Kampfeinwirkungen, aus der im Winter erfolgten starken bolschewistischen Verhetzung resultiert.- Dem absolut korrekten Auftreten der deutschen Wehrmacht in Rostow ist es zu verdanken, daß viele Einwohner, besonders aber Kosaken, die Stadt nicht verlassen haben und nach der allmählich weichenden Zurückhaltung eine außerordentliche Initiative an der Wiederbildung und an dem Aufbau geordneter Verhältnisse entwickelten. Aus vielen Kreisen der Bevölkerung sind deutschen Soldaten und auch Angehörigen der Sipo und des SD Dankesbezeugungen und Bereitschaftserklärungen jeder Art zugegangen.

Berichte aus dem Raum Petrowka und Woronesh geben ebenfalls Ausdruck, daß die deutschen Truppen keineswegs feindlich, jedoch zunächst noch mit etwas Zurückhaltung betrachtet worden seien. Freude kam jedoch unbedingt über die Befreiung vom bolschewistischen Joch und insbesondere den Juden zum Ausdruck. Ob und wann der Krieg beendet sein wird und die eingezogenen Männer wieder heimkommen werden, bewegt die Bevölkerung in erster Linie neben den materiellen Schwierigkeiten und Sorgen.

An die Stelle der Angst und Furcht ist mehr und mehr die Sorge um Arbeit und Brot in den Vordergrund getreten, da die Ernährung der Bevölkerung im letzten Winter äußerst schlecht war. Butter und Zucker waren in Rostow z.B. schon seit 1938 seltene Lebensmittel, Mehl dagegen war stets ausreichend vorhanden. Nach zwei Monaten Kriegsdauer trat jedoch ebenfalls eine Verknappung ein. Auf die im Winter eingeführten Brotkarten erhielt die Bevölkerung pro Kopf 400 Gramm Brot. Die den kinderreichen Familien zugewiesenen Milchkarten konnten nur im geringen Maße in Anspruch genommen werden, da Milch

H3452 - 0156

3943-PS
398

in seltenen Fällen ausgegeben wurde. Diese schwierige Ernährungslage führte dazu, daß für Lebensmittel eine außerordentliche Preissteigerung einsetzte. Zu dieser schwierigen Ernährungslage kam nach dem Rückzug der Deutschen aus Rostow im Herbst des vergangenen Jahres noch der Terror der NKWD, die rücksichtslos und brutal gegen alle diejenigen vorgingen, die mit den Deutschen irgendwie in Berührung gekommen waren. So seien junge Mädchen, die mit deutschen Soldaten gesprochen hatten, zu 10 - 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Immer wieder seien Aufrufe erschienen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, in jeder Weise die Leistungsfähigkeit zu steigern, "damit im Winter die Hitler-Faschisten zerschlagen werden könnten." Ähnliche Berichte liegen aus anderen Orten der neu besetzten Gebiete vor.

Die Kirchen sind nach der Befreiung des Dongebietes vielerorts wieder spontan geöffnet worden, soweit die Gebäude noch erhalten waren und Geistliche vorhanden sind. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß alle notwendigen Kirchengeräte, wie Heiligenbilder und Priestergewänder, von der Bevölkerung in großer Anzahl zur Verfügung gestellt wurden. Wenn auch die grundsätzliche Einstellung der vornehmlich kosakischen Bevölkerung antibolschewistisch und kirchlich gewesen ist, wie aus vielen Heiligenbildern zu ersehen ist, die besonders auf dem Lande in fast jeder Familie noch erhalten geblieben sind, so werden die Kirchen doch hauptsächlich nur von der älteren Generation, besonders von den Frauen und von kleinen Kindern besucht. Neben Messen- und Dankesgottesdiensten werden in großer Anzahl Taufen durchgeführt. Kirchenpolitische Strömungen waren bisher nicht festzustellen.

H3452 - 0157

3943-PS
399

Propagandawesen in der Ukraine.

Immer wieder wird darüber geklagt, daß die propagandistische Betreuung des flachen Landes keinesfalls im ausreichenden Maße geschieht. So wird aus Rowno berichtet, daß die Belieferung der Dörfer mit Zeitungen praktisch überhaupt nicht erfolgt, nur dann, wenn der eine oder andere Dorfeinwohner von der gelegentlichen Fahrt zur Stadt eine Zeitung mitbringt, wird das Dorf über die Geschehnisse unterrichtet, wobei bedacht werden muss, daß die Zeitung das wichtigste deutsche Propagandamittel für das flache Land ist, da es Rundfunkempfänger dort fast nicht gibt.

Die Bevölkerung ist daher besonders in den bandenverseuchten Gebieten in den meisten Fällen über die Geschehnisse an der Front und auf anderen Gebieten nur im Sinne der feindlichen Propaganda unterrichtet. Gerüchte stehen nach wie vor hoch im Kurs. Im Gebiet von Berditschew wurde das Gerücht verbreitet, daß nach den Juden alle Polen in Lager untergebracht bezw. erschossen würden. Eine andere Flüsterparole in derselben Gegend besagt, daß alle Ukrainer und Polen ein bestimmtes Abzeichen in Form einer Armbinde in Zukunft zu tragen hätten. Hartnäckig hält sich dort auch das Gerücht, daß in Deutschland eine große Hungersnot sei. Dies trägt zweifellos mit dazu bei, daß die Ukrainer aus dem dortigen Bezirk ungern zum Arbeitseinsatz nach Deutschland gehen. In derselben Gegend wurde verbreitet, daß Hitler den Krieg bald gewinnen würde und dann von Stalin die Herausgabe der deutschen Kriegsgefangenen verlange. Da Stalin dieses aber nicht tun würde, vielleicht auch nicht könne, weil er sie vorher umgebracht habe, würde Hitler dann als Gegenmaßnahme alle Russen - wozu dann auch die Ukrainer im Reich gerechnet würden - ebenfalls umbringen lassen. Auch dieses Gerücht ist dem Arbeitseinsatz im Reich äußerst abträglich. Die Auswirkung verschiedener derartiger Gerüchte war so stark, daß ein Teil der Arbeitskräfte der Lederfabrik Berditschew die Arbeit niederlegte mit der Begründung, daß das Arbeiten keinen Sinn mehr habe.

H3452 – 0158

3943-PS
400

Noch übertriebenere Gerüchte tauchten im Rownoer Bereich auf. Hier fragten die Bauern eines Dorfes mit Besorgnis, ob es stimme, daß Shitomir von der Roten Armee zurückerobert sei. Es zeigt sich also, daß die früher schon von den Bolschewisten mit besonderem Eifer und Erfolg durchgeführte Flüsterpropaganda heute namentlich in den bandenverseuchten Gebieten mit besonderer Intensität wieder zur Anwendung gebracht wird.

Die Wandzeitung für ukrainische Bauern krankt daran, daß sie in zu wenig Exemplaren zur Verteilung kommt. Im Rownoer Bereich z.B. wurde die Wandzeitung in je 170 Exemplaren an die Gebietskommissare zur Verteilung abgegeben. Die Anzahl der Dörfer jedoch ist durchweg größer als diese Zahl, so daß nicht einmal jedes Dorf auch nur eine Wandzeitung erhalten würde. Das Aushängen dieser Wandzeitungen in Städten, wie es z.B. in Rowno geschieht, dürfte nach den vorliegenden Meldungen jedoch nicht den beabsichtigten Zweck erfüllen, da es sich um eine Bauernzeitung handelt, durch die gerade auf dem flachen Lande das Fehlen anderer Zeitungen ersetzt werden soll.

Anklang findet immer wieder die Plakatpropaganda, wie aus Tschernigow und Rowno berichtet wird. Demzufolge wurden die Plakattafeln von der ukrainischen Bevölkerung stets dicht umdrängt und lebhaft besprochen. Einer Meldung aus Rwono zufolge hat ein Plakat für die Werbung zum freiwilligen Arbeitseinsatz -das Plakat zeigt 2 junge Ukrainer, die sich mit strahlenden Gesichtern freiwillig zur Arbeit ins Reich melden- keineswegs Anklang gefunden, da die Methoden der Arbeiterwerbung in der Bevölkerung hinlänglich bekannt geworden sind.

Zur Haltung der Nationalitäten in Wolhynien und Podolien

Die Ukrainer in Wolhynien einerseits und in Podolien andererseits werden in ihrer Mentalität und Einstellung als sehr unterschiedlich bezeichnet. Die heute nicht mehr bestehende Grenze aus der Zeit bis 1939, welche diese Gebiete 2o Jahre lang getrennt hatte, ist heute noch deutlich zu erkennen. So ist beispielsweise die kommunistische Tätigkeit in den beiden Gebieten ganz verschieden. In Wolhynien greift die Bandentätigkeit um sich und das kommunistische Element ist aktiv daran beteiligt, während in Podolien wiederholt Verschwörungen aufgedeckt worden sind, durch die in aller Heimlichkeit Aufstände vorbereitet wurden. Das Ziel

H3452 - 0159

H3452 – 0160

3943-PS
401

war dabei nicht, eine andauernde Bandentätigkeit auszuüben, sondern die nächtliche Vernichtung aller Deutschen innerhalb des Aktionsbereichs mit einem einzigen Schlag. Wenn das auch zu einem Teil darauf zurückzuführen ist, daß Wolhynien durch die weiten Wälder und Sümpfe für die Bandentätigkeit besonders geeignet ist, so zeigt sich auf der anderen Seite in Podolien doch auch die Mentalität des bolschewistisch erzogenen Menschen, der zum Verschwörertum neigt und dabei erstaunliche Verstellungskunst zeigt.

Auch hinsichtlich der ukrainisch-nationalen Widerstandsbewegung ist die Einstellung der Ukrainer in Podolien und derjenigen in Wolhynien verschieden. Man kann feststellen, daß in den altbolschewistischen Gebieten das Nationalbewußtsein sehr stark in den Hintergrund getreten ist bezw. gänzlich im Schatten des kommunistischen Ideengutes steht. Wenn es in Podolien bisher jedes Mal gelungen ist, die vorbereiteten Aufstandsversuche aufzudecken, im Gegensatz dazu aber in Wolhynien die nationalen Widerstandsbewegungen bis heute noch nicht restlos aufgedeckt werden konnten, so spricht das dafür, daß der Ukrainer in Wolhynien einen viel stärkeren politischen Lebenswillen hat, und daß sich auch immer wieder genügend Kräfte finden, die bereit sind, sich für ihre Arbeit und Idee mit ihrem Leben einzusetzen.

Nach den getroffenen Feststellungen scheint die Melnik-Organisation nicht mehr in ihrer früheren Form, dafür aber in neuen Abarten in Erscheinung zu treten. So heißt es, daß der Stab in Lemberg aufgelöst sei, und daß schon seit Monaten keine neuen Direktiven für die Arbeit der Organisation ergangen seien. Es hat sich aber inzwischen eine neue Gruppe bezw. Organisation gebildet, über die zurzeit nur wenige Einzelheiten bekannt sind. Einmal soll es sich dabei um die örtliche Melnik-Organisation handeln, die sich selbständig gemacht hätte, dann soll es wiederum eine Organisation sein, die als Melnik-Bewegung getarnt ist. Zum Dritten aber wird angegeben, daß es sich um ein sogenanntes "Ukrainisches Revolutionskomitee" handele, das sich hauptsächlich aus früheren Melnikanhängern zusammensetze, aber auch viele frühere Banderaanhänger in seinen Reihen zähle.

Über die politische Zielsetzung des sogenannten "Ukrainischen Revolutionskomitee" ist folgendes bisher bekannt geworden:

3943-PS
402

"Die tragende Idee dieser Organisation soll die eines russischen Imperialismus mit dem Hauptgewicht in der Ukraine nach dem Vorbilde des "Kiewer Staates" sein. Als Hauptstadt soll Charkow vorgesehen sein. Staatssprache soll das Russische sein. Als Parolen werden folgende Schlagworte genannt: "Alles Land den Bauern", "Freie private Initiative in der Wirtschaft", "Völlige Kirchenfreiheit".

Einer der führenden Männer dieser Organisation hat den Meldungen zufolge zu der Arbeit und den Plänen dieser Organisation etwa folgendes ausgeführt: "Es wäre im Interesse der Ukrainer, daß die deutschen Truppen den endgültigen Sieg über den Bolschewismus erringen. Jedoch wäre es zu hoffen, daß gleichzeitig die deutsche Wehrmacht bei diesem Kampfe erheblich geschwächt würde. Da die Ukrainer allein zu schwach seien, um nach Beendigung des Krieges durch einen Aufstand gegen die deutsche Besatzung die Selbständigkeit zu erringen, so müßten sie mit den Russen zusammen gehen, die die gleiche Zielsetzung hätten. Es gäbe auch bereits ein russisches Revolutionskomitee, das in den besetzten russischen Gebieten tätig sein soll und mit dem das "Ukrainische Revolutionskomitee" eine Verbindung aufgenommen habe. Um auch später dem deutschen Druck aus dem Westen einen Widerstand entgegensetzen zu können, sei eine staatliche Vereinigung der Ukraine mit Rußland notwendig, wobei aber die Ukrainer hoffen könnten, das Übergewicht über die Russen zu behalten und damit auf die Gestaltung des zukünftigen Staates entscheidenden Einfluß zu nehmen."-

Die Haltung der Polen ist nach wie vor durch zwei Momente besonders gekennzeichnet: Einerseits durch eine große Dienstbeflissenheit, die insbesondere bei den vielen Angestellten der deutschen Dienststellen zum Ausdruck gelangt, andererseits durch das Festhalten an der Idee des kommenden großpolnischen Staates nach Abschluß des Krieges. In vertraulichen Gesprächen zwischen Ukrainern und Polen ist dies immer wieder zum Ausdruck gekommen, wobei die Polen sich durch keinerlei Argumente davon abbringen lassen, daß im Falle eines bolschewistischen Sieges die Bolschewisten auch eine Neubildung des polnischen Staates dulden würden.
Als Helfer der Banden konnte die polnische Landbevölkerung immer wieder beobachtet werden. Sie bestätigte damit die grundsätzlich deutschfeindliche Einstellung des Polentums.

H3452 -0161

3943-PS
403

Bei den im Generalbezirk verhältnismäßig wenigen Russen konnte immer wieder das Festhalten an dem Gedanken eines großrussischen Staates festgestellt werden und zwar sowohl in bolschewistischen wie auch in den nationalen Kreisen der Emigranten.

Teilbericht über die wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Einführung der Karbowanez-Währung
(Ergänzend zu den Ausführungen in Nr. 21).

Nach Meldung aus dem Bezirk Stalino, in dessen Bereich noch die Rubelnoten in Kraft sind, bewirkte die Einführung der Karbowanez-Währung und die Umtauschbestimmungen in der Westukraine auch hier bereits ein bedeutendes Absinken der Spareinlagen.- Infolge der Sperrung der Sparguthaben und angesichts des übersteigerten Wertes von Waren gegenüber der geringen Kaufkraft aller Zahlungsmittel horte die Bevölkerung Bargeld.
Aus der westlichen Ukraine kommen trotz aller Überwachungsmaßnahmen noch laufend Rubelbeträge, um auf dem schwarzen Markt veräußert bzw. gegen Reichskreditkassenscheine umgetauscht zu werden, zumal Banken nur kleine Beträge und nur gegen eine Bescheinigung der Truppeneinheit annehmen. Im übrigen sei -wie gemeldet- festgestellt worden, daß Wehrmachtseinheiten Rubelnoten in dieses Gebiet gebracht hätten, um sie gegen Kreditkassenscheine umzutauschen. Die Kaufkraft des Rubels habe sich auch dadurch laufend verschlechtert.

Kohlenversorgung.

Obwohl die Kohlenversorgung der Ukraine vom Reich aus zuteilungsmäßig gesichert ist, scheint die notwendige Versorgung selbst der wichtigsten Bedarfsträger am Mangel des nötigen Transportraumes zu scheitern, wie die nachfolgende Übersicht über die den Bedarfsträgern zugestandenen Mengen im Verhältnis zur wirklichen Anfuhr beweist.

April 1942	Landwirtschaft:	E-Werke:	Rü-Betr. u.a.	WBU	Sa.
Angefordert	38 000	18 000	12 840	14 000	82 840
Genehmigt	23 500	14 000	5 500	4 000	47 000
Angefahren	12 500	8 000	4 500	3 000	28 000
Rückständig	11 000	6 000	1 000	1 000	19 000

H3452 -0162

Mai 1942					
Angefordert	23 500	18 000	12 490	5 000	58 990
Genehmigt	19 400	22 420	7 040	4 500	53 360
Angefahren	23 000	18 426	6 714	4 245	52 385
Rückständig	+ 3 600	3 994	326	255	975
Juni 1942					
Angefordert	76 500	29 000	18 450	11 000	134 950
Genehmigt	42 000	28 500	16 190	3 500	90 190
Angefahren	21 200	18 911	2 099	4 618	46 828
Rückständig	20 800	9 589	14 091	+ 1 118	43 362
Juli 1942					
Angefordert	66 500	37 500	17 570	12 000	133 570
Genehmigt	48 500	26 000	16 520	9 000	100 020
Angefahren	21 447	29 537	8 067	8 026	67 077
Rückständig	27 053	+ 3 537	8 453	974	32 943

Auf Grund dieser Lage mußten bereits im Juni sämtliche E-Werke auf Notstrom umgestellt werden. Seither wurden vielfach Betriebe der Ernährung und Landwirtschaft, der Rüstungs-Inspektion und des Militärbefehlshabers Ukraine vom Strom jeweils abgeschaltet. Eine Sicherung des Bedarfes war und ist auch heute noch lediglich für die Wasserversorgung, für Lazarette und je nach den örtlichen Verhältnissen für die lebenswichtigsten Betriebe gegeben.- Die interessierten Stellen erkennen die Unhaltbarkeit der durch den Brennstoffmangel - insbesondere den Kohlenmangel - herbeigeführten Lage, sehen sich aber anscheinend dadurch, daß man eine Lösung des Problems nur auf Kosten der an vorderster Stelle stehenden Militärtransporte erreichen zu können glaubt, unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber.

H3452 – 0163

3943-PS
405

Landwirtschaft.

Nach Meldungen aus dem Bezirk Charkow sei die notwendige Erfassung, Bearbeitung, Sicherung und Verteilung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen infolge Treibstoff- und Pferdemangels stark gefährdet, obwohl Transportraum in Form von Lastkraftwagen und Fuhrwerken ausreichend zur Verfügung stehe. So sei festzustellen, daß in einer Stadt oder in einem bestimmten Gebiet starker Mangel an landwirtschaftlichen Erzeugnissen herrscht, während der Überschuß anderenorts wegen der bezeichneten Transportschwierigkeiten nicht abgeführt werden kann.- Die Lagerungs- und Konservierungsmöglichkeiten für die an so vielen Stellen notgedrungen gestapelten Erzeugnisse sind unzureichend, so daß ein erheblicher Prozentsatz des Aufkommens an landwirtschaftlichen Produktionsgütern dem Verderb anheimfällt.

Besondere Auswirkungen ergeben sich dort, wo infolge Treibstoff- und Pferdemangel die landwirtschaftlichen Produkte den ständigen Verarbeitungsstätten (wie Molkereien, Marmeladefabriken, Konservenfabriken usw.) nicht zugeführt werden können. Für eine Bewahrung und Sicherung der so dem Verderb ausgesetzten Erzeugnisse fehlen einmal zweckmäßige Lagerstätten in genügender Zahl sowie die notwendigen Verpackungsmittel (wie Fässer und Gläser für Butter, Honig,Gurken usw., Butter füllte man bereits in leere Benzintonnen), andererseits aber Salz und Essig zur Konservierung.

Von seiten der Landwirtschaftsführer werde darauf hingewiesen, daß die den Molkereien wegen der Transportschwierigkeiten nicht zuführbare Milch gewonnen werden könnte, wenn man den Landorten Zentrifugen zur Entrahmung und Verbutterung zur Verfügung stellen würde. Diese Möglichkeit sei nach Äußerungen der La-Führer zu verwirklichen, wenn man in Betracht ziehe, daß jeder Bauernhof in Deutschland über eine eigene Zentrifuge verfügt habe, bis diese im Zuge der Zentralisierung der Milchaufbereitung in den Reichsnährstandsbetrieben über den Ortsbauernführer eingezogen und sichergestellt worden sei.

H3452 -0164

3443-PS
406

Arbeits- und Sozialwesen.

Einer Meldung aus Charkow zufolge würden sich die Fälle mehren, in denen hochwertige Fachkräfte deshalb nicht in das Reich vermittelt werden können, weil sie entweder das vorgeschriebene Alter überschritten haben oder an Angehörige gebunden sind, die nicht selbst als einsatzfähig gelten. Diese verbleibenden Arbeitskräfte werden entweder unzulänglich versorgt, so daß sie mehr und mehr herunterkommen und letzten Endes auf das Land abwandern, zum andern aber unzweckmäßig eingesetzt. So wurden z.B. in mehreren Fällen rüstige akademisch gebildete Spezialisten, die das Höchstalter überschritten haben, in Charkow zu primitiven Arbeiten herangezogen, da sie trotz ihrer Bereitwilligkeit zu einem Einsatz im Reich und trotz ihrer Fachkenntnisse nicht für eine entsprechende Vermittlung in Frage kamen. Nach den geltenden Bestimmungen habe man z.B. ein Elternpaar mit einem Kind (der Mann ist Maschinenbauingenieur, - die Frau ausgebildete Apothekerin) trotz ihrer Bereitwilligkeit zu einer entsprechenden Arbeitsleistung ins Reich nicht vermitteln können.

H3452 -0165

407

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD.
- Kommandostab -

Berlin, den 23. Oktober 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 27. Okt. 1942
Z-RD-K 1320/L/816/42 g f

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 26

Z. d. A.
29. Okt. 1942

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

H3452 -0166

3943-PS
408

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Im Ingerman land (Einsatzkommando 1a) hält die 1
Aktivität der Banden weiterhin an. In der ersten Septemberhälfte erfolgten an der Bahnstrecke Luga-Pleskau 24 Sprengungen. Die Banden treten neuerdings in grösseren Zusammenrottungen bis zu 400 Mann auf und sind ausgezeichnet bewaffnet. Auf dem Luftwege werden sie mit Führern, Waffen und Lebensmitteln versorgt. Infolge des Bandenterrors war eine planmässige Einbringung der Ernte nicht möglich.

Bei der Bandenbekämpfung in Litauen hat sich der Mangel an Nachrichtenmitteln und die mangelhafte Bewaffnung der litauischen Sicherheitspolizei als nachteilig ausgewirkt. Sehr bewährt hat sich dagegen die Ausschüttung von Belohnungen.

Im Bereich der Einsatzgruppe B sind im September in ver- 2
schiedenen Gebieten Säuberungsaktionen erfolgreich durchgeführt worden, bei denen die Kommandos der Einsatzgruppe an der Erkundungstätigkeit und der Auswertungsarbeit beteiligt waren. Verschiedene Räume sind bandenfrei gemacht. Die Beute war zum Teil sehr erheblich. Es er- 3
gab sich u.a. die Feststellung, daß die Stimmung bei den Banditen im Absinken begriffen ist und daß in letzter Zeit sehr viele kriminelle und asoziale Elemente zu den Banden gestossen sind. Weiter wurde festgestellt, daß in einem Bereich die Banden sich unterscheiden zwischen aktiven Bandengruppen, deren Aufgabe die Durchführung von Überfällen, Sabotageakten usw. ist und in inaktive Bandengruppen, denen vornehmlich die Werbung neuer 4
Bandenmitglieder obliegt. Ausserdem ergab sich, daß Trupps besonders zuverlässiger Kommunisten in Stärke von jeweils 11 Personen gebildet werden, die besonders ausgerüstet, mit deutschen Papieren versehen, die Aufgabe haben, sich in deutsche Dienststellen einzuschleichen und Sabotagehandlungen durchzuführen.

Ausbildung und Einsatz sowjetrussischer Fallschirmspringer.

Durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD. in Kiew wurde festgestellt, daß die dort abgesetzten Fallschirmspringer ihre Ausbildung in einer Schule in Shodnja, einem Vorort von Moskau, erhalten haben. Der Lehrgang erstreckt sich über 3 Monate und umfasst alle Gebiete, die für den erfolgreichen Einsatz der Fallschirmspringer von Bedeutung sein können.

Als Führer der Fallschirmgruppe wurden seit Beginn des 5
Jahres Offiziere der Roten Armee verwendet, die ebenfalls einer besonderen Schulung auf der nach Kasan verlegten Moskauer Kriegsakademie unterworfen sind. Auf dieser Schule 6
erfolgt auch die Ausbildung von Fallschirmspringern, die zum Einsatz in den von England und Japan beherrschten Ländern bestimmt sind.

7

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Im Rahmen ihrer Aktivierung befasst sich die Bandera-Bewegung seit Mai mit der Organisierung von Bandengruppen, namentlich im Westteil der Ukraine. Es wurde festgestellt, daß sie ihre Mitglieder zwecks militärischer Ausbildung zu Felddienstübungen zusammenzieht, die im Rahmen nationaler Banden abgeleistet werden. Gegenüber den bolschewistischen Banden wird wohlwollende Neutralität geübt. In der Propaganda verschwindet die Kampfansage gegen den

H3452 - 0167

H3452 - 0168

Bolschewismus immer mehr. Es wird versucht, kulturelle, wissenschaftliche und andere unpolitische Organisationen mit Bandera-Anhängern zu durchsetzen und in nationalistischem Sinne auszurichten. 7
In letzter Zeit übertrifft die Schriftpropaganda der Melnyk-Bewegung die der Bandera-Gruppe.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung aus dem Bereich der Heeresgruppe Mitte. 8

Die Meldungen aus dem Bereich der Heeresgruppe Mitte bekunden übereinstimmend, daß die allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung vorherrschend von dem militärischen Geschehen, der Ernährungslage und dem Bandenterror bestimmt werden.

Die Überzeugung von einem deutschen Endsieg im Russlandfeldzug setzt sich immer weiter durch.

Die Ernährungslage hat in den letzten Wochen durch die Einbringung der Ernte und den reichlicheren Gemüseanfall weiterhin eine geringe Auflockerung erfahren.

Die Bevölkerung ist für die kleinste Erhöhung der Zuteilungen dankbar und bereit, die hierin zum Ausdruck kommende deutsche Hilfsbereitschaft anzuerkennen.

Der Bandenterror hält den Meldungen zufolge noch immer unvermindert an.

Aus einzelnen Gebieten wird sogar ein weiteres Anwachsen gemeldet.

Die Sicherheitslage wird vielfach als besorgniserregend gekennzeichnet.

Die Auflockerung der Ernährungslage hat dazu geführt, daß sich die Bevölkerung auch mit anderen Fragen befasst. Dabei steht die Frage der Beendigung des Krieges und nicht die der staatlichen Zukunft Russlands im Vordergrund.

Der gegenwärtige Zustand auf dem Gebiet der Rechtspflege im Heeresgebiet Mitte. 9-11

1. Zivilrechtspflege.

Aufgrund einer Anordnung des Befehlshabers der Heeresgruppe Mitte wurden in den Stadt- und Einheitsgemeinden bzw. bei den Rayonverwaltungen Schlichtungsstellen zur Regelung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten eingerichtet.

Die Schlichtungsstellen haben nach freiem Ermessen eine nach gesundem Volksempfinden gerechte Entscheidung zu treffen. Lässt sich eine gütliche Einigung nicht herbeiführen, so ist nach Aufklärung des Sachverhaltes ein Schiedsspruch nach den allgemeinen Grundsätzen von Recht und Billigkeit zu fällen. Den deutschen Militärbehörden steht ein Überprüfungsrecht zu.

Die Bevölkerung ist mit den Entscheidungen der Schiedsgerichte einverstanden. Bestechlichkeit und Korruption sind trotz der verhältnismässig niedrigen Einkommen der richterlich tätigen Personen und der hohen Lebensmittelpreise bisher unbekannte Erscheinungen.

2. Strafrechtspflege.

H3452 - 0169

5943-PS
410

Seit

a) Die Ordnungsgewalt der Bürgermeister. 11

Übertretungen aller Art, Steuervergehen, Untreue usw. werden gegenwärtig hauptsächlich auf administrativem Wege von dem Bürgermeister bestraft.

Die Bürgermeister der Einheitsgemeinden haben Ordnungsstrafgewalt bis 1 000,- Rubel Geldstrafe, 14 Tage Haft oder 14 Tage Zwangsarbeit, die Rayonleiter bis 4 000 Rubel Geldstrafe, 2 Monate Haft oder 1 Monat Zwangsarbeit. Die verhängten Strafen bedürfen der Bestätigung durch die zuständige Kommandantur.

In der Praxis ergeben sich Schwierigkeiten daraus, daß Strafen von Personen verhängt werden, die in der Regel über keine Erfahrungen in der Strafpraxis verfügen.

b) In den Städten werden geringfügigere Delikte über Auftrag 12
der zuständigen Kommandantur teils von den städtischen Schiedsgerichten, teils auch von eigenen Friedensgerichten, bestraft, die auf Weisung der Wehrmachtdienststellen eingerichtet wurden. Die Bestrafung von Kapitalverbrechen obliegt der Sicherheitspolizei und den Kommandanturen.

Die Besetzung der Gerichte geschieht in ähnlicher Weise wie bei den Zivilgerichten. Entschieden wird nach dem natürlichen Rechtsempfinden, doch macht sich der Mangel einer geeigneten Verfahrensvorschrift durch entsprechende Gesetzestexte allgemein unangenehm bemerkbar.

Art und Höhe der Strafen sind örtlich verschieden.

Die Bevölkerung bringt diesen Gerichten Vertrauen entgegen, da die gefällten Urteile als gerecht empfunden werden.

Wirtschaftsbericht aus dem Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Ernährungslage: Die Gemüse- und Getreideernte ermöglichte eine allmähliche Besserung in der Ernährungslage. Lebensmittel erhält nur derjenige, der arbeitet oder unverschuldet nicht arbeitet. Ein Anspruch auf bestimmte Lebensmittelmengen besteht nicht. Es sind Höchstsätze festgesetzt. Die Bezugsberechtigten werden in 5 Gruppen eingeteilt und je nach ihrer Wichtigkeit unterschiedlich versorgt. Die Belieferung der Märkte wurde in den letzten Wochen wesentlich reichhaltiger. Trotz des erhöhten Angebotes und trotz Festsetzung von Höchstpreisen ist aber eine merkliche Senkung des Preisniveaus nicht eingetreten. Bedeutende Ausfälle treten jedoch in den von Banden verseuchten Gebieten ein.

Elektrizitätswirtschaft:

Die Bolschewisten haben vor ihrem Rückzug Kraftanlagen entweder zerstört oder in das Innere des Landes verbracht. Der Aufbau einer Energiewirtschaft ging nur schleppend vor sich. Der Mangel an geeigneten Ersatzteilen, die Vielzahl von Motorentypen, das Fehlen von Konstruktionszeichnungen, vor allem aber der Mangel an fachmännischem Bedienungspersonal liessen eine Ausnutzung der hergestellten Anlagen nur in sehr beschränktem Umfange zu. Darüberhinaus wird allgemein über den Mangel an Brennstoff und Brennmaterial berichtet. Eine zentrale Stromversorgung ist nach Ansicht von Fachkreisen nicht zu empfehlen, da die Zerstörungen einer Überlandleitung durch Sabotage zu jeder Zeit die Stromversorgung gefährden könnte.

3943-PS
41

Seite

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten (UdSSR). 18

Nach eingegangen Meldungen ist das Vertrauen auf den sowjetischen Sieg auch bei den Frontverbänden der Roten Armee erschüttert und ein Disziplinmangel festzustellen. Obwohl aber die Stimmung auch hinter der sowjetischen Front gedrückt ist, ist die Machtstellung Stalins noch ungebrochen. Die Herstellung von Munition, Flugzeugen und Panzerwagen soll in ausreichendem Masse durchgeführt werden können.

Die Sowjetregierung ist besorgt um die Stimmung der Bevölkerung 19
im Kaukasus, die über die Auswirkungen der bevorstehenden Kämpfe beunruhigt ist und Zerstörungen vor dem Abzug der roten Truppen vermieden wissen will. In Aserbeidschan sollen Engländer und Amerikaner eingetroffen sein. Von den kaukasischen Volksgruppen soll lediglich die armenische aus Angst . . vor dem türkischen Gegner prorussisch eingestellt sein.

Anhang:

Standorte und Nachrichtenverbindungen.

H3452 - 0170

3943-PS
412

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Im Ingermanland (Bereich des Einsatzkommandos 1a) hält die Aktivität der Banden weiter an. Überfälle und Bahnsprengungen auf der Strecke Luga - Pleskau sind an der Tagesordnung; es ist nur noch im Geleit möglich, die Strecke zu passieren. In der ersten September-Hälfte wurden auf der genannten Bahnstrecke 24 Sprengungen festgestellt. Bei diesen Sprengungen sind einige Male auch Transportzüge betroffen worden, es hat Tote und Verwundete gegeben und der Materialschaden ist erheblich.

Neuerdings treten grössere Banden auf; es sind Zusammenrottungen bis zu 400 Mann festgestellt worden. Kleinere Banden werden immer seltener. Die Bewaffnung der grossen Banden ist ausgezeichnet. (Granatwerfer, LMG., SMG usw.) Die Banden, die zum grössten Teil im letzten Monat durch die Front gekommen sind, werden ständig durch Fallschirmspringer unterstützt. Auf diesem Wege werden die Banden mit Führern, Waffen und Lebensmitteln versorgt. In erhöhtem Maße wurde in letzter Zeit der Einsatz von weiblichen Fallschirmspringern in Männerkleidung beobachtet.

Durch die Banden sind viele Angehörige der Einwohnerkampfabteilungen, Zivilisten, Dorfälteste und Bürgermeister ermordet worden. Infolge des Bandenterrors war eine planmässige Einbringung der Ernte nicht möglich.

Bei der Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs Litauen, die in guter Zusammenarbeit mit den militärischen Dienststellen erfolgt, ist als Mangel wiederholt das Fehlen technischer Einrichtungen zur Nachrichtenübermittlung festgestellt worden. Es sind oft mehrere Tage vergangen, bis Meldungen über das Auftreten von Banden zu den für ihre Bekämpfung zuständigen Stellen gelangt sind. Weiter hat sich bei der Bekämpfung der besonders im südöstlichen Litauen und an der mittleren Grenze vermehrt auftretenden Banden die mangelhafte Bewaffnung der Angehörigen der litauischen Sicherheitspolizei als nachteilig herausgestellt.

Die Ausschüttung von Belohnungen hat sich sehr bewährt. Eine Reihe brauchbarer Meldungen über Stärke und Aufenthalt der Banden sind von der Bevölkerung abgegeben worden.

H3452 -0171

3943-PS
413

Im Bereich der Einsatzgruppe B sind im September in verschiedenen Gebieten Säuberungsaktionen unterschiedlichen Ausmasses erfolgreich durchgeführt worden.

Kommandos der Einsatzgruppe waren an allen Unternehmungen zur Durchführung der erforderlichen Erkundungstätigkeit und Auswertungsarbeit beteiligt. Verschiedene Räume konnten bandenfrei gemacht werden. Im Laufe der Aktionen konnte auch umfangreiches Sprengmaterial erbeutet bzw. vernichtet werden. So wurden z.B. bei der Durchführung eines Unternehmens "Eule" im Raume nördlich Mogilow zwischen der Rollbahn Minsk-Smolensk und Schklow in der Zeit von 3.9. - 7.9. drei verschiedene Lager der Banden ausgehoben und Waffen und Munition vorgefunden.

1. Lager: 20 schwere Minen,
10 Kisten Gewehrmunition,
50 russ. Handgranaten, davon 30 geschärft,
80 bis 100 Wurfminen (scharf),
ca. 2 000 Einzelmunition,
50 Leuchtspurmunition.

2. Lager: 2 SMG,
2 LMG,
Pak- und MG-Munition,
Handgranaten, Minen, grössere Mengen Sprengstoff, sowie grosse Mengen Verbandsstoff, Getreide usw.,
1 LKW und mehrere Panjewagen,

3. Lager: 180 bis 200 schwere Minen,
40 bis 50 Zentner Sprengstoff in Kisten,
300 russ. Handgranaten,
300 Wurfminen,
grosse Mengen Gewehrmunition, Verbandsstoff, Medikamente.

Die Aktion wurde ausgelöst durch die Angaben eines Ortsfremden, der vom Bürgermeister in Propoisk dem dort tätigen Trupp der Sicherheitspolizei und des SD. übergeben wurde. Bei der eingehenden Vernehmung stellte es sich heraus, daß dieser Mann von den Banden zwangsrekrutiert worden war und ca. 10 Tage einer Bandengruppe angehört hatte. Bei dem allgemeinen Rückzug der Banden in das unzugängliche Wald- und Sumpfgelände konnte er flüchten. Er machte glaubwürdige Angaben über die Lager der sehr gut versteckten Läger und erklärte sich auch bereit, diese zu zeigen. Mit nur geringer militärischer Unterstützung

H3452 – 0172

H3452 – 0173

3743-PS

führte der fragliche Trupp das Unternehmen der Aushebung der Lager ohne eigene Verluste durch. Die nur zur Bewachung von den Banden zurückgelassenen Posten konnten überraschend überwältigt und erledigt werden.

Es konnte bei den Aktionen auch verschiedentlich die Feststellung gemacht werden, daß die Stimmung bei den Banditen im ständigen Absinken begriffen ist, und daß in der letzten Zeit sehr viele kriminelle und asoziale Elemente zu den Banden gestossen sind.

Als Neuerscheinung ist bei den Banden im Abschnitt einer Sicherungsdivision der Heeresgruppe Mitte eine Trennung in

aktive Bandengruppen (Aufgabe: Überfälle, Sabotage in bestimmten Räumen) und

inaktive Bandengruppen (Werbung neuer Bandenmitglieder)

festgestellt worden.

Neu ist auch die straffe Zusammenfassung zuverlässiger Kommunisten in kleinen Trupps, deren besondere Gefährlichkeit nicht zuletzt in ihrer Zersetzungsarbeit liegt. Die Sollstärke jedes Trupps ist auf 11 Personen festgesetzt, der Trupp selbst ist folgendermassen untergliedert:

1 Truppführer,
1 Feldscher (auch Frauen),
2 Sprengspezialisten,
2 Funker,
5 Erkundungs- und Verbindungsagenten, von ihnen unbedingt 2 Frauen, nach Möglichkeit mit deutschen, ungarischen oder italienischen Sprachkenntnissen.

Die Ausrüstung besteht aus Maschinenpistolen, Handgranaten, Pistolen, Leuchtpistolen mit Munition, Sprengstoffen, Empfangs- und Sendegerät sowie Lebensmitteln für 15 bis 20 Tage. Nach Möglichkeit sollen die einzelnen Angehörigen dieser Trupps echte deutsche Ausweise und Kassiererscheine sowie getarnte Aufzeichnungen der Bandenstützpunkte und Orte, an denen beim Abzug der Roten Waffen und Kriegsgerät vergraben worden waren, bei sich führen.

Zu den Aufgaben dieser Trupps zählen Sprengstoffanschläge auf Eisenbahnen, Militär-, Munitions- und Brennstoffzüge sowie Nachschublager aller Art, Werbung und Ausbildung der Leute an Ort und Stelle zur Durchführung solcher Sabotagehandlungen;

3943-PS
415

ausserdem haben sie sich das Vertrauen der Deutschen zu erwerben, sich als Mitarbeiter in den Polizeidienststellen und Gemeindeämtern einzuschleichen oder sich als Starosten, Dorfschreiber, Kolchosleiter usw. einsetzen zu lassen. Ihre Stellung sollen sie dann systematisch dazu benutzen, die Aufbauarbeit der Besatzungsbehörde zu sabotieren, aufrichtige Mitarbeiter an der deutschen Sache zu kompromittieren und unmöglich zu machen und die Bevölkerung stimmungsmässig gegen Deutschland aufzuhetzen.

Ausbildung und Einsatz sowjetrussischer Fallschirmspringer.

Im Bereich des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD. in Kiew wurden verschiedentlich Fallschirmspringergruppen festgestellt, die auf einer Schule in Shodnja, einem Vorort von Moskau, für ihren Einsatz unterrichtet worden waren. Es handelt sich vorwiegend um Personen von 18-35 Jahren, die von Beauftragten der Roten Armee, des Komsomol und der KP aufgefordert worden waren, sich für einen besonderen Zweck zur Verfügung zu stellen. Weigerungen wurden mit härtesten Strafen geahndet. Die Transporte der erfassten Personen werden nach Moskau geführt, wo zunächst eine Säuberung und Auslese stattfindet. Erst dann wird der Unterricht in der Fallschirmspringerschule in Shodnja aufgenommen. Die Aufteilung der Lehrgangsteilnehmer erfolgt in 4 Gruppen, und zwar

1. Gruppenführer,
2. Funker und Funkerinnen,
3. Nachrichtenagenten,
4. Saboteure.

Der Lehrgang erstreckt sich in allen Gruppen auf die Dauer von 3 Monaten. Besonders Gruppenführer und Funker werden eingehend geschult.

Behandelt werden folgende Gebiete:

1) Organisation und Gliederung der deutschen Wehrmacht.
2) Taktik und Strategie der deutschen Heerführung im Angriff und in der Verteidigung.
3) Die deutsche Sprache.
4) Verhalten in den von deutschen besetzten Gebieten, Spionage und Nachrichtenübermittlung.
5) Das Erkennen und die Bedeutung der von der deutschen Wehrmacht

H3452 - 0174

3943-PS
416

verwandten taktischen Zeichen.

6) Funktechnik.
7) Geschichte der kommunistischen Partei.

Die Namen der Lehrkräfte werden den Lehrgangsteilnehmern gegenüber geheimgehalten, wie auch die einzelnen Gruppen unter sich keinen Verkehr pflegen dürfen. Eine Prüfung wird nach Abschluss des Lehrganges nur von den Gruppenführern und Funkern verlangt. Erst dann setzt die Aufstellung der zum Einsatz kommenden Gruppen ein. Sie werden nach Moskau überführt, in Privatwohnungen untergebracht und erhalten hier ihre Ausrüstung und den Einsatzbefehl für das Operationsgebiet. Die Ausrüstung ist nach sowjetischen Verhältnissen als gut zu bezeichnen. Sie besteht aus folgenden Gegenständen:

- Gruppenstärke 5 Mann -

1) Fünf Pistolen mit je 20 - 25 Schuss Munition,
2) 10 Eierhandgranten,
3) Eine vollständige Kurzwellensende- und Empfangsstation mit Ersatzteilen,
4) 5 Dolche - finnische Messer,
5) 2 Karten im Maßstab 1 : 100 000 für das betr. Operationsgebiet,
6) 5 Taschenlampen,
7) 3 Taschenuhren,
8) Lebensmittel für 5 Tage,
9) Geldmittel in Rubel und Reichskreditscheinen.

Der Einsatz erfolgt für die Teilnehmer überraschend. Der Start erfolgt von dem an der Leningrader Landstrasse - Rollbahn - gelegenen Flughafen aus. Das Transportflugzeug fasst vier Gruppen in einer Stärke von zusammen 20 Mann und das Aufsichts- und Flugpersonal.

Im Laufe des Jahres 1942 ist die Kommandostelle für Fallschirmspringer dazu übergegangen, Offiziere der Roten Armee über die Kriegsakademie als Führer von Fallschirmgruppen auszubilden und zum Einsatz zu bringen. Die Schule ist der nach Kasan verlegten Moskauer Kriegsakademie angegliedert und wird von Generalmajor Krilow geleitet. Sie befindet sich in dem ehemaligen Gebäude der Philharmonie in Kasan, Butlerowskaja. Nachrichtenschule und Kriegsakademie - ausser der Schule für Gruppenführer für Fallschirmspringer - stehen unter der gemeinsamen Führung und Leitung von

H3452 - 0175

3943-PS
417

Generalmajor K r i l o w und Oberst H l e b o w. Jeder Lehrgang für Gruppenführer wird unterteilt in:

1) Die deutsche Gruppe - stets die grösste -
2) Die japanische Gruppe und
3) Die englische Gruppe - meist nur etwa 4 - 10 Mann.

Diese Gruppen kommen in den unter der Oberhoheit Deutschlands, Englands und Japans stehenden Ländern zum Einsatz. Über die Ausbildung und Schulung der japanischen und englischen Gruppen konnte Näheres nicht festgestellt werden, weil ein Verkehr und Austauch zwischen den Gruppen nicht geduldet wird.

Folgende Lehrkräfte sind von der Nachrichtenschule und Kriegsakademie für die Schule der deutschen Gruppe der Fallschirmspringer abgestellt:

1) Oberst H l e b o w - Fachgebiet: Deutsche Wehrmacht -
2) Oberst (Name nicht bekannt) - Fachgebiet: Deutsche Heerführung -
3) Die Jüdin M e n d h o w i t s c h - Fachgebiet: Deutsche Sprache
4) Batl.-Kommissar D o b r o w i n s k y - Fachgebiet: Verhalten in den von Deutschen besetzt Gebieten -
5) Reg. Komm. B e r n i k o w - Fachgebiet: Geschichte der kommunist schen Partei, politische Schulung -
6) Major K o n o w a l o w - Fachgebiet: Taktische Zeichen der deutschen Wehrmacht -

Gleichzeitig unterrichtet Major Konowalow die Gruppenführer in einer Geheimschrift. Er bringt auch die einzelnen Gruppen zum Einsatz von ihm erhalten sie alle Anweisungen im Verhalten. Nach den Anweisungen werden dem Gruppenführer ein oder zwei Anlaufstellen mitgeteilt.

In dem Operationsgebiet trennen sich die Gruppenangehörigen und müssen zu einem bestimmten Zeitpunkt dem Gruppenführer ihre Wohnung mitteilen, während sie selbst den Aufenthalt des Gruppenführers nicht erfahren. Die Verbindungen werden nur durch Treffs aufrecht erhalten. Die einlaufenden Nachrichten werden von dem Gruppenführer ausgewertet, verschlüsselt und an die Funkstelle persönlich weitergegeben. Eine Zusammenkunft der Gruppe in dem Operationsgebiet ist nur bei unmittelbarer Gefahr zulässig. Ferner ist es streng untersagt, mit einer anderen Gruppe in Verbindung zu treten, es sei denn, daß die Moskauer Zentrale den Befehl dazu erteilt.

H3452 -0176

3743-PS
418

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die Bandera-Bewegung ist in letzter Zeit mehr und mehr zu einer aktiven Kampfführung übergegangen. Bereits im Mai konnte festgestellt werden, daß sich die Bandera-Bewegung ernsthaft mit der Organisierung von Banden-Gruppen, namentlich im westlichen Teil der Ukraine, befasst. Im Juli 1942 wurde im Gebiet Kamenez-Podolsk eine Bandenbewegung festgestellt, in der Anhänger der Bandera-Gruppe und bolschewistische Elemente vertreten waren. Neuerdings wurde im Gebiet Sarny abermals eine grössere Bande festgestellt, die unter der Führung des Bandera-Funktionärs B o r o w e z steht. Festgestellt wurde weiter, daß die Bandera-Bewegung dazu übergeht, ihre Mitglieder militärisch zu schulen und sie von Zeit zu Zeit zu Felddienstübungungen zusammenzieht, die im Rahmen nationaler Banden abgeleistet werden. Gegenüber den bolschewistischen Banden wird wohlwollende Neutralität geübt. In der Propaganda verschwindet die Kampfansage gegen den Bolschewismus immer mehr, sie ist fast ausschließlich gegen die deutschen Behörden bzw. deutschen Okkupanten gerichtet. Diese Einstellung der Bandera-Bewegung deckt sich im wesentlichen mit der Ansicht führender Bandera-Funktionäre, die nach der Annäherung Englands und Amerikas an die Sowjetunion auch eine Annäherung der nationalistischen ukrainischen Bewegung an die Bolschewisten für notwendig erachten. Diese Wendung zeigt, daß die Bandera-Bewegung eine klare Frontstellung gegen Deutschland eingenommen hat und gewillt ist, mit allen Mitteln, sogar durch bewaffneten Kampf die Selbständigkeit der Ukraine zu erzwingen. Ausserdem betreibt die Bandera-Gruppe nach wie vor eine rege Werbung unter der einheimischen Bevölkerung und bemüht sich auch um den Ausbau der Organisation auf breitester Basis. Die Schulung der Frauen und Jugendlichen, die Durchdringung der Wirtschaft wird durch Bildung besonderer Referate bei den einzelnen Stützpunkten der Bandera-Bewegung gefördert. Ferner wird versucht, kulturelle, wissenschaftliche und andere unpolitische Organisationen mit Bandera-Anhängern zu durchsetzen und in nationalistischem Sinne auszurichten. Besonderes Augenmerk wird hierbei von der Bandera-Bewegung dem Ukrainischen Kulturverein "Proswita" geschenkt.

Auch die Melnyk-Gruppe ist in letzter Zeit aktiver geworden. Ihre Schriftpropaganda ist äusserst rege und übertrifft teilweise die der Bandera-Bewegung.

H3452 -0177

3943-13
419

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung aus dem Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die Meldungen aus dem Bereich der Heeresgruppe Mitte bekunden übereinstimmend, dass die allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung vorherrschend von dem militärischen Geschehen, der Ernährungslage und dem Bandenterror bestimmt werden. So sind in vielen Teilen des Raumes die militärischen Ereignisse in den letzten Wochen mehr als bisher diskutiert worden. Dabei werden die deutschen Erfolge im Süden der Ostfront lebhaft erörtert und geben sehr oft Anlass zu Prophezeiungen über ein baldiges Kriegsende. Die Überzeugung von einem deutschen Endsieg im Russlandfeldzug setzt sich immer weiter durch. Nur in den unmittelbaren Frontgebieten ist die Angst vor einer Rückkehr der Bolschewisten noch immer nicht geschwunden. Das Kampfgeschehen und die zahlreichen feindlichen Fliegerangriffe haben hier zu einer Beunruhigung in der Bevölkerung geführt.

Die Ernährungslage hat in den letzten Wochen durch die Einbringung der Ernte und den reichlicheren Gemüseanfall weiterhin eine geringe Auflockerung erfahren. Wenn auch noch in keiner Weise von einer Sicherung der Gesamternährungslage gesprochen werden kann, so hat sich doch der früher unter dem Eindruck der ständig wachsenden Versorgungsschwierigkeiten eingetretene Depressionszustand innerhalb der Bevölkerung weitgehend gelegt und einer hoffnungsvolleren Stimmung Platz gemacht. Die Bevölkerung ist für die kleinste Erhöhung der Zuteilungen dankbar und bereit, die hierin zum Ausdruck kommende deutsche Hilfsbereitschaft anzuerkennen.

Stimmungsverschlechternd wirken sich auch nach wie vor die Spekulationspreise auf den Märkten aus. Die Bevölkerung ist vielfach gezwungen, ihr letztes Hab und Gut, besonders Kleidungsstücke, zu verhandeln, da das geringe Einkommen

H3452 – 0178

3443-PS
420

nicht ausreicht, den Lebensbedarf zu decken. Hinzu kommt, dass russisches Geld nur ungern angenommen oder nur mit Verlust eingetauscht wird.

Der Bandenterror hält den Meldungen zufolge noch immer unvermindert an. Aus einzelnen Gebieten wird sogar ein weiteres Anwachsen gemeldet. Überfälle auf Transportmittel, Strassen-, Brücken- und Eisenbahnsprengungen, sowie Überfälle und Plünderungen von Dörfern durch bewaffnete Banditen finden noch laufend statt. Die Sicherheitslage wird vielfach als besorgniserregend gekennzeichnet. Immerhin haben aber die Bekämpfungsaktionen der letzten Zeit dazu beigetragen, innerhalb der Bevölkerung das Gefühl zu vertiefen, dass etwas geschieht, und dass die verantwortlichen deutschen Stellen gewillt sind, den inneren Frieden herzustellen und zu sichern.

Insgesamt betrachtet ist eine leichte Besserung der Stimmung innerhalb der Bevölkerung festzustellen. Besonders die Auflockerung der Ernährungslage hat dazu geführt, dass sich die Bevölkerung auch mit anderen Fragen befasst und ein erhöhtes Interesse am politischen und militärischen Geschehen zeigt. Dabei steht die Frage der Beendigung des Krieges und nicht die der staatlichen Zukunft Russlands im Vordergrund. Man ist bereit, den deutschen Sieg als Ergebnis des Krieges anzuerkennen und erwartet ein baldiges Kriegsende, um mit deutscher Hilfe an die Aufbauarbeiten gehen zu können.

Der gegenwärtige Zustand auf dem Gebiet der Rechtspflege im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

1. Zivilrechtsprechung

In den Stadt- und Einheitsgemeinden bezw. bei den Rayonverwaltungen wurden Schlichtungsstellen zur Regelung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten der Zivilbevölkerung eingerichtet.

In der hierzu erlassenen Verfahrensordnung vom 19.11.1941 wurde über den Aufbau der Schlichtungsstellen, die Rechts-

H3452 -0179

3443-PS
421

grundlagen und das anzuwendende Verfahren folgendes verfügt:

Die Schlichtungsstellen bestehen aus dem Bürgermeister als Vorsitzenddem, einem stellvertretenden Vorsitzenden und Beisitzern. Stellvertretender Vorsitzer und Beisitzer - Männer oder Frauen - müssen zuverlässig sein, über einen entsprechenden Bildungsgrad verfügen, das 30 Lebensjahr vollendet haben und seit zwei Jahren in dem Gemeindebezirk ansässig sein. Sie dürfen untereinander und mit dem Bürgermeister weder verwandt noch verschwägert sein, werden vom Bürgermeister berufen und durch die zuständige Ortskommandantur bestätigt bezw. ihres Amtes enthoben.

Die Schlichtungsstellen arbeiten in der Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, deren Tätigkeit eine ehrenamtliche ist. Die Gemeindeverwaltungen sind jedoch berechtigt, ihnen eine angemessene Entschädigung für den aus der Wahrnehmung dieses Amtes entstandenen Verdienstausfalls zu gewähren.

Die Schlichtungsstellen sind sachlich zuständig für alle Vermögensstreitigkeiten aus Verträgen aller Art, insbesondere Kauf-, Miet-, Pacht- oder Darlehensverträgen, aus Besitz- und Eigentumsverhältnissen, aus Familien- und Erschaftsverhältnissen. Sie haben nach freiem Ermessen eine nach gesundem Volksempfinden gerechte Entscheidung zu treffen. Örtlich zuständig ist die Schlichtungsstelle der Gemeinde, in deren Bezirk der Beklagte seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Das Verfahren wird öffentlich und mündlich in Anwesenheit der Parteien oder deren bevollmächtigten Vertreter durchgeführt. Zunächst ist zu versuchen, eine gütliche Einigung herbeizuführen. Scheitert dieser Versuch, so ist nach Aufklärung des Sachverhalts ein Schiedsspruch nach den allgemeinen Grundsätzen von Recht und Billigkeit zu fällen!

Gegen den Schiedsspruch können Rechtsmittel nicht eingelegt werden, er unterliegt aber, ebenso wie die vor der Schlichtungsstelle geschlossenen Vergleiche, einer Nachprüfung durch den zuständigen Rayonbürgermeister, der alle Fälle, in denen der Streitwert 2000,-- Rubel übersteigt, sowie wichtige grundsätzliche Rechtsfragen überhaupt, mit seiner Stellungnahme versehen der Feldkommandantur zur Bestätigung vorlegt. Alle übrigen vom Rayonbürgermeister bestätigten oder abgeänderten Schiedssprüche sind der Ortskommandantur zur Einsichtnahme zuzuleiten.

Die Zwangsvollstreckung aus einem für vollstreckbar erklärten Schiedsspruch oder Vergleich erfolgt durch den Bürgermeister oder durch die von ihm hierzu bestimmten Organe.

H3452 - 0180

3973-PS

Die gemeindlichen Schlichtungsstellen blicken heute durchweg auf eine mehrmonatliche Tätigkeit zurück, sie sollen sich in dieser Zeit bei der Bevölkerung allgemein gut eingeführt haben.

In der Besetzung der Schlichtungsstellen mit Fachleuten - im Gegensatz zur Praxis der Sowjetzeit - wird die hauptsächliche Ursache des einwandfreien Arbeitens dieser Einrichtungen gesehen. Die Vorsitzenden der städtischen und Rayon-Schlichtungsstellen sind in der Regel Juristen, vor allem ehemalige Rechtsanwälte.

Die Bevölkerung zeigt sich mit den Entscheidungen der Schiedsgerichte, soweit sie in der Öffentlichkeit bekannt werden, einverstanden, und die aufsichtführenden Wehrmachtdienststellen fanden nur in den seltensten Fällen Ursache, einen Schiedsspruch aufzuheben. Bestechlichkeit und Korruption sind, trotz der verhältnismässig niedrigen Einkommen der richterlich tätigen Personen und der hohen Lebensmittelpreise bisher unbekannte Erscheinungen geblieben.

2. Die Strafgerichtsbarkeit der landeseigenen Verwaltung.

a) Die Ordnungsstrafgewalt der Bürgermeister und der Rayonleiter.

Übertretungen aller Art, Steuervergehen, Unfuge usw. werden gegenwärtig hauptsächlich auf administrativem Wege von den Bürgermeistern bestraft.

Die Bürgermeister der Einheitsgemeinden haben Ordnungsstrafgewalt bis 1000,-- Rubel Geldstrafe, 14 Tage Haft oder 14 Tage Zwangsarbeit, die Rayonleiter bis 4000,-- Rubel Geldstrafe, 2 Monate Haft oder 1 Monat Zwangsarbeit. Die von den Bürgermeistern und Rayonleitern verhängten Ordnungsstrafen bedürfen der Bestätigung durch die zuständige Kommandantur.

Die den Bürgermeistern übertragene administrative Strafgewalt hat nach den vorliegenden Meldungen gewisse Nachteile aufgezeigt, die darin bestehen, dass die eingesetzten Bürgermeister in der Regel über keine Erfahrungen in der

H3452 - 0181

3943-PS
423

Strafgerichtspraxis verfügen. Häufig werden daher auch die städtischen Schieds- und Friedensgerichte um Rat und Auskunft in Strafangelegenheiten angegangen.

b) Die Strafgerichtsbarkeit der städtischen Schieds- und Friedensgerichte.

Im Gegensatz zur Zivilrechtsprechung fehlt für die Strafgerichtsbarkeit noch eine einheitliche Regelung. In den Städten werden geringfügigere Delikte im Auftrag der zuständigen Kommandanturen teils von den städtischen Schiedsgerichten, teils auch von eigenen Friedensgerichten bestraft, die auf Weisung der Wehrmachtsdienststellen eingerichtet wurden. Das Ermittlungsverfahren und die Aburteilung bei Kapitalverbrechen liegt in den Händen der Sicherheitspolizei und der Kommandanturen.

Die Besetzung der Schieds- und Friedensgerichte wird im allgemeinen nach der Verfahrensordnung vom 19.11.1941 über den Aufbau von Schlichtungsstellen zur Regelung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten der Zivilbevölkerung vorgenommen, das Gericht erkannt daher in Dreier-Senaten.

Materielle Grundlage der Rechtsprechung bildet das natürliche Rechtsempfinden, da das bolschewistische Recht weltanschaulich ungeeignet und das Strafrecht der Vor-Revolutionszeit veraltet ist. Der Mangel einer geeigneten Verfahrensvorschrift und entsprechender Gesetzestexte wird gerade im Strafgerichtsverfahren allgemein unangenehm empfunden und der Wunsch nach Abhilfe geäussert.

Die Prozessvorbereitung liegt in der Regel beim Ordnungsdienst, dessen Vertreter auch mitunter die Rolle des Staatsanwalts übernimmt. Die Stadtverwaltung Brjansk z.B. hat eine Untersuchungsabteilung eingerichtet, deren Leiter bei Gericht die Anklage erhebt.

Art und Höhe der Strafen, die von den Schieds- und Friedensgerichten verhängt werden können, sind örtlich verschieden.

H3452 – 0182

3743-75
424

Den Meldungen zufolge wurden die Strafgerichtsurteile in der Bevölkerung als gerecht empfunden.

Wirtschaftsbericht aus dem Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Ernährungslage: Für die in den Meldungen aus den besetzten Ostgebieten Nr. 22 geschilderte schlechte Ernährungslage brachte die Gemüse- und Getreideernte eine allmähliche Auflockerung. Die Lebensmittelrationen konnten teilweise wieder erhöht werden. Die Verteilung selbst erfolgt nach dem Grundsatz, dass nur derjenige Lebensmittel erhält, der arbeitet oder unverschuldet nicht arbeiten kann. Der Nachweis für die Arbeitsfähigkeit bezw. die unverschuldete Arbeitsunfähigkeit wird durch die von den Arbeitsämtern ausgegebenen Meldekarten geführt, auf grund deren die Lebensmittelkarten ausgegeben werden. Die Berechtigten haben aber keinen Anspruch auf Zuteilung bestimmter Rationen. Die Zuteilung erfolgt zwar unter Berücksichtigung der festgelegten Höchstsätze, muss sich aber nach den vorhandenen Lebensmittelmengen richten. Die in den Höchstsätzen festgesetzten Rationen sind daher in den Bezugskarten nicht verzeichnet. Die Bezugsberechtigten worden in 5 Gruppen eingeteilt, für die wöchentlich folgende Höchstsätze festgelegt sind:

Gruppe I	(Kinder unter 14 Jahren) Roggen 553 gr, Hirse, Buchweizen oder Graupen 88 gr, Kartoffeln 1250 gr.
Gruppe II	Nichtarbeitende Roggen 1105 gr, Hirse, Buchweizen oder Graupen 175 gr, Kartoffeln 2500 gr, Fleisch, Fett, Magermilch, Gemüse für Gruppen I und II je nach Anfall und Freigabe durch die Wehrmacht sowie unter Berücksichtigung der Werktätigen.
Gruppe III	Arbeiter, z.B. weibl. Personen, die leichte Hausarbeit zu verrichten haben Roggen 1300 gr, Hirse und Buchweizen 200 gr, Kartoffeln 3000 gr, Fleisch, Fett und Gemüse je nach Anfall und Freigabe durch die Wehrmacht.

H3452 – 0183

Gruppe IV	Schwerarbeiter, z.B. für Männer im Wehrmachtsgefolge, Fabrikarbeiter usw. Roggen 1400 gr, Buchweizen und Hirse 225 gr, Kartoffeln 3500 gr, Fleisch 75 gr, Fett 60 gr, Magermilch 0,5 Ltr.
Gruppe V	Schwerstarbeiter für aussergewöhnliche harte Arbeit Roggen 1580 gr, Buchweizen oder Hirse 250 gr, Kartoffeln 4000 gr, Fleisch 100 gr, Fett 60 gr, Magermilch 0,5 Ltr.

Die Belieferung der Märkte wurde in den letzten Wochen wesentlich reichhaltiger. Neben Gemüse und Kartoffeln stehen Eier, Brot, Milch, manchmal auch Mehl, zum Teil sogar in ausreichender Menge, zum Verkauf (Brjansk, Ordshonikidsegrad, Mogilew). Trotz des erhöhten Angebotes und trotz Festsetzung von Höchstpreisen ist aber eine merkliche Senkung des Preisniveaus nicht eingetreten. Nach wie vor werden Wucherpreise verlangt, so dass die Erzeugnisse nur für einen kleinen Teil der Stadtbevölkerung erschwinglich sind.

> 1 Kilo Brot kostet z B. 45 - 50 Rubel, 1/2 Ltr. Butterschmalz 300 Rubel. Ein städtischer Angestellter, der durchschnittlich 300 Rubel verdient, kann sich also für sein Gehalt nur 6 kg Brot oder 1/2 Ltr. Butterschmalz kaufen.

Die Ernte lässt nach den vorliegenden Meldungen auf einen guten Ertrag schliessen. Nach den bisherigen Schätzungen ist die Ernte in den bandenfreien Gebieten trotz aller technischen Schwierigkeiten (Mangel an Geräte, Zugvieh, Treibstoff usw.) zu einem erheblichen Prozentsatz des Solls eingebracht. Bedeutende Ausfälle treten den vorliegenden Meldungen zufolge jedoch in den von Banden verseuchten Gebieten ein.

> So wurden in der Nähe von Klinzy den Bewohnern der Dörfer Chaussy, Sabitschi und Slutschewsk von einer Banditengruppe sämtliche zur Einbringung der Ernte erforderlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte abgenommen. Die Banditen schleppten die Maschinen in die von ihnen besetzten Dörfer, wo sie unter Mitwirkung der Dorfbevölkerung das von diesen abgeerntete Getreide dreschen und in ihre Lager abschleppen.
>
> Im Rayon Newel konnte die für Ende August geplante Aberntung der in den Bandengebieten gelegenen Felder

H3452 - 0184

H3452 - 0185

3943-PS
426

wegen zu geringen militärischen Schutzes nicht durchgeführt werden.

Besonders bezeichnend ist die Lage im Rayon Surasch. Nach einer vorsichtigen Schätzung soll die gesamte Ernte dort mindestens 8000 t erbringen, wovon die Bevölkerung rund 3000 t ablieferm sollte. Infolge der Bandentätigkeit wurden insgesamt 600 t, also weniger als 1/12 der Schätzung eingebracht.

Elektrizitätswirtschaft.

Von den Bolschewisten wurden vor ihrem Rückzug die Kraftanlagen, soweit sie neuzeitlich und leistungsfähig waren, abmontiert und in das Innere des Landes verbracht. Die weniger wertvollen Maschinen wurden zerlegt, wichtige Teile vergraben oder durch Sprengungen vernichtet (Syt-schewka, Smolensk, Mogilew, Orel). Darüber hinaus waren auch die Hochspannungsleitungen und städtischen Leitungsnetze unterbrochen oder zerstört. Zu dieser planmässigen Zerstörung kamen noch die Schäden durch militärische Einwirkungen. Der Aufbau der Energiewirtschaft ging nur schleppend vor sich. Stromerzeuger sind heute vielfach alte Generatoren und Maschinen, die unter sachkundiger Arbeit deutscher Fachkräfte wiederhergestellt wurden und jetzt den dringendsten Anforderungen in den grösseren Orten gerecht werden (Smolensk, Mogilew, Orel usw.). Der Mangel an geeigneten Ersatzteilen, die Unzahl von Motorentypen, das Fehlen von Konstruktionszeichnungen, vor allem aber der Mangel an fachmännischem Bedienungspersonal, lassen eine Ausnutzung der vorhandenen Anlagen nur in sehr beschränktem Umfange zu. Die Lage in den einzelnen wichtigen Städten ist folgende:

Witebsk (Einwohner 42000) meldete die Inbetriebnahme von 3 Elektrostationen, darin das Elt-Werk Bahnhof mit einer Leistung von 300 KW. Ferner ist in Betrieb das Elt-Werk Sperrholzfabrik mit 100 KW und Hefefabrik mit 80 KW Leistung und Belastung

Durch Überholen des teilweise veralteten Maschinenparkes erhoffte Lebel (Einwohner 32000) eine günstigere Stromversorgung. Die Elektrostation selbst ist nach anfänglicher Inbetriebnahme als unbrauchbar stillgelegt worden und findet nunmehr als Transformatorenstation Verwendung. Die Versorgung der Stadt wird in Zukunft von Borowski mit zwei neuzeitlichen vierzylindrigen Maschinen mit einer Leistung

3943-PS
427

von 250 KW versorgt.

In Polozk (Einwohner 16000) hat das Eltwerk Bahnhof Polozk Ost die Stromversorgung für die Stadt übernommen. Die Anlage leistet mit Dieselkraft 200 KW und ist durch die Einschaltung eines weiteren Dieselmotors auf 260 KW gebracht worden. Infolge Brennstoffmangels wird der Strom nur stundenweise abgegeben. Einige kleine wehrwichtige Betriebe sind angeschlossen, während die Zivilbevölkerung von der Lichtentnahme ausgeschlossen ist. Weitere Betriebe versuchen ihren Kraftstrom durch Lokomobilen zu gewinnen (Sägewerke und Möbelfabriken). Ein kurz vor dem Kriege fertiggestellter Elt-Werk-Neubau, dessen Anlage 600 KW nach den Plänen liefern sollte, steht zur Zeit leer, weil keine Motoren, Einrichtungen usw. zu beschaffen sind. Eine zentrale Stromversorgung wird in Erwägung gezogen.

Mogilew (Einwohner 50000) meldete, dass mit der teilweisen Wiederinbetriebnahme des Grosskraftwerkes Orechin sich für die Stromversorgung eine vollkommen neue Lage ergibt. Es ist geplant, den gesamten Bereich Mogilew, Orscha, Witebsk und darüber hinaus Smolensk an das Überlandnetz anzuschliessen. Schwierigkeiten ergäben sich lediglich durch den Antransport von Torf, da die Gewinnungsstätten weit ab und ungünstig liegen.

In Smolensk (Einwohner 57000) ist der Aufbau des Stromnetzes bis zur früheren Leistungsfähigkeit geplant. Eine in Deutschland erworbene Turbine wurde aufgestellt. Die Leistung dieser Turbine liegt bei 2500 KW. Darüber hinaus ist die Stromversorgung durch das Elt-Werk zur Zeit etwa 2000 KW, wozu schon jetzt zusätzliche Reserven aus dem noch in Reparatur befindlichen Werk Nord und dem alten Elt-Werk mit etwa 1500 KW kommen. Die Industrieanlagen der Stadt werden fast ausschliesslich durch das Elt-Werk beliefert.

Orel (Einwohner 54700). Das städtische Elt-Werk, das neuzeitlich eingerichtet war, hat durch die Wiederherstellung zerstörter Anlagen und Maschinen eine tägliche Stromerzeugung von ca. 10500 KW, wobei allerdings 60 % der Kraft verloren gehen. Eine Generalüberholung ist jedoch infolge Fehlens von Ersatzteilen und Maschinen unmöglich. Die starke Beanspruchung des Netzes durch die kriegswichtigen Anlagen macht eine Strombelieferung der Privathäuser, mit Ausnahme der Krankenhäuser, unmöglich.

Die Sicherstellung der Stromversorgung leidet vor allem darunter, dass keine Reserveeinheiten vorhanden sind. Jede grössere, bezw. kleinere Reparatur hat eine Stillegung des Stromnetzes zur Folge. Ausserdem stellt sich

H3452 - 0186

3943-PS
428

bei den erforderlichen Reparaturen immer wieder der Mangel an Ersatzteilen heraus, die teilweise noch gefertigt, oder aus dem Reich geschickt werden müssen. Die Reparaturen im Stromleitungsnetz sind gleichfalls nur unter grössten Schwierigkeiten möglich. Unter diesen Umständen kann die Wiederingangbringung des Energienetzes und der Anlagen nur schleppend vor sich gehen.

Darüber hinaus wird allgemein über den Mangel an Brennstoff und Brennmaterial berichtet. Die Zerstörung der Torfwerke, der Anschlussbahnen und ihre noch heute starke Gefährdung durch die Banden wirkt sich auf den Betrieb und die Versorgung der Elektrizitäts-Werke hemmend aus. Die Transportlage wird als unzureichend beurteilt und der Antransport durch Lastkraftwagen und Panjefuhrwerke für unrentabel gehalten (Gomel, Mogilew, Smolensk). Zudem arbeiten die Torfgewinnungsbetriebe unter sehr primitiven Voraussetzungen (Handbetrieb usw.). Abgesehen davon, dass die Kohlenbelieferung ebenfalls aus Transportgründen sehr schwierig ist, besteht ein Mangel an Rohoel, Benzin und sonstigen Brennstoffen (Orel, Witebsk, Wjasma usw.).

Eine zentrale Stromversorgung ist nach Ansicht von Fachkreisen nicht zu empfehlen, da die Zerstörungen einer Überlandleitung durch Sabotage zu jeder Zeit die Stromversorgung gefährden könnte.

So meldet Mogilew, dass die wiederholten Versuche einer Überlandstromlieferung von Orsino-Stroj bei Mogilew in andere Gebiete daran scheiterten, dass immer wieder durch die Banden das Stromnetz zerstört wurde. Weiter gestaltet sich eine ständige Überwachung der ganzen Leitung durch das unübersehbare Waldgelände äusserst schwierig.

Ausserdem, so wird in Fachkreisen betont, stünde der Aufwand, bezw. die Unterhaltsungskosten in keinem Verhältnis zu dem erreichten Erfolg, da die einzelnen Dörfer und Städte zu weit auseinanderliegen.

H3452 - 0187

H3452 - 0188

3943-PS
429

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten (UdSSR).

Im Zusammenhang mit der Umorganisation in der Roten Armee und der Ausschaltung der politischen Kommandostellen ist nachträglich eine Mitteilung interessant, nach der die deutschen Erfolge an der Front und die Bedrängung Sta-lingrads das Vertrauen auf den sowjetischen Sieg auch in den Frontverbänden erschüttert habe. Verschiedentlich sei Disziplinmangel aufgetreten, sowie Spannungen zwischen Offizieren und Kommissaren sowie Parteimitgliedern und militärischen Führern, die nicht der kommunistischen Partei angehörten. Die vermuteten Meinungsverschiedenheiten zwischen den militärischen und politischen Kommandostellen haben sich damit best tigt.

Auch hinter der Front vernehme man häufig Stimmen, die auf ein baldiges Kriegsende hofften. Die Regierung sei sehr bemüht, die Stimmung in der Armee hoch zu halten und habe kürzlich sogar Kalinin und Manulewski auf Frontreisen zur Truppe sprechen lassen. Ausserdem seien die Agitationsgruppen in der Armee verstärkt worden. Die militärischen Niederlagen würden im steigenden Masse auf den Mangel einer richtigen Offiziersausbildung zurückgeführt. Hoffnungen würden auf die Partisanengruppen hinter der deutschen Front gesetzt, für die besondere Auszeichnungen geschaffen worden seien. Die Bevölkerung setze grosse Erwartungen auf die Bildung einer Entlastungsfront im Westen. Obwohl die Stimmung des Volkes gedrückt sei, wäre die Machtstellung Stalins noch ungebrochen.

Die Herstellung von Munition, Flugzeugen und Panzerwagen sei angeblich bisher in ausreichendem Masse fortgeführt worden, der Plan für den letzten Monat zum Teil überschritten worden. Auch habe man Fortschritte in der Neuorganisation der Rüstungsindustrie erzielt und z.B. die Waffenherstellung in Molotow vereinfachen können.

3943-PS
430

Die Panzerwagenherstellung in Kirow habe angeblich 700 % der Produktion im August vorigen Jahres erreicht.
Mit Sorgen verfolge die Regierung die Stimmung der Bevölkerung im Kaukasus. In Tiflis und Ordschonikidze seien besondere Propagandazentren zur Bekämpfung separatistischer Tendenzen gebildet worden. In Aserbeidshan seien die Sowjets über das Verhalten der muselmanischen Bevölkerung beunruhigt. Diese sei durchweg antirussisch eingestellt. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Sowjets rigorose Vernichtungsmethoden im Falle der Ausdehnung des Krieges auf Aserbeidshan durchführen werden und damit die Wirtschaft des Landes, die durch die Ölproduktion Weltbedeutung habe, ruiniert würde. Die Bevölkerung lege allergrössten Wert darauf, Zerstörungen zu vermeiden. Um hier einen Ausgleich zu schaffen und die Bevölkerung zu beruhigen, seien Engländer und Amerikaner in Aserbeidshan eingetroffen. In Georgien herrsche teilweise die gleiche Stimmung wie in Aserbeidshan, dort seien die führenden sowjetischen Persönlichkeiten ebenfalls beunruhigt über die Auswirkungen bevorstehender Kampfhandlungen. Die dritte in Transkaukasien befindliche Volksgruppe der Armenier sei durchweg dagegen prorussisch eingestellt. Diese Einstellung beruhe jedoch nicht auf einer Freundschaft zu den Sowjets, sondern auf der Furcht vor dem türkischen Gegner. Da sehr viele wohlhabende armenische Emigranten in England und USA lebten, verfolgten die Armenier das Auftreten der Engländer und Amerikaner in Transkaukasien mit grosser Sympathie und erwarteten, daß sie dadurch Vorteile gegenüber den anderen Volksgruppen des Kaukasus erreichen werden.

H3452 – 0189

3943-PS
431

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 26
vom 23.X.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer SS- und Polizeiführer Nord (101)
(SS-O'Gruf. Jeckeln)
Standort: R i g a

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d
(SS-Staf.Dr. Achamer-Pifrader)
Standort d.Bfh.: R i g a , Kalpakstr. 4
N-Verbindungen: FS.,FT. Riga.
Standort d.EG.A: K r a s n o g w a r d e j s k
N-Verbindungen: FT.,FS. Riga, FT. Krasnogwardejsk
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d
(SS-O'Stubaf.ORR.Dr. Sandberger)
Standort: R e v a l , Antoniusberg 16
Dienststellen in Dorpat, Pernau, Arensburg.
N-Verbindungen: FT.,FS. Reval, FS. Dorpat, Fernspr. HV. Pernau, Arensburg.
Feldpost-Nr. 23 007.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d
(SS-Stubaf.RR.Dr. Lange)
Standort: R i g a , Moltkestr. 1
Aussendienststellen in Libau, Wolmar, Dünaburg und Mitau.
N-Verbindungen: FT. Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg
Feldpost-Nr. 15 437.

H3452 – 0190

2 3943-
432

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n
(SS-Staf. Jäger)

Standort: K a u e n
Dienststellen in Wilna, Schaulen und Ponewesch

N-Verbindungen: FS. Kauen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W e i ß r u t h e n i e n
(SS-O'Stubaf.RR.Strauch)

Standort: M i n s k
Dienststellen in Wileika und Baranowitsche

N-Verbindungen: FT., FS. Minsk, FT. Baranowitsche und Wileika.
Feldpost-Nr. 15 641.

Einsatzkommando 1a
(SS-O'Stubaf.ORR.Dr.Sandberger)

Dienststellen in Narwa, Kingisepp, Wolossowo, Pleskau u. Luga.

N-Verbindungen: FT. Narwa, Pleskau, Luga.
Feldpost-Nr. 23 007

Einsatzkommando 1b
(SS-H'Stuf. Hubig)

Standort: L o k n j a

N-Verbindungen: FT. Loknja
Feldpost-Nr. 14 700 S

Einsatzkommando 1c
(SS-Stubaf. Graaf)

Standort: K r a s n o g w a r d e j s k

N-Verbindungen: FT. Krasnogwardejsk
Feldpost-Nr. 33 888

- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Mitte (102)
(SS-O'Gruf.v.d.Bach)

Standort: M o g i l e w

- - -

H3452 - 0191

3943-PS
433 3

Einsatzgruppe B
(SS-Oberf.Naumann)
Standort: S m o l e n s k , Falkenhaus.
N-Verbindungen: FT. Smolensk
Kurierverbindung über Warschau und Fernspr.
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando 7a
(SS-O'Stubaf.Rapp)
Standort: S y t s c h e w k a
Trupps in Wjasma, Ssuchinino, Andrejewskoje, Dorogobusch, Wladimirskoje.
N-Verbindungen: FT. Sytschewka
Feldpost-Nr. 10 811.

Sonderkommando 7b
(SS-Stubaf.RR.Dr.Auinger)
Standort: O r e l
Trupps in Brjansk und Karatschew
N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

Sonderkommando 7c
(SS-O'Stuf. Schmuecker)
Standort: R o s l a w l
Trupp in Jelnja.

Einsatzkommando 8
(SS-O'Stubaf.ORR.Dr. Isselhorst)
Standort: M o g i l e w
Trupps in Bobruisk, Orscha, Gomel, Klinz, Kritschew.
N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Einsatzkommando 9
(SS-O'Stubaf. Wiebens)
Standort: W i t e b s k
Trupps in Newel, Polozk, Lepel, Surash, Smolensk, Borissow.
N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - -

H3452 -0192

Höherer SS- und Polizeiführer Süd (103)
(SS-O'Gruf.Prützmann)
Standort: K i e w , Jungfernstieg 10.

- - -

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e
(SS-Brif.Dr. Thomas)
Standort d.Bfh.: K i e w
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew
Standort d.EG.C: S t a r o b j e l s k
N-Verbindungen: FT. Kiew
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n
(SS-Stubaf.RR.Dr. Pütz)
Standort: R o w n o
N-Verbindungen: FS.Kiew, NVst. Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(SS-Stubaf.RR.Dr. Ratzesberger)
Standort: S h i t o m i r
N-Verbindungen: FS. Shitomir

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w
(SS-O'Stubaf.Ehrlinger)
Standort: K i e w
N-Verbindungen: FT. Kiew üb.Bfh.dSPudSD Kiew und
FS. Kiew üb.Bfh.dSPudSD Kiew.
Feldpost-Nr. 35 102.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w
(SS-Stubaf. Christensen)
Standort: T s c h e r n i g o w
N-Verbindungen: FT. Kiew.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w
(SS-Stubaf.RR.Dr. Spann)
Standort: N i k o l a j e w
N-Verbindungen: FT. Nikolajew.

H3452 - 0193

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w
(SS-Stubaf.RR.Dr. Kranebitter)
Standort: C h a r k o w
N-Verbindungen: FT. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk
(SS-Stubaf. Mulde)
Standort: D n j e p r o p e t r o w s k
N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S t a l i n o
(SS-O'Stubaf. Körting)
Standort: S t a l i n o
N-Verbindungen: FT. Stalino

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T a u r i e n
(SS-Stubaf. Zapp)
Standort: S i m f e r o p o l
N-Verbindungen: FT. Simferopol

Sonderkommando 4a
(SS-O'Stubaf. Steimle)
Standort: im Vormarsch
N-Verbindungen: FT. Kiew
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4b
(SS-O'Stubaf.Meyer)
Standort: im Vormarsch
N-Verbindungen: FT. Kiew
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6
(SS-O'Stubaf.ORR.Biberstein)
Standort: R o s t o w
N-Verbindungen: FT. Kiew
Feldpost-Nr. 35 979

H3452 - 0194

Kommando des Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim kommandierenden General der Sicherungstruppen und dem Befehlshaber des Heeresgebietes B

(SS-H'Stuf. Plath)

Standort: C h a r k o w

N-Verbindungen: FT. Kiew.

\- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Kaukasien

(SS-Gruf. Korsemann)

Standort: W o r o s c h i l o w s k

\- - -

Einsatzgruppe D

(SS-Oberf. Bierkamp)

Standort: W o r o s c h i l o w s k

N-Verbindungen: FT. Woroschilowsk

Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10a

(SS-Stubaf.ORR.Dr.Christmann)

Standort: K r a s n o d a r

Teilkdos. Krasnodar, Noworossijsk, Jeisk, Anape, Temrjuk, Warenikowskaja, Werchne-Bakanskaja.

N-Verbindungen: FT. Krasnodar

Feldpost-Nr. 35 583

Sonderkommando 10b

(SS-Stubaf.Persterer)

Standort: P r o c h l a d n y

Teilkdos. Nowo-Pawlowskaja, Atschikulak, Mosdok, Werk Akbasch.

Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11

(SS-Stubaf. Schultz)

Standort: M a i k o p

Teilkdos. Maikop, Belaja Glina, Krapotkin, Armawir, Tscherkask, Labinskaja, Chadyshenswaja.

N-Verbindungen: FT. Maikop

Feldpost-Nr. 46 640

H3452 -0195

3943-PS
437

Einsatzkommando 12

Standort: P j a t i g o r s k

Teilkdos. Pjatigorsk, Ssalsk, Woroschilowsk, Kisslowodsk, Budjenowsk, Stepnowsko.

N-Verbindungen: FT. Pjatigorsk

Feldpost-Nr. 42 942.

Sonderkommando A s t r a c h a n

Standort: Elista

N-Verbindungen: FT. Elista.

- - -

H3452 - 0196

3443-PS
438

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 6. XI. 1942.

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 9. Nov. 1942
Z-RB-A 1320/C/840/42 g

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 28

3/v. U.
z.a.
Z. Lemer

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3452 -0197

3943-PS
439

Inhaltsangabe.

Seite.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung. 1-2

In Estland und Litauen erfolgten Festnahmen von Kommunisten. In Lettland ist der Aufbau eines kommunistischen Jugendverbandes zu beobachten, dessen Zentrale sich in Riga befindet.
In Frauenburg wurde ein sogen."Heimatbund" gebildet,dessen Programm der kommunistischen Lehre entnommen ist.

In Minsk wurden an einem Tage an 300 Stellen kommunistische Plakate angeklebt.

In Kiew ist ein Jude festgenommen worden, der in deutscher Wehrmachtsuniform Dienst bei einer militärischen Einheit als Fahrer macht. Er war früher Komsomol-Sekretär und NKWD-Agent.

Die in Kiew festgestellte kommunistische Terrorgruppe wurde weiter aufgerollt und bisher insgesamt 91 Festnahmen durchgeführt.

In Cherson und Kirowgrad sind kommunistische Hetzschriften sichergestellt worden. Eine Anzahl von Kommunisten wurden im Kdr.-Bereich Dnjepropetrowsk und Tschernigow festgenommen. Auch hier wurden Flugblätter gefunden.

Kirchliche Lage in Estland.

1. Orthodoxe Kirche.

Der Streit in der orthodoxen Kirche geht weiter. 2-3
Als Bischof Pawel am 13.9.42 in der Kathedralskirche in Narwa die Gemeinde aufforderte, sich zu Exarch Sergius zu bekennen und sich mit der Kirche Russlands zu vereinigen, verliess ein Teil der Gläubigen demonstrativ die Kirche.
Die orthodoxen Priester des Gebiets Pernau haben am 18.9.42 auf einer Kirchenratssitzung einstimmig erklärt, Sergius als Leiter der orthodoxen Kirche in Russland nicht anzuerkennen.

2. Orthodoxe Missionsgesellschaft in Pleskau, Ingermanland. 3-8

Sie ist um das Entgegenkommen deutscher Stellen bemüht, um die Tätigkeit der Gesellschaft fruchtbarer zu gestalten. Wie es in einem Rundschreiben heißt, bedarf sie vor allem einer gewissen Legitimierung. Sie finanziert sich aus freiwilligen und untaxierten Kollekten, die während des Gottesdienstes veranstaltet werden. Den Antrag der Mission auf Abhaltung von Religionsunterrichten in Schulen hat die Stadtkommandantur Pleskau zunächst abschlägig beschieden, dann aber die vorläufige Erlaubnis erteilt.
Seit der Befreiung Pleskaus sind in den dortigen Kirchen rd. 2 000 Kinder getauft sowie 600 Beerdigungen und 20 Trauungen vorgenommen worden. Den Geistlichen wurde ver-

H3452 - 0198

boten, Trauungen vor der standesamtlichen Eintragung vorzunehmen.

3) Evangelisch-lutherische Kirche.

Bei der Wahl des neuen Pfarrers in Dorpat kam es zu Tummultszenen, weil der vom Konsistorium vorgeschlagene Kandidat von der Gemeinde abgelehnt wurde.

4) Sekten und sonstige Kirchen.

In der Hauptversammlung wurde beschlossen, die Jugend nicht von jedem Glaubensverein gesondert, sondern vom Verband generell leiten zu lassen. Im allgemeinen ist bei den Sekten eine gewisse Zurückhaltung in ihrer Tätigkeit und eine auf Vermeidung von Konflikten bedachte Tendenz festzustellen.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Operationsgebiet Nordkaukasus. 10

Die neuesten Meldungen aus den Gebieten Woroschilowsk, Maikop, Krasnodar, Pjatigarsk, Elista usw. lassen erkennen und bestätigen erneut, dass die Bevölkerung den deutschen Truppen gegenüber nach anfänglicher Zurückhaltung ungemein aufgeschlossen entgegenkommt. Während die russisch-ukrainische Bevölkerung scheu und verschüchtert den Einzug der deutschen Truppen hinnahm, waren die deutschen Truppen vom ersten Augenblick an vollster und freudigster Unterstützung der Bergstämme sicher. Bei dem Bergstamm der Karatschaier lassen sich bereits politische Zielsetzungen erkennen. Es werden fest umrissene Wünsche nach einer gewissen Selbstverwaltung, nach Auflösung der Kollektive und nach all den Eigenarten des Stammes entsprechenden Jugenderziehung geäussert. Die Ernährungslage kann im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Eine Ausnahme bildet lediglich die Stadt Maikop mit Umgebung, wo die Sowjets fast nichts zurückgelassen haben. Stimmungsbeeinträchtigend wirkt sich besonders bei den Bergstämmen die Differenz zwischen den durch Flugblätter usw. gegebenen Propagandaparolen und der dann eintretenden Wirklichkeit aus. Im Laufe der letzten Wochen sind auch in den Gebieten des Nordkaukasus Bandengruppen aufgetreten, die vor allem die ländliche Bevölkerung terrorisieren. Die Abneigung der Einheimischen gegen die Juden ist allgemein.

Nationalitäten im Operationsgebiet des Nordkaukasus. 14

Mit dem Überschreiten der Kuban-Terek-Linie wurden die Gebiete der nordkaukasischen Bergstämme - Siedlungsgebiete der Tscherkessen, Karatschaier, Balkaren und Kabardiner - erreicht. Die allgemeine Propaganda aller

H3452 -0199

3943-NS
441

deutschen Stellen ist einheitlich auf den Grundgedanken abgestimmt, dass es sich hier nicht um Feindesland, sondern um Verbündete handelt. Der geschichtlich bedingte Gegensatz der Bevölkerung zu Russland, das stark entwickelte Freiheitsbewusstsein und die Verwurzelung mit dem Mohammedanismus sind Anknüpfungspunkte für eine dauerhafte Befriedung des Nordkaukasus unter weitgehender verantwortlicher Mithilfe der Bergstämme. Die etwa 60.000 zählende Bevölkerung der Balkaren zeigt das Bestreben, aus der Verbindung mit den Kabardinern gelöst zu werden und sich den etwa 120.000 Einwohner zählenden Karatschaiern anzuschliessen. Im Raum der Kalmücken-Steppe konnte im Laufe der letzten Wochen eine immer freundlichere Stimmung der Bevölkerung beobachtet werden. Die Kalmücken vertrauen sich der deutschen Truppe nun mehr an und erwarten von ihr die Erfüllung ihrer Hoffnung an das Wiederaufleben gewisser nationaler Belange unter dem Schutz Deutschlands.

Wissenschaft und Hochschulfragen im Operationsgebiet Nordkaukasus. 16

In den nordkaukasischen Kurorten Kisslowodsk, Essentuki und Pjatigorsk wurden etwa 150 Dozenten und Professoren, sowie 400 bis 500 Studenten der Leningrader Hochschulen vom deutschen Einmarsch überrascht. Ihre Einsatzmöglichkeit wird z.Zt. überprüft. Die im nordkaukasischen Raum bodenständigen Hochschulen befanden sich vor allem in den beiden Hauptstädten Krasnodar und Woroschilowsk. Die durch den Krieg bedingte weitere Erhöhung der Frauenzahl und die Einberufung der Studenten zum Heeresdienst schuf hier eine ähnliche Lage wie in Deutschland.

Schulwesen im Operationsgebiet Nordkaukasus.

Im bisher besetzten Kaukasusgebiet konnten allenthalben Feststellungen über ein in bolschewistischer Zeit verhältnismässig gut entwickeltes Schulwesen gemacht werden. Schulgeld wurde in diesen Schulen nicht erhoben, das Schulnetz ist bemerkenswert dicht. Mittelschulen erfreuten sich grosser Beliebtheit. Das Fehlen von Strafmöglichkeiten für den Lehrer schränkte den Leistungswillen der Schüler ein. Durch die Kriegsereignisse erlitt das sowjetische Schulwesen erhebliche Einschränkungen. Die Schulen sind durch Kriegseinwirkungen in den meisten Städten, weniger auf dem Lande, in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Wunsch der einheimischen Bevölkerung geht nach einer baldigen Wiederaufnahme des Schulwesens.

H3452 - 0200

3943-PS
442

Seite

Wirtschaftliche Lage im Operationsgebiet Nordkaukasus. 20

Landwirtschaft: Mit der Besetzung der vorkaukasischen Getreidesteppe ist eins der wichtigsten landwirtschaftlichen Überschussgebiete Russlands in die deutsche Machtsphäre einbezogen worden. Die diesjährigen Ernteaussichten müssen infolge der Kriegseinwirkung und infolge des Rückgangs der Arbeitsleistung als schlecht bezeichnet werden. Die Versorgung der Wehrmacht und auch bis zu einem gewissen Grade die der Bevölkerung wird als gesichert angesehen. Bei der Herbstbestellung macht sich der völlige Brennstoffmangel, mit Ausnahmen abgesehen, äusserst unliebsam bemerkbar. 20-23

Versorgung: Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln kann als ausreichend angesehen werden. Eine Ausnahme bildet das Erdölgebiet bei Maikop, die Stadt Maikop selbst und die Stadt Armawir. Auch im Gebiet von Elista bestehen hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung gewisse Besorgnisse. Der Marktbetrieb in den grösseren Städten hat sich in den letzten Wochen stark entwickelt. Die Preise halten sich im grossen und ganzen auf dem Niveau der Sowjetzeit, sind aber nach deutschen Begriffen unerschwinglich hoch. 24

Arbeits- und Sozialwesen: Einen Einblick in die soziale Struktur des Gebietes bis zur deutschen Besetzung vermittelt ein Bericht aus der Stadt Krasnodar. Die Einkommensverhältnisse waren für die Werktätigen schlecht. Vom Lohn blieben etwa 60 % für den Lebensunterhalt übrig. Trotz Lohnerhöhungen waren die Marktpreise für die wichtigsten Lebensmittel so hoch, dass die Werktätigen sich in den letzten Jahren nur Brot, ab und zu noch etwas Öl und Grütze kaufen konnten. Während der Sowjetzeit wuchs die Einwohnerzahl durch die Neugründungen von Fabriken, Magazinen und durch die Schaffung von Partei- und Staatsdienststellen in kurzer Zeit um ein Beträchtliches. Demgegenüber konnte die Bautätigkeit nicht in einem entsprechenden Verhältnis gesteigert werden. Die Neubauten konnten lediglich als Ausgleich für die in Büroräume umgewandelten Wohnungen dienen, nicht aber zur Linderung der Wohnungsnot. Die Wohnungsverhältnisse der breiten Masse waren denkbar schlecht. 24-27

H3452 - 0201

3943-13
443

A. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD Estland wurden im September insgesamt 151 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD Litauen wurden keine organisierten kommunistischen Gruppen festgestellt. Es wurden lediglich einzelne Kommunisten erfaßt, die es verstanden hatten, bei deutschen und litauischen Behörden Beschäftigung zu finden.

Seit September wird der Aufbau eines kommunistischen Jugendverbandes in Lettland beobachtet, dessen Zentrale sich in Riga befindet. Die Organisation ist bestrebt, Verbindungen mit den wichtigsten Provinzstädten aufzunehmen und hat sich zur Aufgabe gestellt, Sabotageakte durchzuführen, Brücken, Eisenbahnen und andere kriegswichtige Bauten zu sprengen sowie Waffen zu beschaffen. Die herausgebrachten Flugblätter sind bisher nur an Mitglieder verteilt worden. In Kürze sollen diese Flugblätter in grösserem Umfange hergestellt und in der Bevölkerung verbreitet werden.

Der ledige Arbeiter Albert S p r o g i s ,29.10.19 in Frauenburg geboren und dort wohnhaft, hat im Herbst 1941 versucht, eine politische Partei aufzuziehen und ihr den Namen "Heimatbund" gegeben. Sprogis hat ein Parteiprogramm aufgestellt, das er nach seinem Eingeständnis der kommunistischen Lehre entnommen hat. Der "Heimatbund" war erst 3 Mitglieder stark, die festgenommen sind.

Am Abend des 21.10. klebten unbekannte Elemente im ganzen Stadtgebiet von Minsk (Kdr.-Bereich Weissruthenien)an etwa 300 Stellen Plakate an, die im Abzugsverfahren und in Steindruck hergestellt waren. Sie enthielten die üblichen Bedrohungen gegen die Faschisten sowie einen Aufruf an das weissruthenische Volk, die Partisanen zu unterstützen und Sabotageakte zu verüben. Durch sofortigen Grosseinsatz der Schutzmannschaft konnten die angeklebten Plakate noch am gleichen Tage restlos entfernt werden.

Vom Kdr.dSPudSD Kiew wurde ein Jude, der deutsche Wehrmachtsuniform trug, festgenommen. Er war sowjetischer Kriegsgefangener und ist nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft bei einer deutschen militärischen Einheit als Fahrer verwendet worden. Die Ermittlungen ergaben, daß er Sekretär im Komsomol und NKWD-Agent war.

H3452 -0202

Die Aufrollung der in Kiew festgestellten kommunistischen Terrororganisation (vergl.Meldung Nr. 24 v.9.10.42 S. 3 und vom 16.10. S. 2), hat bisher zu 91 Festnahmen geführt und eine weitverzweigte und umfangreiche Tätigkeit dieser Organisation aufgedeckt. Die Tätigkeit bestand darin, die Bevölkerung durch Terrorakte und illegale Propaganda einzuschüchtern und zu beunruhigen sowie durch besonders gebildete Banden, Personen, die sich dem deutschen Aufbau zur Verfügung stellten, beiseite zu schaffen. Die erforderlichen Geldmittel sollten durch Beraubung von Personen sowie Ausplünderung von Wohnungen beschafft werden. Die Organisation hatte es weiter unternommen, eine Werkstatt zur Herstellung von Falschgeld einzurichten.

In Cherson wurde am 5.10.42 ein mit der Maschine geschriebenes kommunistisches Flugblatt verteilt. In Kirowgrad sind am 3.10. Hetzplakate mit roter Blockschrift, die zur Verweigerung der Arbeitsaufnahme im Reich aufforderten, sichergestellt worden.

Im Kdr.-Bereich Dnjepropetrowsk sind 30 KP-Aktivisten und 2 Personen wegen Verbreitung von Hetzschriften festgenommen worden. Unter den KP-Aktivisten befinden sich mehrere Träger hoher Orden der Sowjet-Union sowie ein Henker des NKWD.

Im Kdr.-Bereich Tschernigow befanden sich unter den Festgenommenen 23 KP-Aktivisten. In der Wohnung eines Ukrainers wurde eine grössere Menge kommunistischer Flugblätter gefunden, die vermutlich aus Kiew stammen.

Kirchliche Lage in Estland.

1. Orthodoxe Kirche.

Der Streit in der orthodoxen Kirche geht weiter. Die am 13.9. in der Kathedralskirche in Narwa abgehaltene Rede des Bischofs P a w e l hat unter den Gemeindemitgliedern eine Empörung hervorgerufen, die bis jetzt noch nicht verstummt ist. Ohne Namen zu nennen, soll der Bischof seinen Unwillen über die in Narwa eingesetzten Pleskauer Geistlichen geäussert haben. Er bezichtigte sie des Ungehorsams und der Aufwiegelung gegen ihn und verwünsche sie nach Pleskau. Zum Schluss habe der Bischof erklärt, daß die estnische Metropolie selbständig nicht existieren könne; er fordere die Gemeinde auf, sich zum Exarchen Sergius zu bekennen und sich mit der Kirche Russlands zu vereinigen. Auf diese Rede hin verließ demonstrativ ein Teil der Gläubigen die Kirche. Man hörte unter den Besuchern die Worte wie: "Könntest selbst abfahren".

H3452 – 0203

3443-12
441

."Hier braucht man dich am wenigsten." "Du bist selbst der Aufhetzer, du hast die Unruhe hervorgerufen". Die Gemeindemitglieder bedauern, daß in der augenblicklichen schweren Zeit der Bischof Pawel noch aufhetzerische Reden halte, anstatt der Gemeinde kirchlich Trost zu spenden. Auch die näheren Bekannten des Bischofs behaupten, daß er in seinen Reden zu weit gehe.

Wie verlautet, soll der Bischof sich über seine Einstellung folgendermaßen geäussert haben: er erkenne die Obrigkeit des Metropoliten Alexander nicht an und werde weiter für den Exarchen Sergius arbeiten; das Gerücht, daß der Exarch ein NKWD-Agent sei, stimme nicht, denn der Exarch geniesse das Vertrauen der Deutschen, er werde von der deutschen Obrigkeit unterstützt; wenn die deutschen Stellen (Generalkommissar bezw. Gebietskommissar) ihm mitteilen würden, daß der Exarch politisch belastet sei, so sei er der erste, der sich von ihm lossagen würde. Der Bischof beruft sich auf ein angeblich vom Reichskommissar in Riga an den Exarchengerichtetes Schreiben, wonach die estnische Selbstverwaltung kein Recht habe, in das orthodoxe Kirchenleben einzugreifen, kirchliche Fragen könnten nur beim Exarchen in Riga behandelt werden. Der Bischof soll von seiner Amtsreise aus Reval in einer gedrückten Stimmung zurückgekehrt sein. Man vermutet, daß er vom Ersten Landesdirektor, Dr. M ä e, in Reval vorgeladen worden sei, und daß dieser ihm seinen Unwillen geäussert habe.

Die orthodoxen Priester des Gebiets Pernau vertreten auf einer Kirchenratssitzung vom 18.9.42 einstimmig die Auffassung, Sergius als Leiter der orthodoxen Kirche in Estland nicht anzuerkennen. Es wurde besonders betont, daß die Anerkennung eines Mannes, der als Werkzeug der Kommunisten die Kirche zu zerstören versucht habe, zu einer Zeit, wo das ganze estnische Volk im Kampfe gegen den Kommunismus stehe, unter keiner Bedingung in Frage kommen könne. Der Entschluss, als Leiter der estnischen orthodoxen Kirche nur den Metropoliten Alexander anzuerkennen, wurde dem Generalkommissar, dem estnischen Selbstschutz und dem Metropoliten bekanntgegeben. Er soll den Willen aller Gemeinden der orthodoxen Kirche in Pernau verkörpern.

2. Orthodoxe Missionsgesellschaft in Pleskau, Ingermanland.

In einer allgemeinen Stellungnahme der dem Exarchen Sergius in Riga unterstehenden Orthodoxen Missionsgesellschaft in Pleskau, wird auf die bisher erfolgreiche religiöse Arbeit im russischen Gebiet hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß bei einem verständnisvollen Entgegenkommen der deutschen Stellen bei der Überwindung zahlreicher Hindernisse

H3452 – 0204

die Tätigkeit der Gesellschaft noch wesentlich fruchtbarer gestaltet werden könne. Sie wünscht daher Unterstützung in folgender Hinsicht:

"Vor allem bedarf die Mission einer gewissen Legitimierung. Zu diesem Zweck wäre amtlich bekanntzugeben, daß alle deutschen Behörden und russischen Selbstverwaltungsstellen davon in Kenntnis gesetzt werden,

a) daß die vom Exarchen eingesetzte Missionsverwaltung als das die Mission leitende und dieselbe vertretende Organ anerkannt wird,

b) daß in dem Gebiet, das der Mission von der zuständigen deutschen Stelle angewiesen wird, alle Gemeinden und Kleriker der orthodoxen Missionsverwaltung unterstellt sind,

c) daß alle Personen, deren Zugehörigkeit zur Mission durch einen vom Exarchen oder von der Missionsverwaltung ausgestellten Ausweis bewiesen werden kann, im Unterschied von den einheimischen Priestern, als Beauftragte der Missionsverwaltung in den ihnen zugewiesenen Bezirken die ihnen erteilten Vollmachten anerkannt werden,

d) daß als Dekane der einzelnen Dekanatskreise und als Vorsteher der einzelnen Gemeinden nur die von der Missionsverwaltung oder in ihrem Auftrag von den einzelnen Missionären ernannten Priester anerkannt sind,

e) daß als Gemeinderäte nur Personen, die von dem Vorsteher der betreffenden Gemeinde ernannt sind, anerkannt werden,

f) daß in dem Missionsgebiet zur Verrichtung von Gottesdiensten nur Personen zugelassen werden dürfen, denen, nach der Überprüfung ihrer Rechte und ihrer Vergangenheit von der Missionsverwaltung oder in ihrem Auftrage, von den einzelnen Missionären ein dazu erforderliches Zeugnis ausgestellt wurde,

g) daß der Mission, ihrer Verwaltung und ihren Mitgliedern seitens der in Frage kommenden deutschen und russischen Stellen mögliche Hilfe und Unterstützung zu leisten sind.

Um die kanonische Ordnung des Kirchenlebens in den befreiten russischen Gebieten zu sichern, ist erforderlich:

a) die kanonische Zugehörigkeit der orthodoxen Bevölkerung und der Kirchenorganisation dieses Gebietes zur russischen Kirche aufrechtzuerhalten.

b) den Zyklus der Gottesdienste, die nach dem julianischen Kalender und der östlichen Paschalie in der orthodoxen Kirche verrichtet werden, weder zu stören noch zu verändern.

H3452 – 0205

3943-PS
447

Um das Personal der Mission zu vergrössern, ist es erforderlich:

a) die Wiedervereinigung des Bistums Estland mit dem Exarchat nicht zu verhindern,

b) die Aufnahme der Emigrantenpriester in die Mission, soweit ihre politische Zuverlässigkeit besteht, zu ermöglichen,

c) die Personen, die die Missionsverwaltung zum Empfang der Priesterweihe oder zum Studium in der theologischen Schule nach Riga, Wilna oder in eine, in den Grenzen des Exarchats liegende Stadt schickt, nicht zu verhindern.

Um die finanzielle Lage der orthodoxen Kirche im befreiten Gebiet zu bessern und die Kirche mit benötigten Materialien zu versorgen, wäre vorzuschlagen:

a) die Besteuerung der Kirchengemeinden und der zum Besten der Kirche eingerichteten Unternehmungen bis auf weiteres zu untersagen,

b) den Erwerb der zur Anfertigung des heiligen Myrons benötigten Materials, des Altarweins, des Mehls für das Abendmahlbrot, des Harzes für den Weihrauch, des Paraffins oder anderer Öle, die bei der Herstellung von Kirchenkerzen verwendet werden, der Stoffe für die Anfertigung der Priesterornamente usw. aus den vorhandenen Vorräten nach festen Preisen zu ermöglichen und den Transport derselben in das Missionsgebiet zu erleichtern.

gez. Kyrill S a i t z
Erzpriester und Leiter der Orth. Mission in Pleskau".

Über das Finanzwesen der Mission ist folgendes anzuführen:

Die Kleriker erhalten in den Gemeinden keinen Lohn. Ihre Einnahmen beziehen sie aus freiwilligen Gaben, die ihnen von den Gläubigen für die Verrichtung von Amtshandlungen übergeben werden; ein genauer Gegenwert für die einzelnen Handlungen ist nicht festgelegt. (Ein Priester, der für die Verrichtung einer Amtshandlung ein Honorar fordert oder eine bestimmte Entlohnung für diese Verrichtung festsetzt, unterliegt dem Indikt (Verordnung des Exarchen vom 1.5.42). Die Gemeinden haben keine Liegenschaften, die man wirtschaftlich verwerten könnte; sämtliches frühere Vermögen wurde von der bolschewistischen Regierung "nationalisiert".

H3452 - 0206

3943-PS
498

Es gibt in den Gemeinden auch keine Selbstbesteuerung. Deshalb gründet sich das Finanzwesen der Gemeinden ausschliesslich auf freiwillige und untaxierte Kollekten, die während der Gottesdienste veranstaltet werden. Ausserdem bildet der Verkauf der Kirchenkerzen eine der Haupteinnahmequellen und bringt ca. 8o % der Gesamteinnahmen der Gemeinden ein. Dieser Kerzenverkauf ist als Brauch unverbindlich, aber bei den Orthodoxen sehr populär. Man zieht das Abbrennen von Kerzen vor einem Heiligenbild allgemein einer Spende im Rahmen der Kollekte vor. Infolge der eigenen Kerzenherstellung in Pleskau erhöhen sich die durch den Kerzenverkauf erzielten Umsätze noch beträchtlich. Aus der Gemeindekasse werden der Gemeindeälteste, sein Gehilfe, der Dirigent, die Chorsänger, Kirchendiener usw. entlohnt. Weiter werden aus dieser Kasse die Kosten für die Instandsetzung und Ausstattung des Kirchengebäudes bestritten; sonstige Ausgaben entstehen für die Anschaffung des sakramentalen Weins und Brotes, des Weihöls, des Weihrauchs, des Lampenöls usw.

Von dem Gesamteinkommen der Gemeinden werden 1o % in die Kasse der Missionsverwaltung in Pleskau abgeführt. Für wohltätige Zwecke werden besondere Kollekten veranstaltet.

Die Einnahmen der Missionsverwaltung in Pleskau bestehen ausschliesslich aus dem Zehntel der Gemeinden (grob geschätzt etwa 1o.ooo RM monatlich). Das Zehntel wird wegen der fehlenden Verbindung der Missionsverwaltung zu den einzelnen Gemeinden sehr unregelmässig eingezahlt und in häufigen Fällen sogar nicht beigebracht.

Aus diesem Zehntel werden 5o % in die Kasse des Exarchen in Riga überwiesen. Davon werden der Sekretär des Exarchen für die Angelegenheiten der Mission entlohnt und sonstige Ausgaben im Interesse der Mission bestritten.

Die Orthodoxe Mission in Pleskau wurde von der russischen Stadtverwaltung unterrichtet, dass ab September 1st. Anweisung der Standortkommandantur sämtliche Angehörige der Missionsgesellschaft eine monatliche Einkommensteuer zu entrichten haben. Ausserdem wurde die Kerzenfabrik der Mission mit einer Umsatzsteuer von 3o % und die Ikonenwerkstatt mit einer Umsatzsteuer in Höhe von 1o % belegt.

Die Missionsgesellschaft setzt nun alle Hebel in Bewegung, um sich dieser Steuerlast zu entledigen. Als Hauptgrund führt sie an, dass diese Massnahme nur rein örtlichen Charakter habe und dabei dem Aufbau des religiösen Lebens im ganzen Gebiet erheblichen Abbruch tue; ausserdem sei diese Massnahme in keinen Einklang zu bringen mit der im Juni herausgegebenen Verordnung zum Schutze des religiösen Lebens; die Einnahmen

H3452 – 0207

H3452 – 0208

3943-P
449

der Priester, Diakone oder Kirchenlektoren usw. setzten sich nur aus freiwilligen Gaben der Gläubigen zusammen und die Einnahmen, die aus der Kerzenfabrik und der Werkstätte für Heiligenbilder gewonnen wurden, dienten ausschliesslich der Instandsetzung und dem Wiederaufbau von Kirchen; die Besteuerung von kirchlichen Einrichtungen oder eine Einbehaltung von Einkommensteuern sei im russischen Kirchenleben erst durch den Bolschewismus eingeführt worden.

Von der Standortkommandantur in Pleskau wurde der von der Mission eingereichte Antrag zur Abhaltung von Religionsunterrichten in Schulen zunächst abschlägig beschieden. Gleichzeitig wurde die Durchführung von religiösen Kursen auch ausserhalb der Schule untersagt, beides mit der Begründung, dass Verlangen der Mission nach öffentlicher Macht und Einflussnahme und das Streben nach Anerkennung durch die deutschen Dienststellen trete immer mehr in Erscheinung.

Die Mission wandte sich daraufhin mit einer neuen Eingabe an die Standortkommandantur Pleskau und schlug vor:

1. den Religionsunterricht als offizielles Unterrichtsfach einzuführen,
2. die Religionslehrer zukünftig als festbesoldete Beamten bei der Abteilung für Volksbildung einzustufen.

Auf diese Bittschrift hin wurde die vorläufige Erlaubnis erteilt, mit dem Religionsunterricht in den Schulen zu beginnen. Eine endgültige Entscheidung wurde für später vorbehalten.

Aus Anlass der Wiedereröffnung der Schulen sind von der Mission für den 4. Oktober allgemeine Schüler-Gottesdienste vorgesehen. Die Mission beabsichtigt, nach und nach in sämtlichen Schulräumen Heiligenbilder anzubringen.

Die Zahl der Kirchenbesucher, die während der Sommermonate wegen der Landarbeiten zurückgegangen war, steigt nunmehr im gesamten Ingermanland wieder an. Bei der Mission in Pleskau ist mehrfach um die Entsendung von Priestern gebeten worden. Diese Bitten konnten jedoch wegen des bisher herrschenden Mangels an Priestern nicht berücksichtigt werden.

Die Landbevölkerung hat in Gemeinschaftsarbeit in den Freistunden mit Hilfe der Rayonverwaltungen zerstörte Kirchen wieder hergerichtet. Das Fehlen von Material und Arbeitskräften hindert die Instandsetzung weiterer Kirchen.

Am 27.9.42 wurde in allen Kirchen in Pleskau das "Fest der Erhebung des Kreuzes" gefeiert. Die Beteiligung der Bevölkerung, darunter auch

3943-PS
450

vieler Männer und Jugendlicher, war sehr stark. Der überwiegende Teil schien jedoch mehr aus Neugierigen als aus wirklich Gläubigen zu bestehen.

Seit der Befreiung Pleskaus bis zum 15.9.42 wurden in den dortigen drei Kirchen rd. 2.oco Kinder im Alter von einer Woche bis zu 16 Jahren getauft, sowie 6oo Beerdigungen und 2o Trauungen neben sonstigen verschiedenen Amtshandlungen vorgenommen. Diese drei Kirchen (Troitzki-Kathedrale mit täglichen Gottesdienst morgens und abends, und die Dimitri- und die Warlamm-Kirche mit Gottesdiensten 2 - 3 mal wöchentlich) betreuen augenblicklich etwa 1o.ooo Gläubige.

Nach einer Anordnung der Standortkommandantur in Pleskau ist es den Geistlichen verboten, Trauungen vor der standesamtlichen Eintragung vorzunehmen. Bei Verstoss gegen diese Anordnung kann Geldstrafe bis zu 5oo Rubel verhängt werden.

In der letzten Zeit hat sich die Wohltätigkeitsabgabe der Orthodoxen Mission in Pleskau auffallend stark verringert. Statt bisher 1o - 12.ooo Rubel monatlich sind im August und voraussichtlich auch im September nur etwa 2.ooo Rubel an das russische "Rote Kreuz" in Pleskau ausgezahlt worden. Die Mission gibt an, dass die Spenden der Bevölkerung in den Sommermonaten nachgelassen hätten. Es laufen jedoch Gerüchte, dass sich die Missionsmitglieder die Taschen füllen und dass an den Exarchen Sergius in Riga grössere Beträge übersandt würden.

Der orthodoxe Priester Amosoff, der das Frontgebiet südlich Leningrad als Geistlicher betreut, hielt sich auf seiner Reise von Riga, wo er den Exarchen Sergius besucht hatte, einige Tage in Pleskau auf und erhob schwere Anschuldigungen gegen die Orthodoxe Mission. Er spricht von dort herrschenden grossen Missständen, Unterschlagung grösserer Geldsummen; besonders auffällig seien die vielen Kurierfahrten von Missionsmitgliedern zum Exarchen nach Riga, die nur dem Zweck dienten, die häufigen Geldsendungen und die Post der Mission jeglicher Kontrolle zu entziehen; der Exarch Sergius in Riga sei ein NKWD-Agent gewesen, der die Deutschen hasse und auch einen unmoralischen Lebenswandel führe.

In Luga hat sich die Freigabe des früheren Museums für Kirchenzwecke günstig ausgewirkt. Dieses Gebäude soll als Ersatz für die grosse orthodoxe Kathedrale dienen. Die Einnahmen der Kirchen in Luga betragen monatlich rd. 9.ooo Rubel. Das Konto der Kirche bei der Reichskreditkasse betrug Ende September 1942 rd. 29.ooo Rubel.

H3452 - 0209

3943-PS
451

3. Evangelisch-lutherische Kirche.

Die Marien-Gemeinde in Dorpat stand am 27. September d.J. vor der Wahl des neuen Pfarrers. Dem Konsistorium waren 4 Kandidaten vorgeschlagen worden, nämlich K. W ö s u , K. T e e l , J. J ä r w e und J. K o d r e s . Der letztere, der bereits 8 Jahre als Hilfsprediger in der Gemeinde tätig gewesen ist, war vom Konsistorium abgelehnt worden, obwohl er sich des Vertrauens der Gemeinde erfreuen soll. Die Bitte der Gemeinde, die Wahlversammlung auf einen späteren Termin zu verschieben, damit man den als Kandidaten vorgeschlagenen und erst vor kurzem ernannten Fürsorgepfarrer J ä r w e kennen lernen könne, lehnte das Konsistorium gleichfalls ab. Als nun die Wahl am 27.9., an der etwa 1.000 Personen teilnahmen, stattfinden sollte, wurde der Vorsteher des Gemeinderates, Juhan A a w i k , mit Getrampel und Pfiffen empfangen. Man verlangte seine Entfernung. Die geräuschvolle Versammlung wurde von der landeseigenen Ordnungspolizei aufgelöst.

Es wird behauptet, der Bischof J. K ö p p rufe die Unruhe in der Gemeinde durch seine Anordnungen absichtlich hervor, um einen Pfarrer seiner eigenen Wahl durchzudrücken.

In Pernau wurden von einem evangelischen Erweckungsprediger eine Reihe von Versammlungen abgehalten. Den Predigten, die hauptsächlich dem Zwecke der Evangelisation verschiedener Glaubensgesellschaften dienten und die Zusammengehörigkeit der evangelischen Kirchen betonten, wurde lebhaftes Interesse zuteil.

4. Sekten und sonstige Kirchen.

Der Verband der Adventgläubigen des Siebenten Tages hielt in Reval seine Hauptversammlung ab, auf der auch Organisationsfragen der Jugend behandelt wurden. Man kam zum Entschluss, dass die Jugend nicht von jedem Glaubensverein gesondert, sonder vom Verband generell geleitet werden solle.

Im allgemeinen ist bei den Sekten eine gewisse Zurückhaltung in ihrer Tätigkeit und eine auf Vermeidung von Konflikten bedachte Tendenz festzustellen.

H3452 - 0210

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Operationsgebiet Nordkaukasus.

In den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten' Folge 24/25 wurde bereits über die allgemeine Lage und Stimmung im Operationsgebiet ostwärts und nördlich Rostow berichtet. Auch die neuesten Meldungen aus den Gebieten Woroschilowsk, Maikop, Krasnodar, Pjatigorsk, Elista usw.lassen erkennen und bestätigen erneut, dass die Bevölkerung den deutschen Truppen gegenüber nach anfänglicher Zurückhaltung ungemein aufgeschlossen entgegenkommt. Den bei dem Abzug der Roten gegebenen Sabotage- und Zerstörungsbefehlen ist die Bevölkerung in den allermeisten Fällen nicht gefolgt, obwohl ihr angedroht worden war, dass im Falle der Rückkehr der Bolschewisten alle Befehlsverweigerer umgebracht würden. Während die russisch-ukrainische Bevölkerung scheu und verschüchtert den Einzug der deutschen Truppen hinnahm, später jedoch in zunehmendem Maße Fühlung und Zutrauen gewann, waren die deutschen Truppen vom ersten Augenblick an vollster und freudigster Unterstützung der Bergstämme sicher. Während bei den Tscherkessen in den ehemals autonomen Gebieten Adyge und Tscherkessien zunächst nur die spontane Bereitschaft zum Selbstschutz gegen die Banden beobachtet werden konnte, lassen sich bei den sehr aktiven Karatschaiern bereits politische Zielsetzungen erkennen. Als die deutsche Wehrmacht in das Karatschaiergebiet einrückte, wurde sie allgemein mit Jubel begrüsst.Man überbot sich förmlich in der Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Deutschen.

So wurde z.B. ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD, das Anfang September in ein südlich Kislowodsk gelegenes Karatschaier-Dorf einrückte, mit einer Begeisterung empfangen, die mit den Tagen der Angliederung des Sudetengaues verglichen werden konnte. Die Kommando-Angehörigen wurden umarmt und auf die Schultern gehoben. Geschenke wurden angeboten und Ansprachen gewechselt, die immer wieder in Hochrufe auf den Führer ausklangen. In mehreren Kundgebungen versicherten die Karatschaier durch Beauftragte ihre unbedingte Ergebenheit gegenüber Adolf Hitler und ihr unbegrenztes Vertrauen zu den örtlichen deutschen Stellen. Sie

H3452 – 0211

3943-PS
453

übergaben eine an den Führer gerichtete Dankadresse. In all diesen Äusserungen wird der Hass gegen das bolschewistische Regime und der Freiheitswille der Karatschaier schärfstens betont.

Darüberhinaus wurden fest umrissene Wünsche nach einer gewissen Selbstverwaltung, nach Auflösung der Kollektiven und nach einer den Eigenarten des Stammes entsprechenden Jugenderziehung geäussert. Diesen Vorschlägen haben sich auch Vertreter der Balkaren angeschlossen, die aus der bisherigen verwaltungsmässigen Zusammenfassung mit den Kabardinern herausstreben und sich mit den Karatschaiern zu vereinigen trachten.

Aus den bisherigen Beobachtungen geht somit ein verschiedenes Verhalten der russisch-ukrainischen Bevölkerung und der Bergstämme hervor.

Die feststellbare und in verschiedenen Graden ausgeprägte allgemein positive Grundstimmung unterlag naturgemäss verschiedenen stimmungsbeeinflussenden Faktoren.

Die Ernährungslage spielt dabei im allgemeinen - jahreszeitlich bedingt - stimmungsmässig nicht die Rolle wie in den Räumen nördlich des Don. Der Bevölkerung des flachen Landes stehen die Feld- und Gartenfrüchte, besonders auch Obst, verhältnismässig reichlich zur Verfügung. Der eilige Abzug der roten Truppen verschonte das Land weitgehend von den üblichen Kriegseinwirkungen, so dass Getreide, Grossvieh und Geflügel in genügenden Mengen zurückblieben. Die Bevölkerung entnahm den Kolchosen in sehr vielen Fällen Getreide und Vieh und verbesserte somit ihre Ernährungslage gegenüber der Lebenshaltung in bolschewistischer Zeit. Auch die städtische Bevölkerung ist im allgemeinen für die nächsten Monate ausreichend versorgt. Eine Ausnahme bildet lediglich die Stadt Maikop mit Umgebung, wo die Sowjets fast nichts zurückgelassen und alles zerstört haben. Die Versorgungsschwierigkeiten waren so erheblich, dass sie bisher nur mit grössten Anstrengungen beseitigt werden konnten. Den Meldungen zufolge ist die Bevölkerung in den frontnahen Räumen zeitweiligen Stimmungskrisen unterworfen, beson-

H3452 - 0212

3943-D
454

ders seitdem der Vormarsch der deutschen Truppen infolge des verstärkten Widerstandes der roten Truppen am Nordwest- Kaukasus und am Terek langsamer vor sich geht. Befürchtungen über eine etwaige Rückkehr der Sowjets und vor einem dann zu erwartenden Schreckensregime werden hier häufiger geäussert. Nicht selten kann man in diesem Zusammenhang Stimmen hören, die sich dahin aussprechen, dass man bei einem etwaigen deutschen Rückzug mit zurückgehen werde.

Immer wieder werden seitens der Bevölkerung Klagen laut über die ungenügende Aufklärung über das allgemeine Geschehen. Daraus folgt eine deutlich zu bemerkende Unsicherheit in der Bevölkerung, die der Gerüchtebildung Vorschub leistet und eine gewisse Unsicherheit hervorruft. Das allgemein korrekte Verhalten der deutschen Soldaten hat überall wesentlich dazu beigetragen, das Vertrauen in die Deutschen zu stärken, zumal es völlig den durch die bolschewistische Propaganda eingehämmerten Vorstellungen widersprach. Bewunderung und Achtung löste hauptsächlich die freundliche Haltung der Deutschen gegenüber Kindern aus. Gelegentlich auftretende Einzelfälle von Übergriffen einzelner Wehrmachtsangehöriger werden von den Einheimischen stärkstens beachtet. Da die deutschen Führungsstellen in solchen Fällen scharf durchzugreifen pflegt, empfindet die Bevölkerung solche durchgreifenden Maßnahmen mit besonderer Genugtuung, so dass das gelegentlich drohende Abgleiten der Stimmung sich nicht nachhaltig auswirken dürfte.

Stimmungsbeeinträchtigend wirkt sich besonders bei den Bergstämmen die Differenz zwischen den durch Flugblätter usw. gegebenen Propagandaparolen und der dann eintretenden Wirklichkeit aus. Ganz besonders gilt dies für die Auflösung der Kolchoswirtschaft. Die Bevölkerung hat häufig in der Zeit zwischen dem Abmarsch der Sowjets und dem Einzug der deutschen Truppen von sich aus Kolchosen aufgelöst. Die später einrückenden La-Führer versuchten nun, z.B. bei den Karatschaiern, diese Aufhebung der Kolchosen wieder rückgängig zu machen und drohten der Bevölkerung bei Nichtbefolgung Strafmaßnahmen an. Wenn auch in einigen Fällen Abhilfe geschaffen werden konnte, tragen solche und ähnliche Maßnahmen keineswegs zur Erhaltung der bereitwilligen Stimmung bei.

H3452 – 0213

3943-PS
455

Besonders ungünstig wirkt sich den Meldungen zufolge auch das Herausgeben verschiedener Anordnungen auf dem Gebiet der Selbstverwaltung durch deutsche Führungsstellen in der einheimischen Bevölkerung aus. Die Bewohner werden als scharfe Beobachter solcher Verschiedenheiten geschildert , die das Fehlen einer einheitlichen Linie bald erkennen,und somit das Vertrauen in die absolute Folgerichtigkeit der deutschen Anordnungen schwinden würde.

Wie rasch ungeschicktes Verhalten die zunächst vorhandene positive Einstellung zunichte machen kann, zeigen die Erfahrungen, die eine rumänische Division in einem von Kabardinern besiedelten Ort Baksan machen musste. Die Rumänen waren bei ihrem Einzug freundlich empfangen und reichlich mit Lebensmitteln beschenkt worden. Das dann folgende Verhalten der Soldaten führte jedoch innerhalb weniger Tage dazu, dass die Einwohner sich immer stärker von den Rumänen zurückzogen und schliesslich mit den Feindkräften gemeinsame Sache machten.

Im Laufe der letzten Wochen sind auch in verschiedenen Teilen des Operationsgebietes Bandengruppen aufgetreten, die die ländliche Bevölkerung durch Mißhandluhgen, Erschiessungen und gewaltsame Beschlagnahme von Lebensmitteln terrorisieren. Die Bevölkerung fühlt sich in ihrem Leben, ihrem Eigentum, ihrer Sicherheit bedroht und in ihrem Verhältnis zu den deutschen Truppen unsicher gemacht. Andererseits wirkt die Bandengefahr sich auch dahin aus, dass der Hass der Einheimischen gegen die Bolschewisten verstärkt wird.

Der in den Städten teilweise rasch erfolgende Wiederaufbau lebenswichtiger Betriebe hat dazu beigetragen, dass das normale Leben wieder eingekehrt ist. Fast unberührt vom Kriege mutet das Leben in den kaukasischen Kurorten Pjatigorsk, Kisslowodsk und Essentuki an. Fast alle Geschäfte und Gaststätten sind wieder geöffnet und ein lebhafter Kauf und Verkauf ist zu beobachten. In Kisslowodsk finden Orchester-Konzerte, in Pjatigorsk Schauspiel- und Operettenaufführungen statt, die gut besucht sind. Auch Zeitungen erscheinen in vielen Orten wieder, die ihre Auflageziffer infolge stärkerer Nachfrage bereits vergrössern mussten (Elista: von 1500 auf 5.000Stück). Der Wunsch

H3452 – 0214

3943-PS
456

nach sprachlicher Verständigung zwischen Einheimischen und Deutschen führte dazu, dass in vielen Städten deutsche Sprachkurse eingerichtet wurden, die sich z.Zt. eines regen Zuspruchs erfreuen.

Die Meldungen aus den Einsatzgebieten lassen übereinstimmend erkennen, dass die Abneigung gegen die Juden allgemein ist. Die Bevölkerung hat es selbst erlebt, dass die Juden, zumeist in wichtigen Stellungen sitzend, den Krieg und die dadurch entstandene Notlage durch Kreistreiberei und Schwarzhandel auszunutzen verstanden haben. Die gegen die Juden durchgeführten Maßnahmen, wie Entfernungen aus allen Ämtern, Kennzeichnung und Zwangsarbeit, finden in der Bevölkerung volles Verständnis und haben eine lebhafte Befriedigung ausgelöst. Maßgebliche Stimmen aus Bevölkerungskreisen bezeichnen die bisher durchgeführten Maßnahmen gegen die Juden als ungenügend und fordern ein schärferes Vorgehen.

Nationalitäten im Operationsgebiet Nordkaukasus.

Mit dem Überschreiten der Kuban-Terek-Linie wurden die Gebiete der nordkaukasischen Bergstämme erreicht. Bisher handelt es sich um die Siedlungsgebiete der Tscherkessen, Karatschaier, Balkaren und Kabardiner. Hierbei ist hervorzuheben, dass die positive Einstellung dieser Bergstämme zu Deutschland einen wesentlichen Faktor für die politische und militärische Arbeit darstellt, andererseits aber auch bei der Frage nach dem künftigen Schicksal dieser Gebiete entsprechend zu berücksichtigen wäre. Die allgemeine Propaganda aller deutschen Stellen ist einheitlich auf den Grundgedanken abgestimmt, dass es sich hier nicht um Feindesland, sondern um Verbündete handelt. Mit den entsprechenden Propagandamitteln wurde diese Auffassung sowohl den Angehörigen der Bergstämme als auch den deutschen Soldaten nahegebracht. Dieses Vorgehen hat nach den vorliegenden Meldungen bisher gute Erfolge gebracht, während die feindliche Gegenpropaganda vorerst keinen Eindruck bei den Angehörigen der Bergstämme hinterlassen hat. Andererseits werden entgegen-

H3452 -0215

3943-PS
457

gesetzte Anordnungen verschiedener Dienststellen, insbesondere in Fragen einer Selbstverwaltung, von den Einheimischen stark beachtet. Man weist darauf hin, dass ebenso durch das unkluge Verhalten volkstumspolitisch ungeschulter deutscher Personen das geschaffene Vertrauensverhältnis getrübt oder gar zerstört werden kann. Der geschichtlich bedingte Gegensatz der Bevölkerung zu Russland, der Hass gegen den Bolschewismus, das stark entwickelte Freiheitsbewusstsein und die Verwurzelung im Mohammedanismus sind Anknüpfungspunkte für eine dauerhafte Befriedigung des Nordkaukasus unter weitgehender verantwortlicher Mithilfe der Bergstämme. Die Heeresgruppe hat dem durch einen Befehl Rechnung getragen, in dem folgende Punkte besonders herausgestellt sind:

1.) Die kaukasischen Völker sind als Freunde des deutschen Volkes zu behandeln,

2.) der Aufhebung des Kollektivsystems durch die Bergstämme sind keine Hindernisse in den Weg zu legen,

3.) freie Religionsübung wird zugestanden,

4.) das Eigentum der Bergbevölkerung ist zu achten. Entnahmen dürfen nur gegen Bezahlung erfolgen,

5.) alle kriegebedingten Maßnehmen, die die Bergbevölkerung betreffen, sind zu begründen,

6.) die Ehre der kaukasischen Frau ist zu achten.

Ergänzend wird dazu die Meinung vertreten, dass die Kolchosen in der Weise aufgelöst werden sollen, dass jeder wieder in den Besitz des Landes und Viehes kommen soll, das er vor Einführung des Kollektivsystems besaß. Eine darüber hinausgehende Aufteilung weiterer Land- und Viehbestände ist untersagt.

Bemerkenswert ist das Bestreben der etwa 6o.ooo Balkaren, aus der Verbindung mit den Kabardinern gelöst zu werden und sich den etwa 12o.ooo Einwohner zählenden Karatschaiern anzuschließen. Beide Stammesgruppen haben in mehreren Veranstaltungen durch Abordnungen ihre Verbundenheit mit dem Grossdeutschen Reich zum Ausdruck gebracht.

Im Raum der Kalmücken- Steppe konnte im Laufe der letzten Wochen eine immer freundlichere Stimmung der Bevölkerung beobachtet werden. Die Kalmüken, rassisch Mongolen, sollen aus Nordchina stammen und sich beim Mongolensturm Dschingis Chans (1237) in den heutigen russischen Gebieten niedergelassen haben. Häufig sei es zu sehr heftigen Kämpfen der zahl-

H3452 – 0216

3943-PS
458

reichen kleinen Stämme untereinander gekommen. 1368 sei ein nationaler Kalmükenstaat mit dem Ziel der Bekämpfung Chinas entstanden. Ein grosses Heer wurde aufgestellt, das in der Folgezeit beachtliche Erfolge errang. Nach einer empfindlichen Niederlage 1455 schieden die Kalmüken als politischer Faktor aus. Im 17. Jahrhundert zogen 5o.ooo Familien mit etwa 3oo.ooo Köpfen über die Wolga in die südost-russische Steppe. Hier wurde der Anschluss an das Zarenreich vollzogen, jedoch zunächst mit einer Betonung der Selbständigkeit. Allmählich wurden die Freiheiten der Kalmüken eingeschränkt, wobei Russland die inneren Gegensätze geschickt ausnutzte. Während der Februar-Revolution 1917 tauchte der Gedanke an eine Wiedervereinigung aller Kalmüken auf, wurde aber durch die Oktober-Revolution 1919 wieder zunichte gemacht. Die Kalmüken widersetzten sich der Agitation der jüdisch-bolschewistischen Komissare. Daraufhin wurden einflussreiche und intelligente Kalmüken verhaftet und des Landes verwiesen. Nur den in die Steppe abgewanderten Kalmüken gelang es, ihre Viehherden bis zur Kollektivisierung 1929 zu erhalten. Die Ausrufung einer autonomen Kalmüken- Republik wurde nur als Form empfunden. 1937 gründete der Vorsitzende des republikanischen Komitees der Kalmüken- Republik Pürbejew eine geheime soziale Bewegung auf nationaler Grundlage. Die Bolschewisten erhielten jedoch Kenntnis davon, verhafteten Pürbejew mit seinen Anhängern und beseitigte sie.

Diese Erlebnisse haben nun auch die Kalmüken dazu gebracht, nach anfänglicher Zurückhaltung sich der korrekt auftretenden deutschen Truppe anzuvertrauen und von ihr die Erfüllung ihrer Hoffnung auf das Wiederaufleben gewisser nationaler Belange unter dem Schutze Deutschlands zu erwarten.

Wissenschaft und Hochschulwesen im Operationsgebiet Nordkaukasus

Nach den vorliegenden Meldungen wurde der grösste Teil der Leningrader Hochschulprofessoren und Studenten Ende März d.J. in die nordkaukasischen Kurorte Kisslowodsk, Essentuki und

H3452 - 0217

3943-PS
459

Pjatigorsk evakuiert, wo sie sich von den Folgen der winterlichen Hungersnot erholen sollten. Dort wurden sie vom deutschen Vormarsch überrascht. Es handelt sich um mindestens 15o Dozenten und Professoren und und um etwa 4oo - 5oo Studenten. Wenn berücktigt wird, dass die Leningrader Hochschulen im Sowjetstaat führend waren, kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden, dass diese wertvollen Kräfte in deutsche Hände fielen. Die so erfassten Wissenschaftler sind zum grossen Teil bekannte Vertreter ihres Faches und haben in einigen Fällen über Russland hinaus Bedeutung. Eine Reihe von ihnen hat eigene Erfindungen, besonders auf kriegswissenschaftlichem Gebiet gemacht, oder als Geologen wichtige Metall- und Erdölvorkommen erforscht. Diese Dozenten und Professoren gehören meist der älteren Generation an und hatten als Naturwissenschaftler bzw. Mediziner verhältnismässig wenig sachliche Angriffe zu erleiden. Sie sind aber trotzdem persönlich oft verfolgt oder schikaniert worden und daher bereit, für Deutschland zu arbeiten. Ihre Einsatzmöglichkeit wird z.Zt. überprüft.

Die im Nordkaukasusraum bodenständigen Hochschulen befanden sich vor allem in den beiden Hauptstädten Krasnodar und Woroschilowsk. Die meisten entstanden erst in bolschewistischer Zeit. So wurde in Krasnodar 1918 eine medizinische Abteilung errichtet, 1921 ein landwirtschaftliches Institut, das später in eine Forschungsstelle für Weinbau umgewandelt wurde, kurz darauf ein pädagogisches Institut und 1928 ein chemisch-technologisches Institut, das sich auf die Erforschung der Fettwirtschaft und der Fettpflanzen spezielisierte. In diesen 4 Instituten waren 15o Professoren, Dozenten und Assistenten tätig. Der Anteil der Juden war hier im Gegensatz zu anderen sowjetischen Städten verhältnismässig gering. Am Weinbauinstitut unterrichteten meist Armenier, sonst vorwiegend Russen. Die Zahl der Hörer betrug insgesamt etwa 2.ooo, schnellte aber anläßlich der Evakuierung aus den Westgebieten und aus Leningrad in die Höhe. Die grösste Studentenzahl stellte das medizinische Institut, dann folgte das pädagogische. Hoch war der Anteil der weiblichen Studierenden, die auch Wissensgebiete wählten, die im allgemeinen von

H3452 - 0218

3943-1
460

Männern bevorzugt wurden, z.B. Bergbau, Maschinenbau. Die durch den Krieg bedingte weitere Erhöhung der Frauenzahl und die Einberufung der Studenten zum Heeresdienst schuf hier eine ähnliche Lage wie in Deutschland.

Das geologische Büro in Essentuki betreibt die Erforschung sämtlicher Gesteinarten im Nordkaukasus auf irgendwelche Vorkommen ausser Öl. Der Angestelltenkreis bestand aus 30 Ingenieuren, 12 Technikern und 127 Angestellten. Davon sind noch 25 Ingenieure, 9 Techniker und 19 Angestellte in Essentuki. Das wichtigste Aktenmaterial dieses Büros wurde vor dem deutschen Einmarsch nach Grosnyj transportiert. Unter dem verbliebenen Rest befand sich die gesamte Plan- und Rapportabteilung. Die Räume und Anlagen sind voll betriebsfertig und gut eingerichtet.

Schulwesen im Operationsgebiet Nordkaukasus.

Im bisher besetzten Kaukasusgebiet konnten allenthalben Feststellungen über ein in bolschewistischer Zeit verhältnismässig gut entwickeltes Schulwesen gemacht werden. Die Bildungsmöglichkeiten der Sowjetjugend waren im allgemeinen folgende:

a) Die allgemeine Schulpflicht begann mit dem 8.Lebensjahr.
b) Die vierklassige Grundschule leitete befähigtere Schüler in die sogenannte nichtvolle Mittelschule (gehobene Volksschule) über. Der Abgang bot die Möglichkeit für den Besuch von Spezialschulen, Techniken und Lehrerbildungsanstalten.
c) Die besten Schüler verblieben in der Mittelschule noch 3 Jahre. Der Absolvent der 10-klassigen Mittelschule war 18 Jahre alt und konnte nunmehr an eine Hochschule oder Universität übergehen bzw. nach einem Sonderkursus von 3 Monaten die Befähigung zum Unterrichten in Anfangs- oder nichtvollen Mittelschulen erhalten.

Der Unterrichtsstoff in den Anfangs- oder nichtvollen Mittelschulen umfasste zunächst die Elementarfächer: Russische Sprache in Wort und Schrift, Rechnen, Naturkunde, Geographie, Zeichnen, vom 5. Jahr ab noch Physik, Algebra, Geometrie, Lite-

H3452 – 0219

461

ratur, deutsche Sprache. Dann erhielt der Unterricht auch eine bewusst politische Betonung, die besonders in den Lehrmitteln zum Ausdruck kam. In der Naturkunde wurde z.B. die Darwinsche Theorie über die Entstehung des Menschen in den Mittelpunkt gestellt. In den Abschlussklassen der Mittelschulen wurden neben den bereits erwähnten Fächern noch Trigonometrie und besonders politische Fächer, wie Sowjetgeschichte, Darwinismus, Marxismus und die Kriegskunde gelehrt. Leistungen und Wissen in diesen Fächergruppen waren maßgeblich für das weitere Fortkommen des Schülers.

Schulgeld wurde in diesen Schulen nicht erhoben ;aus dem Rayon Elista wurde allerdings berichtet, dass in den Klassen 8- 1o jährlich 15o Rubel gezahltwerden mussten. Lediglich die Lernmittel, die in Russland sehr billig sind, waren selbst zu bezahlen.

Das Schulnetz in den Rayons ist bemerkenswert dicht. Im Rayon Georgijewsk bestanden 21 Schulen, nämlich 4 vierklassige, 5 siebenklassige und 7 1o-klassige. In diesen Schulen wurden 7 956 Schüler von 263 Lehrern unterrichtet. Im Rayon Elista unterrichteten 135 Lehrkräfte 3 152 Kinder. Daraus folgt, dass die durchschnittliche Klassenstärke im Rayon Georgijewsk 3o Kinder, im Rayon Elista 23 Kinder betrug. Im Rayon Elista besuchten von 3 152 Kindern 2 387 die Mittelschule, während nur 455 die nichtvolle und 31o die Anfangsschule absolvierten. Daraus ergibt sich die grosse Beliebtheit der Mittelschulen. Diese Schulverhältnisse hätten die Voraussetzung für einen guten Erfolg der russischen Volksbildung haben müssen,wenn nicht erhebliche Mängel aufgetreten wären. Diese Mängel betreffen insbesondere den durchschnittlichen nicht mit deutschen Verhältnissen zu vergleichenden Bildungsstand der Lehrer, die nicht strenge Einhaltung der Schul flicht, insbesondere auf dem flachen Lande, und den in letzter Zeit immer stärker werdenden Mangel an Lehr- und Lernmitteln. 3 - 4 Schüler benutzen gewöhnlich gemeinsam ein Buch, Schreibmaterial stand nur in kleinen Mengen zur Verfügung. Für je 2 Fächer durfte nur ein Heft verwendet werden., Anschauungsmaterial war nicht vorhanden, es musste selbst gefertigt werden. Auch das Fehlen von Strafmög-

H3452 - 0220

3943-3
462

lichkeiten für den Lehrer schränkte den Leistungswillen der Schüler ein.

Die Schulen hatten Leiter bzw. Direktoren, die in den Städten dem Stadtkomitee, auf dem flachen Lande dem Rayonkomitee für Bildungswesen unterstanden. Die Stadt- und Rayonkomitees wiederum waren den Bezirkskomitees verantwortlich.

Infolge der Kriegsereignisse musste das sowjetische Schulwesen erhebliche Einschränkungen über sich ergehen lassen. Zahlreiche Lehrer wurden zur Roten Armee eingezogen, manche auch aus politischen Gründen dispensiert. Nicht wenige entfernten sich heimlich, weil sie gleichfalls fürchteten, evakuiert zu werden. Zahlreiche Gebäude waren mit Militär belegt.

Durch Kriegseinwirkungen sind in den meisten Städten, weniger auf dem Lande, die Schulen in Mitleidenschaft gezogen worden, abgebrannt, durch Bomben zerstört usw. Teilweise wurden die Einrichtungsgegenstände von Soldaten verwendet oder von der Bevölkerung geplündert. Bei der Wiederherstellung normaler Zustände geht der Wunsch der einheimischen Bevölkerung nach einer baldigen Wiederaufnahme des Schulbetriebes. Im grössten Teil des Nordkaukasusgebietes konnte die Wiederaufnahme bisher jedoch noch nicht erfolgen, steht aber für die nächste Zeit bevor. Erhebliche Schwierigkeiten werden den Meldungen zufolge die Belegung vieler Schulen durch die deutsche Wehrmacht, durch Lazarette, der Ausfall durch zerstörte Schulgebäude, die verminderte Zahl der noch am Ort befindlichen Lehrkräfte der Wiederaufnahme des Schulbetriebes bereiten.

Wirtschaftliche Lage im Operationsgebiet Nordkaukasus.

Landwirtschaft: Mit der Besetzung der vorkaukasischen Getreidesteppe ist eins der wichtigsten landwirtschaftlichen Überschussgebiete Russlands in die deutsche Machtsphäre einbezogen worden. Besonders das Gebiet zwischen Manytsch und Kuban ist eine wichtige Versorgungsquelle der Sowjetunion gewesen. Im nördlichen Teil wird fast ausschliesslich Getreide, Mais, Sonnenblumen angebaut. In den südlichen Gebieten auf die Nordhänge des Kaukasus zu tritt neben den Getreideanbau der Anbau von Gemüse, Flachs, Ölpflanzen, Tabak und technischen Kulturen. Auch

H3452 – 0221

3943-PS
463

die Viehzucht hat in diesem Gebiet erhebliche Bedeutung. An den Nordhängen des Kaukasus macht sich Obst- und teilweise auch Weinbau stärker bemerkbar. Trotz der günstigen Vegetationslage ist eine für deutsche Verhältnisse erhebliche Verwahrlosung und Vernachlässigung des Bodens festzustellen.

Die diesjährigen Ernteaussichten müssen infolge der Kriegseinwirkung und infolge des Rückgangs der Arbeitsleistung, durch die die Ernteergebnisse von 1939 bis 1942 um 50% zurückgingen, als schlecht bezeichnet werden. Bei der Besetzung des Gebietes war in den seltensten Fällen mehr als 50% der Ernte eingebracht. Infolge der unzureichenden Gespann- und Maschinenkräfte war die Einbringung des auf den Feldern liegenden Getreides sehr schwierig. Bei der Maschinen- und Brennstoffknappheit wurden auch mehr Arbeitskräfte als in normalen Zeiten benötigt. Aus einzelnen Gebieten, wie z.B. aus dem Rayon Krapotkin, wird gemeldet, dass der Ernteertrag um 1/3 unter dem vorjährigen Ertrag liegt. In den östlichen Gebieten um Elista ist mit einem Ernteertrag zu rechnen, der ca. 1o - 15% unter den Ergebnissen der Sowjetzeit liegt. Im Rayon Simowniki unweit des Donlaufes wird mit einem Ernteergebnis gerechnet, das um 5o% hinter den früheren Jahren zurückbleibt. In einzelnen Gebieten machen sich auch sehr starke Auswinterungsschäden bemerkbar, so z.B. in dem Gebiet um Bielaja Glina.

Trotz dieser teilweise nicht sehr günstigen Ernteaussichten kann nach übereinstimmenden Meldungen die Versorgung der Wehrmacht und auch bis zu einem gewissen Grade die der Bevölkerung als gesichert angesehen werden. Die Versorgung der Bevölkerung in den Städten wird lediglich von den Transportmöglichkeiten abhängen.

Bei der Herbstbestellung, die zum Teil noch nicht beendet ist, macht sich der völlige Brennstoffmangel äusserst unliebsam bemerkbar. Aus allen Gebieten mit Ausnahme des Gebietes Georgijewsk wird gemeldet, dass die Traktoren, mit denen zur Sowjetzeit ausschliesslich die Herbstbestellung durchgeführt wurde, wegen Brennstoffmangels nicht in Betrieb genommen werden können. Nur das Gebiet Georgijewsk verfügt über genügend

H3452 - 0222

3443-PS
464

Treibstoff, so dass hier sowohl die Ernte fast restlos eingebracht werden konnte, als auch die Herbstbestellung gesichert ist. In den übrigen Gebieten wird man bei der diesjährigen Bestellung ganz im Gegensatz zu den früheren Jahren auf Pferdegespanne zurückgreifen müssen, die besonders in den Pferdezuchtgebieten des Kuban in ausreichender Zahl vorhanden sind. Da 70% des im Gebiet zwischen Kuban und Manytsch angebauten Getreides Wintersaat ist, spielt die Herbstbestellung im Gesamtanbauplan die Hauptrolle. Normalerweise fällt die Herbstaussaat in die Zeit zwischen Mitte September bis Mitte Oktober. Dies setzt voraus, dass die Bereitung des Saatbeetes mit der Einbringung der Ernte zusammenfällt, was für dieses Jahr infolge der geschilderten Schwierigkeiten nicht zutrifft. Große Schläge sind zur Zeit noch ungepflügt, so dass die Herbstbestellung sich bis in den November hineinziehen dürfte. Saatgut für die neue Aussaat steht mit wenigen Ausnahmen ausreichend zur Verfügung.

Das Gebiet Maikop stellt landwirtschaftlich eines der wertvollsten Gebiete des Kaukasus dar. Der Viehbestand ist reichlich und vollzählig. Angebaut werden Weizen, Gerste, Hafer, Hirse, Mais, Sonnenblumen und Baumwolle. Nördlich von Maikop am Unterlauf des Lebaflusses liegt das Siedlungsgebiet der Adygen mit einer Gesamtfläche von etwa 449.000 ha. Für das Klima im Siedlungsgebiet der Adygen liegen genaue Berechnungen vor, die auf die übrigen Gebiete des besetzten Nordkaukasus mit wenigen Ausnahmen übertragen werden können. Die Temperaturschwankungen sind ausserordentlich hoch, für die Minimal- und Maximaltemperatur ergibt sich z.B. eine Differenz von:

im Januar	ca 52°,	von plus	18,6°	bis minus	34,3°
im Februar	" 55°,	" "	25,2°	" "	36,4°.

Die Sommermonate weisen verhältnismässig beständige Temperaturen auf, während von September ab wieder Schwankungen bis zu 40° zu verzeichnen sind. Diese starken Temperaturschwankungen wirken sich naturgemäss sehr schädlich auf den Saatenstand, besonders bei den frostempfindlichen Pflanzen wie Tabak und

H3452 - 0223

3943-PS
465

Gemüse aus. Die frostlose Periode des Jahres dauert durchschnittlich nur 2oo Tage. So wurden z.B. im Jahre 1941 durch frühe Nachtfröste 4o - 45% der Tabakernte und bis zu 25% der Frühgemüse vernichtet.

Im Siedlungsgebiet der Adygen bestanden bis zum 1.8.1942 13 MTS (Maschien- und Traktoren-Stationen) mit 612 Traktoren und 266 Mähdreschern. Die MTS wurden von den angeschlossenen Kolchosen finanziert. Für die Feldbestellung erhielten sie pro ha 3,5 - 4 Ztr. und für die Ernte 8% des gedroschenen Getreides. Im Gebiet Maikop ist Saatgut infolge der Kriegsauswirkungen nur zu 33% vorhanden. Zu einem sehr wesentlichen Teil ist an diese Mangelerscheinung auch das Auftreten eines sehr gefährlichen Getreideschädlings schuld, eines Käfers, der aus Amerika eingeschleppt worden sein soll und unter der Bezeichnung "Schildkröte" bekannt ist. Seit 1939 haben die Frühjahrssaaten unter diesem Schädling ausserordentlich gelitten. Die Keimung betrug nur 5o - 8o%. Man ist dann im Gebiet Maikop dazu übergegangen, einen besonderen Parisaten des Schildkrötenkäfers, den "Telemonus" zu züchten, der millionenweise ausgesetzt wurde. Trotz dieser Maßnahme betrug die Keimung der Winteraussaat 1941 wieder nur 6o - 8o%. Im Jahre 1942 soll der Schädling wahrscheinlich eine Folge des kalten Winters - in viel geringerem Maße aufgetreten sein.

Im Gebiet Elista macht sich ausser dem bereits erwähnten Treibstoffmangel auch das Fehlen von Futtermitteln bemerkbar, da in der wüstenähnlichen Steppe jeglicher Graswuchs fehlt. In früheren Jahren wurde das Vieh mit Einsetzen des Frostes in die Wolganiederung getrieben, was in diesem Jahre nicht möglich ist. Im Rayon Diwnoje rechnet man damit, die dort vorhandenen 6o.ooo Schafe wegen Futtermangels abschlachten zu müssen. Auch lagert ein sehr grosser Teil der von den Sowjets eingebrachten Getreideernte von 1941 noch ungedroschen in Feldscheibern. Die Herbstbestellung geht im Bezirk Elista ausschliesslich mit Zugtieren vor sich.

H3452 - 0224

3943-PS
466

Versorgung: Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln kann als ausreichend bezeichnet werden. Eine Ausnahme bildet das Erdölgebiet bei Maikop, die Stadt Maikop selbst und die Stadt Armawir. Auch im Gebiet von Elista bestehen hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung gewisse Besorgnisse. Was das Erdölgebiet anbetrifft, so wird aber von allen Seiten darauf hingewiesen, dass die ausreichende Versorgung der Zivilbevölkerung zu den wichtigsten Aufgaben überhaupt gehört, wenn die Erdölproduktion nicht entscheidend beeinflusst werden soll.

Der Marktbetrieb in den grösseren Orten hat sich in den letzten Wochen stark entwickelt. Die Märkte sind durchweg mit Lebensmitteln gut beschickt, insbesondere mit Gemüse. Die Preise halten sich im grossen und ganzen auf dem Niveau der Sowjetzeit, sind aber nach deutschen Begriffen unerschwinglich hoch. Folgende Preise sind in verschiedenen Städten festgestellt worden (Armawir, Krapotkin, Bielaja-Gebiet, Woroschilowsk):

1 kg Butter	18o - 2oo Rubel
1 kg Fleisch	3o - 4o "
1 kg Mehl	2o - 3o "
1o Eier	3o - 5o "
1 Melone	45 "
1o Walnüsse	1o "
1 kl. Huhn	8o "
1 Stück Seife	2oo "
1 alte Hose	8oo "
1 Paar abgetragene Schuhe	2 - 3ooo Rubel-

(Vergl. Aufstellung über Löhne und Gehälter im folgenden Absatz über Arbeits- und Sozialwesen).

Arbeits- und Sozialwesen: Einen Einblick in die soziale Struktur des Gebietes bis zur deutschen Besetzung vermittelt ein Bericht aus der Stadt Krasnodar. Von den 1939 vorhandenen rund 2oo. ooo Einwohnern der Stadt waren rund 76.ooo Personen berufstätig. Arbeiter 35.ooo, Angestellte 11.ooo, freie Berufe 5oo, Frauen (16 - 5o Jahre) 3o.ooo. Von den 35.ooo in der

H3452 - 0225

3943-PS
467

Industrie Beschäftigten entfielen auf Metallindustrie 9.000, Holzindustrie 2.000, Lebensmittelindustrie 6.000, Naphtabetriebe 2.000, Mehlmühlen, Bäckereien 2.500, Lederindustrie 2.000, Brauereien, Schnapsbrennereien 1.500 und in Kleinbetrieben Beschäftigte 10.000. Von diesen 35.000 Werktätigen waren 90% Männer und 10 % Frauen. Die Angestellten verteilten sich auf Partei, Staats- und Stadtverwaltung 5.000, Truste 3.000, Fabriken 1.500, Magazine 1.500. Die rund 30.000 berufstätigen Frauen waren in allen Zweigen der Wirtschaft, der Verwaltung, in landwirtschaftlichen Betrieben, kulturellen Einrichtungen usw. noch zusätzlich tätig. Arbeitslose Männer gab es nicht. Die gehobenen Posten wurden ausschliesslich mit Juden und bewährten Parteimännern besetzt.

Die Einkommensverhältnisse waren für die Werktätigen schlecht. Vom Lohn blieben etwa 60% für den Lebensunterhalt übrig. Lohnerhöhungen wurden in den letzten Jahren im Maschinenbau, in den Naphta betrieben, bei der NKWD und in der Finanzverwaltung durchgeführt. So wurden z.B. in der Maschinenindustrie folgende Löhne und Gehälter gezahlt:

	vor der Lohnerhöhung Rubel	nach der Lohnerhöhung Rubel
Arbeiter	275 - 300	450 - 500
Angestellte	250 - 275	400 - 500
Techniker	450 - 500	700 - 750
Direktoren	1.000 - 1.100	1.700 - 1.800

Die Ausgaben des Werktätigen verteilten sich in der letzten Zeit wie folgt:

Staatsanleihe	10 %
Kriegssteuer	10 %
Miete	8 - 15 %
Licht	1 - 2 %
Wassergeld	1 - 2 %

H3452 - 0226

Radio, Lotterie, Verschiedenes 4 %,

so dass für den sonstigen Lebensunterhalt 57 - 6o % des Gehaltes übrig blieben.

Die Marktpreise für die wichtigsten Lebensmittel waren so hoch, dass die Werktätigen sich in den letzten Jahren nur Brot, ab und zu noch etwas Öl und Grütze kaufen konnten. Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen war kaum noch möglich. Bei grösserer Kinderzahl wurden von den Sowjets staatliche Beihilfen gezahlt, die allerdings nur eine geringe Verbesserung des Lebensstandards ermöglichten. Für das 7. und jedes weitere Kind erhielt die Familie 2.ooo Rubel jährlich.

Über die Wohn- und Mietverhältnisse der Stadt Krasnodar werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Vor der Revolution 1917 zählte Krasnodar rund 9o.ooo Einwohner, die in etwa 15.ooo Wohnhäusern untergebracht waren. Die Wohngebäude standen damals ausschliesslich im Privatbesitz. Die einzelnen Wohnungen umfassten durchschnittlich etwa 2o - 3o m^2. Die Wohnungslage in Krasnodar konnte somit als für russische Verhältnisse ausreichend angesehen werden. Während der Sowjetzeit wuchs die Einwohnerzahl durch die Neugründungen von Fabriken, Magazinen und durch die Schaffung von Partei- und Staatsdienststellen in kurzer Zeit um ein Beträchtliches. Demgegenüber konnte die Bautätigkeit nicht in einem entsprechenden Verhältnis gesteigert werden. Die Schwierigkeiten lagen einesteils in dem Mangel an Baustoffen, andernteils wurde die Erteilung von Baugenehmigungen von den Rayonchefs häufig lange hinausgezögert. Das Baumaterial wurde von Zentralstellen geliefert. Eisen, Nägel und dergleichen wurden z.B. von Zentralmagazinen in Moskau bezogen, während Holz aus Sibirien geliefert wurde. Mit Ausnahme von Zement und Kalk soll das Baumaterial durchweg minderwertig gewesen sein. Die Ansprüche des Staates an die Bau- und Wohnkultur waren jedoch sehr niedrig, so dass die Bauten durchweg genügten. Die Bauleitung, Bauüberwachung, das Anfertigen von Bauzeichnungen sowie die Materialbeschaffung wurden von den Baukontoren (Bautrusten) übertragen, die für alle Bauangelegenheiten verantwortlich waren. Die Stadt war in bestimmte Bezirke eingeteilt, jeder

H3452 - 0227

Bezirk hatte ein bestimmtes Baukontor. In der Sowjetzeit wurden in Krasnodar rund 5.000 Häuser gebaut und zwar von 1917 - 1938= 2.000, von 1939 - 1941= 3.000 Häuser. 4.000 Häuser mit rund 12.500 Wohnungen wurden jedoch enteignet und als Parteidienststellen, Trustverwaltungen, Baukontore usw. in Benutzung genommen. Die Neubauten konnten daher lediglich als Ausgleich für die in Büroräume umgewandelten Wohnungen dienen, nicht aber zur Linderung der Wohnungsnot. Die Wohnungsverhältnisse der breiten Masse waren denkbar schlecht. Die neuen Wohnungen wurden zum Teil Arbeitern zugewiesen. Von Dienststellen errichtete Wohnungen wurden nur an die Dienststellenleiter, das Personal und einige Hilfsarbeiter vergeben. Die Wohnungen der aus Staatsmitteln erstellten Gebäude blieben ausschliesslich Parteiangehörigen, Direktoren usw. vorbehalten. Von der Sowjetregierung war eine Mindestwohnfläche von 9 m^2 je Person festgesetzt. Diese Zahl wurde jedoch in der Praxis so gut wie nie erreicht. Die Arbeiter und Angestellten mussten sich mit 3 m^2 je Kopf durchschnittlich begnügen. Die bevorzugte Schicht (NKWD- Beamte, Direktoren usw.) verfügte dagegen in der Regel über 12 - 15 m^2, je Person. Von den heute in der Stadt vorhandenen 20.000 Wohngebäuden sind etwa die Hälfte Lehmhütten und einfache Wohnhäuser, davon sollen 7.000 aus der Zarenzeit stammen. Kleinere Stein- und Holzwohnhäuser sind etwa 9.000 im Stadtinnern vorhanden, wovon 8.000 aus der sowjetischen Zeit stammen sollen. Im Zentrum der Stadt gibt es etwa 1.000 Wohngebäude, von denen lediglich 60 in den letzten Jahren gebaut wurden. Diese neuen 2 - 4 stöckigen Häuser haben durchweg Wohnungen mit Küche, 2 - 3 Zimmern, Bad, Innenklosett, Zentralheizung. Sie wurden ausschliesslich von Partei- und NKWD-Beamten, Leitern und Direktoren der Fabriken und Trusten bewohnt. Einzelne Häuser mit 4 und mehr Zimmern hatten erste Beamte der NKWD sowie Juden inne.

H3452 - 0228

3943-PS
470

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab -

Berlin, den 13.XI.1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingelaufen 17. Nov. 1942
Z-AB-A 1320/C/863/42 [illegible]

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 29

Z. d. A.
19. Nov. 1942

[illegible]

Riedl

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

H3452 - 0229

H3452 - 0230

3943-PS
471

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandentätigkeit im Raum von Kirkenes.

Die Bandentätigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf das finnische Grenzgebiet an der norwegischen Grenze von Nautsi bis zur Küste. Südlich Kirkenes sind in sowjetische Gefangenschaft geratene deutsche Wehrmachtsangehörige, die mit Ausspähaufträgen versehen und mit Höllenmaschinen usw. ausgestattet waren, mittels Fallschirm abgesetzt worden. Zur Bekämpfung der Bandentätigkeit hat die Finnische Staatspolizei den Grenzverkehr gesperrt. 1-2

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe D.

In den letzten Wochen sind in grösserer Anzahl Bandengruppen aufgetreten. Durch ihr Vorgehen wird der Haß der Bevölkerung gegen den Bolschewismus noch grösser. In mehreren Fällen wurden Gegenaktionen erfolgreich durchgeführt. 2

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

In den ehem. baltischen Staaten, in der Ukraine und im Bereich der Einsatzgruppe D sind mehrfach Fallschirmspringergruppen festgestellt und unschädlich gemacht worden. 3-7

Die Sabotagehandlungen richteten sich wiederum zum grössten Teil gegen Eisenbahnanlagen. Wie die Vernehmung festgenommener Fallschirmspringer ergab, werden sie auf einer Schule in Moskau praktisch und theoretisch in der Handhabung und Anbringung von Sprengkörpern an Eisenbahnanlagen und an Brücken unterrichtet.

In Charkow wurde ein Ölbehälter von 180 m^3 Fassungsvermögen durch Sprengkörper zerstört. An zwei weiteren Ölbehältern wurden bereits eingebaute Sprengkörper gefunden.

Eine grössere Sabotageorganisation wurde im Raume von Elista aufgedeckt. In Marienburg (Lettland) besteht der Verdacht, daß die Brunnen mit Darmkatarrhbazillen, von denen etliche Ampullen gefunden wurden sind, vergiftet wurden.

Im Bezirk Orel wurden aus Feindflugzeugen Tauben abgelassen, an denen kleine Sprengladungen befestigt waren.

Im Bereich des Bfh.dSPudSD Ukraine tauchten wieder zahlreiche frei fliegende Sabotageballone mit Brandbomben u.ä.,die teils englischer Herkunft sind, auf.

In Kiew wurden an Wohnungen von Personen, die bei deutschen Dienststellen beschäftigt sind, Zettel angeheftet, auf denen mit Ermordung gedroht wird, wenn nicht umgehend die Arbeit niedergelegt wird.

Bandera-Gruppe. 7-9

In den Gebieten Sarny und Kostopol wurde ein Flugblatt mit der Überschrift "Partisanen" verbreitet, das sich gegen den deutschen und sowjetischen Imperialismus wendet.

Die politische Jugenderziehung der OUN liegt in Händen der ukrainischen Vereinigungen "Bojtur","Junactwo" und "Proswita". In regelmässigen abendlichen Zusammenkünften werden die Jungen und Mädchen wehrsportlich geschult und auf die politische Linie der Banderagruppe ausgerichtet. In allen ukrainischen

3943-PS
472

Seite

Jugendverbänden wird der Gedanke des selbständigen ukrainischen Staates als oberstes politisches Ziel propagiert.

Bei der Aufrollung einer illegalen kommunistische Gruppe in Charkow wurden Verbindungen zur Banderagruppe festgestellt. Im Verlaufe der Ermittlungen gelang es nach einem Feuergefecht eine illegale Druckerei der Banderagruppe auszuheben, wobei 11 Festnahmen erfolgten.

Eine Anzahl weiterer Festnahmen von Bandera-Anhängern erfolgte in den übrigen Kdr.-Bereichen.

Melnik-Gruppe. 9

In einem erfaßten Flugblatt unter der Überschrift "Ein Teil - zwei Methoden" heißt es:
"Wir hassen das bolschewistische Joch tödlich, aber ebenso tödlich hassen wir auch jedes andere Joch. Herr auf ukrainischem Boden kann nur ein Ukrainer sein".

Nationalukrainische Partei. 9

Bei Shitomir wurden 15 Personen, beim Versuch eine nationalukrainische Partei zu gründen, festgenommen.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Litauen. 10 - 12

Den Meldungen zufolge wird die allgemeine Stimmung in Litauen hauptsächlich von wirtschaftlichen Faktoren, wie Wohnungs- und Heizungsfragen, Einstellung der Fleischzuweisung, Fehlen von Brennmaterial, ungleichmässige Verteilung mit Spinnstoffwaren u.ä.m. bestimmt.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Lettland. 12 - 13

In der lettischen Bevölkerung wird das militärische Geschehen häufiger erörtert. Gerüchte über Einverleibung der "Baltischen Staaten" in das Grossdeutsche Reich und über die Schaffung eines "Nordischen Staatenblocks" unter der Führung Schwedens werden in der Bevölkerung z.Zt. lebhaft besprochen. Klagen über die geringe Zuteilung von Lebensmitteln, Schuhwerk und Kleidern halten weiterhin an.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland.

Landwirtschaft. Die Unzufriedenheit der Landwirte über die bestehenden Marktpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse wird immer grösser. Es macht sich eine Propaganda bemerkbar, in der zum Ausdruck kommt, dass die Preise absichtlich niedrig gehalten würden, um die Bauern, wenn sie deshalb ihre Steuern nicht aufbringen könnten, von ihren Gehöften zu vertreiben. Durch Treibstoffmangel haben die Dreschar-beiten eine starke Verzögerung erlitten. Die Belieferung der Landwirtschaft mit Ersatzteilen für landwirtschaftliche Geräte stösst auf grosse Schwierigkeiten. 13 - 15

Versorgung. Die Erhöhung der Brotration im Reich hat sich in Lettland stimmungsmässig ungünstig ausgewirkt. Die Wirtschaftskammer Lettland bemüht sich weiterhin um eine Erhöhung der Verdienstspanne beim Einzelhandel. Die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Bekleidung und Schuhwerk wird als sehr ernst bezeichnet. 15 - 16

H3452 - 0231

H3452 – 0232

3943-PS
473

Seite

Bankenfrage. Die Liquidation der früheren Staatsbank Latvijas Baka hat in lettischen Kreisen grosse Unzufriedenheit hervorgerufen. 16

Arbeits- und Sozialwesen. Hinsichtlich der Überleitung des Arbeitseinsatzes auf die lettische Selbstverwaltung hat es sich bisher herausgestellt, dass die lettischen Beamten einseitig vorgehen. Die geringe Arbeitsdisziplin gibt immer mehr zu Klagen Anlass. In Riga wirkt sich die Räumung weiterer Häuser für reichsdeutsche Dienststellen stimmungsmässig ungünstig aus. 16 - 18

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im General-Kommissariat Weissruthenien. 18 - 19

Im Vordergrund der die Bevölkerung Weissruthenions interessierenden Fragen steht weiterhin die Bandenfrage und die damit eng zusammenhängenden Fragen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft. Die Bandengefahr wird z.T. durch unverantwortliche Gerüchtemacherei in deutschen Kreisen grösser gemacht als sie augenblicklich ist. Die kürzlich erfolgte Verkündung über die Einführung der Lebensmittelkarten hat in den Kreisen der deutschen Bevölkerung lebhafte Erörterungen ausgelöst.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Weissruthenien.

Landwirtschaft. Die Sicherstellung der Ernte für das Reich ist eine Machtfrage gegenüber den Banden. Die positive Einstellung der Bauern zur Getreideablieferung wird mit auf die Gestaltung der Agrarreform zurückgeführt, insofern die erste Stufe, die Gemeinwirtschaft, übersprungen wurde. Bei den Bauern ist ein starker Hang zum Einzelhof festzustellen. Der Viehbestand ist ausserordentlich schlecht. 19 - 21

Arbeits- und Sozialwesen. Die Arbeiterwerbekommission wurde durch die Tätigkeit der Banden stark gehemmt. Das Kontingent der freiwilligen Arbeiter erscheint also erschöpft. Es bestehen erhebliche Unterschiede bei der Anwerbung in den alten und in den neuen Sowjetgebieten. Im altsowjetischen Gebiet ist eine grössere Freiwilligkeit der Bevölkerung festzustellen. Die Auswahl der Arbeitskräfte durch die Bürgermeister erfolgt vielfach nicht in geeigneter Form, so dass die Aushebung der sowjetischen Zwangsverschickung ähnlich war. 21 - 22

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 23 - 24

Nach vorliegenden Meldungen ist die Wirtschaftslage im Rüstungssektor günstig. In den verbliebenen Rüstungsindustrien ist durch Druck der Aufsichtsbehörden eine Produktionssteigerung festzustellen. Durch fortgesetzte Propaganda wird versucht, die Leistung der Belegschaften zu erhöhen.

Die seinerzeit aus den gefährdeten Gebieten evakuierten Betriebe sollen, nach offiziellen Mitteilungen, wieder aufgebaut worden sein. Weiter sollen ganze Fabrikanlagen aus Amerika nach der UdSSR verschifft werden.

Schwierigkeiten ergeben sich für die sowjetische Wirtschaft aus Mängeln im Transportwesen. Die wichtigsten Eisenbahnen und kostbares Zubehör sind den Sowjets durch den deutschen Vormarsch verloren gegangen.

H3452 - 0233

3943-PS
475

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandentätigkeit im Raum von Kirkenes.

Über das Auftauchen sowjetischer Banden in Nord-Norwegen wird vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD. in Tromsö folgendes berichtet:

"Die Tätigkeit sowjetrussischer Banditen lässt darauf schließen, dass besonderer Wert auf Erkundungen im Raume der Festung Kirkenes gelegt wird. Aber auch auf norwegischem Gebiet, vor allem im Pasvikdal, sind die Banditen tätig.

So wurden vor kurzer Zeit von der Wehrmacht an der Eismeerstrasse 2 Banditen festgenommen, die ein Funkgerät bei sich führten und den gesamten Verkehr an dieser Stelle der Feindseite mitteilten. In der Nähe von Nautsi wurde ein Wachtposten der Wehrmacht angeschossen. Einige Tage später traten bei Petsamo und Parkkina stärkere Gruppen von Banditen auf, die neben ihrer Zerstörungstätigkeit auch Zivilpersonen um militärische Nachrichten erpressten. Zwischen Heteoja und Nautsi versuchte man die Hochspannungsmasten zu sprengen. Am 2o. September wurden an der Brücke bei Salmijaervi von einer grösseren Gruppe 3 Wehrmachtsposten beschossen. Während sich diese Banditentätigkeit also hauptsächlich auf finnischem Boden an der norwegischen Grenze von Nautsi bis zur Küste beschränkt, werden nunmehr auch von russischen Flugzeugen auf norwegischem Gebiet, südlich Kirkenes, in Gefangenschaft geratene deutsche Wehrmachtsangehörige mittels Fallschirm abgesetzt, mit dem Auftrag, nach genauen Skizzen bezeichnete Brücken oder andere militärisch wichtige Anlagen zu zerstören. Die Betreffenden sind mit Höllenmaschinen und anderen hochexplosiven Sprengstoffen, Marschkompaß und Skizzen, sowie mit grösseren Geldbeträgen ausgestattet und schwer bewaffnet.

Wie bereits berichtet, wurden zur Bekämpfung der Banditentätigkeit folgende Massnahmen ergriffen:

Der gesamte zivile Grenzverkehr zwischen Norwegen und Finnland, von der Küste bis nach Grenzfoss, mit Ausnahme des Überganges bei Elvenes, wurde gesperrt. Die finnische Staatspolizei hat ihrerseits ebenfalls den Grenzverkehr im gleichen Sinne gesperrt. Für den Durchgangsverkehr bleibt lediglich der Grenzpolizeiposten bei Elvenes geöffnet. Die Wehrmacht gab ihren Posten Anweisung,

H3452 -0234

H3452 - 0235

3943-PS
476

auf jede Zivilperson, welche die Grenze in dem bezeichneten Gebiet zu überschreiten versucht, zu schiessen. Diese Massnahmen wurden auf finnische Veranlassung in der finnischen Tageszeitung Petsamo veröffentlicht. Ebenso wurde die norwegische Grenzbevölkerung durch die Presse unterrichtet.

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe D.

Im Laufe der letzten Wochen begannen in verschiedenen Teilen des Einsatzgebietes Bandengruppen in grösserer Zahl aufzutreten. Die Tatsache, dass sie die ländliche Bevölkerung durch gewaltsame Beschlagnahme von Lebensmitteln terrorisieren, bedrückt diese und macht sie zum Teil unsicher. Infolge verschiedentlich vorgekommener Misshandlungen und sogar Erschiessungen fühlen sich die Einwohner in ihrem Leben, ihrem Eigentum und ihrer Sicherheit bedroht. Die Stimmung leidet insbesondere dann, wenn deutsche Hilfe nicht gleich möglich ist oder Selbstschutzmassnahmen infolge vorhandener Schwierigkeiten nicht sofort organisiert werden können. Andererseits bewirkt diese Bandengefahr, dass der Hass gegen die Bolschewisten verstärkt wird.

Am 3.1o. erfolgte eine Aktion gegen eine erkundete 6o Mann starke Bande bei Gladkowskaja. Es wurde festgestellt, dass sich die Bande inzwischen selbst aufgelöst und sich die Mitglieder in die umliegenden Ortschaften verzogen hatten, wo ihre Festnahme erfolgen konnte.

Am 22.1o. wurden bei Elista 2 Banditen festgenommen, die wichtige Angaben über eine in Astrachan befindliche Partisanenschule und in Astrachan aufgestellte Banden machen konnten. Am 25.1o. wurden dort weitere 18 Banditen festgenommen und einer erschossen.

Am 24.1o. gegen 23.oo Uhr wurden 4 Angehörige des Sonderkommandos in Elista beschossen. Sofort eingeleitete Fahndungen nach den Tätern blieben jedoch erfolglos.

Unter Beteiligung des EK 1O a wurde ein fünftägiges Unternehmen gegen Bande zwischen Noworossijsk und Snapa durchgeführt. Der Gegner verlor 15 Tote, 2 Lebensmittellager, 2 Wohnzelte, Waffen und Geräte. Eigene Verluste: 5 Rumänen gefallen und 5 schwer verwundet, 1 Rumäne wurde verschleppt und ermordet. In Nähe Gostagajewskaja wurden ohne Gefechtsberührung 2 Lebensmittellager und 1 Granatwerfer sichergestellt.

H3452 – 0236

3943-PS
477

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

Bei einer Sonderaktion gegen russische Fallschirmspringer wurde südlich von Swir in einem Sumpfgebiet ein Banditenlager entdeckt. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden zwei Fallschirmspringer erschossen. Etwa 5 Banditen gelang die Flucht durch den Sumpf. Im Lager wurden ausser mehreren Kleidungsstücken und einer grösseren Menge Lebensmittel ein Sendegerät mit Batterien, 6 Eierhandgranaten, eine russische M.P., 3 Pistolen und 1 Metallstempel (ß- und Polizeiposten) gefunden.

Besonders erfolgreich gestaltete sich die Bekämpfung von Fallschirmspringergruppen im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Litauen. Es konnten 8 Fallschirmspringer festgenommen werden. Zu bemerken ist hierbei, dass es den Fallschirmagenten in mehreren Fällen gelungen war, unter Angabe falscher Namen durch Meldung bei Arbeitsämtern oder dem litauischen Selbsthilfswerk einen Ausweis zu erhalten, der ihren Aufenthalt in Litauen legalisierte.

Im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Lettland konnte die Absetzung von mehreren Fallschirmspringergruppen festgestellt werden. Es konnten bisher 3 der Fallschirmabspringer festgenommen werden. Ausserdem wurde bei einem Feuergefecht eine jüdische Fallschirmspringerin erschossen. Sie war im Besitz eines Nagan-Revolvers und einer Signallampe.

In Tschernischewka, Gebiet Poltawa, sind 6 sowjetische Fallschirmspringer abgesetzt worden. Drei von ihnen wurden im Kampf erschossen, zwei weitere festgenommen. Ein Funkgerät, Waffen und 6 Fallschirme wurden sichergestellt.

Elf Fallschirmspringer wurden im Bereich Rowno festgenommen bzw. erschossen.

Die im Kommandeurbereich Dnjepropetrowsk festgenommenen 4 Fallschirmspringer waren im Besitz falscher Pässe und verfügten über Sendegeräte, die sichergestellt wurden.

Zum Einsatz sowjetischer Fallschirmspringer ist es im Bereich der Einsatzgruppe D nur in geringem Umfange gekommen. Im Raum von Newinnowyskaja wurden durch die Miliz 1 Mann und 1 Frau aufgegriffen, die 2 Tage vor ihrer Festnahme abgesetzt und im Besitz von Sprengstoff, Handgranaten und Brandmitteln waren. Ihr Auftrag war, mit noch 3 weiteren Männern und 6 Frauen, die bisher

H3452 – 0237

3943-B
478

nicht ergriffen wurden, Eisenbahnbrücken, Geleise und Strassen zu sprengen.

Bei einem Luftangriff auf Maikop wurden 2 Transportmaschinen, die 41 uniformierte sowjetische Fallschirmabspringer absetzen sollten, abgeschossen. Von den Fallschirmabspringern wurden 2 festgenommen und 21 getötet, während 18 entkommen konnten.

Die in der Berichtszeit erfolgten Sabotagehandlungen richteten sich wiederum zum grössten Teil gegen Eisenbahnanlagen. Verwendung fanden hierbei vorwiegend Minen.

Im Kommandeurbereich Shitomir erfolgten in 21 Fällen Eisenbahnanschläge, u.a. 13 durch Minen unter Transport-, Güter- und Leerzügen. Die Minenexplosionen hatten in den meisten Fällen Beschädigung der Lokomotiven und Wagen, sowie des Bahnkörpers zur Folge, wodurch Streckensperrungen entstanden.

Auf der Strecke Stepok-Jaropowitschi wurde ein Anschlag auf einen Fronturlauberzug durch Entfernen der Schienenlaschen verübt.

Ein gleicher Anschlag durch Entfernen der Schienenlaschen wurde auf der Strecke Shitomir-Fastow verübt.

Gegen einen Leichtverwundeten-Transportzug wurde nördlich von Golendry ein Sabotageakt durchgeführt. Die Täter hatten 14 Bohlennägel an der Aussenseite von 2 Schienen herausgelöst.

Nach Angaben von festgenommenen Fallschirmspringern wurden diese auf einer Schule in Moskau praktisch und theoretisch in der Handhabung und Anbringung von Sprengkörpern an Eisenbahnschienen und Brücken unterrichtet. Während des Unterrichts wurden ihnen Dynamitpackungen von 1-1o kg, die in Blechbüchsen verpackt und mit Zündschnüren versehen waren, gezeigt. Zum Sprengen eines Eisenbahngleises mussten sie ein 3o cm tiefes Loch unter einer Eisenbahnschwelle graben und 5 kg Dynamit hineinlegen. Nach Möglichkeit sollte eine Schwelle in unmittelbarer Nähe der Schienenlasche benutzt werden. In sehr eiligen Fällen sollte eine Dynamitpackung von 1o kg neben die Schienenlaschen-Verbindungsstücke gelegt werden, um so eine grössere Wirkung zu erzielen. Die Festgenommenen wollten an Sprengübungen in Moskau teilgenommen und gesehen haben, wie die Brücken und Schienen, welche zu diesem Zweck aufgebaut waren, mit der Dynamitladung in die Luft gesprengt wurden.

H3452 – 0238

3743 D
-479

Ein anderer festgenommener Fallschirmspringer hat über die Herstellung und Verwendung von Sabotagematerial folgende Angaben gemacht:

Die Mine wird in ein etwa 1o x 2o cm langes und 5 cm hohes Holzkästchen eingebaut, in dem sich etwa 4oo g Sprengstoff befinden. In einer Ecke des Kästchens ist das Uhrwerk und in der nebenan liegenden Ecke die Batterie mit Vibrierkügelchen eingebaut. An einer Seite befindet sich der Elektroanzünder. Beim Entfernen der Mine muss an der Ecke angefasst werden, wo die Kügelchen liegen. Dadurch werden beide Kügelchen fest aneinandergedrücktund die Explosion verhindert. Diese Minen werden hauptsächlich zum Sprengen von Bahnanlagen verwendet, da durch die Erschütterung des fahrenden Zuges die Kügelchen vibrieren und die Explosion ausgelöst wird. Durch Einstellung des Uhrwerkes kann die Explosion bis auf 5o Minuten verzögert werden.

Auf dem Gelände des Heeresbetriebsstoffslagers Naphtha I in Charkow wurde ein Ölbehälter von 18o m^3 Fassungsvermögen durch Sprengkörper zerstört. Die Ermittlungen haben ergeben, dass unterhalb des Öltanks ein Sprengkörper mit Zeitzündung angebracht gewesen sein muss, der zum Zeitpunkt der Explosion selbsttätig detonierte. Eine sofort angestellte, genaue Nachsuchung förderte 2 weitere Sprengkörper zutage, die jeweils unter einem Ölbehälter in der Erde vergraben waren. Es handelt sich um einen Sprengkörper mit nicht voraus berechenbarer Zeitzündung. Der Sprengkörper besteht aus einem Sperrholzkistchen mit äusseren Massen von 21o x 72 x 35 mm. An der einen Schmalseite ist ein beweglicher Deckel angebracht. Das Innere ist durch ein etwa 23 mm starkes Holzstück in zwei Teile geteilt, so dass Hohlräume von ungefähr 15o und 25 mm entstehen. In dem grösseren Hohlraum ist die Sprengladung untergebracht. Das Holzstück bildet ein Lager für die horizontal eingebettete Schlagbolzenhülse und zwei senkrecht stehende Spiralfedern. Über diesem Lager ist in die Wand des Kistchens eine kreisrunde Öffnung von 54 mm Durchmesser eingeschnitten, die durch einen beweglichen Deckel verschlossen wird. Der Deckel trägt an der Unterseite einen Haken für die Sicherung und Widerlager für die erwähnten Spiralfedern. Er wird durch eine Rebschnur gehalten. Die Sprengkapsel ist durch eine Verschraubung mit dem Schlagbolzengehäuse verbunden und ragt mit der Gesamtlänge in eine Bohrung der Spreng-

3943-PS
480

ladung hinein. Das Schlagbolzengehäuse besteht aus einer Röhre mit 12 mm Durchmesser und 55 mm Länge aus Weissmetall. Das eine verschlossene Ende weist eine 5 mm grosse Bohrung auf, durch welche das rückwärtige Ende des Zündstiftes in gespanntem Zustand herausragt. Der Schlagbolzen, 59 mm lang, hat in der Höhe von etwa 35 mm und 55 mm je eine Bohrung, von denen die erstgenannte zur Aufnahme des Sicherungsstiftes bestimmt ist. Die Schlagbolzenfeder ist in entspanntem Zustand 55 mm lang. Der Sprengkörper wird in die Erde eingebettet. Infolge Beeinflussung durch die Bodenfeuchtigkeit fault die den Deckel haltende Rebschnur ab. Der Deckel wird durch die senkrecht stehenden, in geschlossenem Zustand gespannten Spiralfedern zur Höhe gedrückt, wobei durch den Haken der Sicherungsstift aus dem Schlagbolzen herausgezogen wird. Dadurch schnellt der Schlagbolzen nach vorn und bringt die Sprengkapsel zur Entzündung. Der Zeitpunkt des Wirksamwerdens ist von dem Grad der Bodenfeuchtigkeit bzw. von den Witterungseinflüssen abhängig.

Im Raume von Elista wurde durch ein Sonderkommando eine grössere Sabotageorganisation aufgedeckt, die den Auftrag hatte, von der Wehrmacht belegte Gebäude anzuzünden bzw. zu sprengen. Leiter der Organisation war der von der Ortskommandantur eingesetzte Bürgermeister und dessen Stellvertreter.

Gerüchten zufolge sollte in Marienburg (Lettland) das Wasser eines Brunnens vergiftet worden sein.

H3452 - 0239

3943-B
481

Die lettische Schutzmannschaft war angewiesen, eine Probe des Wassers zur Untersuchung nach Riga zu schicken. Dieser Aufforderung war die Schutzmannschaft nicht nachgekommen, sondern hatte das Wasser aus dem Brunnen ausschöpfen lassen. Es wird vermutet, dass Darmkatarrhbazillen in den Brunnen geworfen wurden. Grund zu dieser Vermutung gab die Auffindung von 16 Ampullen gleichen Inhalts im Kreise Marienburg.

Von Feindflugzeugen wurden im Bezirk Orel Tauben abgelassen, an denen kleine Sprengladungen befestigt waren, die beim Niedergehen der Tauben explodieren sollten. In einem Falle wurde eine solche Explosion beobachtet, als eine Taube auf freiem Felde niederging. Zwei andere Tauben mit unversehrter Sprengladung konnten eingefangen und der zuständigen Wehrmachtsdienststelle übergeben werden.

Die Meldungen über das Auffinden von frei fliegenden Sabotageballons mit Brandbomben, Kanistern mit Brandplättchen und leicht entzündbaren Flüssigkeiten, z.T. englischer Herkunft, waren im Bereich des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine wieder zahlreicher.

An den Türen der Wohnungen von Personen, die bei deutschen Dienststellen in Kiew beschäftigt sind, wurden in letzter Zeit Zettel angeheftet, auf denen sie mit Ermordung bedroht werden, wenn sie nicht umgehend die Arbeit niederlegen.

<u>Bandera-Gruppe.</u>

In den Gebieten Sarny und Kostopol wurde ein Flugblatt, betitelt "Partisanen" verbreitet. Das Flugblatt wendet sich inhaltlich gegen den deutschen und sowjetischen Imperialismus.

H3452 - 0240

3943-PS
48

Es ist festgestellt worden, dass die politische Jugenderziehung der OUN in den Händen der ukrainischen Vereinigungen "Bojtur", "Junactwo" und "Proswita" liegt. Die ukrainische Jugend, Jungen und Mädchen werden bei regelmässigen abendlichen Zusammenkünften sportlich geschult und auf die politische Linie der Bandera-Gruppe ausgerichtet. Die Jugendlichen werden nach einer kurzen Bewährungsfrist auf die 1o Gebote der OUN vereidigt. Um den Organisationen nach aussen einen legalen Charakter zu geben, werden die Zusammenkünfte als sportliche Übungsstunden gekennzeichnet und auch stets mit einem sportlichen Training eingeleitet. Weiter konnte beobachtet werden, dass in Verbindung mit dem sportlichen Training militärische Übungen durchgeführt werden, für die die militärischen Ausbildungsvorschriften der OUN "Der innere Dienst", "Der Felddienst" und "Das Schützenstatut" dienen. Nach einer Bewährungsfrist werden die örtlichen Jugendmannschaften dem Landesverband der OUN angeschlossen. In allen ukrainischen Jugendverbänden wird der Gedanke des selbständigen ukrainischen Staates als oberstes politisches Ziel propagiert.

Im Zusammenhang mit der Aufrollung einer illegalen kommunistischen Gruppe in Charkow wurde festgestellt, dass diese Gruppe auch versucht hatte, nationale Ukrainer für ihre Zwecke einzuspannen. Hierbei wandte man sich an das Nationalgefühl der Ukrainer. Als Verbindungsmann der Bandere-Gruppe zu der kommunistischen Gruppe konnte ein Roman P r o z i n s k i j festgestellt werden. Dieser kam mit deutschen Truppen aus Lemberg nach Charkow und ist zzt. unbekannten Aufenthalts. In seiner Wohnung fanden Besprechungen von Bandera-Anhängern statt. Die Bandera-Anhänger dieser Gruppe arbeiten nach dem Fünfersystem und beabsichtigen angeblich, Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. Im Verlauf der Ermittlungen gegen diese Gruppe gelang es in Charkow in der Nacht zum 17.1o.42 eine illegale Druckerei der Bandera-Gruppe auszuheben. Hierbei entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht. Es endete mit der Festnahme von 11 Bandera-Agenten. In der Druckerei wurden umfangreiches Propagandamaterial und 14 Kisten mit Matrizen beschlagnahmt.

In Belaja-Zerkow bei Kiew wurden 4 Personen, darunter 1 Lehrer wegen Betätigung für die Bandera-Gruppe festgenommen. In Luzk wurde ein Bandera-Mann bei einem Fluchtversuch erschossen.

H3452 - 0241

3943-PS
483

In Cherson wurde 1 Bandera-Anhänger wegen des Verdachts, bei einem Einbruch RM 6.000.-- gestohlen zu haben, festgenommen.

In Nikolajew wurde erneut Propagandamaterial der Bandera-Gruppe erfasst.

In Kiew wurde der Ukrainer Iwan S p a k festgenommen, der einen Pass auf den Namen S a b t r o s c h e t s bei sich führte. Spak ist seit 1936 Mitglied der OUN und im Auftrage des Bandera-Spitzenfunktionärs L e g e n d a von Lemberg nach Kiew gekommen. Festgenommen wurde weiter ein Dimitri M a r k o , der einen Pass auf den Namen K r a u s c h e n k o besass.

Melnyk-Gruppe.

Unter dem bei dem Melnyk-Anhänger K u s m y k sichergestellten Schriftmaterial befand sich auch ein Flugblatt "Ein Teil - zwei - Methoden". Das Flugblatt ist insofern beachtlich, als es wie folgt schliesst: "Wir hassen das bolschewistische Joch tödlich, aber ebenso tödlich hassen wir auch jedes andere Joch. Herr auf ukrainischem Boden kann nur ein Ukrainer sein".

Bei K u s m y k wurde noch ein Brief des Propagandaleiters Konstantin H o r s k y j gefunden, der grundsätzliche Anweisungen für die Propaganda enthält.

Nationalukrainische Partei.

In Popelnja bei Shitomir wurden 15 Personen, darunter ein Geistlicher, bei dem Versuch der Gründung einer nationalukrainischen Partei festgenommen.

H3452 - 0242

H3452 - 0243

3943-PS
484

B. Lebensgebiete:

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalbezirk Litauen

Stimmen aus der litauischen Bevölkerung bringen zum Ausdruck, dass die allgemeine Stimmung in Litauen hauptsächlich von wirtschaftlichen Faktoren bestimmt wird. Wohnungs- und Heizungsfragen, Einstellung der Fleischzuweisung, ungleichmässige und ungenügende Verteilung verschiedener Erzeugnisse u.ä. m. wirken besonders stimmungsbeeinträchtigend.

Gerade die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Wohnungswesens sind z.Zt. besonders aktuell. Man verweist darauf, dass der Aufruf des ersten Generalrates über die Wohnungsfrage sowie der Artikel des Stadtkommissars in der " I Laisve" Nr. 227 unter der städtischen Bevölkerung grosse Besorgnis hervorgerufen haben. Die Stadtbewohner erklären, dass sie bereit sind, die Wohnungen im Stadtzentrum den Deutschen zu überlassen, wenn sie menschenwürdige Wohnungen anderweitig zugewiesen erhalten würden. Durch die allgemein herrschende Wohnungsknappheit und die fehlende Verbindung mit den Vororten entstünden bei einem Wohnungswechsel ganz besonders grosse Schwierigkeiten.

Das Fehlen von Brennmaterial bereitet der Bevölkerung grösste Sorge, zumal Holzvorräte so gut wie nicht vorhanden sind. Auch auf Brennholzkarten erhält die Zivilbevölkerung z. Zt. fast überhaupt kein Holz zugewiesen.

Die Anordnung über die Einstellung der Fleischversorgung hat unter der Stadtbevölkerung ernste Besorgnis hervorgerufen. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Anordnung nur den Schleichhandel beleben wird.

Grosse Unzufriedenheit schafft auch die Versorgung mit Spinnstoffwaren. Es sei allgemein bekannt, dass die Verwandten und Bekannten der Leiter der Verteilungsstellen voll und ganz mit allem versorgt seien. Auch die Verteilung der Bezugspunkte für Spinnstoff und Schuhwaren wird beanstandet. Obgleich von der Zentralstelle eine grössere Punktzahl bewilligt werde, erhalten die Provinzstellen nur etwa den dritten Teil davon. So wurden z.B. für die Stadt Panevezys für Spinnstoffe und Schuhwaren für das Jahr 1942 insgesamt 74 000 Punkte bewilligt. Die Verteilungsstellen hätten aber nur 14 000 Punkte erhalten.

3943-PS
485

Grosse Schwierigkeiten bestehen nach wie vor in der Versorgung der Stadter mit Gemüse. Die Versorgung mit Gemüse durch die "Sodyba" stünde nur auf dem Papier, denn in Wirklichkeit erhielte die Bevölkerung fast nichts.

Aus Wirtschaftskreisen verlautet, dass z.Zt. in den Lagern der "Pienocentras", ja selbst in ungeeigneten Elevatoren, grosse Mengen Butter eingelagert seien, die bereits zu verderben beginnen.

Der litauischen Bevölkerung fällt immer mehr der merkliche Unterschied in der Versorgung zwischen Deutschen und Litauern auf. Die Litauer wünschen, dass dieser grosse Kontrast irgendwie beseitigt werde.

Viel beanstandet wird auch die ungleiche Behandlung auf sozialem Gebiet. Es wird darauf hingewiesen, dass in Betrieben, wo Deutsche und Litauer die gleiche Arbeit verrichten, die deutschen Arbeiter doppelt so hoch bezahlt werden wie die einheimischen.

In den Kreisen der Arbeiter und Angestellten wird über die soziale Behandlung lebhaft Klage geführt. Obgleich die Versicherungskassen über grosse Einnahmen verfügen, erhalten die in Not geratenen Werktätigen nur den halben Lohn. Noch schlimmer sei es, wenn der Werktätige sich in Krankenhausbehandlung begeben muss. In diesem Falle bleibe die Familie ohne jede nennenswerte Unterstützung.
Ungenügende ärztliche Hilfe und Arzneimittel sowie zu hohe Arzthonorare geben immer wieder zu Klagen Anlass.

In Kreisen der ländlichen Bevölkerung herrscht Unzufriedenheit und Unruhe wegen der Aufforderung zur Ablieferung des gesamten Brotgetreides. Oft wird die Meinung laut, dass die Ablieferungspflicht an Produkten einer Kontribution gleichkommt, da das erhaltene Geld ja doch in irgendeiner Form an die Regierung zurückgezahlt werden muss.

Die Bauern beklagen sich ferner, dass für den Drusch des Getreides kein Betriebsstoff zu erhalten sei. Pferdedreschsätze findet man häufig, man könnte sie auch benutzen, aber es seien hierzu grössere Reparaturen erforderlich und die Schmieden erhalten kein Eisen und keine Kohle.

H3452 - 0244

H3452 - 0245

3993-D
486

Schnapsprämien für die Erfüllung der Ablieferungskontingente erregen sehr oft den Unwillen der bäuerlichen Bevölkerung. Diese wünscht, dass ihr bei Ablieferung der gesamten Menge der Kauf von Maschinen, Eggen, Sensen, Nägeln usw. ermöglicht wird.

Bei der Betrachtung der politischen Lage werden sehr häufig Vorwürfe über die Generalräte laut, dass sie wankelmütig sind, das Bestreben des Volkes nicht verstehen und zu viel den Wünschen der Deutschen nachgeben. Die Zivilverwaltung wird als eine Okkupationsverwaltung betrachtet, die sich bemüht, die hergestellten Gegenstände für eigene Angelegenheiten zu benutzen und auf die Interessen der Einwohner keine Rücksicht nimmt.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Lettland.

In der lettischen Bevölkerung wird in letzter Zeit das militärische Geschehen wieder häufiger erörtert. Im Vordergrund stehen die Kampfhandlungen bei Stalingrad und die Belagerung Leningrads.

Es wird auch von einer kritischen Lage der deutschen Kriegswirtschaft gesprochen. Als Beweis führt man die beabsichtigte Verschickung von 30.000 lettischen Arbeitskräften ins Reich an. Die Letten glauben, dass im Reich ein so starker Mangel an Arbeitskräften herrscht, dass sogar auf ein so dünn besiedeltes Land wie Lettland zurückgegriffen werden müsse. Dies hänge mit dem Truppenmangel an der Front zusammen, wo sehr grosse Verluste eingetreten seien.

In lettischen Intelligenzkreisen geht augenblicklich das Gerücht um, dass die baltischen Staaten in nächster Zeit dem Deutschen Reich einverleibt würden. Die zunächst nur in den Intelligenzkreisen erörterten Gesprächsthemen über den "Nordischen Staatenblock" unter der Führung Schwedens werden mehr und mehr auch in der Bevölkerung besprochen.

In Arbeiterkreisen nehmen die Klagen über die geringe Zuteilung von Lebensmitteln, Schuhwerk und Kleidern weiterhin zu. In verschiedenen Betrieben sind Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen, weil ihnen bei dem jetzigen schlechten Wetter das geeignete Schuhwerk fehlt. Man denkt jetzt schon mit Besorgnis an den kommenden Winter und hofft,

H3452 – 0246

3943-B
487

dass eine Erhöhung der Lebensmittelrationen, wie sie im Reich für den 19.10. d.Js. erfolgt ist, durchgeführt wird. Die vom Generalkommissariat kürzlich durchgeführte Versammlungswelle in fast allen Rigaer Betrieben hat bei der Arbeiterschaft keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Man äusserte, dass diese Versammlungen genau dasselbe seien wie die Agitation in der Bolschewistenzeit, nur mit dem Unterschied, dass damals für die Arbeiterschaft der Lebensstandard wesentlich besser gewesen sei.

In den Augen der einheimischen Bevölkerung hat das Rigaer Arbeitsamt bereits die Stelle der jüdischen NKWD eingenommen. So wird diese Behörde im Volksmund nur mehr als Tscheka bezeichnet. Man sagt: Die Juden (Kommunisten) verschickten uns nach Russland, die Deutschen ins Reich; die Russen haben auch das von den Deutschen angenommene Wortspiel "freiwillige Verschickung" ebenso verwendet. Propagandistisch sehr ungünstig wirkt sich die vom Rigaer Arbeitsamt erfolgte Verschickung der 107 Arbeiter nach den estnischen Kukkast-Brennschieferbrüchen aus. Der nachste Transport von weiteren 100 Mann konnte nicht zusammengebracht werden, da ein Grossteil der Arbeiter flüchtig geworden ist.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland

Landwirtschaft. Die Unzufriedenheit der Landwirte mit den bestehenden Marktpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse wird nach den vorliegenden Meldungen immer grösser, da die Landwirte gehofft hatten, dass der Preis für die in diesem Jahr abzuliefernde Ernte höher und es dadurch leichter sein würde, die auferlegten Steuern zu entrichten. In diesem Zusammenhang macht sich in der letzten Zeit folgende Propaganda bemerkbar, die bei den Bauern auch Gehör findet: Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse seien absichtlich niedrig gehalten worden, damit die Bauern nicht in der Lage seien, die ihnen auferlegten Steuern zu bezahlen. Diejenigen, die die Steuern bezahlen wollten, müssten sich mit Spekulationen befassen bzw. Schwarzhandel treiben doch seien die Aussichten für beide Gruppen die gleichen. Diejenigen, die ihre Steuern nicht bezahlen, wie auch diejenigen, die bei Spekulationen erfasst würden, hätten kei-

498

nerlei Gewinn, da sie aus ihren Gehöften herausgesetzt würden. In diese würden dann als neue Wirte Reichsdeutsche eingewiesen. Dass dieses tatsächlich bezweckt werde, beweise schon allein der Umstand, dass bis zum heutigen Tage keinem Landwirt der ihm während der Bolschewistenzeit enteignete Besitz zurückgegeben worden sei und die Landwirte auf ihren eigenen Höfen nur Verwalter seien .

Auch mit der Ablieferungsauflage von Vieh ist man unzufrieden und erwartet, dass die zur Zeit geltenden Auflagen geändert werden.

Infolge Treibstoffmangel haben die Druscharbeiten eine starke Verzögerung erlitten. Obwohl eine Anzahl von Ackerschleppern auf den Betrieb mit Holzgas umgestellt worden ist (bisher sind etwa 700 Schlepper mit Gasgeneratoren versehen worden), liegt eine ganze Reihe von Schleppern, die bisher noch nicht umgestellt werden konnten und für die Treibstoff fehlt, still. Dampflokomobile , die in Lettland allerdings nur im geringen Masse vorhanden sind, können wegen Mangel an Schmieröl nur in geringem Umfange eingesetzt werden. Die zur Verfügung gestellten Schmierölmengen sind für neue Lokomobile errechnet worden. Da in Lettland jedoch ausschlissliche ältere Maschinen vorhanden sind, die einen viel höheren Verbrauch haben, genügt die zugewiesene Menge nicht.

Auch die Belieferung der Landwirtschaft mit Ersatzteilen für landwirtschaftliche Gerate stösst auf grosse Schwierigkeiten und macht sich sowohl bei den Boden- wie auch Erntearbeiten störend bemerkbar. Durch die neue Regelung der Eisenscheine hat die Belieferung eine grosse Verzögerung erfahren. Die Bezugscheine auf Eisenwaren sind bei den Genossenschaften auf dem Lande mit einer grossen Verspätung eingetroffen, obgleich bei den Werken, die für den landwirtschaftlichen Bedarf arbeiten, kein Mangel an Ersatzteilen bestehen soll. Besondere Schwierigkeiten entstehen aus Mangel an Hufeisen und Stollen für den Hufbeschlag. Schon seit längerer Zeit sind auf dem Lande weder Hufeisen noch Stollen oder Hufnägel zu bekommen, obgleich die Fabrik "Vairogs" dieselben herstellt und auch besondere Hufnägel aus dem Reich eingeführt wurden. Bei der Veterinärverwaltung Riga

H3452 – 0247

3943-PS
489

sind in der letzten Zeit im verstarkten Umfange Pferde eingeliefert worden, die infolge Mangels an Beschlag an verschiedenen Hufkrankheiten leiden und darum nicht einsatzfahig sind. Eine weitere Verschlechterung der Lage wird in nächster Zeit auch dadurch eintreten, dass für den landwirtschaftlichen Bedarf keine Treibriemen mehr freigegeben werden. Soweit Lieferungsscheine schon ausgestellt worden sind, dürfen die Hersteller von Treibriemen auch diese Aufträge nicht mehr durchführen.

Versorgung. Die Erhöhung der Brotrationen im Reich hat sich in Lettland stimmungsmässig ungünstig ausgewirkt und unter der Bevölkerung Unzufriedenheit hervorgerufen. Ein stimmungsmässiger Erfolg würde jedoch nach den vorliegenden Meldungen nur eintreten, wenn eine entsprechende Erhöhung sofort vorgenommen würde. Sollte letzteres erst nach einigen Monaten geschehen, so würden die Letten diese Erhöhung nicht auf den guten Willen der deutschen Verwaltung zurückführen, sondern ihn als einen Erfolg ihrer eigenen Bemühungen um die Erhöhung der Lebensmittelrationen betrachten und auswerten.

Nach wie vor bemüht sich die Wirtschaftskammer Lettland, eine Erhöhung der Verdienstspanne beim Einzelhandel herbeizuführen, Es wird darauf hingewiesen, dass die Handelsunternehmen bei der zur Zeit zulassigen Verdienstspanne ihre Geschäftsunkosten und Steuerzahlungen nur auf Kosten ihrer Reserven oder sogar mit ihrem Grundkapital decken könnten, und somit einer Zahlungseinstellung entgegensehen würden. Die Mehrzahl der Privatunternehmen habe keine Reserven, sondern wohl eher Bankschulden für die bei der Privatisierung übernommenen Waren. Sollten nun die Geschäfte auf die Dauer nur Verluste bringen, so muss mit einer Kündigung der Bankkredite gerechnet werden, was zur Arbeitseinstellung dieser Handelsunternehmen führen würde. In einer verhältnismässig besseren Lage dürften sich die Staatshandelsunternehmen befinden, da sie über grössere Reserven verfügen. Die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Bekleidung und Schuhwerk wird als sehr ernst bezeichnet. Falls in nächster Zeit keine Abhilfe geschaffen werden könnte, müsste mit

H3452 - 0248

H3452 - 0249

3943-PS
490

einem weiteren starken Absinken der Stimmung und erhöhter Unzufriedenheit - insbesondere in Kreisen der Arbeiterschaft - gerechnet werden.

Bankenfrage. Die Liquidation der früheren Staatsbank (Latvijas Banka) hat in lettischen Kreisen grosse Unzufriedenheit hervorgerufen. Die verschiedenen Bemühungen der lettischen Selbstverwaltung, die Liquidation der Latvijas Banka aufzuhalten und ihr den Charakter einer Kreditanstalt mit eigener Verwaltung zu geben, sind ohne Erfolg geblieben. Von lettischer Seite wird u.a. darauf hingewiesen, dass der deutsche Beauftragte nur für die Abwicklung der russischen Banken in Lettland zuständig sei, die Latvijas Banka jedoch nicht als russische Bank anzusehen sei, da keine zuständige bolschewistische Behörde irgendwelche Urkunden über die Liquidierung der Latvijas Banka erlassen und veröffentlicht hat und somit eine Liquidierung auch nicht ausgeführt worden sei. Ferner habe die Latvijas Banka die ganze Zeit unter eigenem Namen und unter lettischer Leitung mit dem Ausland korrespondiert.

Arbeits- und Sozialwesen. Die Überleitung des Arbeitseinsatzes auf die lettische Selbstverwaltung kann als abgeschlossen bezeichnet werden. Letztere wird damit immer mehr zur selbständigen Durchführung der Arbeitseinsatzfragen herangezogen. In besonders dringenden Fällen wird ihr das Recht der Dienstverpflichtung eingeräumt. Bisher habe es sich nach den vorliegenden Meldungen herausgestellt, dass die lettischen Beamten die meisten Probleme einseitig lettisch sehen und zu lösen versuchen. Sowohl seitens der lettischen Bevölkerung als auch der deutschen Betriebsführung werden immer wieder Klagen über die Tätigkeit des Arbeitsamtes laut. Diese richten sich jedoch nicht so sehr gegen die deutsche Leitung, sondern mehr gegen die untergeordneten lettischen Stellen. Man ist der Meinung, dass die lettischen Beamten nicht immer im Sinne ihrer deutschen Vorgesetzten handeln und die ihnen übertragenen Aufgaben zu selbständig lösen, wie auch eigenmächtige Entscheidungen treffen. Besonders die Arbeitsämter in Windau, Goldingen und Talsen sollen weder über die Zahl der Arbeitskräfte noch über Er-

3943-PS
491

fordernisse und Saisonschwankungen eine Übersicht besitzen. Als Beispiel wird folgender Vorfall gemeldet:

In einem Windauer Holzsägewerk verringerte sich die Zahl der Arbeiter im Laufe eines knappen Jahres von 320 auf 70, weil allmählich 250 Personen ihren Arbeitsplatz eigenwillig verlassen haben. Trotz der Bemühungen des Arbeitsamtes konnten dem Markt die erforderlichen Arbeitskräfte nicht wieder zugeführt werden. Ferner ist es im Windauer Kreis mehrfach vorgekommen, dass mitten in der Herbstarbeit den Bauern Arbeitskräfte weggenommen wurden. Die Bauern beklagen sich darüber, dass sie die Arbeiter, die sie bisher die ganze Zeit verpflegt haben, gerade zu dem Zeitpunkt verlieren, zu dem sie sie am dringendsten brauchen.

Die geringe Arbeitsdisziplin gibt immer mehr zu Klagen Anlass. So werden Krankheiten vorgeschützt und angeblich auch von den Ärzten ohne gründliche Untersuchung bescheinigt oder die Arbeit oftmals ohne Grund für kürzere oder längere Zeit unterbrochen. Zahlreiche Betriebe gingen dazu über, nicht unbeträchtliche "Bummelreserven" zu halten, um eine annähernd gleichbleibende Leistung des Betriebes zu sichern. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass nicht immer böser Wille oder mangelnde Einsicht der Grund der Arbeitsunlust ist, sondern auch das Fehlen von Kleidern und Schuhwerk sich mit dem Eintreten der feuchten Witterung immer starker bemerkbar macht. Die Klagen über ungenügende Verpflegung, die die Leistungsfähigkeit im starken Masse herabsetzt, nehmen zu, während im gleichen Masse die Arbeitsfähigkeit abnimmt. Bei der Landbevölkerung hat sich der Einsatz der deutschen Erntehelfer (Wehrmacht und Arbeitsdienst) sehr gut ausgewirkt. In gutwilligen lettischen Kreisen ist man stolz darauf, dass ein Teil der Söhne im Reich im Arbeitsdienst ausgebildet werde.

Für den Bedarf der Reichsdeutschen Zivildienststellen müssen in Riga laufend weitere Häuser von der einheimischen Bevölkerung geräumt werden. Die von dieser Aktion betroffenen Bewohner erhalten vom Wohnungsamt andere Wohnung/en zugewiesen, die aber gewöhnlich an der Peripherie der Stadt liegen und kaum bewohnbar sind. Besonders die Art und

H3452 – 0250

H3452 – 0251

3943-PS
49

Weise, wie derartige Aktionen durchgeführt werden, rufe in der Bevölkerung grosse Unzufriedenheit hervor.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalbezirk Weißruthenien

Im Vordergrund der die Bevölkerung Weissrutheniens interessierenden Fragen steht weiterhin die Bandenfrage und die damit eng zusammenhängende Frage auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft. Dabei ist das Interesse der Bevölkerung kein waches,anteilnehmendes, sondern mehr ein labil-apathisches. Stimmen aus den Reihen der deutschen Bevölkerung lassen verlauten, dass man die Schwierigkeiten, die einer wirksamen Bandenbekämpfung noch entgegenstehen, durchaus erkenne. Ohne die Bedeutung der gewissen Gefahren der Bandentätigkeit zu unterschätzen, muss jedoch festgestellt werden, dass diese Gefahren durch Gerüchtemacherei in deutschen Kreisen in einer z.T. unverantwortlichen Weise grösser gemacht werden, als sie augenblicklich sind. Von deutschfreundlicher und aktivistischer weissruthenisch-russischer Seite wird in diesem Zusammenhang immer wieder darauf hingewiesen, dass man in der Bandenbekämpfung in einem grösseren Umfange als bisher auch "Russen gegen Russen" einsetzen müsse, zumal der Gedanke des "weissruthenischen Selbstschutzes" gegen das Bandenunwesen tatsächlich einen relativ breiten Resonanzboden bei Teilen der einheimischen Bevölkerung gefunden habe.

Hinsichtlich der Ernährungslage wird die Lage als unverändert bezeichnet. In massgebenden Kreisen der Verwaltung (Minsk)verlautet, dass die Ernährungslage für die städtische Bevölkerung im kommenden Winter katastrophal werde, wenn die Entwicklung so weitergehe wie bisher. Dies träfe z.T. auch für die ländliche Bevölkerung zu. Dagegen liegen aus den west-weissruthenischen Gebieten Meldungen vor, die örtlich von einer guten gesicherten Ernte, die den Durchschnitt der letzten Jahre überragt, sprechen. Die kürzlich in der Presse erfolgte Verkündung über die Einführung der Lebensmittelkarte hat in den Kreisen der deutschen Bevölkerung lebhafte Erörterungen ausgelöst. Oft wird zum Ausdruck gebracht, dass man es unverständlich finde, den im Osten eingesetzten Deutschen so systematisch alle Vergünstigungen genommen zu haben, die bisher ihren Aufenthalt ein wenig angenehm machten.

In diesem Zusammenhang wird auf die Kürzung der Tagegelder hingewiesen und erklärt, dass man es unverständlich finde, dass gerade der Osten als erster von dieser Härte betroffen werde. Es wird auf Grund der sich bei der Einführung der Lebensmittelmarken ergebenden Schwierigkeiten offen darauf hingewiesen, dass die Einführung der Lebensmittelmarken für Reichsdeutsche verfrüht sei, denn organisatorisch bedeute diese Neuregelung eine erhebliche Belastung der Zivilverwaltung. Ausserdem meint man, dass diese Neuregelung politisch gesehen sich keineswegs günstig auswirken könne, da man sich in einem ausgesprochenen Agrarland befinde und man die wenigen Deutschen doch ohne diesen komplizierten Apparat ernähren könne.
Ausserdem wurde bekannt, dass einige Gebietskommissare die Einführung der Lebensmittelkarten in ihren Gebieten mit der Begründung abgelehnt haben, dass es sich arbeitsmässig gar nicht lohne, für die wenigen Reichsdeutschen ihres Gebietes den notwendigen Apparat aufzubauen, weil sie einfach die dafür erforderlichen Menschen nicht hätten.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Weissruthenien

Landwirtschaft. Die Ernte, die von der Witterung sehr begünstigt war, hat nach den vorliegenden Meldungen ein verhältnismässig günstiges Ergebnis. Ihre Sicherstellung für das Reich ist lediglich eine Machtfrage gegenüber den Banden. Die Ablieferungswilligkeit der Bauern wird als nicht schlecht bezeichnet, da sie trotz des hohen Ablieferungssolls, das allerdings an der Grenze einer ordentlichen Vorrats- und Saatgutwirtschaft liegt, mehr behalten als zur Sowjetzeit und zudem einen festen Preis bekommen, der ebenfalls höher als früher liegt. Diese positive Einstellung der Bauern wird auch mit auf die Gestaltung der Agrarreform zurückgeführt. Insbesondere die Überspringung der ersten Stufe der Agrarreform der Gemeinwirtschaft, durch Bildung von Landbaugenossenschaften, habe den Bauern gezeigt, dass die deutsche Führung nicht lediglich die sowjetische Form der Kolchose nur anders benennt und habe dadurch stimmungsmässig ausserordentlich

H3452 - 0252

3443-PS
494

belebend gewirkt, da die Bauern sich hervorgehoben und ausgezeichnet sahen. Soweit von ihnen eine eigene Stellungnahme erfolgte, geschah dies in der Richtung, dass sie sich durch das ihnen erwiesene Vertrauen und die Hervorhebung ihrerseits verpflichtet sahen, eine besondere Arbeitsleistung zu vollbringen. So wurde ein Einzelfall bekannt, in dem ein junger Bauer anlässlich einer Feldbesichtigung zur Rede gestellt wurde, weil er einen Schlag nicht restlos mit Kartoffeln bestellt, sondern eine Ecke des Feldes mit Buchweizen besät hatte. Der Bauer erklärte daraufhin, dass seine Familie den ganzen Winter kaum Kartoffeln gegessen habe, um genügend Saatgut zu haben. Trotzdem habe es nicht gereicht. Er habe sich daher aus Weissruthenien von einem Verwandten für 350 Rubel Buchweizen besorgt, denn er habe doch dem Führer das schriftliche Versprechen abgegeben, dass er keinen Flecken Landes unbestellt lasse.

Bei den Bauern ist ein starker Hang zum Einzelhof festzustellen. So macht man vielfach die Beobachtung, dass auf seit Jahren aufgelassenen Hofstellen die früheren Eigentümer in den Trümmern in einer Erdhütte hausen und ihre Wohnung im Dorf aufgegeben haben. Die Landwirtschaftsführer sind der Ansicht, dass mindestens 75% der in der Landwirtschaft beschäftigten Landwirte als Bauern in Frage kommen, etwa 25% werden als Bauern im deutschen Sinne bezeichnet.

Als Ablieferungssoll wurde im laufenden Jahr 1 dz Getreide und 2 dz Kartoffeln auf den Hektar der zugeteilten Fläche einschliesslich Weiden festgesetzt. Für die Ablieferung besteht eine Kollektivhaftung der Landbaugenossenschaft, so dass jeder Genosse auch an der Arbeitsleistung seines Nachbarn interessiert ist. Die dabei von den Bauern selbst vorgebrachten Erfahrungen über die Arbeitsleitstung des einzelnen Bauern bilden mit eine Grundlage bei der späteren Zuteilung des Landes an Einzelhöfe.

Der Bestand des Viehes ist als ausserordentlich schlecht zu bezeichnen. So beträgt der Pferdebestand 35% des normalen Sowjetbestandes vor der Motorisierung. Das Ablieferungssoll für Vieh beträgt 20 kg Lebendgewicht pro Hektar der zugeteilten Landfläche. Besonders in Westweissruthenien macht

H3452 - 0253

H3452 - 0254

3443-PS
495

sich die Grossviehhaltung als Härte für den Bauern bemerkbar, da er zur Erfüllung eines Solls von z.B. 100 kg die einzige Kuh mit 200 kg abgeben muss. In Ostweissruthenien mit starker Kleinvieh- oder Geflügelzucht liegen die Verhältnisse günstiger.

Arbeits- und Sozialwesen. Die Arbeit der Werbekommissionen wurde durch von den Banden erfolgte Verbote, sich nicht anwerben zu lassen sowie durch Gegenpropaganda über angeblich schlechte Zustände im Reich und in den Arbeitslagern stark gehemmt. Das Kontingent der freiwilligen Arbeiter erscheint als erschöpft. Zur Erreichung der vorgeschriebenen Arbeiterzahlen ist bereits Zwangsaushebung notwendig gewesen. Die festgesetzten Sollzahlen entsprechen in keiner Weise dem vorhandenen Menschenbestand und lassen vor allem auch die örtliche kriegswichtige Industrie und ihren Bedarf unberücksichtigt.

Es stellte sich heraus, dass sich erhebliche Unterschiede bei der Anwerbung in den alten und den neuen Sowjetgebieten ergaben. Durchweg war im altsowjetischen Gebiet und unter der weissruthenischen Bevölkerung eine grössere Freiwilligkeit festzustellen. Dazu kommt, dass die Bevölkerung des neuen Sowjetgebietes landwirtschaftlich erheblich besser gestellt ist und daher befürchtet, im Reich nicht soviel Lebensmittel zu bekommen. Die bekannt gegebene Menge der Lebensmittelrationen der fremdvölkischen Arbeiter im Reich, die sich nicht wesentlich von denen der deutschen Bevölkerung unterscheide, wirkte im Altsowjetgebiet für die Werbung günstig.

Zurückgekehrte Arbeiterinnen konnten erfasst und über ihre Eindrücke im Reich gehört werden. So gaben z.B. zwei 17-jährige Arbeiterinnen aus dem Gebiet Newel an, dass sie sich mit 19 anderen Personen ihres Dorfes anwerben liessen. Der Grund dazu sei die Erschwerung des Landlebens durch die Banditen gewesen. Ein Verwandter sei schon mehrere Monate vorher ins Reich gefahren und habe günstig geschrieben. Im Arbeitslager Auschwitz bei Krakau seien sie anständig untergebracht worden, hätten ein eigenes Bett und reichliche, wenn auch wenig schmackhafte Verpflegung gehabt. Das Ausgehverbot, die mangelnde Unterhaltung und ein schlechtes Verhältnis zu den dort beschäftigten Ukrainern wurde beanstandet.

3948-PS
496

Im neuen Sowjetgebiet drohen die Banden der Bevölkerung im Falle einer Anwerbung die Wohnungen niederzubrennen. Diese Drohung wird auch von der Bevölkerung durchaus ernst genommen. Andere, an sich willige Arbeitskräfte lehnen die Anwerbung ab, da sie auf Grund von Briefen oder Erzahlungen von Rückkehrern befürchten, dass die Verpflegung im Reich mangelhaft sei, während in ihrem landwirtschaftlichen und von den Sowjets nur kurz beherrschten Gebiet ausreichend Lebensmittel vorhanden seien. Vereinzelt wurde auch unzureichende soziale Betreuung (Rücksendung von Kranken) befürchtet. Von den für die Anwerbung zuständigen Stellen wurde zunächst versucht, durch Appell an das Ehrgefühl der Weissruthenen (Dank für die Befreiung) Menschen anzuwerben. Danach wurden samtliche erfassbaren Zwangsarbeiter und entlassenen sowjetischen Kriegsgefangenen erfasst. Auch bei Zwangswerbung wirkte die gleichzeitige Veröffentlichung positiver Ausserungen aus dem Reich beschäftigter Arbeiter günstig. Bezeichnend ist, dass Arbeitskräfte des polnischen Volksteiles eine feindseligere Haltung an den Tag legen. Die Auswahl der Arbeitskräfte durch die Bürgermeister erfolgte vielfach nicht in passender Form und ohne hinreichende Überprüfung der Familienverhaltnisse und der wirtschaftlichen Lage, so dass die Aushebung fast der sowjetischen Zwangsverschickung ähnlich war und eine in entsprechender Stimmung sich zeigende Auswirkung in diesen Gebieten hatte. Die Behandlung in den Lagern und auf den Transporten wird im allgemeinen als gut bezeichnet.

Die laufende allgemeine Propaganda-Aktion zur Bekämpfung der Banden wird möglicherweise auch für den Arbeitseinsatz eine Auflockerung bringen. Die dabei herauszustellenden Punkte müssen sich in erster Linie mit Aufklärung über die Arbeitsbedingungen im Reich (Unterbringung in Lagern ohne Stacheldraht, Einzeleinsatz in der Landwirtschaft, Einsatz geschlossener Familien auch mit einem Kleinkind ebenfalls in der Landwirtschaft, ausreichende Verpflegung und gesundheitliche Betreuung, Behandlung im Krankheitsfalle, uneingeschränkter Postverkehr mit Angehörigen) befassen.

H3452 - 0255

H3452 - 0256

3943-PS
497

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Eine Reihe von Meldungen befassen sich mit dem Ablauf des Wirtschaftsprozesses im sowjetrussischen Gebiet. Bezeichnend für diese Meldung ist, dass alle in der Grundtendenz die sowjetische Wirtschaft in ihrem Rüstungssektor günstig werten. Hiergegen fallen aber die Urteile über die Produktion aller übrigen Sektoren meist ab.

In den verbliebenen Rüstungsindustrien ist im grossen und ganzen eine Produktionssteigerung zu vermerken. Die Arbeitsintensität wird durch alle möglichen Massnahmen gefördert. Der Druck der Aufsichtsbehörden scheint zugenommen zu haben. So liegen Meldungen vor, dass eine ganze Reihe Fabrikdirektoren verhaftet worden sind, da sie nicht mit genügender Härte gegen sabotierende Arbeiter vorgegangen sind. Es wurden Urteile über Zwangsarbeit und Gefängnisstrafen verhängt. Aber nicht nur durch diese Massnahmen wird die Arbeitswilligkeit gesteigert. Gleichzeitig versucht die sowjetische Propaganda nicht ungewandt über den Rundfunk die Arbeiter zu beeinflussen. Neuerdings gibt der sowjetische Rundfunk einen täglichen Aufruf an alle in der Rüstungsindustrie Tätigen durch und fordert zur Produktionssteigerung auf.

Die Evakuation und Wiedererrichtung von Sowjetfabriken wird verschäft durchgeführt. Eine Reihe von Meldungen offizieller sowjetischer Stellen behaupten die Wiederinbetriebnahme seinerzeit aus dem besetzten Gebiet evakuierter Betriebe. Dennoch scheint durch das Vorgehen der deutschen Truppen in die Industrie der Sowjetunion eine empfindliche Lücke geschlagen zu sein. Aus dem Auslande häufen sich die Meldungen, dass ganze Fabrikanlagen aus Amerika nach der UdSSR verschifft werden sollen. So z.B. eine Autoreifenfabrik von Ford aus Detroid, die eine der modernsten ihrer Art sein soll. Das gleiche hört man über Erdölraffinerien u.a.m.

Wesentlich schlechter scheint es mit dem Transportwesen bestellt zu sein. Über Transportmängel sind bisher immer wieder Klagen eingelaufen, die darauf schliessen lassen, dass in der sowjetischen Wirtschaft das Transportwesen eine der verwundbarsten Stellen ist. Neuerdings sehen sich auch Moskauer offizielle Stellen genötigt, zu diesem Problem Stellung zu nehmen.
Die Moskauer "Prawda" greift die "unglaublichen Zustände" im Uralgebiet an, die auf Nachlässigkeiten im Transportwesen zurückzuführen seien. Russland seien die wichtigsten Eisenbahnen und das kostbare Zubehör verlustig gegangen. Mit jedem Rückzug wird eine neue

3443-B5
498

Last auf die äusserst überbürdeten Eisenbahnen geworfen. Die vollkommene Unterbindung des Flussverkehrs auf der Wolga könne das Transportwesen zu einem vollständigen Zusammenbruch bringen.

H3452 - 0257

3943-PS
499

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 2c.XI.1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 24. Nov. 1942
Z-BU-I 1320/C/875/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 30

Z. d. A.

1. 12. 42

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer der Meldung Bezug nehmen !

H3452 – 0258

Inhaltsangabe!

3943-PS
500

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenbekämpfung.

Die von 'SS-O'Gruf.v.d.Bach geleitete Aktion im weissruthenischen Raum brachte bereits grössere Erfolge. Bei der Vernichtung von 3 Lagern wurde eine grosse Beute an Versorgungsgütern gemacht, u.a. 15 000 Rinder, 800 Schafe und 700 Schweine. In der letzten Zeit schieben sich die Banden immer mehr an die litauische Grenze heran. Zur Sicherung wurden an besonders gefährdeten Stellen Sonderkommandos dSPudSD eingesetzt. 1-2
Bei Vasiunai fand ein Feuergefecht zwischen einer auf 1000 Mann geschätzten Bande und einer weissruthenischen Kompagnie statt.

Ein bei Zarasai eingesetztes Sonderkommando musste zurückgezogen werden; die vorgesehene Aktion konnte zunächst nicht durchgeführt werden, da die Banden sämtliche Verbindungsstraßen durch Sprengungen und Zerstörung von Brücken unbrauchbar gemacht hatten.

Bandenunwesen im Bereich der Einsatzgruppe D. 2

Bei Woronzowo und B o r e versuchten berittene Banditen Vieh abzutreiben. Zur Verhinderung des Umsichgreifens des Bandenunwesens wurden Schutzmannschaften aufgestellt und der Aufbau eines zuverlässigen V.-Mann-Netzes in Angriff genommen.

Kommunistische Bewegung in den besetzten Ostgebieten.

Der kommunistische Jugendverband in Lettland wird weiterhin beobachtet. In Kiew wurden einige kommunistische Aktivisten festgenommen, die ihre Tätigkeit bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt hatten. 2-4
Eine grössere organisierte Tätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe D war bisher nicht festzustellen.

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

Die Vernehmung von Fallschirmspringern in Lettland ergab, daß sie beauftragt waren, Feststellungen über Militär, Polizei und Zivilpersonen in Riga durch Funk an Sowjets zwecks Auswertung in der Zersetzungspropaganda zu melden. 4-5

Im Bereich der Einsatzgruppe A ist ein verstärkter Einsatz von Fallschirmspringern festzustellen. Die Aufträge lauten vor allem auf Störung deutscher Aufmarschbewegung durch Sabotageakte.

Auch in der Berichtszeit erfolgten wieder eine Reihe von Sabotageanschlägen auf Bahnkörper und Nachrichtenmittel.

Widerstandsgruppen.

Bandera-Gruppe. 5-9

Im Reich ist eine grössere Aktion zur Aufrollung der illegalen Bandera-Gruppen im Gange. Zunächst wurden in Braunschweig 48, in Dresden 10 Funktionäre festgenommen, die Verbindungen zu einer Berliner Stelle unterhalten haben. Aus den vorgefundenen Aufzeichnungen über die Organisation ist zu entnehmen, daß die Bandera-Organisation im Reich in 10 Gebiete, diese wiederim in Rayons und diese in Fünfergruppen aufgeteilt sind. Anhand des vorgefundenen

H3452 - 0259

3443-PS
501

Materials wurden weitere 210 Personen in verschiedenen Städten Mittel- und Norddeutschlands festgenommen. Weitere Festnahmen im Bereich einer ganzen Reihe von Staatspolizeistellen stehen bevor. Bei der Überwachung von Anlaufstellen in Berlin sind bisher 4 Kuriere aus dem Bezirk Galizien festgenommen worden, bei denen eine Reihe gefälschter Papiere und Ausweise gefunden worden sind. Nach dem bisherigen Ergebnis ist anzunehmen, daß die Zentrale der Bandera-Gruppe ihren Sitz in Lemberg oder Umgebung hat. In Berlin befand sich lediglich eine Nebenstelle zur Betreuung der im Reich eingesetzten Bandera-Leute.
Eine illegale Bandera-Gruppe wurde im Kreis Neu-Sandez festgestellt. Sie soll von dem Bruder Banderas aufgezogen worden sein.

Melnik-Gruppe.

Die Hetzpropaganda der Melnik-Gruppe dauert an. 8

Republikaner-Gruppe.

In Orel wurde eine Gruppe von Personen festgenommen, die Flugblätter, in denen für eine unabhängige russische Republik Propaganda gemacht wurde, hergestellt und verbreitet hatten.

B. Lebensgebiete.

Wirtschaftliche Lage im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Finanz- und Steuerwesen.

Bankwesen: 9

Die gegründeten Banken tätigen zur Zeit fast nur Kassengeschäfte der jeweiligen Stadtverwaltungen. Die russische Bevölkerung steht der Errichtung von Banken sehr skeptisch gegenüber.

Steuern und Abgaben: 9-11

Die vorläufige Abgabeordnung wurde anfangs einheitlich gut aufgenommen. Auf Grund der bisher erhobenen Steuern ist die Stimmung der Bevölkerung allerdings zurückhaltender geworden.

Steuereintreibung: 11-12

Die Möglichkeit einer ordnungsgemässen Steuereintreibung ist vor allem durch die Tätigkeit der Banden bisher kaum gegeben.

Haushalte der Städte und Rayonverwaltungen: 12-13

Durch die besonderen Aufgaben der Stadt- und Rayonverwaltungen ist der Finanzbedarf weitaus grösser als veranschlagt.

H3452 - 0260

Seite

Fragen des Arbeitseinsatzes und Vermittlung von Arbeitskräften für das Reich.

Entwicklung und Durchführung des Arbeitseinsatzes: 13-14

Die Registrierung der Arbeitspflichtigen läuft weiter. In den Landbezirken ist dies allerdings wegen Bandengefahr sehr erschwert. Der Bedarf an Arbeitskräften ist sehr gross.

Arbeitsmoral und Arbeitsleistung: 14-15

Die Arbeitsfreudigkeit hat nachgelassen.

Vermittlung von Arbeitskräften in das Reich: 15

Die Vermittlung von Arbeitskräften für den Einsatz im Reich stößt auf immer grössere Schwierigkeiten.

Die Propaganda zur Anwerbung russischer Arbeitskräfte für das Reich: 15-17

Die gegnerische Propaganda zur Störung des Arbeitseinsatzes von Russen in Deutschland bedient sich keiner neuen Mittel. Für die deutsche Propaganda haben die positiven Briefe von im Reich eingesetzten russischen Arbeitskräften den grössten Erfolg.

- - -

H3452 - 0261

3943-PS
503

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenbekämpfung.

Der RF-SS und Chef der Deutschen Polizei hat SS-Obergruppenführer v. d. Bach mit der intensiven Bekämpfung des Bandenunwesens im weissruthenischen Raum beauftragt. Die neue Aktion ist in Vorbereitung; vereinzelt durchgeführte Teilunternehmungen brachten bereits grössere Erfolge. So konnten im Raum südlich Tscherwen bei einer Aktion 176 Feindtote, darunter 11 Flintenweiber, bei nur 3 eigenen Verlusten festgestellt werden.

Südlich Borissow sind von einer auf 3oo Mann geschätzten Bande 136, darunter der Bandenführer, gefallen. Ausserdem wurden 1o Gefangene gemacht. 3 Feindlager wurden vernichtet und grosse Beute eingebracht, darunter an Versorgungsgütern etwa 4.ooo t Kartoffeln, 3.ooo t Getreide, 1.5oo Rinder, 8oo Schafe, 7oo Schweine.

Bei einem Unternehmen nordwestlich Sluzk hatten die Banden ebenfalls stärkere Verluste. Unter den Toten befand sich ein hoher Bandenführer in Generalsuniform.

In letzter Zeit wurde festgestellt, dass sich die Banden immer mehr an die litauische Grenze heranschieben. Es fand auf weißruthenischem Gebiet in der Nähe des litauischen Ortes Vasiunai ein heftiges Feuergefecht zwischen einer auf etwa 1.ooo Mann geschätzten Bande und einer weissruthenischen Kompanie statt. Auf beiden Seiten traten starke Verluste ein. Die weissruthenische Kompanie musste sich unter dem Druck der Bande auf litauisches Gebiet zurückziehen. Der litauische Posten Vasiunai konnte nach vorübergehender Räumung wieder bezogen werden.

In einem Dorf bei Lentupis erschienen 3o bewaffnete Banditen, ermordeten einen Einwohner und plünderten dessen Wohnung vollkommen aus. Am gleichen Tage wurde ein Waldwächter ermordet. Bei der Aushebung einer Bande kam es zu Feuergefechten, in deren Verlauf ein Bandit erschossen und zwei bewaffnete Banditen festgenommen werden konnten.

Durch sicherheitspolizeiliche Erkundungstätigkeit wurden bei Koziany eine Bande in Stärke eines Bataillons, südlich Gierwiacy eine Bandengruppe in Stärke von 2oo Mann und bei Dombrowlany eine Gruppe von 6o Mann festgestellt.

H3452 - 0262

H3452 - 0263

3443-PS
504

Das in Zarasai eingesetzte Sonderkommando der Sicherheitspolizei und des SD. musste zurückgezogen werden. Die zur Bekämpfung der erkundeten Banditengruppen in Weissruthenien vorgesehene Aktion konnte zunächst nicht durchgeführt werden, da die Banditen in der Nacht zum 3.11. sämtliche Verbindungstrassen durch Sprengungen und Zerstörungen von Brücken unbenutzbar gemacht haben. Es wurde festgestellt, dass sich das Hauptquartier der Bande in Bohim in Weissruthenien befindet. In 6 Orten sind von den Bandenmitgliedern Stützpunkte bezogen worden. Zur Sicherung der litauischen Grenze sind an besonders gefährdeten Stellen Sonderkommandos der Sicherheitspolizei und des SD. eingesetzt worden.

Am 7.11. wurden in Maisogala der Anführer einer Terroristengruppe, ein 35-jähriger Pole, und sein Stellvertreter, ein Litauer, festgenommen. Auf Grund ihrer Aussagen konnten im Verlauf einer ausgedehnten Fahndungsaktion weitere 3 Terroristen und eine Frau, die sie verborgen hielt, ergriffen werden. Die Fahndung nach den übrigen Bandenmitgliedern, die namentlich bekannt sich, ist eingeleitet.

Bandenunwesen im Bereich der Einsatzgruppe D.

In Elista wurde von einer Kalmükenschwadron der Führer einer Bandengruppe festgenommen. Bei Woronzowo und Sowchose Bores wurde das Auftreten berittener Banditen, die versuchten, Vieh abzutreiben, festgestellt. Sie wurden durch Miliz und Angehörige der Division Wiking an ihrem Vorhaben gehindert.

An der Eisenbahnstrecke Nowinnomyskaja - Pjatigorsk wurde ein mittels elektrischer Mine geplanter Anschlag rechtzeitig entdeckt und durch Entfernen der Mine verhindert.

Die Einsatzgruppe D hat die Aufstellung verstärkter Schutzmannschaften und den weiteren Ausbau eines zuverlässigen V-Mann-Netzes in Angriff genommen.

Kommunistische Bewegung in den Ostgebieten.

Dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD. in Reval ist es gelungen, eine kommunistische Organisation aufzudecken. Drei aus Sowjetrussland als Fallschirmspringer gesandte Funktionäre hatten im Kreise Petschur eine illegale kommunistische Gruppe aufgezogen. Bei einer Komiteesitzung wurde die Gruppe überrascht und es konnten 14 Personen festgenommen werden. Die 3 Sowjetrussen wehrten sich

H3452 – 0264

3943-PS
505

mit der Waffe in der Hand und wurden erschossen. Die Verhaftung von weiteren 15 Personen steht bevor.

Beim Ausheben der Gruppe konnte ein Sitzungsprotokoll sichergestellt werden, das folgende Punkte enthielt:

1. Aufnahme in die KP,
2. Wahlen zum Parteibüro und Parteikomitee,
3. Vortrag: Arbeit der Partei im Rücken des Feindes,
4. Ernennung von Parteimitgliedern in das Kriegsrevolutionskomitee,
5. Aussprache.

In den anderen Gebieten Estlands konnten organisierte kommunistische Gruppen nicht festgestellt werden.

Der kommunistische Jugendverband in Lettland ist weiterhin beobachtet worden. Änderungen in der Zusammensetzung der Zentrale sind nicht eingetreten. Es wurde jedoch festgestellt, dass sich ausserhalb Rigas ebenfalls kleine illegale Gruppen befinden, die mit der Zentrale zusammenarbeiten. Die Gruppe in Walk an der estnischen Grenze hat ebenfalls Anschluss an Riga erhalten. Es handelt sich hier um einen Personenkreis von etwa 1o - 15 jungen Leuten beiderlei Geschlechts.

Unter den in Kiew wegen kommunistischer Betätigung festgenommenen Personen befanden sich Aktivisten, die ihre hetzerische Tätigkeit bis in die letzte Zeit fortgesetzt haben. Einer der Festgenommenen hatte zur Sowjetzeit politische Gegner derart roh misshandelt, dass 12 Personen an den Folgen der Misshandlungen verstorben sind.

Im Bereich der Einsatzgruppe D wurde eine grössere organisierte kommunistische Tätigkeit nicht festgestellt. Soweit eine solche bestand, erstreckte sie sich auf die Zeit vor dem Einmarsch der deutschen Truppen. Es hat sich weiterhin bestätigt, dass die führenden Parteimitglieder, Aktivisten und Funktionäre fast ausnahmslos mit den abgezogenen roten Truppen geflüchtet sind oder sich zu den Banden geschlagen haben. In wenigen Fällen halten sich Funktionäre auf dem Lande versteckt und versuchen, vereinzelt in ihre Wohnorte zurückzukehren.

In Maikop gelang es, 6 frühere politische Führer von Fabriken zu ermitteln und festzunehmen. Bei den Vernehmungen gaben sie sämtliche Parteimitglieder ihrer Betriebe an, die grösstenteils schon in den Jahren 192o - 1923 der KP beigetreten waren und Mitgliedsnummern

3943-PS
506

unter 25.000 hatten. Bisher konnten durch die Vernehmungen weitere 250 KP-Mitglieder festgestellt werden. Ein Teil von ihnen ist bereits festgenommen.

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

Nach Angaben eines in Lettland festgenommenen Fallschirmspringers hat dieser vor seinem Abflug von Moskau den Auftrag erhalten, Namen, Dienstgrad sowie Wohnungsanschriften von leitenden deutschen und lettischen Militär-, Polizei- und Zivilpersonen in Riga festzustellen. Die gesammelten Nachrichten sollten nach Moskau durch Funk weitergegeben werden. Dadurch sollte die sowjetrussische Propaganda in der Lage sein, Nachrichten über leitende Militär- und Zivilpersonen in Lettland durch Presse und Rundfunk zu verbreiten, um durch irreführende Gerüchte die lettische Bevölkerung aufzuhetzen und zu einem Aufstand gegen die deutschen Behörden aufzureizen.

Eine im August von Moskau kommende, in der Nähe von Riga abgesetzte Fallschirmspringergruppe in Stärke von 5 Mann hat bei der Durchkämmung der Wälder ihre Sprengkörper und Waffen weggeworfen. Der Aufenthaltsort der Gruppe ist bekannt und steht unter dauernder Beobachtung.

Im Bereich der Einsatzgruppe A war ein verstärkter Einsatz von Fallschirmspringern festzustellen. Die Aufträge lauteten vor allem auf Störung deutscher Aufmarschbewegungen durch Sabotageakte und Sprengungen. Auch der Abwurf sogenannter Propagandatrupps wurde gemeldet. An grösseren Einheiten wurde eine 56 Mann starke Bande nördlich Kingisepp in Uniform abgesetzt. Nach Vernichtung zweier Wehrmachts-LKW's zog sie sich ohne grössere Unternehmungen in Richtung zur Front zurück. Eine Abteilung wurde hier abgefangen und zum grössten Teil vernichtet.

Sabotagehandlungen durch Verwendung von Minen erfolgten auf den Strecken:
Roni - Rositten,
Rositten - Sebesch,
Karsava - Sangali
Wilna - Kauen
Lentvaris - Varena,
Shlobin -Mogilew,
Shitomir - Fastow.

H3452 - 0265

H3452 - 0266

Die Eisenbahnbrücke zwischen Bahnhof Toschtschiza und Rogatschew der Strecke Mogilewasholin wurde gesprengt. Der Bahnkörper wurde beschädigt. Eine weitere Sprengung erfolgte bei der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Bahnhofs Talka.

Am 14.1o.42 entgleiste im Rayon Monastirischtsche ein Kohlenzug. Ursache war die Entfernung von Schwellennägeln an einer Schienenseite.

Nach langen Ermittlungen konnte ein geplanter Anschlag auf das Dienstgebäude eines höheren Stabes in Woroschilowsk durch Festnahme der Täter vereitelt werden. Die Täter beabsichtigten, durch besonders konstruierte Leuchtraketen russischen Bombern einen gezielten Bombenabwurf zu ermöglichen.

In Klinzy wurde in der Nacht zum 3.11.42 in einer Tuchfabrik von unbekannten Tätern dadurch Sabotage verübt, dass an 17 Webstühlen die Kettenbänder zerstört und die Tuche zerschnitten wurden.

Die Fernsprechleitung der Luftwaffe im Gebiet Kursk wurde durch Zersägen von 5 Telefonmasten gestört. Bei der darauffolgenden Durchkämmung des Waldgeländes wurde die gesamte, aus 9 Banditen bestehende Sabotagegruppe im Feuergefecht erschossen.

Im Bereich Jalta, Kommandeur-Bereich Simferopol, sind mehrfach Wehrmachtskabel der Hafenkommandantur zerstört bezw. beschädigt worden.

Am 2.1o.42 wurde vergeblich versucht, ein Geschütz einer Küstenbatterie bei Eupatoria zu sprengen.

Bei den in Lettland festgenommenen Fallschirmspringern wurden total gefälschte lettische Pässe gefunden. Der Passumschlag, die Paßseite und die in den Pässen befindlichen Stempelabdrücke sind in Moskau hergestellt worden. Diese Pässe sind auf Seite 12 und 13 mit einem Stempel und der angeblichen Wohnungsanschrift des Passinhabers versehen, da in der UdSSR bekannt ist, dass die lettische Bevölkerung die Pässe bei den zuständigen Polizeibehörden zur Registrierung vorzulegen hat.

<u>Widerstandsgruppen.</u>

<u>a) Bandera-Gruppe.</u>

Nach der im September v.J. durchgeführten Aktion gegen die illegale Bandera-Gruppe, bei der neben dem Leiter, Stefan Bandera,

3943-PS
5 of

nahezu alle massgeblichen Funktionäre dieser Organisation festgenommen wurden, was die Tätigkeit der Bandera-Gruppe im Reichsgebiet nahezu zum Stillstand gekommen. Während der letzten Monate haben sich jedoch die führerlos gewordenen Bandera-Anhänger im Reich wieder langsam gesammelt und fingen an, sich neu zu organisieren.

Als sich die Meldungen der einzelnen Staatspolizei(leit)stellen über ein erneutes Tätigwerden der Bandera-Anhänger im Reich vermehrten, wurde im September d.J. zunächst die Stapo Braunschweig und im Monat Oktober die Stapoleitstelle Dresden angewiesen, die in ihrem Bezirk ermittelte illegale Bandera-Gruppe aufzurollen. Diese beiden Staatspolizeistellen wurden in erster Linie mit dieser Aufgabe betraut, weil nach ihren Meldungen die Kenntnis über die Tätigkeit dieser Gruppe und der Personen, die zu ihr gehörten, am eingehendsten war.

Im Zuge der schlagartig durchgeführten Aktion wurden in Braunschweig 48 und in Dresden 1o Funktionäre und vereidigte Mitglieder der illegalen Bandera-Gruppe festgenommen. Durch die Vernehmungen ergab sich unzweideutig, dass Verbindungen zu einer Zentrale in Berlin unterhalten wurden.

Durch Wahrnehmung in Erfahrung gebrachter Treffs und Besetzung von Anlaufstellen gelang es, den Organisationsleiter der illegalen Bandera-Gruppe für das Reichsgebiet, namens K l i m , in Berlin festzunehmen. Durch Entschlüsselung von Notizen, die er in einem Buch vermerkt hatte, gelang es weiter, den Aufbau der gesamten Bandera-Organisation im Reich in Erfahrung zu bringen. Nach diesen Notizen gliedert sich die Organisation im Reich in 1o Gebiete, diese wiederum in Rayons und diese in Fünfergruppen. Die in Frage kommenden Stapostellen wurden daraufhin zur sofortigen Festnahme der namentlich erfassten Personen und zu deren weiteren Vernehmung angewiesen. Es wurden bisher über 21o Personen in Leipzig, Berlin, Hannover, Hamburg, Hildesheim und Potsdam festgenommen. Weitere Festnahmen in den Bereichen der Stapo(leit)stellen Hamburg, Hannover, München, Wien, Prag, Breslau, Posen, Danzig, Frankfurt/Oder, Frankfurt/Main, Bremen, Chemnitz, Düsseldorf, Kassel, Köln, Königsberg, Karlsruhe, Nürnberg, Magdeburg, Oppeln, Reichenberg, Stuttgart, Weimar und Würzburg stehen bevor.

In den in Berlin durch Beamte der Sicherheitspolizei besetzten Wohnungen (Anlaufstellen) sind bisher 4 Kuriere aus dem Distrikt

H3452 - 0267

3943-PS
509

Galizien festgenommen worden. Sie waren im Besitz umfangreichen Materials. Neben einer grossen Zahl von hetzerischen Druckschriften führte u.a. ein Kurier eine grössere Anzahl gefälschter Durchlassscheine mit sich, als deren Aussteller der Polizeipräsident in Berlin und der Landrat in Goslar angegeben sind. Weiter sind gefälschte Blankoformulare mit dem Kopf "Deutsches Institut für Ausländer an der Universität Berlin" im Besitz eines aus Lemberg gekommenen Kuriers gefunden worden. Sie stellen Bescheinigungen darüber dar, dass der Inhaber an einem Sprachkursus dieses Instituts teilgenommen hat und sollten offenbar neben dem Durchlass-Schein den fehlenden Urlaubsschein bei der Grenzkontrolle ersetzen.

Ein anderer Kurier war im Besitz zweifelsfrei gefälschter Brotmarken für 1oo Brote. Weiter verdient die Tatsache Erwähnung, dass im Besitz einiger Kuriere Ausweise der Ukrainischen Vertrauensstelle in Berlin gefunden wurden, die mit gefälschtem Stempel der Vertrauensstelle versehen waren. Die Ausweisformular sind vermutlich echt und in den Räumen der Vertrauensstelle entwendet worden.

Aus dem Material der hier angelaufenen Kuriere und den bisherigen Vernehmungen ergibt sich , dass die Zentrale der Bandera-Gruppe ihren Sitz in Lemberg oder Umgebung haben muss. In Berlin befindet sich lediglich eine Nebenstelle zur Betreuung der im Reich eingesetzten Bandera-Anhänger.

Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an.

Durch das Grenzpolizeikommissariat ist das Bestehen einer illegalen Bandera-Gruppe im Kreise Neu-Bandez festgestellt worden. Es gelang, bisher einen Funktionär und drei Bandera-Anhänger festzunehmen. Mit weiteren Festnahmen ist zu rechnen. Bei den Durchsuchungen konnten folgende Flugschriften neueren Datums erfasst werden:

"Befehl des Landesführers der OUN - ZUZ",
"Nachrichtenzeitung des Ukrainischen Informationsdienstes",
"Material für das Feiern des Tages der ukrainischen Waffen" und
"Von Haus zu Haus, von Hand zu Hand".

Das erfasste Propagandamaterial ist vornehmlich deutschfeindlicher Inhalts.

H3452 -0268

H3452 – 0269

3943-PS
510.

Die Organisation im Kreise Neu-Sandez soll von dem Bruder des Stefan Bandera aufgezogen worden sein. Als Kreisleiter war der Leiter des ukrainischen Schülerheims in Krynica, Myroslaw K a - t o w y c z , eingesetzt, der zur Zeit flüchtig ist.

b) Melnik-Gruppe.

Bei der Festnahme des Propagandaleiters der Melnik-Gruppe für die Ostukraine, Wasyl K u s m y k , in Kiew, wurde ein Brief des Gesamtpropagandaleiters, Konstantin H o r s k y j , gefunden. Dieser Brief enthält grundsätzliche Anweisungen für die Propaganda.

Weiter wurde bei K u s m y k eine Ausarbeitung des Leiters der Melnik-Gruppe für den Bereich Wolhynien, T s c h y g r i n , Deckname B a r d a , gefunden, die gehässige Angriffe gegen die deutsche Besatzungstruppen enthält. In dieser Ausarbeitung wird u.a. betont, dass die deutsche Befreiung sich von der bolschewistischen in nichts unterscheide.

c) Republikaner-Gruppe.

In Orel konnte eine Gruppe von Personen festgenommen werden, die an der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern beteiligt war, in denen für eine unabhängige russische Republik Propaganda gemacht wurde. Die handschriftlich abgesetzten Flugblätter wurden hauptsächlich in der Stadt an Häusern angeklebt.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

H3452 - 0270

3943-PS
511

B. Lebensgebiete.

Wirtschaftliche Lage im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Finanz- und Steuerwesen.

Bankwesen: Im Bereich der Heeresgruppe Mitte wurden in den letzten Monaten verschiedene Banken gegründet, um insbes. flüssige Gelder erfassen und damit einen Kreditverkehr ermöglichen zu können. (Smolensk, Witebsk, Orel, Roslawl und Dorogobusch). Die Banken selbst stehen unter deutscher Leitung und sind auch grösstenteils mit Geldmitteln und Betriebskapital durch die Wirtschaftskommandos finanziert worden. Ihre Tätigkeit besteht zur Zeit in der Abwicklung der laufenden Kassengeschäfte der jeweiligen Stadtverwaltungen. Darüber hinaus werden bereits kleinere Kredite gewährt. Die Spareinlagen werden mit einem halben Prozent verzinst. Höhere Zinsen können von den Banken nicht aufgebracht werden, da die Einnahmen der Banken aus der Kreditgewährung zu gering sind. Ausser den Stadtverwaltungen sind als Kunden die Gemeinwirtschaften, Sowchosen, Handels- und Industrieunternehmen, allerdings noch im beschränkten Masse, festzustellen. Auch die Wehrmachtsdienststellen bedienen sich in zunehmendem Masse der Banken.

Die russische Bevölkerung steht der Errichtung von Banken sehr skeptisch gegenüber. Ihre Erfahrungen mit der russischen Staatsbank, die sie nur zum geringen Teil wieder in den Besitz der Spareinlagen kommen liess, wirken sich auf den Sparwillen ungünstig aus. Ein Teil der Bevölkerung versucht über diese neuen Unternehmen lediglich die vorhandenen Rubelbeträge in Reichskreditkassenscheine umzutauschen. Der Mangel an Reichskreditkassenscheinen lässt jedoch einen grösseren Umtausch nicht zu.

Steuern und Abgaben: Wesentlich stärker war die Bevölkerung an der Steuergesetzgebung interessiert. Die vorläufige Abgabenordnung wurde anfangs einheitlich gut aufgenommen, da man in ihr die Ablösung des harten und ungerechten Steuerdrucks der Sowjets sah. Die gestellten Forderungen

3143-PS
512

der Steuerreform wurden als tragbar empfunden, wenn auch der Städter steuermässig nicht so günstig wie der Bauer gestellt ist. Der Städter habe durch die Kriegseinwirkungen erheblich mehr verloren als der Bauer, so dass sich die stärkere Besteuerung der Stadtbewohner umso ungünstiger auswirke (Orel, Smolensk, Witebsk).

Der Gesetzgeber hat in der Abgabenordnung die Möglichkeit offengelassen, weitere Steuern je nach Bedarf zur Deckung der Haushaltspläne zu erheben. So wurde die Kopfsteuer, Marktsteuer, Hundesteuer und Getreidesteuer allgemein eingeführt. Darüber hinaus sind Umlagen erhoben worden, um die Finanzen der Städte und Gemeinden zu ordnen. Aus dieser zusätzlichen Besteuerung bzw. Umlage ergibt sich eindeutig, dass die allgemein vorgesehene Steuer nicht ausreicht, um die Ausgaben und Abgaben zu decken. Wenn auch einzelne Gebiete wie Polozk-Borissow-Lepel eine geordnete und gute Steuerlage melden, so ist doch in Smolensk, Orel, Witebsk, Brjansk, Sytschewka usw. eine sehr angespannte Finanzlage festzustellen.

Die Stimmung der Bevölkerung ist auf Grund der bisher erhobenen Steuern zurückhaltender geworden. So berichtet

> Witebsk, dass die Steuer zu hoch sei und eine Belastung von 200 Rubel, monatlich etwa 33 Rubel, als ungerecht empfunden werde, Smolensk eine schwierige Steuerlage bei monatlichen Defiziten, Brjansk eine mässige Steuermoral und teilweise Zahlungsunfähigkeit, Orel eine positive Aufnahme. Mogilew und Witebsk schlagen eine stärkere Belastung der Landwirtschaft vor.

Wenn man auch die Besteuerungsmethode letzthin der sowjetischen Steuergesetzgebung weitgehendst angepasst hat, so ist sie dennoch weit günstiger als früher. Beispiele:

Lohnsteuer (Orel):	früher:	heute:
Monatslohn 200 Rubel	25 Rubel	-- Rubel
250 "	33,15 "	25 "
300 "	41,30 "	30 "
500 "	77,-- "	50 "
700 "	115,30 "	70 "
900 "	158,30 "	90 "
1.200 "	225,80 "	120 "

H3452 - 0271

H3452 – 0272

3943-PS
513

Einkommensteuer (Smolensk):	früher:			heute:	
Schneider	7.575	Rubel	jährl.	2.640	Rubel
Uhrmacher	13.950	"	"	5.690	"
Schuhmacher	3.585	"	"	2.500	"
Friseur	6.000	"	"	500	"

Landwirtschaft (Orel):			
Landwirtschaftssteuer	400	Rubel	
Kultursteuer	36	"	
Selbstbesteuerung	20	"	
Staatsanleihe	70	"	
			60,8 " insgesamt.

Die im Vergleich zur Landwirtschaft stärkere Besteuerung der Stä
wird selbst in russischen Fachkreisen als unbillig angesehen. Diese Kreise nehmen wie folgt Stellung:

> Es werde später schwerfallen, die Steuern auf ein normales Mass zu bringen, wenn man sie jetzt so tief ansetze. Besonders der Unterschied in der Getreidesteuer, die früher 80 % für den Staat forderte, noch dazu beste Qualität, während jetzt nur 20 % gefordert würden, sei zu berücksichtigen. Die Sachverständigen vertreten die Ansicht, dass die früheren Steuern auf dem Lande beibehalten werden müssten, weil dadurch der Bauer gezwungen würde, seine Erzeugnisse abzuliefern. (Orel, Mogilew, Smolensk, Sytschewka) Die Kopfsteuer sei zu ermässigen, dagegen eine Viehsteuer, besonders für Kühe, einzuführen. Den Besitzern würde es leicht fallen, diese Steuer zu zahlen, da bei dem jetzigen Preis von 35 Rubel für 1 Liter Milch die Steuer durch den Verkauf von 4 Liter Milch gedeckt sei (Brjansk, Orel).
>
> Die erhebliche Ermässigung der Steuer für handwerkliche Betriebe wird für angebracht gehalten, damit der Handwerkerstand wieder neu ersteht, der früher durch den Steuerdruck abgeschafft wurde. Schon heute sei deutlich ein Anwachsen des Handwerks zu beobachten.
>
> Die anderen Steuern werden für erschwinglich und gemässigt gehalten. Lediglich bei der Lohn- und Einkommensteuer sei eine Staffelung der Steuersätze nach Lohnstufen, Familienmitgliedern, erforderlich.

Die gewerbliche Wirtschaft sowie der Handel kann nur begrenzt zur Steuer herangezogen werden, da diese Unternehmen nur beschränkt in Betrieb sind und der Handel kaum einen erfassbaren Umsatz hat (Schwarzhandel). (Sytschewka, Smolensk, Orel usw.) Bei weiterer Normalisierung der Verhältnisse ist je nach Bedarf eine ausgiebigere Steuererhöhung bzw. -ermässigung möglich.

Steuereintreibung: Die Möglichkeiten einer ordnungsgemässen Steuereintreibung sind bisher kaum gegeben. Die Abgabeordnung sieht zwar die Erhebung und Beitreibung der Steuern vor

und stellt Zuwiderhandlungen unter Strafe. Wesentlich sind dennoch die Schwierigkeiten, unter denen sich die Eintreibung vollzieht. Einhebestellen sind zwar errichtet, aber teilweise wegen der schlechten Wege und grossen Entfernungen nicht immer zu erreichen (Roslawl, Orel, Brjansk). Weiterhin wird berichtet, dass z.B. in

> Brjansk die Steuern, obwohl sie in 4 Raten gezahlt werden, nur mit grösster Mühe und unter Anwendung von Druck eingebracht werden konnten. So wurde z.B. bei der Lebensmittelkartenausgabe und bei der Anmeldung die Vorlegung des Quittungsscheines über die Kopfsteuer gefordert. Es wird vor allem hier über die Höhe der Steuerlasten Klage geführt, da die Bevölkerung vollkommen verarmt ist und kaum Steuermittel aufbringen kann.

Ein erheblicher Teil der Bewohner macht von dem Ermässigungsantragsrecht Gebrauch, da sie tatsächlich in hohem Masse kriegsgeschädigt sind und von ihnen die geforderten Steuern nur schwer gezahlt werden können. Auf dem Lande wirkt sich der stetige Bandenterror auf die Steuererhebung sehr ungünstig aus. Bezeichnend für diese Tatsache sind einige Beispiele:

> Im Gebiet von Sytschewka treiben Banden nach einem von ihnen aufgestellten Plan Steuern ein.
>
> Witebsk meldet, dass infolge des herrschenden Bandenterrors mit einem 15 - 20 %igen Steuerrückstand zu rechnen ist.
>
> Polozk meldet trotz seiner guten Finanzlage ein merkliches Absinken der Steuereinnahmen durch dauernde Bandenstörungen.
>
> Surash. Der grösste Teil des Gebietes ist durch reguläre Truppen oder Banden besetzt, so dass ausser Jannowitschi und Wiano kaum Steuern erhoben werden können.
>
> Anderen Gebieten, so z.B. den Rayons um Beljoj und um Brjansk, haben die Ortskommandanten die Eintreibung der Steuern verboten, da dort wie überall Banden stetig auftauchen (Gomel, Bobruisk, Orel usw.).

Haushalte der Städte und Rayonverwaltungen: Die Haushalte der Städte und Rayons sind durch die ihnen gestellten vorgesehenen und unvorhergesehenen Aufgaben stets erheblichen Schwankungen unterworfen. Die einzelnen Bauprogramme, die Einrichtung von Schulbetrieben, weiterhin die Deckung der sonstigen Unkosten usw. beanspruchen die Haushalte nicht unerheblich. Darüber hinaus sind für Flie-

H3452 - 0273

3943-PS
515

gerschäden, Brückenschäden, Sprengungen und sonstige Kriegseinwirkungen keine Voranschläge eingesetzt. Der Finanzbedarf ist daher weitaus grösser als veranschlagt und macht zwangsläufig die Erhebung neuer Steuern notwendig.

Fragen des Arbeitseinsatzes und Vermittlung von Arbeitskräften für das Reich.

Entwicklung und Durchführung des Arbeitseinsatzes: Die Registrierung der der Arbeitspflicht unterliegenden Personen konnte weiter vorangetrieben werden, doch ist in manchen Städten des Bereiches die Erfassung immer noch sehr mangelhaft. Die Unzulänglichkeit der vorhandenen Register zeigt nachstehendes Beispiel:

> Bei der Erfassung der Jugendlichen für den Arbeitseinsatz in der Stadt Orel gingen 623 Meldungen ein. Im Melderegister der russischen Polizei (OD) waren für diesen Stadtteil insgesamt nur 16 Jugendliche eingetragen.

In den Randbezirken steht einer planmässigen Erfassung der Arbeitspflichtigen in nahezu sämtlichen Rayons die Bandengefahr im Wege.

> Witebsk meldet, dass die Landbevölkerung zur Zeit wegen der Bandenumtriebe so gut wie nicht erfassbar sei.
>
> Aus einem Bericht des Arbeitsamtes Smolensk:
> "... Die Hoffnungen, die berechtigt auf die Ergiebigkeit der neu hinzugekommenen Rayons gesetzt wurden, haben sich infolge des rapiden Anwachsens der Bandengefahr zerschlagen!"

Viele Rayonstädte sind nur unter starker bewaffneter Bedeckung durch die Arbeitseinsatzbehörden zu erreichen. Die Heranziehung der Landbevölkerung konnte aus diesem Grunde bis jetzt nur in geringem Umfange durchgeführt werden (Witebsk, Smolensk und andere).

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat inzwischen - wie aus den eingegangenen Meldungen hervorgeht - eine weitere wesentliche Verschlechterung erfahren (Roslawl, Orel, Witebsk, Smolensk). Die von den verschiedenen Bedarfsträgern, bei

H3452-0274

denen es sich in der Hauptsache um Wehrmachtsdienststellen, OT und Reichsbahn handelt, angeforderten Kontingente konnten meist nicht mehr gestellt werden. Der Mangel an Facharbeitern, insbesondere an Bauhandwerkern, ist jetzt überall vorhanden. Nur in ganz wenigen Fällen war der Bedarf an Facharbeitern bisher noch zu decken (Witebsk, Smolensk, Bobruisk, Brjansk).

Im Bobruisker Bezirk kann ein der Forstwirtschaft gegebener Sonderauftrag zur Herstellung von mehreren Millionen Eisenbahnschwellen infolge des Fehlens von Schwellenhauern nur sehr schleppend ausgeführt werden.

In Borissow fehlen Bauhandwerker, besonders Maurer und Zimmerleute.

Für die in Smolensk befindlichen drei Ziegeleien und zwei Kiesgruben liegen kleinere Anforderungen vor, die örtlich gedeckt werden können. Allerdings müssen ungelernte Arbeiter zugewiesen werden, da die verlangten früheren russischen Facharbeiter nicht mehr vorhanden sind. Die Sägewerke fordern gelernte Sägewerksarbeiter in geringem Umfange an. Auch hier müssen Anlern-Massnahmen durchgeführt werden, da die Russen die Facharbeiter mitgenommen haben. Das Baugewerbe wird hier von den Heeresbaudienststellen und von der OT vertreten, die alle Bauhandwerker an sich gezogen haben.

Einen Teil der fehlenden Kräfte hofft man aus den noch nicht registrierten Bezirken herausziehen zu können. Die bisher in dieser Richtung unternommenen Versuche sind wenig erfolgreich gewesen. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings der Umstand, dass die Landgebiete selbst danach trachten mussten, zur Sicherung der Ernte ihren Bestand an Arbeitskräften nach Möglichkeit zu halten.

Arbeitsmoral und Arbeitsleistung: Die Arbeitsfreudigkeit hat nach übereinstimmenden Meldungen nachgelassen (Orel, Smolensk, Witebsk). Als Grund wird in erster Linie die unterschiedliche Behandlung in ernährungsmässiger Hinsicht durch die deutschen Dienststellen genannt.

Aus Orscha wird z.B. gemeldet, dass der Fortfall der bisher von den Wehrmachtsdienststellen ausgegebenen zusätzlichen Verpflegung einen starken Rückgang der Arbeitsleistung zur Folge hatte. Unter den bei der OT und sonstigen Einheiten beschäftigten Russen seien Anzeichen von Mißstimmung und Arbeitsunlust festzustellen. Vor allem würden sich auch die Fälle von eigenmächtigem Verlassen des Arbeitsplatzes mehren.

H3452 - 0275

H3452 - 0276

nung, Verpflegung, Unterbringung und Betreuung wie allen anderen ausländischen Arbeitern in Deutschland versprochen worden sei.

3943-B3
517

Zur Sicherung der Arbeitsdisziplin erwies sich in Bobruisk die Einführung der vertrauensärztlichen Untersuchung erkrankter Arbeitskräfte als zweckmässig, da die Drückebergerei schon stark um sich gegriffen hatte. Ferner wird bei Nichtannahme zugewiesener Arbeit wegen angeblicher Krankheit - diese Fälle häuften sich in letzter Zeit - durch das Arbeitsamt sofortige ärztliche Untersuchung verfügt. Die Untersuchung wird von einem russischen Arzt vorgenommen, die Kosten trägt das Arbeitsamt.

Vermittlung von Arbeitskräften in das Reich: Die Vermittlung von Arbeitskräften für den Einsatz im Reich stösst auf immer grössere Schwierigkeiten. Dabei zwingt ein Vergleich der Zahlen der bisher in einzelnen Gebieten für den Einsatz im Reich geworbenen Arbeitskräften mit den Einwohnerzahlen der betreffenden Bezirke zu der Annahme, dass weitere Arbeitskräfte in erheblicher Zahl noch zu beschaffen sein müssten.

Soweit wegen des überaus starken Bandenterrors überhaupt eine Werbetätigkeit durchgeführt werden konnte, war das Ergebnis der Werbung sehr gering (Mogilew, Witebsk).

Die Propaganda zur Anwerbung russischer Arbeitskräfte für das Reich: Die gegnerische Propaganda zur Störung des Arbeitseinsatzes von Russen in Deutschland bedient sich den Meldungen zufolge keiner neuen Mittel. Wo eine Propaganda festzustellen ist, wird mit den bisher üblichen Gerüchten gearbeitet: Verbringung der russischen Mädchen in Bordelle, Einlieferung der Männer in Konzentrationslager u.ä.m. (Orel).

Zu einer aktiven Massnahme gegen die deutsche Propaganda für den Arbeitseinsatz im Reich ist es in Lepel gekommen. Dort wurde die Absicht der zuständigen Arbeitsbehörde, die Anwerbung auf dem Lande durch Verteilung von Briefen von bereits im Reich arbeitenden Russen wirksamer zu gestalten, durch Bandenangehörige vereitelt, indem diese die mit dem Werbematerial ausgesandten Boten gefangennahmen.

Eine oft angewandte Methode der Banden ist es, die Arbeitsfreiwilligen durch die Drohungen, den Angeworbenen ihr Eigentum wegzunehmen oder an ihren zurückbleibenden Angehörigen Repressalien zu ergreifen, einzuschüchtern.

H3452 – 0277

H3452-0278

Part 2

USA - 864

3943-PS

6